Aejischa,

die Jungfrau von Kars.

*

Von

J. Morier,

Verfasser von „Zohrab", und „Hajji Baba" ꝛc.

Aus dem Englischen

von

Friedrich Wilhelm Bruckbräu.

Erster Theil.

Augsburg, 1837.

Von Jenisch- und Stage'sche Buchhandlung.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Zueignung

an

die Reisenden im Morgenlande.

Gar oft dünkte es mir, der ich mich ehrerbietig zu Ihnen zähle, daß eine Erzählung von ungemeinem Interesse aus den Abenteuern derjenigen könnte gebildet werden, welche die Gegenden zu erforschen gewagt haben, von denen ein Theil zum Schauplatze der folgenden Geschichte gewählt ist.

Mit nicht geringem Mißtrauen auf mich selbst, biete ich Ihrer Beobachtung die Früchte meiner Mühen dar; denn ich fühle, daß, wie Sie am besten im Stande sind über die Verdienste derselben zu urtheilen, so auch vorzugsweise irgend einen Mißgriff auffinden können. Die Voraussetzung, daß meine Arbeit einiges Verdienst habe, ist, ich gestehe es, groß; wie aber auch immer Ihr Ausspruch lauten möge, so

Digitized by Google

wende ich mich doch an Ihr Tribunal, und sehne mich, von Ihnen mein Urtheil zu hören.

Sie waren im Morgenlande, und darum möge es mir erlaubt seyn, Sie „Weise Männer" zu nennen, allein obgleich Sie dieß sind, so vermuthe ich doch, daß Sie nach morgenländischer Sitte gelegentlich auf ein Hausdach mögen gestiegen seyn, um die Abendluft zu genießen, und somit auch auf einer benachbarten Terrasse eine Aejischa gesehen haben. Sie hatten auch ohne Zweifel Ihren Mustapha und Stasso zur Seite, um Sie vor Gefahren zu warnen, und wohl mögen Sie als Giaours, die Sie sind, in manchen widrigen Zwist mit den türkischen Behörden gerathen seyn.

So auch bilde ich mir ein, daß Sie die Begeisterung und Gluth tief mögen gefühlt haben, womit ich meinen Helden bei seinen Nachforschungen beseelte, die ihn zu dem unüberlegten Benehmen verlockten, dessen ich ihn schuldig gemacht habe, und sollten Sie auch in so herzbrechende Verlegenheiten verwickelt worden seyn, wie jene, die ihn befielen, so hoffe ich aufrichtig, daß das nämliche Kismet oder Schicksal, welches ihm gewogen war, gleichmäßig auch Sie begünstigte.

Sicher haben Sie von manchem solchen Charakter

Digitized by Google

gehört, wie Kara Bey. Lassen Sie in dieser Hinsicht auf Amédée Jaubert's Voyages en Arménie et en Perse mich berufen, bezüglich auf gewisse Abenteuer in einem Brunnen, die er während seines Aufenthaltes bei einem Häuptlinge der Kurden bestanden, und sollte Sie die Geschichte der Jesiden oder Teufelsverehrer interessiren, so belieben Sie sich an die Mittheilung zu halten, welche Moritz Garzoni, ein italienischer Missionär, in seinem von dem Abbate Sissini über die Jesiden herausgegebenen Werke macht, wovon ich einen kurzen Auszug in diesen Theil *) aufgenommen habe.

An Ort und Stelle hat man mich versichert, daß die im Kapitel 36 **) erzählten geschichtlichen Charakterzüge der Türken, vollkommen wahr seyen. Die Wahrheit der einen, die ich einzuschalten mir die Freiheit nahm, und die so ganz mit der Unwissenheit der Türken im Seewesen zusammentrifft, kann ich vollkommen verbürgen, weil ich sie von einem Ihrer eigenen Gefährten vernahm, dem ich dieselbe besonders zugeeignet haben will.

---

*) Es ist hier von dem Original die Rede. D. Uebers.

**) Hier eben so. D. Uebers.

Digitized by Google

Wer immer Athen besucht hat, — und ich habe aus dem Berichte eines solchen Reisenden den Stoff entlehnt, welcher meiner Geschichte zum Grunde gelegt ist, — darf ich fragen: welche Wahrscheinlichkeiten ich aufgeopfert habe? Es genügt mir, daß Ereignisse, wie ich deren zu erzählen mir erlaubte, wohl geschehen konnten, und in einem Romane, lehrt man uns, darf unbedenklich aufgenommen werden, was nicht durchaus unmöglich ist.

Vertrauend auf die Nachlässigkeit, womit Zueignungen und Vorreden von der Mehrheit der Leser behandelt werden, würde ich noch nähere Erläuterung über die Stoffe geben, die ich bei der Ausführung meiner Geschichte benützt habe; ich fürchte mich jedoch, ein Wort zu sagen, welches das Interesse des Ganzen im Mindesten schmälern könnte, erachte es daher für recht, hier still zu halten, nur noch beifügend, daß die hier erzählten Ereignisse nach meiner Vermuthung etwa vor zwanzig Jahren geschehen sind.

Indem ich plötzlich abbrechend meinen Abschied nehme, und auf Ihre Nachsicht vertraue, hab' ich die Ehre zu unterzeichnen als

Ihr gehorsamster und ergebenster Diener

London, den 20. Mai 1834.

Der Verfasser.

Digitized by Google

1.

Es war etwa eine Stunde vor Sonnenaufgang, an einem lächelnden Frühlingsmorgen, als das große Thor des berühmten armenischen Klosters Etsch Miazin, oder die drei Kirchen, am Fuße des Berges Ararat, an der Grenze von Persien und der Türkei, sich einer Gesellschaft von Reisenden aufthat, welche nach gastfreundlicher Aufnahme über Nacht von Seite des ehrwürdigen Patriarchen, wieder ihres Weges zogen. Der abnehmende Mond beleuchtete genügend die großartige Gestalt des Berges, mit seiner Schneekappe auf dem Scheitel, seinen felsigen und zackigen Vorsprüngen, seinen geheimnißvollen, schattendüstern Abhängen, um von den im Hofraume stehenden Personen gesehen werden zu können. Der Bogen des Thors umfaßte das ganze Gemälde wie ein Rahmen. In einen weiten Schneemantel gehüllt war nicht nur der ganze große Kegel, sondern jener reichte auch in dünnern Decken bis zu den Grenzen der Fläche, und ebnete de-

Digitized by Google

ren Hervorragungen, indem er sie zugleich nach allen Richtungen auszudehnen schien.

Der Berg tauchte sein schweigsames Haupt, in dieser stillen und feierlichen Stunde, gleich einem riesigen Einsiedler in die Wolken, im Gemüthe der Beschauer jene natürliche Furcht anschwellend, welche die heilige Glorie seiner Geschichte, die eingestreuten fabelhaften Sagen, und der gesetzlose, gefährliche Charakter seiner gegenwärtigen Bewohner begründeten.

Bald nach Aufschließung der Thore erblickte man den Zug der Reisenden, geordnet nach türkischer Sitte, gemächlich durch die Pforte schreiten. Der Wiederhall der trampelnden Hufe ertönte unter dem Bogen, indessen die Worte: „Oghour ola!" — „Glückliche Reise!" und „Allaha es marladeck", — „Allah möge Euch unter seinen heiligen Schutz nehmen!" zwischen den Fortziehenden und Verlassenen gewechselt wurden. Die Thore wurden wieder geschlossen, und die Reisenden vermochten unter dem Getöse der Hufschläge gerade noch den feierlichen Gesang der guten Mönche zu unterscheiden, die in dieser frühen Stunde gewohnt waren, die Ruhe des Morgens durch ihre festgesetzten Gebete zu beleben. Der Sürüdschi oder Führer, zwei Gepäckpferde leitend, war an der Spitze des Zuges; ihm folgte der Tartar oder türkische Courier, indessen

Digitized by Google

der Herr, der Reisende selbst, mit seinem Diener und den Uebrigen, welche Lust hatten, bei der berittenen Gesellschaft zu seyn, den Schluß machte.

'Der Herr war ein junger englischer Edelmann, einer von jenen geistreichen und unternehmenden jungen Männern, deren wir manche bei günstiger Gelegenheit gesehen haben, welche, ungeachtet eines überreichen Lebens in der Fülle aller Genüsse der gebildeten Welt, aus freiem Willen die schwersten Entbehrungen vorziehen, und in die Mitte unwissender, roher und fanatischer Völker sich verfügen, keine Gefahr scheuend, um von ihrem Geiste die Fessel jener Vorurtheile abzustreifen, in die ihn einseitige Menschenkenntniß schmiedet. Der junge Mann, von dem wir erzählen, war Lord Osmond, der Erbe eines edlen Hauses. Nach einer Abwesenheit von einigen Jahren wollte er nun eben heimkehren, ängstlich erwartet von seinen Eltern, die ganz in ihm lebten, deren Stolz und Trost er war. Hervorrageud unter den Genossen seiner Jugend durch jede Art von Auszeichnung, scheint es nicht auffallend, daß sie seine Rückkehr mit Ungeduld und Besorgniß wünschten.

Lord Osmond vereinigte in seiner Person die seltensten Vorzüge; seine Farbe war zart, sein Antlitz reich von dunkelbraunem Haare umschattet, welches in

Digitized by Google

kleinen Locken sein schön geformtes Haupt schmückte; er hatte eine Adlernase zwischen dunkelblauen, tief in ihren Marken ruhenden, sanften, sternhellen Augen. Sein Mund, auf welchem zugleich Ernst und Lächeln thronten, wies, ungeschlossen, die regelmäßigsten Zähne wie Perlen. Auf seiner freien gewölbten Stirne ruhte bisweilen Tiefsinn, doch stets Offenheit und Biedersinn. Seine Gestalt war schlank; mit ihr standen die übrigen Glieder im völligen Ebenmaße, und seine Schultern, sowie sein ganzer Bau, zeugten von einer ungewöhnlichen Kraft. Der Ernst und das Würdevolle seines Benehmens unterschied ihn von den meisten Altersgenossen, und war ganz übereinstimmend mit den Sitten der Asiaten. Er bethätigte eine große natürliche Würde in jedem Worte, in jeder Handlung; dennoch gebrach es seiner Annäherung nicht an einer gewissen Heiterkeit und an jenem Schwunge, wodurch es ihm gelang, das Wohlwollen derjenigen zu gewinnen, mit denen er zu thun hatte.

Die Studien auf der hohen Schule hatte er mit Auszeichnung gemacht, und, kenntnißvoll in so früher Jugend, mußte er natürlich zu großen Hoffnungen berechtigen. Ihm genügte nicht die aus Büchern geschöpfte Schulweisheit, sondern er wollte, was ihn am meisten angesprochen und seine Wißbegierde erregt hatte, selbst

Digitized by Google

sehen, selbst prüfen, und dadurch erst zur Frucht reifen. Ein umfassender Reiseplan in solche Länder, die seinen Geist vorzugsweise anlockten, war sein eigenes Werk. Er durchreisete sofort, mit Bewilligung seiner Eltern, reichlich versehen mit Empfehlungen und Creditbriefen von ihnen, den Süden von Europa. Die Zeit führte ihn auch als Gast in das Hôtel des brittischen Gesandten zu Konstantinopel, wo er sich mit dem Plane zu einer Reise nach Asien beschäftigte. Hiezu sich vorbereitend, gab er sich alle mögliche Mühe, die türkische Sprache von Grund aus zu erlernen, ihre Unentbehrlichkeit während seines Aufenthaltes im Reiche des Sultans, und in Persiens nördlichen Provinzen wohl erkennend.

Sein Verweilen in Konstantinopel veranlaßte ein inniges freundschaftliches Verhältniß zwischen ihm und dem brittischen Gesandtschaftssekretair, Eduard Wortley, einem sehr ehrenwerthen und liebenswürdigen jungen Manne, mit dem er einen ununterbrochenen Briefwechsel verabredete. Er war der älteste Sohn des Sir Eduard Wortley, eines alten Landedelmannes in der Grafschaft York, der im Rufe einer classischen Gelehrsamkeit und der Begeisterung für alles Altgriechische stand.

Lord Osmond hatte nach und nach Athen, den

Digitized by Google

größten Theil von Morea, die Inseln des Archipels, Aegypten, Syrien und Palästina gesehen, die Wüste nach Bagdad und Bassara durchschritten, über den persischen Golf nach Buscheir übergesetzt, und von da seine Schritte nordwärts nach Schiras, Persepolis und Ispahan gelenkt. Er besuchte den Hof des Schah zu Teheran, und wollte nun über Konstantinopel nach England heimkehren. Auf dieser langen Reise trug er gewöhnlich türkische Kleider, worin er so ganz einem ächten Orientalen glich, daß selbst die Türken ihn nicht erkannten, und die Meisten, so lange ihnen nicht gesagt wurde, daß er ein Christ sey, ihn für einen Rechtgläubigen anfahen.

In Persien, wo der Türke in der Regel eben keinen freundlichen Empfang erwarten darf, machte er von diesem Anzuge keinen Gebrauch, aber bei seiner Rückkehr in die Türkei, sehen wir ihn wieder in der Tracht eines Tataren, nur auf dem Haupte einen Turban von schneeweißem Musselin statt der gewöhnlichen Kappe, im Gürtel zwei prächtig-verzierte Pistolen, und an der Seite ein breites Mamelukenschwert tragend. Ueber seine Schultern hing ein kurzer, mit Zobel verbrämter Mantel, und er war daher einem Türken so ähnlich, worauf sich bei seiner großen Bewunderung des malerischen Aeusseren dieses Volkes seine Eitelkeit

Digitized by Google

allerdings nicht wenig einbildete, daß er überall, wo er sich nur sehen ließ, alle Aufmerksamkeiten und Begrüßungen wie ein vornehmer Herr empfing.

Dieß gewährte ihm große Vortheile, zugleich brachte es ihm aber auch viele Unannehmlichkeiten, ja selbst Gefahren. Die Vortheile waren, daß er unbelästiget von Beobachtern und zudringlichen Neugierigen reisen, und seine Bemerkungen über Menschen und Orte mit größerer Sicherheit machen konnte, als wenn er in seinem wirklichen Stande aufgetreten wäre. Die Nachtheile bestanden darin, daß ihn alle jene Erpressungen und Bedrückungen bedrohten, womit die Eingebornen vielfältig von despotischen Statthaltern heimgesucht werden, und daß er mit der Ablegung des Gewandes und der übrigen türkischen Kennzeichen, den Schutz dieser Statthalter verloren hätte. Dieß hatte er vermuthlich nicht genug in Anschlag gebracht, da er so überaus eingenommen war für das Türkenthum, daß er beschloß, alles englisch Scheinende zu vermeiden, aus Besorgniß, sonst aller Gelegenheiten beraubt zu bleiben, die Eigenheiten der Eingebornen erforschen, und eine genauere Kenntniß ihrer Sitten erlangen zu können.

Vor seiner Abreise aus Konstantinopel hatte er seine europäischen Diener verabschiedet, als hindernd

Digitized by Google

an der Erreichung des Zweckes, der ihm bei seinen asiatischen Reisen vorschwebte, und dafür einen Griechen in seine Dienste genommen, der seine Person bedienen, und einen Türken, der seinen Tatar und Reisemeister machen mußte. Der Grieche war aus dem Dorfe Sedikiö, nächst Smyrna, gebürtig, und konnte, seinem Aeussern nach, für einen von den alten Helden seines Stammes gehalten werden. Er war schlank und groß, vom reinsten Ebenmaße, ungemein stark und gewandt, und in allen männlichen Leibesübungen Meister. Er hatte ein ganz besonders edles Gesicht, eine Adlernase, äusserst kluge Augen, und war in seiner reichen Tracht und im Glanze der vielen Waffen ein Mann von gebieterischem Aeussern. Er hieß Anastasio, verkürzt: Stasso, und so ward er auch gewöhnlich genannt. Die ganze Verschmitztheit seiner Landsleute war ihm auch eigen, und Löwenkühnheit; doch die ehrfurchtvolle Verehrung seiner türkischen Vorgesetzten, welche er mit allen asiatischen Griechen theilte, und die sich in ängstlicher Nachahmung türkischer Kleidung und Manieren bethätigte, beeinträchtigte keineswegs die Erfüllung seiner Pflichten gegen seinen Herrn, dem er mit der treuesten Ergebenheit zugethan war.

Der Türke, wenn wir ihm diesen Namen geben

Digitized by Google

können, hatte seltsame und Theilnahme erregende Geschicke. Geboren in einem deutschen Kantone der Schweiz, wurde er schon als Knabe von den Algierern gefangen, und als Sclave an einen Handelsherrn aus Aegypten verkauft, der ihn zu einem Bekenner der Lehre Muhameds machte, Mustapha nannte, und späterhin frei ließ. Hierauf wählte er den Stand eines Tatars oder Couriers, von denen die Pascha's und andere Würdeträger immer einige in ihren Diensten haben, und erhielt auch als solcher eine Anstellung bei der brittischen Gesandtschaft zu Konstantinopel, wohin er gekommen war.

Noch hatte er seine heimathliche Sprache nicht vergessen, und von seinen europäischen Sitten und Gebräuchen so viel bewahrt, um das wundersamste fränkisch-türkische Gemisch in Sprache und Aussehen zur Schau zu stellen. Er war nicht groß, und blond; gerne hätte er einen Bart getragen, um sich mehr Ansehen zu geben, aber die widerspenstigen Haare wollten durchaus nicht zum Vorscheine kommen. Auf seiner Oberlippe sproßte ein dünnes Bärtchen, jedoch von zu blonder Farbe, um auf seinem bloßen Gesichte deutlich hervorzutreten, und ungeachtet der Nachäffung des feierlichen Ganges, der abgemessenen Bewegungen, und der ganzen Läßigkeit des Osmanli,

Digitized by Google

dann des Gebrauches der vom unentbehrlichen Schibuk dampfenden Pfeife, der stets fertigen Worte Allah und Irrschallah und Maschallah als Eingang zu Allem, was er sprach, so wollten doch alle diese Bemühungen nicht gelingen. Immer schlug der europäische Sauerteig vor, und ließ an ihm als Zerrbild erscheinen, was bei dem Türken einen würdevollen Ausdruck hervorbringt.

Selten erreichte der gute Mustapha den Zweck seines Bestrebens, ein Türke zu seyn; er theilte das Loos des Schooshündchens, das sich an die Seite einer englischen Dogge macht, um zu thun, was diese thut. Sein Wunsch war, der Welt Beweise seiner ächt türkischen Tapferkeit zu geben, und wie sehr auf sich selbst er sich verlassen könne. Inzwischen zeigte es sich unläugbar, daß die Natur seinem vergänglichen Körper einen genügenden Vorrath von Feigheit beigemischt hatte, um bei der mindesten Bedrohung durch irgend eine Gefahr, von den widrigsten Empfindungen ergriffen zu werden.

Lord Osmond hatte den Gesandten ersucht, auf seiner Reise nach Asien Mustapha als Begleiter mitnehmen zu dürfen, den er auf seinen Wanderungen zum Beschauen der Wunder Konstantinopels und des Bosphorus lieb gewonnen, und gegen das Versprechen

Digitized by Google

guter Bezahlung so wie der Sorge der sichern Rückkehr in seinen frühern Dienst, war der Handel bald geschlossen. Wollen wir jedoch den Faden unserer Erzählung wieder aufnehmen.

Ein grauer Nebel, der in den ersten Frühstunden auf der Ebene lagerte, verhüllte die Gestaltung der Berge. Schweigsam zogen die Reisenden dahin, Alle dem Anscheine nach, in tiefem Nachsinnen, oder, minder geistreich, mit den Tabakswolken, die aus ihren Pfeifen emporqualmten, sich unterhaltend. Unbesorgt, wie ein mit der Gegend seiner Reise völlig vertrauter Mann, eilte der Sürüdschi voraus. In seinen Träumereien ritt Osmond auf seinem Rosse bereits nach England, und weidete sich an den wonnigen Bildern seiner Aufnahme bei Eltern und Bekannten. Sein Gemüth durchkreuzten Lebenspläne für die Zukunft, während seine Einbildungskraft die Ereignisse sich ausmalte, welche die Zeit seiner Abwesenheit möchte gebracht haben. Stasso sann hin und her, ob er nicht irgend ein, vielleicht schon auf der nächsten Station, seinem Herrn unentbehrliches Reisebedürfniß, bei den ehrwürdigen Mönchen von Etsch-Miazin vergessen habe, und Mustapha spähte nach allen Richtungen hin, bald nach dem untersten

Digitized by Google

Saume des Horizonts, bald in die Schlagschatten der Gebirge.

Jeder Felsen schien ihm eine Gefahr zu bergen, hier einen tückischen Räuber, dort ein Gespenst. Mit der Morgendämmerung kamen ihnen zwei räthselhafte Gegenstände auf ihrem Reisewege, noch aus weiter Ferne entgegen. Mustapha hielt sie für Reiter, schweigend hatte er sie einige Zeit in's Auge gefaßt; dann sprach er leise zum Sürüdschi, seine schaufelartigen Bügel in die Weichen des Rosses drückend zum eiligen Vorsprunge: „Bana bak! — Sieh doch einmal! Was zum Henker kommt denn da?"

„Was weiß ich!" erwiederte der Führer. „Mögen wohl Steine, Bäume, oder Menschen seyn."

Mustapha, voll Argwohn, wo er Gefahr witterte, versetzte: „Was sagt Ihr, Mann? Ein Stein ist eine Sache, ein Baum ist eine andere Sache, und ein Mensch ist eine andere Sache. Nach meiner Meinung sind's Männer."

„Vielleicht ja, und vielleicht nein!" sprach der gleichmüthige Führer; „Bak alum — es wird sich schon zeigen."

Osmond war indessen aufmerksam geworden, und fragte Mustapha: „Auf was, deutest Du da hin? Was gibt's?" Gewöhnlich sprach er mit ihm eng-

Digitized by Google

lisch, weil Mustapha während seines Dienstes bei der Gesandtschaft diese Sprache sich zu eigen gemacht hatte, doch waren seine Ausdrücke ein komisches Gemengsel orientalischen Styles und deutscher Betonung.

Mustapha antwortete gerne englisch, wenn ihn keine Türken hörten, ausserdem war er weder zu irgend einem Worte noch Blicke zu vermögen, wodurch ein Zweifel, daß er ein Rechtgläubiger sey, erregt worden wäre. Nun gab er dem Lord Osmond zur Antwort: „Wir sind hier auf gefährlichem Boden, im Lande des Kara Bey, und dürfen wohl mit unsern Augen uns umsehen. Seht Ihr denn dort nichts?" Zugleich wies er ihm mit den Fingern die Gegenstände, die ihm beständig vorschwebten.

Osmond blickte nach der ihm angedeuteten Richtung hin, und äusserte, als er nun merkte, was jener eigentlich meinte: „Vermuthlich sind dieß Reisende, gleich uns. Im Falle sie aber nun Menschen sind, wie dann?" „Ach, das wißt Ihr nicht so!" erwiederte Mustapha. „Wir sind nicht in England. Diese Kurden hier, die Jesiden, Armenier, Alle miteinander, sind auserlesene Schurken. Sie haben vor dem türkischen Sultan und dem Schah von Persien nicht mehr Respect, als vor einem Haufen Mist. Schneiden sie Einem den Hals ab, so sagen sie bloß: „Bismil-

Digitized by Google

lah, im Namen des Propheten!", als wäre nur ein Lamm zu schlachten."

Die Frühlichter des Tages fingen eben an, am östlichen Himmel hervorzublitzen, und nach und nach die mancherlei bisher durch das Dunkel verschleierten Gegenstände zu erhellen. Die vermeintlichen Reiter schienen immer noch menschliche Gestalten zu haben, obgleich sie noch nicht von ihrem Platze gekommen waren, als der luchsäugige Grieche plötzlich ausrief: „Ti diavolo! Was Teufel! Menschen nennt Ihr das? Bäume sind's ja! He, Mustapha-Aga, wie stehts nun?"

Aus Mustapha's Gesichte verscheuchte diese Enträthselung vor der Hand mit einem Male alle Züge der Besorgniß, daher er auch wohlgemuth seine Pfeife wieder stopfte. Da er nun den vor ihm liegenden Weg übersehen konnte, hieb er mit dem vollen Nachdrucke seines Berufes in die Packpferde, zugleich einen langen Tabacksqualmschweif, in Folge eines eben gemachten kräftigen Zuges aus seiner Pfeife, hinter sich lassend.

Die ganze Gesellschaft trabte nun an den harmlosen Bäumen vorüber; neben einer alten Wasserleitung erblickte man zwei kümmerliche Weiden. Der Sürüdschi ließ in den heitern Tag hinein ein Lied er-

Digitized by Google

klingen, das mehr dem Geheule eines Schakals, als dem Tone einer menschlichen Stimme glich, und Mustapha äusserte, zwischen dem Zeigefinger und dem Daumen die Spitzen seines Schnurbartes aufdrehend: „Daß dieß so lang wachsen sollte, ohne daß ich zwischen einem Menschen und einem Baume unterscheiden lernte!“

„Wer ist der Kara Bey, dessen Ihr eben Erwähnung gethan?“ sagte Osmond zu Mustapha. „Schon früher hörte ich von ihm sprechen, doch wußte ich nicht, daß wir so nahe bei seinem Gebiete wären.“

Also gefragt, wendete Mustapha sein Pferd, und schloß sich seinem Herrn an, ihm zur Seite reitend, Bügel an Bügel; denn eine solche Art von anscheinender Vertraulichkeit zwischen Herrn und Diener, ist im Morgenland gewöhnlich, wobei man nicht vergessen darf, daß ein ächter türkischer Tatar sich nie zum Knechte irgend eines Mannes erniedriget.

Mustapha fürchtete, der Sürüdschi möchte hören, daß er von Kara Bey spreche, obwohl er sich der englischen Sprache bediente, mäßigte seine Stimme, und sprach, gleichsam vom Fieberfroste geschüttelt: „Kara Bey! Aman! Aman! Erbarmen! Erbarmen!“ Zugleich faßte er den Zipfel seiner Jacke, und schüttelte ihn, als wollte er irgend etwas Unreines davon wegbringen,

Digitized by Google

— „Kara Bey! Hu! Der ist ein Scheitan, ein Satan, ein schwarzer Jeside, ein Teufel-Anbeter! Er kennt kein Mitleid, kein Gesetz, schert sich weder um den Sultan, noch um den Schah; hat er Euch in seinen Krallen, so läßt er Euch splitternackt.“ Hier wies er auf seine flache Hand. „Versteht sich, wenn er Euch nicht zuvor umbringt. Er ist ein Räuber, sein Vater war ein Räuber, sein Großvater war ein Räuber, seine Kinder werden das Räuberhandwerk treiben, und so auch seine Enkel. Ist's genug?“

„Wo wohnt dieser Wicht?“ fragte Osmond, lächelnd über die erblichen Ehren in auf- und absteigender Linie, welche Mustapha dem schrecklichen Kara Bey zulegte. „Führt uns unser Weg in sein Gebiet?“

„Er wohnt,“ antwortete Mustapha, mit der Hand nördlich weisend, „in einem Schlosse, dicht an der russischen Grenze, in einem Schlosse, das meiner Mütze gleicht.“

Dieß Bild war sehr gut gewählt, insoferne er damit die Lage des Schlosses auf einem beinahe senkrechten Felsenkegel bezeichnen wollte; denn eine Tatarenmütze, ähnlich einem vom Haupte emporsteigenden Cylinder, läuft auf der Spitze in einem runden gelben Knopf aus, der allerdings für ein Schloß gelten kann, und dazu auch dem Mustapha den Vergleich erleichterte.

Digitized by Google

„Niemand hat jemals dieß Schloß genommen, Niemand kann es nehmen," fuhr Mustapha fort. „Der Türke hat es versucht, der Kissilbasch hat es versucht, der Russe hat es versucht; Alle sind mit langer Nase abgezogen. Alles nichts! Dort hockt er, wie ein schwarzer Adler, in seinem Felsenneste, auf Beute lauernd."

„Und was haben wir von ihm zu fürchten?" fragte Osmond; „er hauset fernab von unserm Wege, und vermuthlich hat die türkische Regierung ihn scharf auf's Korn gefaßt."

„Furcht!" erwiederte Mustapha, verächtlich die Achseln zuckend, „Furcht! Von Furcht ist hier keine Rede! Doch wer über den Savankuberg steigt, darf getrost den Bart auf der Schulter tragen; denn dorthin entsendet er seine Räuber, und steht oft selbst an ihrer Spitze; dort plündert er die Karawanen, dort mordet er, dort spießt er auf Pfähle." Mustapha setzte das Verzeichniß fort von Kara Bey's verschiedenen Arten, über seine Opfer zu verfügen, so lange, bis die Spitzen seines Schnurrbartes, aus Angst erschlafft, gleich zwei senkrechten Linien, an beiden Mundwinkeln herabfielen, und die verdächtigste Blässe sein Gesicht überzog.

„Doch, wie schon gesagt, die türkische Regierung

Digitized by Google

hält zur Sicherheit der Gebirgspäſſe die Straſſe unter ſtrenger Aufſicht," bemerkte Osmond.

„Ei was, türkiſche Regierung!" erwiederte der Tatar in ſchleppendem Tone. „Alle Türken ſind Eſel, ihre Väter und Mütter ſind Eſel geweſen, ſeitdem die Welt ſteht, und werden Eſel bleiben in alle Ewigkeit. Die türkiſche Regierung! Da habt Ihr es getroffen! Ueber die macht ſich Kara Bey nur luſtig, und begegnet ihr auf ſolche Art." Hier klopfte Muſtapha mit ſeiner linken Hnad auf den rechten Ellenbogen, das Zeichen der tiefſten Verachtung eines Türken gegen einen andern.

Die Schilderung ſeines Begleiters machte dem Osmond viel Spaß, und je länger ſie dauerte, deſto lebendiger wurde der Wunſch in ihm, die nähere Bekanntſchaft dieſes Räuberhäuptlings zu machen, vorzüglich in Folge einer alten Sehnſucht, die Lebensart, die religiöſen Gebräuche, und die Einrichtungen des merkwürdigen und noch wenig bekannten Volkes der Jeſiden, über die er ſo verſchiedene Anſichten gehört hatte, näher kennen zu lernen.

„Was iſt Euch über die Jeſiden bekannt?" fragte er Muſtapha. „Sollen ſie wirklich Teufelsverehrer ſeyn?"

Muſtapha antwortete: „Dieſes Volk iſt ein Kur-

Digitized by Google

denstamm, dessen größter Theil in den kurdischen Gi
birgen hauset; sie sind Kurden in Kleidung un
Sprache. Sagt Ihr zu einem Jesiden: „„Lahn
bi Scheitan! — Fluch dem Teufel!““ so wird er si
auf Euch werfen, und Euch umbringen, wenn er e
vermag. Nicht an Allah richten sie ihre Gebete; si
wünschen nur, mit dem Teufel auf einem guten Fuß
zu stehen, für den sie auch im Kampfe das Schwe
führen. Nie komm das Wort Scheitan über ihr
Lippen, oder ein ähnlich lautendes. Anstatt Scha
was in ihrer Sprache Fluß heißt, sagen sie: ein große
Wasser, Nal bedeutet bei ihnen Fluch und zugleic
Hufeisen; dafür gebrauchen sie den Ausdruck: Fuß
sohle. Ein Nalbend oder Hufschmied, heißt bei ihne
Schuhbesohler. Dieß sind alle meine, bei Depeschen
transporten von Konstantinopel nach Persien, auf de
Strasse gesammelten Notizen. Ist den Türken irgen
ein Volk vorzugsweise verhaßt, so sind's gewiß dies
Schelme.“

Stasso hatte inzwischen den vernehmbaren Worte
dieser Schilderung mit Spannung zugehorcht, un
das Verlangen seines Herrn nach Aufschlüssen über di
Jesiden bemerkend, sagte er zu ihm mit der den Grie
chen eigenthümlichen Dienstwilligkeit: „Einem Manne
den man mir als einen Jesiden bezeichnet hab' ich ein

Digitized by Google

einen Streich zu spielen versucht. Einen Kreis um ihn ziehend, sprach ich: „„Lahnet bi Scheitan!“ So wahr ich Eure Augen küsse, da hättet Ihr Zeuge seiner Wuth seyn sollen! Nicht für den Preis der Welt wäre er aus dem Kreise getreten; aus seinen Augen aber schossen Flammen, und hätte er mich packen können, er würde mich förmlich zerrissen haben. Das ist Alles, was mir davon bekannt ist.“

„Haben sie denn keine religiösen Gebräuche und Feste?“ fragte Osmond.

„Allah strafe sie!“ rief Mustapha, jedoch mit gedämpfterer Stimme, um vom Sürüdschi nicht gehört zu werden. „Nur von einem Feste hab' ich gehört möglich, daß auch nichts Wahres daran ist. Männer und Weiber aus allen Gegenden, versammeln sich an einem Herbsttage in Kurdistan, beginnen die Nacht mit Essen und Trinken in einem Gemache, löschen alle Lichter zugleich aus, und Schweigen herrscht bis zum Morgen, worauf sie sodann gemeinschaftlich zurück in ihre Heimath wandern. Allah sende ihnen Glück nach! So viel hat man mir gesagt, „fügte Mustapha bei, „ob wahr oder nicht, mag nur der Himmel wissen, denn sie sind äusserst zurückhaltend, und machen keinen Fremden zum Mitwissenden, weder ihrer Schlimmen, noch ihres Guten.“

Digitized by Google

Mit solcher Zeitverkürzung wanderten die Reisenden auf dem weiten, öden Weg dahin, welcher sich durch die unwirthbare Gegend am Fuße der Gebirgskette des Ararat hindehnt, bis sie in dem armseligen Dorfe Hadschi-Beiramlú an der Greinzscheide von Persien und der Türkei anlangten, dem Nachtquartiere der Gesellschaft. Stasso kramte die Teppiche aus, und ordnete das Lager seines Herrn; dann amtirte er als Koch, und tischte ihm einen siedendheißen Pillau mit zwei zähen Hühnern auf, indessen Mustapha zur Poststation ging, um für Pferde zu sorgen, und einen Führer für den kommenden Tag zu dingen.

2.

Bei dem Dorfe Hadschi-Beiramlú rauschet der reißende Strom Arpatschai vorüber, vereiniget sich weiter unterhalb, nach seiner Windung um den Fuß eines steilen Felsens, mit dem Araxes, und ergießt sich endlich mit dem Cyrus in den caspischen See. Zu jeder Jahreszeit ist er schwer zu durchwaten, (und auf andere Weise kann man nicht über ihn setzen,) da sein Gefäll sehr heftig ist, und in seinem Bette große

Digitized by Google

Steine liegen, auf denen die Pferde und Maulthiere nicht sicher fußen können.

Zu dieser Zeit war er ungemein wild, wegen des im Frühlinge schmelzenden Bergschnee's, der nicht nur das Stromwasser vermehrt, sondern überdieß dessen fortreibende Gewalt verstärkt. Osmond mußte bis zum Tagesanbruche sich gedulden, bevor der Tatar und der Sürüdschi, dann die Dorfbewohner überzusetzen sich getrauten. Mehrere Bauern mußten ihnen helfen die Pferde vor einem Sturze zu bewahren. Nach dem Schlusse aller Vorkehrungen begannen sie ihren Zug; Mustapha aber war vollauf beschäftigt mit einer ungewöhnlichen Anzahl von Herzensergießungen und Gebeten um eine glückliche Reise.

Noch lagerte das Dunkel auf dem Strome, als die ganze Gesellschaft an seinem Ufer ankam. Mustapha machte sich nun schnell an seinen Herrn, und flüsterte ihm, mit der Hand auf den neuen Sürüdsch deutend, geheimnißvoll zu: „Das ist ein Schurke ein Teufel! Bleibt heute ja nicht zurück! Kein darf vom Andern weichen. Dieser Bursche ist ein Schelm!“

„Woher weißt Du dieß, Mustapha?“ fragte Osmond, der kaum ein Lächeln verbergen konnte.

„Schelme von solchem Schlage kennt Ihr

Digitized by Google

England nicht," erwiederte Mustapha, „uns sind sie nicht neu. Ein Jeside ist's; dieß verräth seine schwarze Mütze, sein Haar. Ich sage nur so viel: bleibt nicht hinter uns!"

„Diese Warnung veranlaßte Osmond, seinen neuen Führer aufmerksam zu betrachten, dessen Aeusseres in der That auffallend war. Sein ganzes Wesen trug das Gepräge von etwas Geheimnißvollen, das jeglicher Schilderung widerstrebt. Für einen Asiaten sah er eben nicht unvortheilhaft aus, doch lag etwas Argwöhnisches in seinem Auge. Sein Gesicht war von heller, jedoch tüchtig von der Sonne gebräunter Farbe, seine Gestalt klein, doch voll Feuer und Leben. Ohne viel zu sprechen, ließ er nichts unbemerkt, was geschah; mit rastlos spähendem Auge, obgleich unter den Franzen und Troddeln einer kurdischen Mütze versteckt, folgte er den Bewegungen jeder einzelnen Person der Gesellschaft.

Nachdem die Pferde das andere Ufer des Stromes erreicht hatten, wies er die passendste Stelle zum Versuche des Ueberganges, und trotz der pfeilschnellen, brausenden Wogenfluth, schwang er sich auf seinen Gaul, eine kopfhängende Mähre, und setzte mit einem Sprunge in den Fluß. Bei diesem gefährlichen Wagnisse lenkte er die Pferde eben so geübt als zweckdien-

Digitized by Google

lich voran, und die Bauern, nichts als ihre Beinkleide am Leibe, stemmten sich auf beiden Seiten gegen da Gepäck. Auf dem diesseitigen Ufer hielt Osmond mi seinen Begleitern, um die glückliche Ankunft des gan zen Trosses auf dem jenseitigen zu beobachten. Alle geschah nach Wunsch; die Beschauer wurden abwech selnd angezogen von dem Schreien, dem Schlagen und den Mühen der Bauern, als plötzlich der Sürüdsch mit Mann und Roß versank, als hätte ihn die Erd verschlungen. Das arme Thier gerieth in eine Ver tiefung, verlor den Boden, stürzte, und ward sogleic eine Beute des Stromes. Er schien rettungslos ver loren. Einige Sekunden wurde der unglückliche Mann auf den Wogen geschaukelt, und hierauf von ihn mit dem größten Ungestüm fortgeschwemmt.

Kaum gewahrte dieß Osmond, als er ohne w ters seinem Pferde die Steigbügel gab, und blitzschn stromabwärts sprengte. Bisweilen sah er den S rüdschi emportauchen, und mit den Wellen ring Osmond erblickte eine Krümmung des Flußes, ver laßt durch einen mächtigen Felsen und durch ei Baum, woran nach seiner Ueberzeugung des Stro Opfer mußte vorübergleiten. Auf Windesflügeln angekommen, sprang er vom Rosse, eilte vor, u als eben der Unglückliche zerschellt und todes

Digitized by Google

verſinken wollte, ſtürzte er ſich in die Fluth, faßte ihn mit einem eiſernen Arme, und ſchleuderte ihn kraftvoll uferwärts; noch einmal raffte er ſeine ganze Gewalt zuſammen, und brachte ihn ſo glücklich auf's trockene Land.

Nun erſt, als der Gerettete das verſchluckte Waſſer wieder von ſich gegeben, und ſeine Beſinnung wieder erhalten hatte, kannte er den Retter ſeines Lebens, und mochte er nun Menſch oder Teufel ſeyn, eine innigere Dankbarkeit konnte kein lebendiges Weſen bethätigen, als er ſeinem Retter.

Er ſtürzte zu ſeinen Füßen, bedeckte ſeine Hände mit Küſſen, umſchlang ſeine Knie, und äußerte alle jene Zeichen der Dankbarkeit, welche kein Geſchöpf Gottes von ſeinem Mitbruder begehren oder zugeben ſollte. Osmond drang in ihn, zu Hauſe zu bleiben, und ſich von einem andern Führer ablöſen zu laſſen; dieß wollte er aber durchaus nicht thun. Zweifellos erſchien ſeinem Benehmen nach dieſe Weigerung nicht wie eine gewöhnliche; er beſtand darauf, eiligſt abzureiſen, mit dem Bemerken, daß wenn der Uebergang über den Fluß nicht unverzüglich geſchähe, derſelbe mit dem fortſchreitendem Tage unausführbar würde; die ganze Geſellſchaft beſchloß alſo die Fortſetzung der Reiſe unter den vorliegenden Umſtänden.

Digitized by Google

und die beiden Eingetauchten beschränkten sich auf da Ausringen ihrer vom Wasser triefenden Kleider.

Angekommen auf dem andern Ufer des Flußes ging er weiter. Sie erreichten nun den steilen Ab hang eines Berges, an dessen Fuße die Straße ziem lich lang sich hinzog. Während des Marsches nah men Mustapha's Klagen kein Ende, daß Osmond de Sürüdschi vom Wassertode gerettet habe; denn er lie sich's durchaus nicht nehmen, daß jener einer von de Spionen des Kara Bey wäre, deren dieser imme einige in seinen Diensten habe, damit er durch sie de passendsten Hinterhalt erführe, um einen Reisenden bei dem es der Mühe lohnte, zu greifen und zu plün dern. Osmond that sein Möglichstes, seinem Tatare die christliche Lehre einzuprägen: „thue Andern, wa Du willst, daß man Dir thun solle," jedoch erfolg los; denn Mustapha urtheilte so: „Ich weiß, da dieser Mensch uns nach dem Leben strebt; warum so ich ihm also nicht zuvorkommen, wenn es in meine Macht liegt?"

Sein Herr aber entgegnete: „uns aber befieh eine andere Lehre: „säe nicht Böses, um Gute zu ernten!" Soll ich den Tod meines Nebenmensche zulassen, wegen des bloßen Argwohnes, daß er m

Digitized by Google

nach dem Leben strebe? Du wirst Dich überzeugen, Mustapha, meine That wird mir noch etwas Gutes bringen.“

„Das weiß Allah am Besten,“ entgegnete der ungläubige Tatar, „Kismet — das Schicksal ist doch die Hauptsache, die wir zu beachten haben.“

Osmond benützte jede Gelegenheit, wo möglich den Geist des armen Mustapha zu bilden. Allein der türkische Glaube an eine Vorherbestimmung; die dem Mahomedaner zum bequemsten Troste gereicht, war so sehr in ihm eingewurzelt, daß er sein unbedingtes Vertrauen darauf setzte, und es lag für ihn etwas Unbehagliches in dem Gedanken, seine innere Ruhe auf andere Gründe zu stützen. „Bakalam, — wir werden sehen,“ die letzte Hülfe des Türken, wenn ihm die Widerlegung gebricht, rief Mustapha aus, als Lord Osmond, angekommen am Fuße eines großen Bergvorsprunges, mit seinem Pferde hielt, um sich an dem Anblicke des Zusammenströmens des Arpatschai und des Araxes an jener Stelle zu ergötzen. Der Sürüdschi rieth dringend schnell weiter zu reiten, als Mustapha seinen Herrn wiederholt warnte, sich ja nicht hinter

Digitized by Google

den Uebrigen zu verhalten, mit dem Beisatze: „das ist ein böser Ort, ein Schelmennest.“

Ihr Weg führte sie nun über den höchsten Theil von Armenien, was der schneebedeckte Boden bezeugte, und sie hielten auf einer Stelle, die durch Räubereien, und namentlich wegen der Plünderungen der Bande des Kara Bey im schlimmsten Rufe stand. Ahnungen ohne Zahl tauchten in Mustapha auf. Ein Bewaffneter dünkte ihm jeder ferne schwarze Punkt, und jedes Geräusch das Vorzeichen eines Ueberfalles. Der Sürüdschi, mit Namen Hassan, in dessen Gesicht die tiefste Unterwürfigkeit sich ausdrückte, und der sich unermüdlich bestrebte, seine Dankbarkeit zu bethätigen, rief dem Mustapha zu, dessen Angst er bemerkte „Korkma, — fürchte Dich nicht! Birschih jok, — es ist nichts!“

„Was willst Du mit Deinem Korkma sagen?“ erwiederte ihm Mustapha; „wir sind keine Kinder die sich zu fürchten pflegen. Allah sey Ehre! Wir sind stets gefaßt; was auch des Schicksals Wille seyn möge es wird uns gefaßt sehen im Namen des Propheten. Möge der Räuber in diesen Gebirgen, der Bey, *

*) Kara Bey heißt im Türkischen: der schwarze Herr.

Digitized by Google

schwarz oder weiß seyn, wir sind stets gefaßt, ihm ein weißes Gesicht gegenüber zu stellen."

Hassan warf Mustapha einen Blick zu, der ihm den geschwätzigen Mund schloß, und auszudrücken schien: Ich halte Dich unter meiner Würde; dann wendete er sich gegen Stasso, gab ihm ein Zeichen, näher zu kommen, und sprach: „Bei Euerm Haupte! Bei der Seele Eures Herrn! Ich, der arme Viehtreiber Hassan, bin Nichts; aber Ehre sey Allah! ich kann heute Euerm Herrn einen Dienst erweisen. Sorgt, daß dieser närrische Osmanli sich nicht d'rein menge; sollte aber der Beysedih *) Reiter erblicken, so möge er keine Besorgniß hegen. Ich schwöre Euch bei diesem armen, von ihm geretteten Haupte, daß ihm nichts Schlimmes widerfahren soll. Bei meinem Haupte, ich werde ihn nach Kars führen! Käme Kara Bey in Person, so würde er nichts sagen, als: Selam Aleikum, Friede sey mit Euch, und würde uns nichts in den Weg legen. Er möge daher nicht daran denken, sich zur Wehre zu stellen, ja nicht einmal eine Pistole ziehen, denn dadurch würde er seine Lage

*) Die gewöhnliche Benennung der Reisenden in der Türkei. Beysedih heißt: der Sohn eines Lords.

Digitized by Google

nur verschlimmern; bleibt er aber ruhig, so bürg' ich mit meinem Kopfe dafür, daß ihm nichts geschieht."

Stasso meldete dieß seinem Herrn, der nach gespannter Anhörung dem Mustapha rief, und dessen Rath über das geeignetste Verhalten verlangte; denn zweifellos schien's, daß sie auf die von Mustapha gefürchteten Räuber stoßen würden.

„Hab' ich's nicht gleich gesagt, daß hier der Teufel sein Spiel treibt?" fragte der Tatar mit angsterbleichtem Gesichte. „Laßt uns umkehren! O, warum ließet Ihr ihn nicht ertrinken! Wäre nur dem Schicksale sein Lauf gelassen worden, so hätte es durch seine Ersäufung uns gerettet."

Osmond war nun über sein Verhalten schnell mit sich einig. Daß persönlicher Muth ihm in seiner Lage nicht viel nützen könne, war ihm klar, so wie, daß er von einem Ueberfalle bedroht sey, womit der Führer in Verbindung stehe. Vertrauen auf Hassans Versicherung dünkte ihm klüger, als sich zur Gegenwehr gefaßt zu machen; und er und seine Begleiter konnten sich über diesen Entschluß Glück wünschen. Bald hernach nämlich, um die Ecke eines Berges

Digitized by Google

biegend, begegneten sie zwei gut berittenen, kurdisch gekleideten Reitern, denen Hassan bei dem ersten Anblicke, die Packpferde verlassend, seinen Gaul entgegenspornte. Mustapha überließ sich der äußersten Verzweiflung. Osmond zeigte die furchtloseste Miene, indessen Stasso unwillkürlich nach der an seiner Seite hängenden Doppelflinte griff, und ließ das Benehmen des Sürüdschi mit den Reitern nicht aus den Augen. Ueber dieses Hinhalten schienen sie die Geduld zu verlieren, indessen, nach dem Ausdrucke seines Gesichtes, seine Mittheilung bedeutsam und interessant seyn mußte. Plötzlich warfen sie ihre Pferde nach der Seite ihrer Herkunft herum, und sprengten fort; Hassan übernahm wieder das Führeramt bei der Gesellschaft.

„Wovon war die Rede?" fragte Mustapha, auf seinem Sattel sich blähend nach Entfernung der Gefahr, „was wollten diese Hunde?"

Hassan kümmerte sich wenig um seine Fragen, näherte sich mit seinem Pferde Osmond, küßte den ergriffenen Saum seines Mantels, und äusserte hierauf, daß die Reiter, mit denen er eben gesprochen, wirklich zur Bande des Kara Bey gehörten, daß ihr Häuptling in der Nähe verweile, und daß sie den

Digitized by Google

Rückweg genommen hätten, um ihm Alles, was sie vernommen zu melden, namentlich sein Morgenabentheuer, daher er für ihre völlige Sicherheit sein Leben verpfänden wolle.

Wiewohl Osmond den Versicherungen Hassans allen Glauben schenkte, so schien es ihm doch auch sehr rathsam, diesen Zeitpunkt zur möglichsten Beschleunigung ihrer Reise zu benützen, damit nicht etwa Hassans Dankbarkeit, des armen Mannes, mehr Dauer beweise, als die Großmuth und Anerkennung des Kara Bey. Es ward sofort frisch dahingetrabt, und Mustapha, dessen Furcht flüchtiger als die Pferde, traktirte diese mit seiner dicken, aus Riemen geflochtenen Peitsche, nach Leibeskräften.

Sie passirten das armenische Dorf Ekrek, dessen unbeschützte Einwohner zitternd und bebend, wie eine Schaar Sperlinge im Angesichte des hochkreisenden Habichts, von dem schrecklichen schwarzen Herrn einen Besuch besorgten. Die armen Menschen erkundigten sich ängstlich nach den neuesten Nachrichten von ihm, und verwunderten sich ungemein, daß den Reisenden nichts Widriges begegnet sey.

Digitized by Google

Im Fortreiten war Mustapha's Gesicht stets rückwärts gewendet, er gewahrte, auf der das Dorf Ekrek beherrschenden Anhöhe angekommen, eine Schaar berittener von der entgegengesetzten Seite auf dieses Dorf zureiten, sicher der furchtbare Räuberhauptmann mit seiner Bande. Den Sürüdschi und die Packpferde drängte er zur möglichsten Eile; da aber nun der Zug auf der Berghöhe ankam, und er eben bergabwärts galoppiren wollte, erblickte er mit Entsetzen hinter sich Osmond, still haltend, sein Skizzenbuch in der Hand, und so unbefangen um sich schauend, als wisse er nichts von einer Gefahr, oder von der Nähe des Kara Bey.

Die Fernschau, worin sein Auge schwelgte, gehörte wirklich zu den bezaubendsten Asiens, sowohl in Hinsicht auf Umfang als auf örtliche Reize. Sie schwang sich über eine Landschaft hin, die den Schauplatz des ersten Erdenwallens des Menschen versinnlichte, und an jenen Theil der Erdeschilderung in der heiligen Schrift mahnte, welche kein minder Eingeweihter als Moses entworfen hat. Indessen sein Auge nach dem herrlichen grünenden Georgien hinglitt, welches der Gihon tränkt, Edens zweiter Fluß, und zu den Quellen des Euphrat, dem vierten Flusse, stellte

er an sich selbst die Frage: „Konnte dieß wohl der auserwählte Garten Eden seyn?“ Vor seinen Augen ragte der gewaltige Ararat empor in seiner einzigen Größe, während ihnen die fernen Nebel Erivan's Ebenen und die drei Kirchen entrückte. Deutlich erkannte er die grünen üppigen Weiden des Aberan, die Höhen des Alidsches, des Nebenbuhlers des Ararat, so wie die Krümmungen des rauschenden Araxes, und dessen Zusammenströmen mit dem Arpatschai. Wessen Auge konnte ungerührt an einem solchen Anblicke sich laben? Mit der innigsten, reinsten Wonne durchglühte er Osmond, der durch Geist, Bildung und Gewohnheit den beseelendsten Eindrücken zugänglich war. Doch das stufenweise erlöschende erste Gefühl, löste bald ein anderes ab. Ueber dieses Gebiet, sagte ihm seine Erinnerung, das zu seinen Füßen wie eine Landkarte aufgerollt lag, seyen die zehntausend Griechen in ihr Vaterland heimgekehrt, und nun erst fühlte er den ganzen Werth der Erziehung, welche in den Zeiten des Schulbesuches sein Gedächtniß mit Xenophons denkwürdiger Erzählung bereichert hatte.

Eben hatte er angefangen, die wundersame Ansicht in ihren hervorragendsten Umrissen in sein Buch aufzunehmen, um ihr dadurch die Fortdauer in seinen

Digitized by Google

Andenken zu bewahren, als Mustapha's Stimme an sein Ohr drang, der ihm voll Eifer, halb bittend, halb ärgerlich, zurief: „Warum bleibt Ihr denn allein zurück? Das ist ein gefährliches Land! Allah! Allah! Seyd Ihr von Sinnen? Kara Bey ist hier, und Ihr haltet an?“

Stasso hielt an der Seite seines Herrn, das schußfertige Gewehr in der Hand, scharf nach der Richtung hinspähend, die ihm den wahrscheinlichsten Weg des Anrückens der Räuber bezeichnete, und um die Wahrheit zu gestehen, über diese sehr zur Unzeit eingetretene, geistige Verzückung und Bewunderung seines Herrn, vor Ungeduld bebend. Osmond ließ sich aber weder durch die Mahnung des Mustapha, noch durch Stasso's Ungeduld in seinen Träumereien stören, und im Schwelgen seiner Augen gegenüber dieser wunderschönen Fernschau.

Inzwischen begründete auch nicht das Mindeste die Besorgniß eines Ueberfalles von Seite des Kara Bey; dieser Mann des Schreckens, zufriedengestellt durch die Meldung seiner Spione, hielt sich den Tag über in dem Dorfe Ekrek auf, und hatte für nichts Sinn, als für sein Vergnügen auf Kosten der armen

Digitized by Google

Dorfleute. Das Land zu durchstreifen, so lange er sich ungefährdet wußte, war seine Gewohnheit; denn immer lag er in Fehden mit den angrenzenden türkischen, persischen und russischen Behörden; in solchen Fällen durchschwelgte er in der Mitte seiner Tänzer und Possenreisser, ganze Nächte bei Trinkgelagen und gemeinen Lüsten.

Endlich fügte sich Osmond dem ungeduldigen Drängen seiner Begleiter, langsamen Schrittes von der Höhe herabsteigend, worauf sie standen, indessen seine Augen von der unübersehbaren Ebene sich nicht losmachen konnten, die sich vor ihnen hindehnte. Unbekümmert um den gefährlich-holperigen Boden, hätte Mustapha gerne die ganze Gesellschaft galoppiren sehen, was jedoch die Wißbegierde seines Herrn vereitelte; der die Namen und Lage mancher denkwürdigen Stellen näher zu kennen wünschte, welche, wie ihm bekannt war, die vor ihm aufgerollte Gegend enthielt.

Der Tatar wies ihm die Stadt Kars, die türkische Grenzfestung, ihr bestimmtes Nachtquartier, weithin sichtbar durch ihre finstern Mauern, und ihre hohen, die Stadt überragenden Schloßthürme. Hassan schaute aber immer mehr nordwärts, was Osmond bald be-

Digitized by Google

merkte; er fragte ihn daher ernstlich, wohin er denn schaue?

Mit einem geheimnißvoll nichtssagenden Blicke antwortete der Führer: „Bir tschih pok, — es ist nichts!“ worauf Mustapha seinem Herrn näher ritt, und ihm in's Ohr raunte: „Er betrachtet sein eigenes Haus, das Haus des Teufels!“

„Wie?“ fragte Osmond.

„Dort liegt das Schloß des Kara Bey!“ antwortete Mustapha, mit der Hand deutend auf einen fernen Punkt gegen die Bergkette des Alidsches hin. Nun rief Osmond den Führer an seine Seite, und sprach: „Ich höre, mein Freund, daß man von hier aus das Schloß des Kara Bey sehen könne; ist's wahr?“

„Was weiß ich!“ erwiederte der Sürüdschi; „vielleicht, ja.“

„Wozu liegt es?“ fragte Osmond.

„Bak — sieh!“ antwortete Hassan nicht ohne Zaudern, die Hand über seine Augen haltend. „Bemerkt Ihr dort jenen Berg mit einem Felsengipfel?“

„Allerdings!“ erwiederte Osmond.

„Gut!“ versetzte der Führer; „das ist's nicht.

Digitized by Google

Seht Ihr am andern Ufer des Flusses des kleinen Hügel?"

„Ja!" antwortete Osmond.

„Gut; das ist's nicht. Seht nun weiter hin, so werdet Ihr Trümmer am Fuße des Berges bemerken!"

„Ich sehe sie," sagte Osmond.

„Gut; das ist's nicht; doch laßt Eure Augen dicht über den Kamm des Hügels emporsteigen, und Ihr werdet etwas Schwarzes sehen. Das ist's."

„Ich seh es nicht," erwiederte Osmond, mit der äussersten Anstrengung seiner Augen darauf hinstarrend.

„Doch!" rief der Führer aus mit langgehaltener Betonung des Wortes, und mit einem Fistellaute schließend, und seine Hand ausstreckend, als ob er es fassen wollte. „Schaut, als ob Ihr bis an's Ende der Welt schauen wolltet, und Ihr werdet es sehen!"

„Ich seh's! Ich seh's!" rief Osmond endlich.

„Na to ne — dort, dort ist's!" rief Stasso aus.

„Allah bela versin — möge der Himmel ihm Unheil senden!" brummte Mustapha mit verhaltenem Zorne. „Ich seh's nur zu gut."

Digitized by Google

„So, das ist Kara Be'y Schloß, das ist's?" fragte Osmond. „Liegt es im Gebiete des Schah's, oder ist's Eigenthum des Sultan's?"

„Was weiß ich?" antwortete Hassan, „es ist ein Schloß, ist Gottes Werk."

„Welchen Namen hat es?" fragte Osmond.

„Was weiß ich!" versetzte Hassan. „Es ist der Kasr — das Schloß."

„So wahr Allah groß ist," sagte Mustapha, „es heißt Tepeh dive — der Teufelsberg."

Hierauf wendete der Jeside sein Pferd dem Abhange zu, schaute den Rechtgläubigen mit zornsprühendem Auge an, und ritt fort. Osmond neigte nun sein Haupt ein wenig links, und fragte wieder: „Sprich, ist dieß eine Stadt, was ich dort erblicke? Mir dünkt es ein großer Ort."

„Es ist eine Giaur — Stadt in Trümmern," antwortete Mustapha; „sie heißt: Anni; Bosh der — es ist nichts!"

„Anni!" rief Osmond mit der lebhaftesten Theilnahme aus. „Ist dieß das berühmte Anni? Wir müssen es sehen. Können wir nicht hingehen?"

Digitized by Google

„Das wolle der Himmel verhüten!“ rief Mustapha entsetzt aus. „Was fällt Euch ein? Es ist das Hauptquartier aller Räuber und Landstreicher weit und breit. Der Kopf eines Mannes, der dahin zu gehen wagen wollte, wäre keinen Para mehr werth. Ich will nicht hingehen,“ fügte er verdrießlich bei.

Osmond gab sein Verlangen für den Augenblick auf, da er sah, daß ihre erschöpften Klepper sie kaum bis an das Ende ihrer Tagreise tragen konnten. Doch er gelobte in seinem Innern, nicht von dieser Gegend zu scheiden, ohne die Trümmer einer Stadt durchwandert zu haben, welche die europäischen Reisenden fast gar nicht kennen, und in ihrer schönern Zeit die Wiege eines Volkes soll gewesen seyn, das an Bildung und Wohlstand alle andern übertraf, die nun das Land bewohnen. Sie beschleunigten jetzt ihren Ritt nach Kars.

Schon neigte der Tag sein müdes Haupt zur Ruhe, als sie auf der Ebene ankamen, die jenen Ort trägt. Mustapha war nun aller Furcht ledig, und trug wieder ganz die Haltung und das Ansehen eines Tataren zur Schau, streckte den Leib im Sattel aufrecht, ruderte mit den Ellenbogen, und zerbläute die Lenden der Packpferde vor ihm so eifrig, als wäre der verwünschte Kara Bey in Person an ihrer Stelle

Digitized by Google

gewesen. Den Schwung seiner Peitsche lähmte mitunter ein grollender Blick, den der geheimnißvolle Hassan auf ihn zurückschoß. Doch selbst dieß focht ihn nicht viel an, wenn er die Annehmlichkeiten sich ausmalte, die zu Kars seiner harrten; denn ihn erquickte schon in der Einbildung das Bad, das Bartputzen, Pillau vollauf, und der darauf folgende Spaziergang in das Kaffeehaus; lauter höchst wichtige Ergötzungen für einen Türken.

Endlich erklang der langgedehnte Ruf des Sürüdschi, wodurch die Ankunft von Reisenden dem Menzilkhaneh, oder Posthause, angezeigt wird. Osmond müd und matt von der langen Tagreise, vernahm mit Entzücken diesen Ton, als den Vorläufer der nahen Ruhe, und Stasso begann seinen Schnurrbart zu steifen, nach den Pistolen in seinem Gürtel zu sehen, und nachzusinnen, wie er am besten für einen Osmanli inmitten eines Volkes passiren könnte, dessen Bekanntschaft ihm so nahe stand.

Eben wollte die Sonne untergehen, als die Reisenden über die Karsstrombrücke zogen, und beleuchtete noch mit ihren scheidenden Strahlen die dunklen Schloßzinnen der Stadt, die in malerischer Gestaltung, wie durch einen Schleier verhüllt, vor ihnen anftauchte. Kaum vermochten noch die abgehetzten Pferde durch

Digitized by Google

die schmalen und schlecht gepflasterten Strassen zu klimmen, bei jedem Schritte stolpernd, und nur die von Mustapha rastlos gehandhabte Peitsche, so wie die schaufelgleichen Steigbügel der Reiter, hielten die Pferde noch auf den Beinen.

Gerade wollte der Sürüdschi auf das Posthaus losgehen, als Stasso, nachdem er sich mit seinem Herrn benommen, dem Mustapha auftrug, sie nach einem Privathause zu geleiten, wo sie größere Reinlichkeit und ein bequemeres Quartier, als in der Regel ein Menzilkhaneh bietet, finden würden.

Er befahl also dem unwilligen Hassan, sich unmittelbar nach einem Hause zu begeben, welches einem Armenier von Ansehen in der Stadt gehörte, einem Färber, welcher, wie ihm bekannt, einen Franken stets gerne gastlich aufnahm. Nach Durchirrung vieler Bazars und Bezestens, erreichten sie eine enge Strasse mit Häusern von bedeutender Höhe, so fest wie Schlösser, und mit einem so breiten und abschüssigen Pflaster, daß die Pferde kaum auftreten konnten.

Der Sürüdschi hatte eben mit den Packpferden, von Mustapha gefolgt, um die scharfe Ecke einer Strasse gebogen, um vorläufig in den Haushof des Armeniers zu kommen, als Osmond, welchem Stasso dicht zur Seite hielt, ohne es selbst zu wissen, die

Digitized by Google

Zügel anzog, zwei Frauenzimmer unter einem Thorwege erblickend, den sie eben betreten wollten, und die nur einmal umgesehen hatten, um die vorüber ziehenden Reisenden zu betrachten.

Eine von beiden hatte eine große, gebietende Gestalt; der Schleier entglitt ihrer Hand, als Osmond sein Pferd halten ließ, um sie anzuschauen, und enthüllte seinem Blicke eine Schönheit von so erstaunlicher Vollkommenheit, daß er in der ersten Ueberraschung wähnte, es stehe ein Wesen von übermenschlicher Herrlichkeit vor ihm. Ueber ihre Züge, ihre Farbe und ihre Augen, ergoß sich ein zauberischer Hauch, der urplötzlich zum Herzen wehte, während ihr ganzes Seyn der Wiederstrahl engelgleich-jungfräulicher Bescheidenheit war. Er sah sie mit den Augen seiner Seele an; weit auf that sich sein Herz einem bisher noch nie geahneten Gefühle, und hier hätte er am Ziele seiner Reise gestanden, wäre es ihm möglich gewesen, seinem Entzücken Dauer zu verleihen.

Dieses liebenswürdige Wesen war von einer schwarzen Sclavin begleitet, deren gutmüthiges Antlitz das innerste Vergnügen über die Ankunft der Fremden ausdrückte. Eine Reihe der weißesten Elfenbeinzähne schimmerte durch die Korallen ihrer Lippen, und bildete, unterstützt durch die Ebenholzschwärze ihrer

Digitized by Google

Züge, den auffallendsten Gegensatz zu der blendenden Weiße und dem Anhauche des Erröthens ihrer jugendlichen Gebieterin. Indem sie tiefer in das Haus traten, als sie sich beobachtet merkten, ließ Osmond sein Pferd vorwärts gehen. Bei dieser Bewegung machte jedoch das müde Thier einen Fehltritt, haschte auf den abschüssigen Steinen vergebens nach fester Fußung, stürzte, und schleuderte seinen Reiter unmittelbar auf die schneidende Kante der Schwelle des Hauses, worin die Wunderblume seiner Bezauberung wohnte.

Dieses plötzliche Ereigniß entlockte der Dame einen dumpfen Schrei der Furcht und des Entsetzens; allein anstatt davon zu laufen, wie es die meisten türkischen Mädchen gemacht hätten, eilte sie herbei, ihm zu helfen. Ihrer Stimme reinster Silberton voll Harmonie, der jemals unter einem Schleier erklang, steigerte Osmonds Entzücken auf den höchsten Grad, und als er dem Pferde bedächtlich von seinem Sturze aufhalf, verbeugte er sich unwillkürlich tief vor der Dame, um ihr seine Bewunderung zu bezeugen; ein bei ihren eigenen Landsleuten so ungewöhnliches Benehmen, daß sie darüber ihre Bestürzung nicht verhehlen konnte. Unverzüglich trat sie zurück, als sie ihn wieder auf seinem Pferde sitzen sah; doch

Digitized by Google

jetzt erst fühlte er die Heftigkeit des durch die Verletzung am Knie verursachten Schmerzes.

Nach erreichtem Ruheplatze stieg er mühsam ab, und erklomm mit dem Beistande Stasso's und Mustapha's eine Zahl steiler Stufen in das zu seiner Aufnahme bestimmte Gemach. Nun aber erst durchrieselte ihn ein gewisser leichter Schauer mit andern Fieberzeichen, die er schon früher gefühlt hätte, wären sie nicht von der Aufregung der Reise zurückgedrängt worden, und welche jetzt rasch sich einstellten, bewährend, daß selbst der stärkste und gesundeste Mann selten im Stande ist, einen ganzen Tag lang mit nassen Kleidern auf dem Leibe zu reisen, ohne früher oder später die schlimmen Wirkungen einer solchen Unklugheit erdulden zu müssen.

Digitized by Google

3.

Nach Ueberschreitung der türkischen und persischen Grenze, auf der zwischen ihm und der Heimath jede Gefahr überstanden schien, ließ Lord Osmond sich es wohl kaum träumen, daß sein Kismet, — sein Schicksal, womit der Türke gleich herausrücken würde, in Abentheuer ihn verwickeln sollte, die über die ganze Zukunft seines Daseyns entschieden; daß er dort zu verweilen sollte veranlaßt werden, wo es ihn am wenigsten freute, wie geneigt er auch war, jedem Ereignisse entgegen zu kommen, ja sogar es aufzusuchen, das ihm Einschau verhieß in die Sitten und Lebensweise des Volkes, unter dem er sich herumtrieb.

Und doch gestalteten sich die Umstände so, und wir unterbrechen ein wenig den Gang unserer Erzählung, um unsere Leser in den Stand der Verhältnisse in Osmonds Bestimmungsorte näher einzuweihen.

Kars, obgleich eine uralte Stadt, besitzt heut zu Tage bei weitem nicht mehr seine frühere Wichtigkeit, und ist nur als äusserste Grenzfestung der Türkei auf der Nord-Ost-Grenze von Persien der Beachtung

Digitized by Google

werth, auf einem Felsenhügel stehend, der gegen Süd-Ost in eine Abdachung ausläuft.

Ein Schloß, in malerischer Lage auf einem Felsen, beherrscht die Stadt; wegen der altergrauen Thürme, deren Mehrzahl jetzt ihren Halt verloren hat, scheint sie in der Ferne wehrhafter, als dieß in der That der Fall ist. Sie ist von halbkreisförmigen Höhen umgürtet, in deren Rücken steile Felsenwände den Rahmen eines tiefen Thales bilden, welches der Fluß durchschlängelt. Eine steinerne Mauer mit viereckigen Thürmen in gleichem Abstande, schließt die Stadt von allen Seiten ein; nach asiatischer Sitte geschieht der Thorschluß mit untergehender Sonne, das Oeffnen mit ihrem Wiedererscheinen.

Die Einwohner sind glaubensschwärmerische Mahomedaner; es leben aber auch viele Armenier dort, und die Stadt ist als Tummelplatz vieler Räuber und Wegelagerer verrufen. Kurden, Jesiden und Anderer, die sich in der Gefährdung der Strassen einander die Hände bieten, und von jeher in diesen Gegenden von den Karawanen und Reisenden gefürchtet wurden. Die Erpressungen, womit man Reisende quält, und der Druck der Behörden, unter dem sie leiden, vergällen den Besuch von Kars, selbst als ein gefährliches Unternehmen. Die Machthaber können ihrer

Digitized by Google

Schlechtigkeit um desto sorgloser fröhnen, je weiter sie von dem Sitze der Regierung entfernt sind, indessen die unbeschützten Unterdrückten aus gleichem Grunde schmerzlich fühlen, wie fruchtlos ihr Bestreben wäre, das Wagniß einer Auflehnung zu versuchen.

Der vornehmste Beamte ist ein Pascha, dessen Berufung zu diesem fernen und widrigen Amte, in der Regel als eine Art von ehrenvoller Verbannung betrachtet wird. Seine Ernennung geht von der Pforte aus; er genießt aber in der Verwaltung seiner Statthalterschaft im Umfange seines Gebietes völlige Unabhängigkeit, obgleich er in andern Beziehungen unter dem Pascha von Erzerum steht, in so weit er als Hüter der Grenze mit dem Schach von Persien, dem nächsten Nachbar des Sultans, und mit den Russen in Berührung kommt, welche durch die neuesten Ausdehnungen ihrer Grenzen, das Gebiet seines Paschaliks bereits geschmälert haben.

Ein roher Mann von gemeiner Geburt war Pascha in Kars, als Osmond daselbst ankam. In früherer Zeit trieb er das Geschäft eines Pehliwan's oder Preiskämpfers, und nahm daher den Namen Pehliwan-Pascha an. Dadurch bewahrte er selbst das Andenken an seine niedere Herkunft, ein Zug

Digitized by Google

von Bescheidenheit, welche der Türke stets anstandlos bethätiget, zu welchen Ehrenstellen ihn auch die Zukunft erheben sollte. Er besaß eine ausserordentliche körperliche Stärke, und ergötzte sich an nichts so sehr, als an dem Anblicke des Wettkampfes der Pehliwans, die stets an seiner Seite waren, und mit denen er gelegentlich seine eigenen Kräfte maß. Als Statthalter verschuldete er keineswegs den Vorwurf einer überspannt-strengen Ausübung seiner Gewalt. Gutmüthig, schwach, und sinnlichen Genüssen fröhnend, überließ er die wichtigsten Arbeiten dem Mufti, dem vornehmsten Beamten des Paschaliks in bürgerlichen und religiösen Angelegenheiten, einem verschmitzten, fanatischen und grausamen Muselmanne, der eigentlich die oberste Gewalt in der Stadt handhabte, und eben so blind den Gesetzen des Propheten ergeben war, als er alle Ungläubigen haßte.

Beigegeben waren ihm ein Aga der Janitscharen und die gewöhnlichen Ajans oder die Aeltesten, die eine gemeinschaftlich berathende Versammlung bilden mußten, so oft eine Entscheidung über Angelegenheiten nöthig wurde, welche das Beste der Stadt und ihrer Bewohner betrafen. Namentlich Kurdistans Nähe gefährdete die Sicherheit der Strasse von der

Digitized by Google

Türkei nach Persien. Weder der Sultan noch der Schah, vermag die Bewohner jener Gegend, die Kurden, zu meistern, einen schon aus uralten Zeiten berüchtigten Stamm, dessen Raubluſt mit ihrem Ursprung begann; sie lassen sich kaum von der wilden Gewalt ihrer eigenen Häuptlinge zügeln, von denen Jeder in seiner Stadt oder in seinem Schlosse, völlig unabhängig, thut was er mag, obgleich sie dem Namen nach den beiden mächtigen Reichen, der Türkei und Persien, botmäßig sind. Sie tituliren sich zwar selbst Pascha's, aber nach europäischen Ansichten würde man sie zur Klasse der Räuberanführer zählen.

Die Stadt Bajadschid hat einen solchen Pascha, der aber den Pascha nur bei Raub und Plünderung spielt. Zu Topra kaleh, einem weiter entlegenen Orte, befand sich ein Pascha, der mit den Persern und Türken förmlich Krieg führte. Unter diesen Räuberhäuptlingen war jedoch zur Zeit unserer Geschichte, Kara Bey der Berüchtigste; den wir bereits in flüchtigen Umrissen schilderten. Weil wir diesen aber im Gange unserer Erzählung noch öfter unsern Lesern vorführen werden, so verzichten wir auf eine breitere Ablenkung, um uns wieder zu unsern Reisenden zu wenden.

Digitized by Google

Alle Zeichen des Fiebers stellten sich bei Lord Osmond ein, in der ersten Nacht seines Aufenthaltes im Hauses des armenischen Färbers. Mit dem ersten Schritte über die Schwelle des Ungläubigen, suchte Mustapha sorgsam als Tatar und Rechtgläubiger zu erscheinen, indem er bei jedem Gange mit seinen eisenbeschlagenen Stiefeln dahindonnerte, durchdrungen von seiner besondern Wichtigkeit den Kopf zwischen den Schultern zurückstreckte, und bei jedem Anlasse die ungebührlichsten Anspielungen auf den Vater und die Mutter des Armeniers machte, um seine Rührigkeit zu befördern. Mustapha hatte alle Bequemlichkeiten für seinen Herrn herbeigeschleppt, die er im Hause nur immer auftreiben konnte. Aus den Gemächern der Frauen wurden die weichesten Kissen geholt, auf dem Bette abgenäheter Decken zu ganzen Bergen aufgeschichtet, und ein Becken mit glühenden Kohlen, worin ein Apfel lag, in die Mitte des Zimmers gestellt.

Diesen Vorgeschäften folgte bald ein tüchtiges Mahl, das zwar dem gastfreundlichen und gutwilligen Wirthe zu großer Ehre gereichte, aber fast den Tod des Gastes veranlaßte, den bei seiner steigenden Unpäßlichkeit schon das bloße Sehen jeder Speise anekelte, und der nun plötzlich das Siechbett hüten

Digitized by Google

mußte, während er noch kurz zuvor sich stark gen
fühlte, den zahllosen Uebeln zu widerstehen, welch
Reisende in Asien ausgesetzt sind. Unablässig dra
er in Mustapha, den Armenier nicht länger zu quäl
wo möglich nicht allzuscharf auf der Behauptung sei
Ansehens zu beharren, zunächst ihm das in Rosi
gekochte Lamm mit dem Pillau aus den Augen
schaffen, und ihm Ruhe zu gönnen.

Nach diesen Anordnungen rief er Stasso, u
befahl diesem, den Führer Hassan reichlich zu belohn
indem er, was auch immer sein erster Plan moc
gewesen seyn, durch sein späteres Verhalten für i
ihm erwiesenen Dienst ausserordentlich dankbar
bezeigt habe. Dann suchte er Hülfe bei einem K
chen mit Arzeneien, das er immer mit sich führte, v
band seine Kniewunde, und wollte nun zum Schla
sich zurechtlegen. Dieß gelang ihm jedoch nicht
leicht, weil das Bild des lieblichen Wesens, das i
erschienen war, alle seine Gedanken in so hohem Gr
beherrschte, daß es eine dritte Krankheit, gefährl
hender für seine Ruhe, als Fieber und Kniewun
erzeugte.

„Welchem Stande mag sie angehören? W
ist sie? Ein solches Antlitz hab' ich schon einmal

Digitized by Google

schaut; mir dünkt, ich hätte schon irgendwo eine solche Gestalt getroffen. Doch nein! Von so bezaubernder Schönheit gab es nie ein Wesen. Es ist nicht möglich, daß sie aus dem Hause eines rohen Türken ist; nach ihren seelenvollen Augen zu schließen, muß sie der vornehmen Welt angehören."

An Träumereien und Ausrufungen dieser Art ergötzte sich Osmond, indessen das Bild der schönen Jungfrau in seinem Herzen lebte. Mit unerschöpflichen Farben malte er sich die verflossene Morgenscene aus. Gedachte er aber seines Aufenthaltes in einem elenden Türkenneste unter Räubern und rohen Barbaren, dann brach er in die Klage aus: „Was kann sie anders seyn, als ein armes, unansehnliches, türkisches Mädchen, ein unwissendes, glaubensschwärmerisches Geschöpf, dessen Schönheit dem rohen Begehren eines lüsternen Barbaren und seiner wilden Sitten fröhnet!" „Hätte ich sie doch nie gesehen!" seufzte er so oft, bis er die innigste Sehnsucht fühlte, wieder ihre zauberischen Reize zu schauen, ihre Verhältnisse näher kennen zu lernen, und die Mißgeschicke zu erfahren, durch welche sie unter Menschen, die dieses Kleinod zu würdigen keineswegs geeignet scheinen, geschleudert wurde.

Digitized by Google

Ueberlassen wir jetzt den Kranken seinem Nachsinnen, um uns mit dessen Dienern zu beschäftigen, die das von ihm verschmähte treffliche Mahl mit dem größten Appetite verzehrten. Mustapha besorgte die ganze Leitung ihrer Abend-Unterhaltung. Er spielte den gebietenden Herrn unter den Armeniern. Ein Rechtgläubiger, in seinem Vaterlande von Christen umgeben, gleicht dem Hahne auf einem Meierhofe, oder dem Bullenbeißer in einem Hundestalle; von Hochmuth aufgebläht, schreitet er mit gesuchter Wichtigkeit einher, und macht von der Kraft seiner Lunge den unverschämtesten Gebrauch.

Unser Tartar hatte vor Beginn seines Mahles sorgfältig seine Aermel aufgestreift, von Bogos, so hieß der Färber, Waschwasser begehrt, ließ sich jetzt, über ein zinnernes Becken sich neigend, welches der Armenier eigenhändig hielt, mit Wasser die Hände übergießen, und war über den Vollzug der vorgeschriebenen Waschungen sehr vergnügt. Nach geschehener Erfrischung seines sturmgewikterten Gesichtes, über welches er mit den eingetauchten Händen hinfuhr, dehnte und drehte er seinen kleinen Bart so gut als thunlich, trocknete hierauf seine Hände an dem Handtuche, das auf des Wirthes Schulter hing, und verfügte sich gravitätischer

Digitized by Google

Schrittes in ein Gemach des untern Stockwerkes, worin ein Kissen in einer Ecke seiner harrte. Dorthin kauerte er sich, des verheissenen Mahles gewärtig.

Zu demselben Zwecke folgte ihm Stasso, nachdem er überzeugt war, daß sein Herr nichts mehr bedürfe, und nahm mit gekreuzten Beinen an der Seite seines Kameraden Platz. Die Regsamkeit seiner Hände drückte seine Ungeduld aus, der rasche Blick nach der Küchenthüre bezeichnete zweifellos die Sache, welche seine Gedanken beschäftigte, und eine gewisse Beweglichkeit seiner Kinnladen deutete auf näheres Vertrautseyn mit geröstetem Lammfleisch und Pillau. Auf seine Verwendung wurde auch Hassan, der Führer, zur Tafel gezogen, wozu Mustapha gerne einwilligte, mehr von dem Wunsche bewogen, ein freigebiger Herr zu scheinen, als wegen eines Anfalles von Gutmüthigkeit.

Endlich dampfte auf dem Tische die Tschorba oder Suppe; das allgemeine Schweigen unterbrach nur das Geräusch des Schlürfens der heißen Suppe, veranlaßt durch die wechselnde Berührung des Mundes mit dem Löffel. Hierauf folgte Dolmas oder Reis mit von Weinblättern umhüllten Fleischkugeln,

Digitized by Google

dann Kaftas oder gefülltes Fleisch, Halweh ode
süsse eingemachte Früchte, und zuletzt das Lamm m
hochaufgethürmtem gekochten Reis. Vermittelst sta
ker Finger und vielfassender Backen verschwand Alle
wie durch einen Zauber weggeblasen, nicht unähnli
Säcken mit Kohlen, welche vom Wagen rasch dur
eine Kellerlucke geworfen werden. So speiseten d
drei Reisenden.

Sie hatten lange zu thun, und gaben von ihr
Verdauungskraft wundersame Proben.

Doch auch des Weines müssen wir erwähne
des verbotenen Weines des Armeniers, welchen B
gos unablässig für seine Gäste in ein Becken go
das in England als Spülgefäß dienen könnte, in d
Türkei aber für das passendste Trinkgefäß gehalt
wird. Oefter wurde der freundliche Zuruf vernon
men: „Agam, — mein Herr!“ oder „Gusum
meine Augen,“ oder „Dschánum — meine Seele
womit Bogos den leicht verführbaren Mustapha d
hin brachte, ein Gefäß seines purpurfarbenen har
gen Weines nach dem andern auszustechen, bis
ohnehin nie großen Augen dieses Gastes unter d
aufgetriebenen Wangen und unter der glühend
Stirne gänzlich unsichtbar wurden.

Digitized by Google

Stasso, ein ausgepichter und bodenloser Säufer, spürte kaum die Weinfluthen durch seine Kehle strömen, während Satans Jünger nur mit der größten Behutsamkeit daran nippte. Für drei Reisende voll Hunger konnte es nicht wohl eine süssere Pflichterfüllung geben, als die Teller ihres Wirthes abzuräumen, und so satt als möglich zu werden. Mustapha theilte mit den meisten Türken den Wahn, daß die Verspottung eines jeden Christen wesentlich zu seiner Religion gehöre, und vergaß auch nicht, im Gespräche mit Bogos denselben mit allerlei Anspielungen aufzuziehen, deren Beleidigendes zunächst stets die ihn umgebenden Personen und Verwandte traf. Zuletzt wurde er durch den Wein immer weicher gestimmt, und zu folgenden Aeußerungen gebracht:

„Bei Allah, Du bist ein wackerer Mann, Du! bei deinem Vater, ich bin Dir gut! Die Armenier sind unter Schweinen die Besten. Bogos, mein Bruder, Du bist ein Mann! Maschallah! Du bist mein Vater, mein Oheim! Ah, ah, bring mir süssen Wein, und ich bin dann ganz zufrieden!“ Mustaphas Herz wurde immer weiter, je enger der Weinschlauch ward, bis er des Schlafes nicht mehr erwehren konnte, und, in seinen Mantel gehüllt, wie ein ausgebrannter Baumstamm, auf der Mahlstätte sei-

Digitized by Google

nes Hungers umsank, und die Nacht hindurch regungslos schnarchte.

Der Befehle seines Herrn blieb Stasso eingeden
Dem eben geschilderten Mahle war eine vertraulich
Unterredung zwischen ihm und Hassan vorausgega
gen; die Erfahrungen auf seinen Reisen hatten ih
überzeugt, daß man jeden Anlaß, einen Freund z
gewinnen, benützen müsse, sollte auch eine solch
Freundschaft auch nicht gleich auf der Stelle Früch
tragen. Entzücken leuchtete aus Hassans Augen, al
Stasso ihm die von seinem Gebieter empfangene Geld
summe zustellte; er hatte eben keine Rechnung daran
gemacht, und erschöpfte sich in Ausdrücken seine
Dankgefühles.

„Sollte Euer Aga," sagte er, „so lange e
hier verweilt, Beistand nöthig haben, oder ein Un
glück ihn treffen, so möge er über seinen Sclaven ver
fügen! Denket nicht gering von Hassan, weil er ei
Sürüdschi ist! Seyd versichert, daß er mehr weiß
als Ihr vermuthet. Kein Fuchs kann aus seine
Höhle schlüpfen, kein Schakal an einem Aase nagen
kein Dieb seine Finger ausstrecken, ohne daß Hassa
es erführe. Insbesondere trauet ja den Leuten i
Kars nicht, diesen elenden, verpfuschten Henkern
diesen seelenlosen Menschen! Nehmt Euch in Ach

Digitized by Google

vor diesem Basch Pesewenk, diesem Kopfabschneider, dem Mufti! Er ist ein Hund ohne Leber, kennt kein Mitleid. Mein Leben hab' ich Eurem Aga zu verdanken; hier ist mein Hals," fügte er mit gesenkten Kopfe bei, „er möge den Hieb führen; wir sind keine Thiere, wir sind Menschen!"

Hassans Betheuerungen seines Dankes wollten gar kein Ende nehmen, und ungeachtet keine Wahrscheinlichkeit vorlag, daß er Osmond jemals auch nur den geringsten angenehmen Dienst würde leisten, oder eine Gelegenheit zur Bethätigung der Größe seiner Dankbarkeit finden können, so bewährte er sich doch durch sein biederes und herzliches Benehmen als einen Mann, auf dessen Wort man im Falle der Noth vertrauen könne, und Stasso merkte sich ihn in seinem Gedächtnisse als einen Menschen vor, von dem er dereinst bei irgend einer Reise einen wesentlichen Vortheil erwarten dürfe.

Mit leisem Schritte sah Stasso am andern Tage im Gemache seines Herrn nach; weil dieser jedoch noch gar nicht erwacht zu seyn schien, begab er sich in das Erdgeschoß, wo der Armenier mit den Seinigen längst schon mit heißem Caffé und Tschibuk beschäftiget war, ohne die ein Asiat nie die gehörige Heiterkeit gewinnt, um Alles, was er den Tag hin-

Digitized by Google

durch erlebt, mit ersprießlichem Gleichmuthe zu ertra
gen. Bei seinem Eintritte in das Zimmer, fiel ihr
zuerst Mustapha in die Augen, welcher eben aus sei
nem Todesschlummer erwacht war, ein Bild der trä
gesten Trägheit, in den nämlichen Kleidern, die e
schlafend getragen, noch mit geschlossenen Augen un
stets gähnendem Munde, in einer Zerschlagenheit alle
Glieder da sitzend, die sichtbar genug die schlimme
Wirkungen übermäßigen Genusses von geröstetei
Lammfleische und Wein zur Schau stellte.

Ein tiefes Stöhnen entwand sich der Schla
mütze: „Bogos, Du Armenier, Du, bringe Caffé!
Einen solchen Wunsch wird jeder Türke stets in seine
Herzen tragen, sey's nun am Rande der Verzwei
lung, oder im Taumel des Glückes. Bald dampf
das beseelende Getränk auf dem Tische, und nun th
Mustapha zuerst das eine Auge auf, und dann dc
andere, und schickte sich an, seine Pfeife zu stopfe
Auf diese Weise begann er sein Tagsgeschäft, und e
wachte auch nach einer kleinen Weile völlig. Nun b
rieth er sich mit Stasso und dem Färber über die hi
sichtlich der Krankheit ihres Herren nöthigen Vorke
rungen. Bogos schlug sogleich den Beistand ein
alten armenischen Weibes vor, das im Rufe ein
großen Heilkünstlerin in allen erdenklichen Krankh

Digitized by Google

ten, namentlich aber in Fällen von Wunden und andern Verletzungen stand.

„Was sagst Du, Schwein?“ sagte Mustapha, „welcher Unflath kommt da über Deine Zunge? Diese Inglis *), Maschallah! Ruhm sey dem Propheten! sind so widerspenstig, wie Kamele, und würden eher einen Gaul speisen, als die Arzeneien eines Armeniers einnehmen. Die Engländer tragen die ganze Welt in einer Ecke ihres Auges, und Du willst Dich unterstehen, einem solchen Manne eine armenische Kuh vorzustellen?“

„Aber, mein Pascha, mein Aga,“ erwiederte der bescheidene Bogos ehrerbietig, „nach meiner Meinung ist zwischen dem Beine eines Engländers und eines Armeniers kein Unterschied, und ich kenne manchen Heilungsfall eines kranken Beines durch dieses Weib. Verdankt ihr nicht Euer nächster Nachbar, Suleiman Aga, die Heilung eines gebrochenen Schienbeines nach dem Mißlingen aller andern gebrauchten Mittel? Vergebens war die Auflegung von Talismanen, die Richtung gegen Mekka; nichts wollte wirken, bis die alte Katharina durch Kräuter und

*) Engländer.

Digitized by Google

Bähungen das Bein wieder herstellte. Das ist dem doch nicht ganz zu verwerfen!"

„Was plapperst Du da von Euern Katharinen und Patharinen!" sagte Mustapha, ungeduldig in Tabaksqualm sich hüllend; „Allah! Allah! das gin mir auch noch ab, Eure Katharina über das Bein meines Beisädih's zu lassen. He, Stasso!" — sich an den Griechen wendend, „was ist Deine Mei nung?"

„Was weiß ich, Mustapha Aga?" erwiedert Stasso; „unser Aga weiß am Besten, was da zu machen sey; ihm gebührt die Entscheidung, die ich jetzt von ihm erholen will."

Sofort eilte er in das Gemach seines Gebieters zurück, der indessen aus einem unruhigen, erst gegen Morgen eingetretenen Schlafe erwacht war. Alsogleich rief er dem Stasso zu: „Ich habe unerträglich Schmerzen an meinem Beine; ist in der Stadt hier nicht eine Art von Wundarzt aufzutreiben? Wir nichts versucht, so muß ich lange hier verweilen; un möglich könnte ich unter diesen Umständen mein Reise fortsetzen."

Der besorgte Diener entgegnete: „Was weiß ich Effendi mou, — o mein Herr? Von einem alten Weibe hörte ich rühmen, daß sie Wunden und Ve

Digitized by Google

letzungen zu heilen verstehe; was kann ich außerdem Euch rathen? Sie ist eine Armenerin und eine Eselin!" Tiefaufseufzend fügte er bei: „und wie armselig und aufgegeben ist dieser Ort! Wo trifft man hier den ärztlichen Beistand, womit die Franken vertraut sind?"

„Vielleicht ist ihre Hülfe denn doch besser, als gar keine," äußerte Osmond, vor Schmerz sich krümmend, und vom Fieberfroste erfaßt. „Hab' ich etwa gar das Bein gebrochen?"

„Das wolle Gott verhüten!" rief Stasso aus; „diese Arabisa, diese Negerin, die den Kopf nach uns wendete, muß uns mit einem bösen Auge angeschielt haben, — der Diavolo hole sie! — wodurch sie Euer Pferd zum Sturze brachte. Mögen Flüche auf ihre Augen fallen!

„Laßt solche Worte, Stasso!" sagte Osmond; „trug auch die Negerin ein böses Auge im Kopfe, so lächelte uns das Auge ihrer Gefährtin nur um so mehr Glück zu. Sprich, kam Dir je eine solche Schönheit vor Augen?"

„Bei der Liebe zu meinem Glauben," erwiederte der lebhafte Grieche mit leuchtenden Augen, „niemals, wird sich wohl auch nicht ereignen mehr, so lang ich lebe! Solche Schönheit! O diese Tür-

Digitized by Google

ken, — mögen ihre Gesichter vermodern! — Thier sind sie, das ist richtig, aber Frauen haben sie, un vergleichliche. Effendi mou, habt Ihr wohl ihr Augen gesehen und betrachtet, ihre Haare, ihre Farbe Ein so reines Blut rinnt in den Adern dieser Frauen wie sonst nirgendwo.“

„Wer sie wohl seyn mag, Stasso? fragte Os mond,“ durch den Stoff des Gespräches so bege stert, daß er an seinen Schmerz nicht mehr dachte „ist Dir nichts darüber bekannt?“

„Sie ist eine Turkisa, ein türkisches Mädchen so viel ist sicher. Was könnte sie außerdem seyn Sie trug türkische Kleidung, trat in ein türkisches Haus, wie dessen Mahlerei von Außen zeigte, au sind schwarze Sclaven nur den Türkinnen erlaubt.

„Stasso, Du mußt ihren Stand herauskriegen! sagte Osmond. „Ihr Wiedersehen wäre für mi eine unaussprechliche Lust.“

„Der Himmel bewahre Euch davor!“ erwi derte der Diener. „Diese herzlosen Teufel von Tü ken schneiden einem Christen ohne Gewissenscru den Kopf ab, und legen ihn zwischen seine Bein so wie sie ihn mit einem ihrer Weiber sprechen hen. Der Diavolo soll sie holen!“

Digitized by Google

„Allein was kann's den schaden, wenn wir uns erkundigen, wer und was sie ist?" bemerkte Lord Osmond; „ich möchte es gar zu gerne wissen."

„Das Erkundigen allein bringt freilich keinen Nachtheil," erwiederte Stasso, „das ist richtig. Vermuthlich wohnt sie in der Nähe, und wer sie sey, wäre leicht von den Hausbewohnern herauszulocken; aber der Himmel bewahre uns vor dem Anschauen derselben, oder von einer Unterredung mit ihr," setzte er bei, andächtig ein Kreuz schlagend.

„Doch nun wieder auf die Alte zu kommen," sagte Osmond, „so erkundige Dich nach ihrer Wohnung. Wer weiß, ob sie mir nicht doch meine Schmerzen lindern kann. Geh, Stasso, und frage nach; übrigens vergiß auch die Turkisa nicht!"

Eben trat Mustapha in das Zimmer, als Stasso fortging, um zu thun, was ihm sein Herr aufgetragen hatte. Der Tatar hatte nicht gesäumt, einen Barbier aufzusuchen, der ihm Kopf und Gesicht so aufgeputzt, daß er ein ganz neuer Mensch schien, und weil überdieß sein ganzer Anzug wieder geordnet war, in dem Pistolen und Yatagan steckten, wohin sie gehörten, stolzirte er nun mit dem ganzen Selbstdünkel eines Rechtgläubigen einher.

„Inschallah," sagte Osmond, „das Fieber

Digitized by Google

werde ich bald los seyn, aber dieses Bein wird mich noch geraume Zeit nicht fortlassen, wie ich fühle. Ich kann mich nicht vom Bette erheben, Mustapha!"

„Das hat nichts auf sich," erwiederte der Tatar Gott ist groß! Bei der Abreise von Erzerum brach einer von unsern Tataren das Bein. Er band es zusammen, steckte es in einen Korb, und ritt Tag und Nacht bis nach Konstantinopel, wo das Bein ordentlich eingerichtet ward, und nun ist er so gesund wie jemals. Beine brechen und werden wieder geheilt das ist der Welt Lauf!"

Ueber die Lebensansichten des Tataren lächelnd sagte Osmond: „Sehr richtig; aber ich brauche mehr als einen Korb; wie ich hörte, soll sich ein altes Weib hier befinden, das mit Verletzungen umzugehen weiß."

„Was weiß ich?" erwiederte Mustapha; „manchmal ist ein altes Weib noch schlimmer, als ein gebrochenes Bein; doch das versteht Ihr selbst am Besten und fragt Ihr nichts darnach, so kann ich's auch nicht hindern; vergeßt nur nicht, so wie sie das Zimmer verläßt, ein Stück Papier zu verbrennen, und es über jede Schulter zu blasen.

„Und warum?" fragte Osmond!

„Ihr vernichtet dadurch die Wirkung ihres böse

Digitized by Google

Auges," antwortete der Tatar. „Oft hab' ich meinen Weg verfehlt, und allerlei Arten von Mißgeschick erlebt, wenn mir ein altes Weib in den Wurf gekommen war. Amman! Amman! — Erbarmen! Erbarmen!" sagte er, den Zipfel seiner Jacke schüttelnd; „Gott behüte mich vor einem alten Weibe!"

Hierauf verließ er seinen Gebieter, und verfügte sich, eine frische Pfeife andampfend, zum Palaste des Pascha, indem er seine langen Kleider schwenkte, und mit jener gravitätischen Haltung durch die Strassen der Stadt prangte, welche die bäuerischen Einwohner von Kars selten zu sehen bekamen.

4.

Bald nach der Entfernung Mustapha's, kam Stasso mit dem Färber Bogos, der dem Osmond das alte armenische Weib, Katharina, vorstellte. Der gekrümmte Rücken und die runzeligen Hände des weiblichen Arztes, verriethen ein vorgerücktes Alter; dessenungeachtet lüftete sie strenggläubig ihren Schleier nicht, am wenigsten jenen Theil desselben, der eine Eigenthümlichkeit der Armenierinnen ist, — das Na-

Digitized by Google

senband, das quer durch die Mitte des Gesichte läuft, ihre Nasen flachdrückend. Schüchtern naht sie sich dem Patienten; denn, wiewohl sie eine lang Reihe von Jahren zählte, war sie früher doch ni einem Franken so nahe gewesen, und überdieß wa dieser Franke ein Inglis, von dem sie mit alle ihren Stammesgenossinnen nur unklare und unge ordnete Ansichten theilte. Diesen gegenüber hätt er eben so wohl „einen Fischkopf und eine Schlan genzunge" führen, oder seiner Profession ein Fabri kant von feinen Tüchern oder Zitz seyn, oder mi den Seidenwürmern Seide spinnen können. Abe alle ihre falschen Vorstellungen schwanden, als Os mond sehr gut türkisch mit ihr sprach; sie heftet ihr erloschenes Auge lange und forschend auf ihn und rief dann aus, sich bekreuzigend, und gege Bogos gewendet: „Maschallah! er spricht so gu türkisch, wie Du oder ich!" Nun hatte sie ih Selbstvertrauen wieder ganz gewonnen, und öffnet sogleich die Schleusen der Redseligkeit: „Wir sin arme Leute," sagte sie, „aber während unserer Le benszeit von mehr als achtzig Jahren, haben w uns mit manchem verstauchten Beine und schadha tem Kopfe beschäftiget."

Mit einem Blicke auf Osmond sprach sie we

Digitized by Google

ter: ;„Also ein Inglis seyd Ihr, seyd Ihr? Wohl! Wohl! Gott ist groß! Daß ich es erleben mußte, das Bein eines Engländers zu behandeln!“ Sie untersuchte hierauf das Bein, welches wirklich entsetzlich geschwollen war, und eröffnete die Kur mit Bähungen und Umschlägen von kühlenden Kräutern und saurer Milch. „Ach!“ sagte sie, „ich behandelte Euern Nachbar Suleiman Aga einen guten Monat lang, bevor sein Beinbruch die Wirkung meiner Geschicklichkeit zu bewähren begann, und als es geheilt war, rühmte Jedermann: „Aferin Katharina! — gut gemacht, Katharina!“

„Und wer ist unser Nachbar?“ fragte Osmond, die Möglichkeit hoffend, irgend einen Aufschluß hinsichtlich des schönen Mädchens zu erhalten, deren Bild noch keinen Augenblick seinem Gedächtnisse entschwunden war.

„Es ist einer von den vornehmsten Uhans oder Aeltesten der Stadt,“ sagte Bogos.

„Er ist ein ganz besonderer Mann,“ bemerkte das alte Weib.

„Wie meint Ihr dieß, ein ganz besonderer?“ fragte Osmond.

„Er ist ein strenger und harter Muselmann,“ antwortete Bogos zur Erläuterung der Meinung sei-

Digitized by Google

ner Landsmännin; „er behandelt uns Christen w
Hunde; in seiner Nachbarschaft trinken wir mit Furc
und Zittern Wein.“

„Ach!“ rief Katharina, „wäre seine Tocht
nicht, so hätten wir Armenier mit weit mehr Widri
keiten zu kämpfen, als wirklich; allein sie sorgt, da
sein Herz mild bleibt.“

„Von welchen Gesinnungen ist diese Tochter?
fragte Osmond mit großer Bewegung.

„Ei was!“ rief das alte Weib, während sie il
Auge gerade auf dem Antlitze des Kranken ruhen lie
und zugleich die Umgebung des Knie's betastete. „A
habt Ihr Euch diese ganze Zeit hindurch aufgehalte
o meine Seele! daß Ihr von Suleimans Tochter n
etwas vernommen habt? Ich war auch einst etwa
in meiner Jugend; allein so wahr ich das Kreuz küs
sie ist ein Wesen, dergleichen es nur im Paradie
giebt. Schade, tausend Mal Schade, daß sie ei
Türkin ist! Maschallah, sie sollte eine Frankin, ei
Christin seyn. Ach, sie ist so weiß, wie Ihr, w
größer, als ich bin, und was ihre Zähne betri
ihre Haare, ihre Augen, — ich hatte die meinig
auch, aber, du lieber Gott! sie könnte die ga
Stadt Kars damit versorgen. Was sag' ich da? D
ganze Welt könnte bei ihr Schönheit borgen, und

Digitized by Google

Rest würde für sie genug seyn, von Keiner erreicht zu werden.“

Ueber diesen Stoff hätte Katharina unerschöpflich sprechen, und Osmond sie mit fast unermüdlicher Theilnahme anhören können; aber er kannte die Gefahren und Schwierigkeiten eines jeden Verkehres mit türkischen Weibern. Wohl fühlend, daß ihm keine Hoffnung blühe, sie zu sehen und zu sprechen, konnte er doch von einem romantischen Hirngespinste sich nicht losmachen, welches ihm stets den möglichen Ausgang vorspiegelte, daß er durch die Hand dieses Kleinods menschlicher Vollkommenheit beglückt werden, seinen Glanz veredeln, etwa anklebende Makel entfernen, und es so erfolgreich glätten könnte, daß es selbst die Schätzung seiner eigenen Landsleute für etwas Unvergleichliches erklären müßte. Er setzte daher den Lobreden des alten Weibes einen Damm, konnte aber nicht unterlassen, sich nach nähern Umständen aus dem frühern Leben der Jungfrau zu erkundigen.

„Hat sie eine Mutter? Wie heißt sie? Ist sie auf dem Punkte zu heirathen?“ fragte Osmond in einem Zuge.

„O meine Seele“ rief Katharina wie ungestüm! Ich bin alt, und kann nicht so viele Fragen zugleich beantworten. Ihr fragtet, ob sie eine Mutter habe?

Digitized by Google

Wohl gefragt! Sie hat wirklich eine Mutter, und wir nennen sie ein Unglück. Wie eine solche Tochter von einer solchen Mutter konnte geboren werden, darnach zu fragen, ist nicht mein Beruf; ich schweige. Früher machte sie das Zeichen des Kreuzes, das ist Thatsache; aber jetzt ist sie eine Kadun, eine Khanum, die Vorsteherin eines Harems, obgleich sie noch ihren griechischen Namen führt, Zabetta, Zabetta Khanum. Aber die Tochter, theures kleines Herz! heißt Aejischa; sie hat einen türkischen Namen, doch die Seele einer Christin. Gutes thun ist ihre höchste Lust, Böses thun ihrer Mutter einziges Sinnen. Ein wahrer Teufel! Doch das Leben ist voll Gutem und Bösem, wollt Ihr beides vollkommen haben, so klopft nur an die nächste Thüre!"

„Und ist sie vergeben," fragte Osmond.

„Vergeben?" rief das alte Weib; „und wo wäre ein Gatte für sie in diesem Lande der Räuber und Diebe? Hier ist kein Mann, der würdig wäre, ihr auch nur die Pantoffel zu halten. Sie paßt lediglich in das Serail des Sultans. Ihr Vater liebt sie sehr, wie seine eigene Seele; er hat sie in Allem unterrichten lassen, und in ganz Kars ist kein Schreiber, der sich mit ihr messen könnte. Sie ist berühmt hier,

Digitized by Google

mein Aga! Wo waret Ihr denn, daß Ihr nichts von Aejischa gehört habt, der Tochter Suleimans?“

Auf diese Art vertrieb die alte Katharina ihrem Patienten die Zeit, der auf seinem Bette lag, indessen sie an seinem Kniee ihre Verrichtungen fortsetzte. Er erlaubte ihr, täglich zu ihm zu kommen, und ihren Scharfsinn in der Mischung von Heilmitteln zu bethätigen, die, wenn sie auch zu seiner schnellern Genesung nicht viel beitrugen, dieser doch auch nichts in den Weg legten, während er an ihrem Geplauder Vergnügen fand, und ein ganz besonderes Interesse daran hatte, ihre Redseligkeit auf den unerschöpflichen Stoff von Aejischa's Tugenden zu leiten. Seine eigenen Arzneyen hatten sein Fieber gehoben, und nur die Verletzung, welche die größte Ruhe nöthig machte, hinderte ihn an der Fortsetzung seiner Reise. Mustapha ließ nachgerade Zeichen von Ungeduld spüren, denn ihm schien die einsame Stadt Kars ein zu armseliger Ort zur Ausstellung seines Wichtigkeitskrames, und da die Witterung zum Reisen immer günstiger zu werden begann, so sehnte er sich um so mehr nach dem Sitze in seinem Sattel.

Wochen waren entschwunden, und Osmond noch fortwährend auf sein Gemach beschränkt; der beständigen Zimmerluft überdrüßig, und fühlend, daß die

Digitized by Google

Luft im Freien für ihn heilsamer seyn würde, als alle Arzeneyen Katharina's fragte er, ob des Färbers Haus keine Terrasse habe, wohin er sich begeben könnte, um sich einige Stunden am Hauche des Himmels zu laben. Stasso entfernte sich sogleich, um vorläufig nachzusehen, und kam bald mit der Meldung zurück, daß er Alles nach Wunsch gefunden habe, und die Stufen bequem zur gedeckten Terrasse führen, die auch wirklich von der Familie oft besucht werde.

Mit einiger Schwierigkeit, unter dem Beistande von Bogos und Mustapha, war Stasso im Stande, seinen Herrn nach der Terrasse zu bringen, wo er einen Teppich, eine Matratze und Kissen hinbreitete, auf die er ihn niederließ, ohne eine andere Ungelegenheit, als einen oder zwei Seufzer, und einige Gesichts-Verdrehungen. Kaum genoß Osmond wieder die frische Luft, die Fernschau in die Berge, und alle die verschiedenen Reize der Natur, als er neu geboren zu seyn schien, und seine Lebensgeister durch diesen Wechsel wieder auflebten.

Katharina, überzeugt, daß ihre Kräuter und die saure Milch die Heilung nicht nach ihrer Voraussetzung beschleuniget hatten, gebar endlich einen tiefen Gedanken, nämlich, sein Bein in ein Schaffell zu wickeln, die wollige Seite einwärts. Oft sah sie dieses Heil-

Digitized by Google

mittel an Pferden und Eseln versuchen, und die großartige Frage: warum sollte es nicht auch bei Menschen von Erfolg seyn? tauchte in ihrem Geiste auf, als sie ein Schaf ins Schlachthaus schleppen sah. Sie beschloß also, über diesen Plan mit ihrem Patienten zu sprechen. Als sie zur gewöhnlichen Stunde ihren Besuch in seinem Zimmer machte, fand sie ihn zu ihrem Erstaunen ausgeflogen, erfuhr jedoch bald seinen Spaziergang auf die Terrasse, und begab sich dahin, soviel, als zu ihrem Vorhaben nöthig war, von einem Schaffelle mitzunehmen.

Osmond grüßte sie, so wie er sie erblickte, mit der ihm eigenthümlichen Leutseligkeit, während Mustapha, der schon längst alle ihre Mühe für verloren hielt, und sie als den eigentlichen Hemmschuh ihrer Weiterreise betrachtete, sich kaum überwinden konnte, von den gewöhnlichen Schimpfworten der Mahomedaner gegen Christen Gebrauch zu machen.

„Was treibt Ihr da wieder, alte Mutter?“ fragte der Tatar; „was für Unflath bringt Ihr mit? Ich habs gleich gesagt, daß Euer Auge nichts Gutes anzeige, so wie ich Euch nur zum ersten Male sah.“

„Eh, guzum! — Bei meinen Augen,“ erwiederte sie, „was kann ich thun? Ich komme, um dem Aga

Digitized by Google

zu helfen; dieß da gehört für sein Bein.“ Sie wies zugleich auf ihr Stück Schaffell.

„Meinst Du, der Beisädih sey ein Pferd, daß Du solche Mittel anwendest? Allah! Allah! Bist Du unsinnig? Unsere Ankunft zu Kars geschah an einem Unglückstage.“

„Jage dem alten Weibe keinen Schrecken ein!“ befahl Osmond dem Tataren. „Sie kann über mein Bein nach Gutdünken verfügen.“ Dann fragte er Katharina: „Sprich, was Du jetzt thun willst? Soll ich Dein Schaffell verzehren?“

Die alte Heilkünstlerin lachte über diese Frage aus vollem Halse, daß es alle benachbarten Häuserterrassen entlang wiederhallte, und in der Nähe, zur Verwunderung der Anwesenden, ein Echo fand, das jedoch aus einer jugendlichen, muntern Kehle zu kommen, und ein sorgenlos fröhliches Gemüth zu bezeugen schien.

„Das ist die Stimme der kleinen Negerin, Nursädih,“ äußerte Katharina, seitwärts blickend. „Worüber mag sie wohl lachen?“ Nun schaute sie über die nächste Mauer, und kreischte dem Mädchen zu, so wie sie es erblickte: „Gel! Gel! ai gidi mascara? — Komm, komm, o Du junger Possenreißer!“

Eine niedrige Mauer schied die Terrassen der ver-

Digitized by Google

schiedenen Häuser, übrigens schon so verfallen, daß sie kaum mehr die Bestimmung des Absonderns erfüllte, daher die Häuser des Suleiman Aga und des Armeniers, als nächster Nachbaren, fast unter einem Dache standen. Wegen einer Mauer, die am Rücken einen Schwibbogen hatte, konnten die Personen auf der Terrasse des Armeniers, den Eingang in das Haus des Türken nicht sehen; also bemerkte auch Niemand, wer hinter der Mauer sich befinde, als Nursädih die Einladung Katharinens annahm.

Da nun die junge Negerin mit ihrem heitern Antlitze und ihren strahlendweißen Zähnen mitten in die Gesellschaft trat, scheuchte sie plötzlich zurück, und wäre sogleich entflohen, hätte nicht die Frage des alten Weibes: „Wo ist Deine Herrin?“ sie gebannt.

Mit schelmischer Miene deutete das Mädchen schweigend nach der Mauer.

Nach ihren frühern unerschöpflichen Lobpreisungen der Tochter Suleiman Aga's, hatte Katharina längst schon gewünscht, zum Zeugnisse ihrer Wahrheitsliebe, ihren Patienten mit dem Anschaun dieser Wunderblume ihrer Vaterstadt zu überraschen. Schnell rief sie daher: „Bei der Liebe zu Deinen Augen, ai Khanum dondou! — o meine junge Gebieterin, komm!

Digitized by Google

Zaubere Lächeln auf unser Antlitz! Du hast hier nichts zu besorgen.

Plötzlich, bevor Osmond auch nur im Mindesten auf einen solchen Anblick sich gefaßt machen konnte, stand in all ihrer Schöne die herrliche Aejischa vor ihm, als das reinste Musterbild jungfräulicher Bescheidenheit; ehrerbietig in ihrer Haltung, Blick und Benehmen voll Adel, erröthend ohne Befangenheit; schien sie ihre ganze Umgebung in den Zauberkreis ihrer engelreinen Seele zu ziehen. Jedes Auge konnte nur mit Staunen und Schweigen auf ihr ruhen, aus heiliger Scheu der Kränkung eines so lieblichen Wesens. Eine so vollendete Schönheit hatte Osmond früher nie geschaut. Nur rauhe Männer mit langen Bärten waren ihm bisher begegnet, und da er seit wenigen Augenblicken erst der langen Haft des Krankenlagers entrann, that sich sein Herz weit auf bei dem Anblicke der holdseligen Aejischa, wie zum Empfange eines Engels. Bis in die Tiefen seiner Seele drang das Gefühl der Bewunderung, des Staunens und der Liebe, und der überwältigende Zauber wirkte mit solcher Gewalt auf den kranken Jüngling, daß er dessen ganze Zukunft bestimmte.

Eine wohlbekannte Stimme hatte Aejischa verlockt, zu kommen; sie hatte keine Ahnung, wen sie treffen

Digitized by Google

würde, und die Lage, in welche sie so plötzlich und gegen alle Vorbereitung gerieth, lähmte die Beherrschung ihrer Empfindungen in solchem Grade, daß sie einen Augenblick an ihr enthülltes Antlitz gar nicht dachte, und sich dem freien Anschauen überließ, bevor sie nach dem Schleier eilte, der auf ihrem Sitze lag. Aejischa hielt sehr viel auf die alte Katharina, die im Hause des Suleiman Aga immer zu thun hatte, und trug sohin kein Bedenken, ihrem Rufe zu willfahren. Nun aber, die Personen gewahrend, vor denen sie stand, konnte sie nur die von Ueberraschung und Kränkung eingegebenen Worte hervorbringen: „Katharina, dieß ist ein Verbrechen!“ Sie entfernte sich wieder an ihre vorige Stelle, ohne aber die freundliche und anmuthige Gestalt des auf seinem Krankenbette liegenden Osmond übersehen zu haben. Der hochauflodernde und leidenschaftliche Ausdruck in seinem Antlitze, fachte in ihrem Herzen die frühere Gluth des Gefühles, bei dem ersten Zusammentreffen, wieder an. Rasch schwand das ganze Ereigniß vorüber, und währte nicht viel länger, als die Dauer unserer Erzählung.

Der Zauber von Aejischa's Erscheinen machte auf Mustapha und Stasso eine nicht viel geringere Wirkung, als auf Osmond, jedoch von anderer Na-

Digitized by Google

tur. Was Mustapha, in seinen vorgefaßten Meinungen wegen der Frauenzimmer durch und durch ein Türke, zuerst führte, war Eifersucht, daß irgend eines andern Mannes Auge, als das seinige, so viel Schönheit und Liebreiz erblickt habe. Wie einem im Finstern sitzenden Menschen bei des Lichtes urplötzlichen Blendung zu Muthe wird, so erfaßte auch ihn ein der Liebe ziemlich verwandtes Gefühl; allein durch all sein Entzücken über einen eben so wundersamen als überraschenden Anblick, drängte sich doch sein Unwille über ein Verfahren, das er für eine Verletzung der seinen Landsmänninnen schuldigen Achtung hielt. Vor Allem machte er seinem Unmuthe Luft durch Anfälle auf das alte Weib.

„Was treibst Du da?" sagte er, „Du alter Unflathkarren," hast Du den Verstand verloren? Siehst Du nicht, daß Männer hier sind? Das sind saubere Geschichten! Im Namen Allah's! Willst Du dem Beisädih Unannehmlichkeiten veranlassen, und dieser Tochter des Islam Schmach bereiten?"

„Es ist ja nichts Unrechtes geschehen, Licht meiner Augen!" antwortete Katharina. „Sie ist nur die Tochter des Suleiman Aga. Bei Franken hat's keine Gefahr. Ihre Frauen sind unverschleiert, und ihre Augen an das Anschauen des Antlitzes der Wei-

Digitized by Google

ber gewöhnt. Hab' ich nicht wahr gesprochen?" wendete sie sich jetzt fragend an Lord Osmond; „hab' ich in meiner Schilderung des Mädchens ihre Schönheit übertrieben?"

„Ihr habt noch zu wenig gesagt," erwiederte Osmond ernst, im Nachsinnen vertieft.

„Ach!" fügte Katharina bei, „ihr Herz ist noch schöner, als ihr Aeußeres. Hättet Ihr sie als Pflegerin ihres Kranken gesehen, bei dem Lichte Eurer Augen, sie übertraf mich darin!"

Stasso, auch ein Zeuge des ganzen Ereignisses, war außer sich vor Bewunderung, die sich bei ihm in zahllose Verwünschungen ergoß, womit er in Gedanken die ganze türkische Brut überströmte, weil sie im Besitze eines solchen Kleinods der Vollkommenheit war. „Der Teufel soll sie Alle holen!" murmelte er leise und kaum hörbar, während er seinem Herrn beistand, der wieder in sein Gemach herabstieg.

„Auch wir besitzen Schönheiten, wandelt nach dem Fanar, nach Tino; allein bei Gott, von allen Mädchen, die ich Zeit meines Lebens erblickte, kann sich keines mit diesem vergleichen. Sie kann weder eine Griechin noch eine Türkin, sie muß eine Frankin seyn."

Digitized by Google

Allein mit seinem Griechen, fragte ihn Osmond sehr ernst: „Staſſo, hast Du das Mädchen gesehen? Kann sie in der That eine Türkin seyn?“

„Was weiß ich? Was kann ich sagen?“ erwiederte Staſſo. „Was kann sie seyn, als eine Türkin, außer,“ fuhr er fort sich bekreuzigend, „sie ist ein Engel, von der heiligen Maria aus Erbarmen über unser langes Verweilen unter diesen Barbaren gesendet.“

„Hast Du ihre Mutter gesehen?“ fragte Osmond; „sie soll von Geburt eine Griechin oder Armenierinn seyn, aber, nach Katharinens Schilderung, ein schlimmes Weib.“

„Wir wollen schon erfahren, was daran ist,“ sagte Staſſo. „Ist sie eine Griechin, so will ich's von dem Satan schon herauskriegen, und wenn ich ihr nicht das Geständniß abdränge, warum und zu welchem Zwecke sie durch das Abschwören ihres Glaubens die ewige Verdammniß auf sich lud, so schneidet mir den Bart ab.“

„Ob wohl das Mädchen im Ernste entrüstet seyn mag,“ fragte sein Gebieter, „daß wir sie gesehen haben? Man findet es doch sonst selten bei den Frauen, daß sie ihre Reize gerne verhüllen.“

Digitized by Google

„Was weiß ich?“ entgegnete Stasso; „das sind türkische Weiber, die ihre Gesichter nur sehen lassen, wenn Niemand da ist, der sie anschauen kann; außerdem wüthen und toben sie, wenn sie Jemand anzugaffen wagt. In der That, dieses Mädchen gleicht nicht andern türkischen Mädchen; wer weiß ihre Herkunft?“

Mit dem Vorsatze, wo möglich mit der Mutter Aejischa's näher bekannt zu werden, schied Stasso von seinem Herrn, und da er nach dem so eben geschehenen Ereignisse auf der Terrasse nicht ohne Grund vermuthete, sie würde nun wohl selbst sich dort befinden, ging er eilig dahin zurück, in der Hoffnung, sie zu sehen. Das Ende des Tages nahte, als er kam, und wirklich war das Erste, was seinem Blicke nach Suleiman Aga's Hause begegnete, eine Frau, über deren Haupt nachlässig ein Schleier hing, und die ihm sogleich Frau Zabetta zu seyn dünkte.

„Kale espera, Keramou, guten Abend, Madam!“ grüßte sie Stasso in seiner Muttersprache.

„Was!“ rief sie mit einem Tone der Ueberraschung aus, als sie diese Begrüßung vernahm, denn Stasso war türkisch gekleidet, und sagte, daß er ein Boschnak, ein geborner Bosnier sey. „Was! bist

Digitized by Google

Du ein Grieche? Wie kamst Du an diesen Ort? Woher weißt Du, daß ich eine Griechin bin?"

Sie sagte dieß mit einem Anfluge von Härte und Verlegenheit, obgleich ihe Benehmen zweifellos ihre Freude über das Zusammentreffen mit einem Landsmanne ausdrückte; denn die Neugriechen sind sich sehr zugethan, wo sie auch immer geboren seyn mögen. Als sie bemerkte, wie hübsch der Mann sey, der sie grüßte, und daß er in jeder Hinsicht werth war, die Aufmerksamkeit eines Weibes zu fesseln, so zögerte sie nicht, den Shawl abzulegen, und Stasso ein ungemein anziehendes Gesicht sehen zu lassen. Sie hatte eine Adlernase, wahrhaft pechschwarze Augen, und eine Fülle dunkler Haare, auf die bei den verheiratheten Türkinnen herkömmliche Art gelockt, geflochten, und geordnet, floß zu beiden Seiten ihres Antlitzes auf die Schultern herab. Sie war groß, ihre Gestalt trug noch Spuren früherer Schönheit, schien aber jetzt plump, und zur Dickleibigkeit sich zu neigen. Etwas Widriges und Unzüchtiges drückte ihre Miene aus, und sichtbar suchte sie die Macht ihrer Reize durch Schminke, und durch die mancherlei im Morgenlande sehr üblichen Schönpflästerchen und Ausschmückungen zu erhöhen.

Stasso, indem er sich ihr näherte, glaubte ihr

Digitized by Google

mit derselben Achtung begegnen zu müssen, die er auch, im eintretenden Falle, jeder andern mahomedanischen Frau bewiesen hätte.

„Ja," sagte er, „ich bin ein Grieche, und Euer Landsmann; ich bin zu Euern Diensten, und küsse Eure Hände."

Bei diesen Worten sonnte sich ihr Antlitz in einem gefallsüchtigen Lächeln, und sie antwortete: „Ihr seyd willkommen! Woher seyd Ihr?"

„Ich bin von Sedikidli, in der Nähe von Smyrna," erwiederte er. „Was kann ich thun?"

„Und in welcher Angelegenheit seyd Ihr hierher gekommen?" fragte sie.

„Ich bin Diener bei einem englischen Beisädih; wir kommen aus Persien, und sind im Begriffe, nach Konstantinopel zu reisen."

„Ein englischer Edelmann!" rief sie mit forschendem Tone aus. „Und er — Warum macht er diese Reise? Ist er ein Elchi — Gesandter, oder was sonst?"

„Er reiset zu seinem Vergnügen," antwortete Stasso; „er ist ein reicher Mann, und hat eine hohe Stellung in seinem Vaterlande."

Digitized by Google

„Wie heißt er?“ fragte sie gespannt.

„Er heißt Osmond,“ sagte Stasso, „sein Vater ist ein großer Bey unter den Engländern. Seine Krankheit hält uns hier zurück; sobald er wieder gesund ist, werden wir, so Gott will, unsere Reise wieder fortsetzen. Aber Ihr, Kadun, wie geht es zu, daß eine so liebenswürdige Frau, die so hoch über den Türken steht, in diesem elenden Neste zu finden ist?“

Ohne auf seine Frage einzugehen, obgleich erfreut über seine Schmeichelei, fragte sie: „Ist er jemals in Athen gewesen?“

„In Athen?“ erwiederte Stasso; „ja, wir sind in Athen gewesen. Ei, wo wären wir nicht gewesen. Da ist weder eine Höhe, noch ein Winkel, weder ein Stock noch ein Stein in Griechenland, in Aegypten, in Syrien oder in Persien, den wir nicht gesehen haben. Doch, Kadun, bei Eurer Liebe zu Euern Augen, könnt Ihr von Athen seyn, da Ihr nach Eurer Mundart zu schließen, auf den Inseln Eure Heimath habet?“

Bei dieser Frage schien sie in Verwirrung und Verlegenheit zu gerathen, und sprach nach einer langen Pause: „Ich bin eine Tiniotin — von

Digitized by Google

Tino," und setzte lachend bei: „Ich bin eine Toushan." *)

„Was sagt Ihr?" rief Stasso; „seyd Ihr wirklich von Tino? Ich bin fast mit allen Tinioten, sowohl zu Smyrna als zu Pera, vertraut. Von welcher Familie zu Tino seyd Ihr?"

Sie antwortete seufzend: „Zu welchem Ende sollte ich Dir meinen Namen nennen? Was kann's Dir nützen? Ich bin jetzt ein türkisches Weib, und die Gattin eines Muselmanns."

„Sonderbar!" entgegnete Stasso, noch immer in sie dringend, ihren Namen zu nennen; „vielleicht kenne ich einen Eurer Verwandten genau, und bin im Stande, Euch Näheres daraus zu erzählen."

Sie blieb beharrlich im Verschweigen ihres Namens, obgleich etwas Schwankendes in ihrem Benehmen andeutete, daß sie noch viel auf dem Herzen habe, wenn sie sich nur hätte zum Sprechen entschließen mögen. Sie gab dem Gespräche eine andere Wendung,

*) Die Türken haben den Einwohnern von Tino den Spottnamen „Touchan" oder „Hase" gegeben, vermuthlich wegen ihrer Furchtsamkeit. Die Tinioten liefern den Christen im Morgenlande, namentlich den Europäern, Diener.

D. V.

Digitized by Google

5.

Bevor wir unsere Erzählung fortsetzen, ist es nöthig, daß der Leser einen Theil von Zabetta's Geschichte erfahre; das Uebrige muß vor der Hand in ein zweifelhaftes Dunkel gehüllt bleiben. Sie war zu Tino geboren, wie sie der Wahrheit gemäß zu Stasso gesagt, und hatte, in die Sitte ihrer Landsmänninnen sich fügend, die Insel in zarter Jugend, sohin in der vollen Blüthe ihrer Schönheit, verlassen, um Dienste zu nehmen. Ihre außerordentlichen Reize fesselten die Aufmerksamkeit aller jungen Männer von Athen, wo sie zuerst ihre neue Lebensbahn betrat, und diese brachten es durch Schmeichelei und Huldigung dahin, ein Köpfchen, das schon von Natur aus leichtsinnig war, noch ganz zu verrücken. Gleich den meisten Griechen war sie sehr ehrsüchtig, und da sie einsah, daß ihre Bewunderer unter ihren eigenen Landsleuten nicht so gestellt waren, um das Traumbild ihrer Zukunft zu verwirklichen, so glaubte sie den Liebesschwüren eines jungen Türken, dessen männliche Schönheit und stolze Haltung sie für ihn einnahmen.

Digitized by Google

Er gehörte zu den ausgezeichnetsten Dienern des Statthalters von Athen; allein in Erwägung der Unmöglichkeit einer ehelichen Verbindung unter den wechselseitigen Verhältnissen, da sie einer reichen und vornehmen fremden Familie diente, und über ihn die Launen eines despotischen Gouverneurs verfügten; verabredeten sie ihre Flucht aus Athen, um in Kleinasien eine Freistätte zu suchen. Ihr Vorhaben wurde mit dem besten Erfolge gekrönt; sie begaben sich, ohne erkannt zu werden, an Bord eines nach Samos schiffenden Fahrzeuges, stiegen bald darauf zu Scatanova an's Land, und gingen von da nach Guzzelhissar zu einem vermöglichen Oheime, der in der Provinz ein großes Ansehen genoß. Dort entsagte sie, nach dem Wunsche ihres Gatten, ohne eben einen großen Kampf mit sich selbst bestehen zu müssen, da sie keine religiösen Grundsätze besaß, ihrem Glauben.

Suleiman, so hieß er, war eigentlich von Kars; er wurde Handelsherr, bald vom Glücke begünstiget, da sein Oheim zu Guzzelhissar ihn fortwährend mit Rath und That unterstützte, und faßte den Entschluß, sich in seiner Geburtsstadt ansäßig zu machen, so wie sein erworbenes Vermögen dazu genügend war. Diesen Plan führte er auch wirklich aus, und brachte es so weit, daß er für einen reichen und geachteten

Digitized by Google

Mann galt. Seinem Glauben schon in früher Jugend sehr zugethan, erwarb er sich in spätern Jahren den Ruf eines frommen Mannes und genauen Vollstreckers des Gesetzes. Man zählte ihn zur Zeit, da unsere Geschichte sich ereignete, zu den eifrigsten Muselmännern von Kars.

Aejischa's Verhältnisse bilden den räthselhaften Theil in Zabetta's Geschichte. Das Elternrecht gebührte weder ihr noch ihrem Gatten, und doch hatte man sie von frühester Kindheit an schon als Tochter erzogen. Die fortrückende Zeit gab ihrem Geiste und Körper eine Vollendung, wofür die Eingebornen der Türkei kein Vorbild kannten, so daß sie in den Augen Aller ein Gegenstand der Bewunderung und des Erstaunens wurde. Ihre Gestalt war ein Muster vollkommenen Ebenmaßes; jede ihrer Bewegungen athmete Grazie; jener schwerfällige Gang, der so häufig den bequemen Asiaten verräth, war ihr nicht eigen. Ihr Antlitz trug das herrlichste Gepräge, huldstrahlend, und von so lieblicher Bescheidenheit verklärt, daß selbst die Ungesittetsten aus Mahomeds Anhängern nicht ohne Ehrfurcht sich ihr zu nahen wagten. Ihrer Schönheit haben wir bereits erwähnt, und hätten sie nur als eine Zugabe zu den Vollkommenheiten ihres Gemüthes betrachtet, wäre sie nicht durch ihre

Digitized by Google

ungewöhnliche Art als eine besondere Laune oder vermittelnde Gunst der Natur erschienen. Die Schönheit einer Türkin, die hinter dem Schleier hervorblickt, welcher sie gewöhnlich verhüllt, wird Jeder, der sie zufällig oder heimlich sieht, bei weitem für größer halten, als sie wirklich ist. Allein Aejischa hätte den ersten Preis der Schönheit in jedem Lande der Welt erhalten, ob nun hinter einem Schleier, oder vor Aller Augen. Bei dem ersten Anblicke dünkte sie dem Osmond schöner als irgend eine Dame, die er in Europa oder Asien gesehen.

Suleiman Aga, im Grunde von gemüthlichem Charakter, obgleich seine Glaubensschwärmerei von der schrecklichsten Art war, betete seine angenommene Tochter an, und ließ ihr in allen Fächern Unterricht ertheilen, die ihrem Stande geziemten. Die Kenntnisse einer Türkin sind bald zusammengezählt. Kann sie lesen und schreiben, so gilt sie schon für ein Wunder. Musik und Tanzen lernen nur solche, die ein Geschäft daraus machen, und gewöhnlich lockere Sitten haben; Kinder ordentlicher Eltern lernen diese Künste nicht, wiewohl Manche singen, und das Tambourin dazu spielen. Sie spinnen und sticken, werden geübt in den Formen geselliger und artiger Unterhaltung, lernen ihre Gebete ableiern, und im Koran

Digitized by Google

lesen; doch all ihr Wissen wird bald dem Müssiggange und der Trägheit ihrer Lebensweise zum Opfer, denn sie kennen fast keine andere Zeitbenützung, als mit einem benachbarten Harem zu plaudern, in ein warmes Bad zu gehen, zu schmauchen, und nach dem Begräbnißplatze zu lustwandeln. Aejischa hatte bald die Schwierigkeiten des Schreibens besiegt, und konnte sich in den Zierlichkeiten ihrer Kunst bald mit den ersten Mollah's messen. Sie las auch ohne Anstand die verschiedenen Arten von Schriftzügen von dem dunkeln Skekesteh bis zu dem klaren Nustalik, und als sie ihren Koran vollkommen inne hatte, und die Geschichte des Propheten, seine Sprüche, und Alles, was ihr Glaube vorschrieb, studirte sie Dichter und historische Werke zu Jedermanns Erstaunen. Nach diesen Aufschlüssen wird man Katharinens Befremden darüber, daß Osmond vom Rufe der Tochter des Suleiman Aga nichts wußte, natürlich finden.

Ihr vermeintlicher Vater hatte alle Mühe angewendet, sie zu einer treuen Schülerin des Islams heranzubilden, und obgleich er oft in Verlegenheit gerieth, hinsichtlich der Beantwortung ihrer Fragen und der Lösung ihrer Zweifel über jene Punkte des mahomedanischen Glaubens, die stets gegen die Vernunft anstoßen, so war es ihm doch gelungen, daß sie alle

Digitized by Google

Förmlichkeiten dieser Religion, die Waschungen und bestimmten Betstunden mit gewissenhafter Genauigkeit beobachtete.

Dagegen gedachte ihre Mutter, je weiter sie in Jahren vorrückte, desto öfter ihres Uebertrittes zu Mahomets Glauben mit Scham und Beklemmung, und da sie mit den Grundlehren ihres eigenen Glaubens genügend vertraut war, um darüber nachdenken zu können, so theilte sie oft ihre Gefühle über diesen Gegenstand ihrer vermeintlichen Tochter mit, und flößte ihrem Gemüthe Alles ein, was ihr selbst von der christlichen Religion bekannt war. Heimlich wünschte sie lieber die Rettung ihres Kindes durch die Vermittlung des Heilandes, als daß sie sich auf die von Mohamed verheißenen Glückseligkeiten hätte verlassen mögen, und auf diesen Punkt kam sie in ihren Unterhaltungen mit Aejischa so oft zu sprechen, daß des armen Mädchens Geist zuletzt nicht mehr wußte, woran er war; in der That hatte sie am Ende gar keinen festen Halt mehr, denn, während sie die Kniebeugungen der Mahomedaner machte, richtete sie ihr innerliches Gebet an die Jungfrau und die Heiligen! Ihr Haß gegen die Ungläubigen, ein Gesetz des Korans, wurde oft durch Nachsinnen über die Belehrungen ihrer Mutter in Frage gestellt, und wenn man ihr sagte, daß

Digitized by Google

es erlaubt sey, Jeden zu tödten; der den Propheten verläugne, so flüsterte ihr eigenes Wohlwollen ihr zu, daß dieß nicht der Wille des allweisen Schöpfers seyn könne.

Die alte Katharina hatte Zabetta's Charakter ganz wahr geschildert; — man konnte sie ein Unglück nennen. Ihr lebhaftes Wesen, und die ihrem Volke angeborne Ränkesucht, bethätigte sie in Allem, was sie that. Das langweilige und wechsellose Leben, welches sie als Gattin eines Mahomedaners führen mußte, hatte ihre ganze Natur so ungeduldig und empfindlich gemacht, daß alle Hausgenossen sie als ihren Quälgeist betrachteten; ihre Heftigkeit überschritt alles Maaß. Der Widerwille gegen ihre Art zu leben, steigerte sich bald so sehr, daß sie ihren Gatten haßte, und seine Glaubensgenossen verabscheute, und der Mißmuth vergiftete in solchem Grade jeden Gedanken, jede Regung ihres Gemüths, daß sie nur noch über Plänen zur Erlösung aus ihrer gegenwärtigen elenden Lage brütete.

Schon hatte sie einst den Vorsatz gefaßt, ihren Gatten zu verlassen, und nach der Heimkehr in ihr Vaterland den alten Glauben wieder anzunehmen, aber ihn aus Furcht vor den schweren Folgen eines solchen Wagnisses aufgegeben. Zu einer andern Zeit

Digitized by Google

setzte sie Suleiman Aga zu, diesen Verbannungsort worin sie lebten, gegen Stambuls — Freuden zu vertauschen, allein er wies sie mit dieser Zumuthung immer beharrlich zurück. Sie konnte Niemanden ihr Vertrauen schenken, als ihrer Aejischa, welche jedoch, anstatt ihr beizustimmen, Alles that, um ihre Empfindlichkeit zu mäßigen, und sie mit ihrem Geschicke auszusöhnen. Aus diesen Verhältnissen läßt sich die Eile leicht erklären, womit sie die Gelegenheit benützte, Stasso's Bekanntschaft zu machen, und das von uns bereits erzählte Gespräch mit ihm anzuknüpfen.

Die Nachricht von Osmond und dessen Aufenthalt in der Nachbarschaft, weckte eine leise Hoffnung in ihrem Innern, daß es ihr durch seine Mitwirkung wohl gelingen könnte, aus der Nacht ihres Elendes in das sonnige Licht eines fröhlichen Lebens überzugehen. In ihrer ersten Jugendzeit hatte sie Europäer gekannnt, unter Europäern gelebt. Durch seine Anwesenheit erwachten in ihr hundert Erinnerungen, an jene weit glücklicheren Tage, als die sie jetzt genoß, und so rasch ihre Einbildungskraft ihr alle ersehnten, freudigen Genüsse der Zukunft vorgaukelte, eben so rasch entschwanden jene Gefahren ihrer Erwägung, womit die Ausführung ihres Vorhabens sie zweifellos bedrohen mußte.

Digitized by Google

Aejischa's Schönheit verstand sie nach dem ganzen Preise zu würdigen, und baute auf die unwiderstehliche Macht derselben ihre Hoffnung. Gelang es ihr nur, das Herz des jungen Engländers für ihre Tochter zu gewinnen, so schien ihr, unter Beistand seines Dieners Stasso, dessen Liebe sie leicht zu fesseln hoffte, ihre Flucht von Kars, von dessen Widrigkeiten, und von ihrem Gatten, nicht schwierig, an die Ausführung dieses Planes btschloß sie nun alle ihre Kräfte zu setzen.

Nach ihrer Unterredung mit Stasso auf der Terrasse, ging Zabetta wieder in den Harem, indessen, in Folge dieses Gespräches, allerlei Gedanken ihren Kopf durchkreuzten. Ihr Zimmer war ein weites, hübsches Gemach, das auf drei Seiten niedere Ottomannen mit Lehnen von seidenen Kissen hatte. Die Fenster boten die Einschau in ein Blumengärtchen, übrigens auch eine fernhintragende Aussicht über die Ebene, auf welcher die Stadt liegt, so wie auf die Berge, welche ihren Gürtel bilden. Statt der rauhen Spuren des entschwundenen Winters, ergötzten nun die milden Blicke des jungen Frühlings. Die Abenddämmerung wurde vom Vollmonde beleuchtet, der sein süßes Licht weit und breit ergoß, und durch die offenen Fenster in das Gemach blinkte.

In einer Ecke desselben fand Zabetta ihre Tochter

Digitized by Google

Aejischa sitzend, in tiefes Nachsinnen versunken, ihre Wange auf der Hand ruhend, während ihre Augen durch den weiten Raum schweiften. Ihre Gedanken beschäftigten sich mit dem Ereignisse dieses Morgens, und Gefühle bestürmten ihre Brust, die sie bisher nicht gekannt hatte. Seit ihrem ersten Zusammentreffen mit Osmond, den sie damals für einen Landsmann hielt, verweilten ihre Gedanken immer bei seinen ausdrucksvollen Zügen, seiner herrischen Haltung, und, was ihr mehr galt als Alles, bei der Feinheit und Zartheit seines Benehmens, so ganz verschieden von jenem der Türken gegen das weibliche Geschlecht im Allgemeinen, daß sie sich nicht einer Vergleichung erwehren konnte, die sehr zu seiner Gunsten entschied; doch so wie sie fühlte, daß ihre Gedanken an seinen höhern Vorzügen sich weideten, unterdrückte sie jene; denn ihre angeborne Bescheidenheit mahnte sie, daß solche Gedanken Feinde jungfräulicher Reinheit seyen, und ihr guter Verstand machte sie aufmerksam auf die thörichte Vergeudung der Zeit durch die Erinnerung an einen Mann, den sie vielleicht in ihrem Leben nicht mehr sehe?"

Das Ereigniß des Morgens hatte übrigens ihren Gleichmuth völlig zerstört, und sie aus der Ruhe des Gemüthes, womit sie bisher auf ihrem einfachen Le-

Digitized by Google

benspfade dahin wandelte, plötzlich in ein buntes Gewühl der widersprechendsten Empfindungen gedrängt. Man hatte sie ängstlich gelehrt, jede Gemeinschaft mit einem Ungläubigen als ein Verbrechen zu betrachten, und daß Osmond ein Christ sey, war ihr bekannt. Ferner prägte die Erziehung ihr ein, daß nie ein türkisches Frauenzimmer ihr Antlitz vor einem Manne entschleiern dürfe. Allein die entgegenwirkende Einmischung ihrer Mutter, besonders zu Gunsten der Christen, milderte viele von ihren Vorurtheilen, die bei türkischen Frauen in der Regel zu grell sind, und sie erlaubte sich daher, Osmond mit größerm Wohlwollen zu betrachten, als sie es außerdem gethan hätte. Ueberdieß rang sie mit der Hinneigung zum Romantischen, die in der Tiefe eines jeden weiblichen Herzens lauert, dessen Gefühle für jedes Wesen in männlicher Gestalt weicher stimmt, vor Allem aber für einen Mann, durch Schönheit und Liebenswürdigkeit sich empfehlend, was immer für einem Glauben er auch angehören mag.

Durch Alles, was sie von Osmond bereits gesehen hatte, war ihr Herz von einem so dicht gewebten Netze umgarnt, daß es gefangen war, bevor sie noch wußte wie.

Bei dem Eintritte Zabetta's in das Gemach, gingen eben vor Aejischa's prüfendem Geiste alle einzelnen Nebendinge noch einmal vorüber, die sich an ihre

Digitized by Google

erstes Zusammentreffen mit Osmond auf der Strasse, und später an ihr zweites auf der Terrasse reihten. Die Ueberzeugung drang sich ihr auf, daß das Kismet oder Schicksal, welches den Mahomedanern jeden Zweifel löset, auch bei diesen beiden Ereignissen sehr thätig gewesen sey, und so wie sie einmal über diesen Punkt mit sich im Reinen war, zog sie die Frage in Erwägung, ob wohl dieß nämliche Kismet wieder zu ihren Gunsten wirken, und ihr eine dritte Zusammenkunft verschaffen möchte.

„Aejischa, mein Lamm,“ sprach ihre Mutter mit sanftem und aufheiternden Tone, „weißt Du, was mir begegnet ist? Auch ich habe mit einem von den Fremden im Hause des Färbers Bagos, gesprochen. Ist dieß nicht sehr auffallend? Was mag dieß wohl bedeuten?

„Das ist sonderbar!“ erwiederte das Mädchen, plötzlich erröthend. „Wir sind belehrt, daß es ein Verbrechen sey, sich mit Ungläubigen zu unterhalten; aber wer kann sich dem Schicksale widersetzen? War's der kranke Fremde?“ fragte sie mit bebender Stimme.

„Nein,“ antwortete Zabetta, „sein Diener war's; und weißt Du wohl, daß er ein Landsmann von mir ist, ein Grieche, und ein Kalo-Paide, ein guter Junge? Ach, welche Gefühle regten sich in mir,

Digitized by Google

als ich in meiner Muttersprache mit ihm plauderte! Das Herz pochte mir in der Brust, als ob die zurufende Stimme meines Bruders oder meines Vaters, aus Tino bis zu mir erklungen wäre. Doch was können wir thun? Hier sind wir an einen häßlichen Ort gebannt, leben Tag für Tag, und Jahr für Jahr, gleich Eulen in einem verfallenen Thurm, ungesehen und unbekannt, einzelne Gesichter ausgenommen, uns schon so gemein und alltäglich, wie einem Gefangenen seine Ketten. Ai janum, Stambul — o meine Seele! Konstantinopel!" rief sie mit inniger Gluth aus, „könnten wir nur dorthin gehen, dann wäre Zabetta's letzter Wunsch erfüllt."

„Allah kerim — Gott ist groß!" seufzte Aejische tief auf, „o Mutter, laß uns mit dem zufrieden seyn, was immer Allah seinen unwürdigen Geschöpfen zu spenden gefällt."

„Allah kerim ist ganz recht," erwiederte Zabetta mit Ungeduld, „allein dabei müssen wir in Kars hier sitzen. Wir müssen es verlassen, geschehe, was da wolle. Nicht länger will ich eine Gefangene bleiben, nicht länger mein Leben in dieser verhaßten Sclaverei verjammern."

Aejischa, erschreckt durch den gewaltsamen, leidenschaftlichen Ausbruch von Zabetta's Gesinnungen,

Digitized by Google

tröstete sie mit den sanftesten Worten: „Andere Zeiten werden kommen, nichts dauert immer in diesem Leben. Sieh, der Winter ist gegangen, und der Frühling gekommen. Gott lenkt Alles zum Besten! Ich bin jung, darum geziemt es mir nicht, Dir zu rathen, aber laß Dich erbitten, liebe Mutter, Geduld zu haben, und gleichwie auf unsere Seligkeit wir vertrauen, so laß uns auch des Schicksals unwandelbaren Rathschlüssen mit Unterwerfung entgegensehen!"

„Aejischa!" fragte ihre Mutter, mühsam die Gewalt ihrer Gefühle beherrschend, „hast Du heute mit dem Engländer auf der Terrasse gesprochen, als Du ihn sahst?"

„Der Himmel verhüte es!" antwortete sie; „gesprochen? Nein! Ich sah ihn einen Augenblick — aber gesprochen mit ihm? Nein! Bin ich nicht die Tochter des Islams? Befiehlt er uns nicht, die Ungläubigen zu fliehen?"

„Mein Herz Aejischa," sagte Zabetta, „die Muselmänner geben solche Lehren, und vertheidigen den Werth derselben. Mit der übrigen Welt verglichen, sind ihrer aber nur wenige. Die meisten Menschen sehen die Frauen, verkehren mit ihnen, und sind auch Kinder Gottes; sie können nicht Alle im Irrthume

Digitized by Google

befangen seyn. Mit seinen Mitmenschen umgehen, kann nicht Sünde seyn.“

„Ach!“ rief Aejischa nach einer Weile aus, „man sollte denken, daß wahr sey, was Du sprichst. Doch mein Vater ist anderer Meinung, und für diese bürget der Prophet.“

„Lassen wir den Propheten dahin gestellt seyn,“ entgegnete Zabetta in gereiztem Tone, und mit augenscheinlicher Aufregung. „Laß Dir etwas sagen, Aejischa, wovon Du noch nichts gehört hast: Du bist nicht geboren als Kind des Islams; Du stehst den Franken näher, als Du vermuthen kannst.“

„Wie?“ rief Aejischa mit dem größten Eifer, und unverkennbar ihrer ergebenen und leidenden Stimmung entrückt, „wenn Du Dein Kind liebst, und Deinen Glauben ehrest, erkläre Dich näher! Von meinen Verhältnissen ist mir nichts bekannt. Bin ich nicht Deine Tochter? Hab' ich nicht einen Vater? Sprich, in welchen Beziehungen ich zu den Franken stehe?“

Zabetta sah ein, daß sie das richtige Mittel getroffen habe, indem sie auf diese Art das Gemüth des Mädchens der Verehrung von Islams Geboten zu entfremden sich bestrebte. Ihre eigentliche Herkunft war in ein tiefes Dunkel gehüllt, welches nur sie

Digitized by Google

selbst durchschaute, dem Suleiman Aga aber nur stellenweise gelichtet war; nie zuvor hatte Aejischa so viel darüber von ihr vernommen; nun aber sollte diese nach dem plangemäß erhaltenen Aufschlusse, ihr Herz wohlwollend den Christen aufschließen. „Noch ist die Zeit nicht reif, meine Tochter," sagte sie, „Dir die Einschau in das Gewebe Deines Verhängnisses zu öffnen. Du bist noch jung, jedes Ding hat seine Zeit; dieß aber präge Dir ein, daß Du die Franken nicht mit feindlichem Auge betrachten mußt; begegne ihnen vielmehr mit einem Herzen voll Freundschaft; sie sind ja Deine Brüder! Ich vertraue Dir dieses Geheimniß von äußerster Wichtigkeit für uns Beide als Mutter an, gebiete Dir als das Weib eines Mahomedaners das strengste Schweigen. Kannst Du mit unserm Nachbar, dem Engländer sprechen, so thue es behutsam, doch furchtlos!"

Bei diesen Worten wurde Aejischa sprachlos vor Erstaunen. Beseelte gleichwohl diese Bewilligung ihr ganzes Seyn mit innerlicher, inniger Wonne, so brachte sie doch dieselbe Wirkung auf sie hervor, wie die Anordnung eines neuen Arztes auf den verzweifelnden Patienten, dem man den Wein immer als ein verbotenes Getränk bezeichnete, und ihn nun plötzlich zu trinken gestattet. Sie mißtraute den Worten

Digitized by Google

der Mutter, die ihr doch so bezaubernd klangen. Inmitten der Verwünschungen des Koran, die noch in ihren Ohren dröhnten, gegen die Ungläubigen, äußerte bei ihr die Kunde, daß sie von Geburt selbst zu diesen gehöre, und vielleicht europäisches Blut durch ihre Adern fließe, den Erfolg des Gegengiftes wider Gift. In dieser Stimmung Osmond gegenüber, hätte sie ganz gewiß weder ihr Antlitz vor ihm verhüllt, noch ihm eine Unterredung verweigert.

Da wurde der seidene Vorhang über der Thüre aufgerollt; doch nicht Osmond, sondern Suleiman Aga in Person trat ein, ein ernster, zu Würden erhobener Türke von vornehmen Aussehen, angethan mit langen, leicht verbrämten Kleidern, der Jahreszeit angepaßt, auf dem Haupte einen Kauk tragend, einer Art steifer Mütze von Tuch, um welche ein Band von weißem Musselin sich schlang. So wie er sein Weib erblickte, bekamen seine Mienen das Gepräge der Demuth. In der Vermuthung, nur Aejischa zu treffen, war er mit freiem, unverstellten Gesichte und Benehmen gekommen; doch in solchem Grade fürchtete er Zabetta's Heftigkeit aufzureizen, daß er, so wie sie nur erschien, die mindeste Veranlassung zu einer Kränkung vermied, vielmehr das schmiegsamste Verhalten beobachtete. In der Regel

Digitized by Google

schätzen die Türken Ruhe für die höchste Wonne. In irgend einer Ecke ihrer Ottomanen sitzen, auf das Plätschern des unablässig thätigen Springbrunnens horchen, den einwiegenden Tschibuk rauchen, und die aufwirbelnden Dampfwölkchen bis zu ihrem Verschwinden betrachten, oder sich von einem Freunde etwas Erheiterndes vorplaudern lassen, — das sind ihre größten Freuden, und einem solchen Lebensglücke streben sie unermüdlicher und beharrlicher nach, als irgend ein Stoiker. Zur Wuth aufgestachelt, überspringen sie gleich alles Maß und Ziel; sie morden, oder lassen sich morden. Zur Abkürzung einer Untersuchung wird hingerichtet, was eben in den Weg kommt, gleichviel ob schuldig oder schuldlos, und so gleichmüthig, als sey gar nichts geschehen, greifen sie dann wieder nach ihrer Pfeife.

Das unterwürfige Benehmen ihres Gemahles bei seinem Eintritte in das Gemach, reizte Zabetta vielmehr zu einem Ausbruche häuslicher Fehde, als daß sie dadurch sich hätte besänftiget fühlen sollen. Ueber den starren Augen krümmten sich gewitterdrohend die Braunen; unbeweglich wendete sie ihr Haupt gegen ihn; die Erinnerung tauchte in ihr auf an alle vermeintlichen, oder durch ihn wirklich erduldeten Uebel; ihre Stimmung vor seinem Eintritte, wurde nun

Digitized by Google

plötzlich durch den Gedanken umgewandelt, daß sie ein beleidigtes Weib, und ihr Gatte die Ursache aller ihrer Leiden sey, und das Unrecht auf sie geladen habe, sie zu lieben, sie zur Heirath zu verlocken, sie aus ihrem Vaterlande zu entfernen, reich zu werden, und in seiner Vaterstadt seine Ansässigmachung zu begründen. Auf diese Weise pflegte sie immer gegen den Suleiman, wenn er ihrer Reizbarkeit in die Quere trat, zu verfahren.

„Was willst Du?" fragte sie ihn, so wie er sich ruhig auf das Sofa niedergesetzt hatte. „Wenn man Deine Gesellschaft am Leichtesten vemißt, darf man auf Dein Kommen am zuverlässigsten zählen."

In sehr gelassenem Tone erwiederte Suleiman: „Ich wollte Aejischa sehen. Hätte ich Deine Gegenwart vermuthet, so wäre ich nicht gekommen, da mein Anblick Dir verhaßt ist."

„Das ist ganz Deine Manier!" schmähte sein Weib mit wüthender Miene. „Um Aejischa zu sehen, ist Dir ein doppelt so weiter Weg nicht zu viel, aber den Ort, wo ich bin, meidest Du. Dein Herz schlägt für Alles, nur nicht für Dein Weib."

„Du hast mir ja selbst Deinen Wunsch geäußert, mich nicht zu sehen," erwiederte Suleiman noch ruhiger. „Was bleibt mir übrig?"

Digitized by Google

„Diesen Wunsch hab' ich geäußert, und wiederhol' ihn," versetzte sein Weib; „doch in welchem Zusammenhange steht dieß mit der Mißachtung Deiner Pflichten gegen mich? Muß ich nicht am Meisten leiden unter allen Weibern in Kars? In Kars sag' ich? — in der ganzen Türkei!"

Der Gemahl entgegnete: „Zabetta, ich erfülle stets mit Vergnügen Deine Wünsche. Hab' ich Dir je etwas versagt, dessen Gewährung nicht vernunftwidrig wäre?"

„Sehr gut! In der That getroffen! Allah! Allah!" fuhr Zabetta fort. „Bat ich Dich nicht, mit mir diesen verhaßten Ort zu verlassen, wohin Du mich beredet hast? Wo ich unter Schloß und Riegel liege, gleich einem wilden Thiere in seinem Zwinger? Wo meine Augen nur Kurden, Teufelsverehrer und Wilde erblicken? Und ist's nicht wahr, daß Du nichts davon wissen willst? Darüber gieb Antwort, o Mann!"

„Licht meiner Augen," antwortete der unwandelbar geduldige Suleiman," wie können wir ohne Aufopferung unsers ganzen Vermögens aus dieser Stadt gehen? All mein Hab und Gut ist hier; nach Deinem Wunsche soll ich nach Konstantinopel mich

Digitized by Google

begeben, wo ich fremd bin, da mich hier Jedermann kennt und achtet.“

„Du! Du! Alles ist für Dich, und Nichts für mich,“ sagte sein Weib. „Maschallah! Ruhm sey Allah! Der erste Gedanke soll immer an Dich seyn. Deinen langen Bart da soll man in Ehren halten und anbeten, während man einen Winkel für mich gut genug erachtet, wie für ein Paar alte Pantoffel. Fort! Fort! Auf einen solchen Bart spuck' ich!“

„Du thust mir Unrecht, Zabetta,“ erwiederte Suleiman, „noch einmal, hab' ich Dir jemals irgend einen vernünftigen Wunsch nicht gewährt? Bekömmst Du von mir nicht Kleider, Speisen, Bedienung, und Ergötzungen, welche Du nur immer wünschest? Unter solchen Verhältnissen darf man denn doch auch Recht und Billigkeit auf der Welt nicht aus den Augen setzen.“

„Tollheit, Unrath, Mist — ist Dein ganzes Gewäsch,“ donnerte das ergrimmte Weib. „Hab' ich solchen Plunders wegen mein Vaterland verlassen, meine Freunde, meinen Glauben, mein Alles, für den leidigen Trost eines Kindes, schöne Kleider tragen, und, damit ich nicht weinen soll, Kuchen essen, oder auf die Begräbnißstätte spazieren gehen, und zur Aufheiterung meines Geistes auf einem Leichensteine

Digitized by Google

ausruhen zu dürfen? Du bist ein Esel! Du bist ein Narr! Daß ich als Griechin geboren bin, hat seine Früchte getragen: ich weiß Schwarz von Weiß zu unterscheiden.“

Bei diesen aufstachelnden Worten, die ihm galten, wechselte der langmüthige Gemahl ein wenig die Gesichtsfarbe. Sein Bart schien breiter zu werden, und die Stirne sich zu furchen. Aber noch war das Maß seiner Geduld nicht erschöpft. „Du übertreibst ein wenig,“ bemerkte er; „hätt' ich Dir Schläge gegeben, Du könntest Dich nicht greller benehmen.“

„Schläge! was? Schläge sagst Du?“ brach nun Zabetta's Wuth durch alle Schranken. „Das versuch einmal! Bist Du wahnsinnig geworden? Glaubst Du, ich sey Deine Sclavin? Du nichtswürdiger, verächtlicher Osmanli, Du sollst mich als Griechin kennen lernen! Fort! ich hasse, ich verachte Dich! Hier, das ist für Dich!“

Zugleich nahm sie ihre beiden Pantoffeln von den Füssen, und schleuderte sie, einen nach dem andern, aus allen Kräften nach ihrem Manne. Sofort rannte sie zur Thür hinaus, die sie hinter sich in's Schloß warf, und theilte Schläge und Stöße an Alles aus, was ihr begegnete. Das Dröhnen ihrer Schritte

Digitized by Google

verrieth die Richtung ihres Zuges durch das Haus, bis es sich endlich oben auf der Terrasse verlor.

Suleiman war von einem Pantoffel im Gesichte, vom andern am Kopfe getroffen worden; dessenungeachtet blieb er stumm. Er hob sie von der Ottomane auf, wohin sie ihr Fall geführt, stellte sie gelassen auf den Boden, und wandete sich dann zu Aejischa, die mit der schmerzlichsten Empfindung Zeugin dieses Vorfalles gewesen war. Bedächtig den Kopf schüttelnd rief er aus: „Tschok-tschai, — das ist stark!" und betete dann leise sein Glaubensbekenntniß: „Es ist nur Ein Gott, und Mahomed ist sein Prophet!"

Aejischa stand auf, und ging zu ihrem Vater, mit allen Aeußerungen der innigsten Theilnahme ihn begütigend: „Zürne nicht, o mein Vater! meine arme Mutter ist geisteskrank; verzeiht ihr, bei Deiner Liebe zu Allah, verzeih ihr!"

„Es hat nichts zu bedeuten," erwiederte Suleiman mild; „sey nur Du wohl und zufrieden, Aejischa und Alles wird sich geben. Gott ist groß! Gott ist huldreich!"

Schweigend nahm Aejischa neben ihrem bedauernswerthen Vater Platz, der schon durch vielfältige Prüfungen, den bösen Launen seines Weibes gegenüber, an die nothwendige Beherrschung seiner Ge-

Digitized by Google

fühle gewöhnt war, und da sie ihn mit andern Dingen zu unterhalten suchte, so gewann er bald wieder die frühere, ihm eigenthümliche Ruhe, und versank unter Beistand seiner nie verglimmenden Pfeife und seines Vertrauens auf das Kismet, in kurzer Zeit wieder in jenen Zustand des regungslosen Nichtsthuns, an dessen Unwandelbarkeit er seine Ehre verpfändet hatte.

6.

Lord Osmond war durch Stasso's Meldung über seine Zusammenkunft mit Zabetta ungemein neugierig geworden. Die unverstellte Neigung eines mahomedanischen Weibes für einen Ungläubigen und Franken, von dem ihr doch, wie er wähnte, durchaus nichts bekannt war, erschien ihm so seltsam, daß ihm dadurch, bis zur Lösung dieses Räthsels, alle innere Ruhe gebrach; insbesondere fiel ihm die Frage auf, ob er ihre Tochter gesehen habe. Er zweifelte beinahe an den Worten seines Dieners, der sich vorzüglich über jenen Theil des Gespräches verbreitete. Die lange Zeit, seit der Zabetta nicht mehr in Athen ge-

Digitized by Google

wesen war, machte es äußerst unwahrscheinlich, daß sie sich gesehen hätten, oder daß seine Stellung mittelbar oder unmittelbar auf sie oder ihre Tochter zu Kars von irgend einem Einflusse konnte gewesen seyn. Hier waltete unstreitig ein Geheimniß, an dessen Daseyn auch Stasso glaubte. „Ekhi kateti, Effendi! — dahinter steckt etwas, mein Gebieter, dahinter steckt etwas," rief Stasso öfter aus, während sie über dieses Verhältniß sprachen.

„Du mußt diesen Abend mehr zu erfahren suchen," sagte Osmond. „Erkundige Dich bei der Mutter nach ihrer Meinung, was ich etwa für sie oder ihre Tochter unternehmen könnte."

„Was sagt Ihr, Effendi? Sie ist schlau, wie ein Fuchs, sie ist — ein Teufel! Sie wird nur sagen, was sie gerne sagt, aber, wahrhaftig, dahinter steckt etwas, so viel weiß ich gewiß."

Stasso schloß jeden Redesatz über seine Unterhaltung mit Zabetta mit den Worten: „Dahinter steckt etwas," und schüttelte stets dabei den Kopf; er gelobte sich selbst, bei den künftigen Unterhaltungen mit ihr alle Mühe anzuwenden, um zu erfahren, was denn eigentlich dieses „Etwas" seyn möchte.

Sein Gebieter erklomm die Terrasse weit leichter, als am vorigen Tage, und blieb dort sitzen, bis der

Digitized by Google

Abendthau ihn verscheuchte, war jedoch nicht so glücklich, einen Blick von Aziscka zu erhaschen. In sein Gemach zurückgekehrt, harrte er mit Ungeduld auf seinen Diener, um zu hören, ob derselbe nicht irgend etwas Neues möchte herausgebracht haben. Der ganze Bericht beschränkte sich aber nur auf eine Wiederholung des schon früher Gehörten, und kein Strahl erhellte das Dunkel der eigentlichen Geschichte dieses Mädchens.

Zabetta hatte sichtbar Allem aufgeboten, von Stasso bewundert zu werden, schwieg aber über die frühere Geschichte ihres Lebens gänzlich. Nur die Theilnahme ihrer Tochter, die jedoch ihre Lippen nicht öffnete, sondern während der Dauer der Unterredung den Schleier gar nicht lüftete, unterschied diese Zusammenkunft von der vorausgegangenen.

Osmonds Einbildungskraft erglühte bei dieser Nachricht, die ihm Hoffnung gab, das Vergnügen ihrer Unterhaltung genießen zu können, wenn sein Zustand es erlaube, und mit Entzücken bemerkte er am nächsten Morgen ein bedeutendes Schwinden der Kniegeschwulst, und erfreuliche Fortschritte der Genesung. Mit freigebiger Mühevergütung enthob er die alte Katharina ihrer Dienste, deren Dankbarkeit ihm dadurch verbürgt blieb, und ließ Mustapha kommen,

Digitized by Google

um wegen der Abreise von Kars das Nöthige mit ihm zu verabreden. Anstatt aber den Trefflichen voll Ungeduld für die Abreise stimmen zu hören, vernahm Osmond von ihm nur häufige Bakalum — wir werden sehen! Inschallah — so Gott will! — und alle jene kleinen Aufschubsprüche, hinter denen ein Türke, wenn er in statu quo zu bleiben wünscht, sich sorgsam verschanzt.

Der allzuleicht entzündbare Mustapha hatte zu tief in die Augen der unvergleichlichen Aejischa geschaut, und ihr in solchem Grade seine Neigung zugewendet, daß er, ohne die leiseste Rückerinnerung an eine gewisse holde Dame, und an die in Konstantinopel gebliebenen lieben Kleinen, bei der Muße seines Berufes über einen Ausweg ernstlich nachsann, mit diesem prächtigen Juwel als mit einer zweiten Gehülfin sich das Leben zu schmücken, wobei er endlich zu der Einsicht gelangte, daß ein an dem glücklichen Thore des Glanzes wohnender Tatar-Aga, der mit dem Vertrauen eines Gesandten zu Stambul beehrte Bote, Bezieher eines hübschen monatlichen Sämmchens, und ein auf allen Posthäusern gefeierter Mann, auf einer genügend hohen Stufe des Ansehens stehe, um die Tochter eines Aga's von Kars zum Weibe begehren zu können. Als erste Einleitung zu andern Mit-

Digitized by Google

teln wählte er zunächst den Gebrauch warmer Bäder zur Auffrischung seines ein wenig ausgedörrten Gesichtes. Vergebens suchte er zu erforschen, warum die Natur hinsichtlich seines Bartes ihn so stiefmütterlich behandelt habe, und sein Scharfsinn scheiterte an allen Maßregeln zur Vergrößerung der spärlichen Spende, deren Schwarzfärbung ihm die einzelnen, leicht zählbaren jungen Rettige auf dem Tische eines Bettlers versinnlichte; nahm er aber keine Aenderung vor mit ihrer unscheinbaren natürlichen Sandfarbe, so verbürgte kaum sein Antlitz einen Mann, und mit Verachtung mußte jeder Türke erkennen, daß er ein bartloses Geschöpf, ein Sakal-ßz, sey. Ueberdieß war er klein; dagegen gab's nun vollends gar kein Mittel; auch spielte er eine magere Figur. Diesem Uebelstande ließ sich schon durch vermehrte Anzüge abhelfen, um den Körper durch Ausstopfung nach Wunsch breit und voll zu machen. Eine neue pelzverbrämte Jacke, modisch eingefaßt und gestickt, wurde demnach angekauft. Seine Beinkleider oder Schalwars trieb er dadurch zu einer so künstlichen Weite, daß in den Falten derselben seine Spindelbeine verschwanden, wie eine Heugabel in einem Gebunde Heu, und daß er fast regungslos in der Fülle seiner Kleider steckte.

Um, wie er wähnte, seine Liebenswürdigkeit für

Digitized by Google

die Auserwählte seines Herzens ganz unwiderstehlich zu machen, warf er ein kleines gesticktes Musselintuch über die Schulter, und trug in der Hand eine Tabackspfeife mit einer Ambraspitze. Also ausgestattet, die blitzenden Pistolen im Gürtel, begann er vor Suleiman Aga's Hause mit ungewöhnlich gravitätischen Schritten auf und ab zu spazieren, hoffend, die anmuthige Jungfrau, wenn sie einen Blick durch ihr Gitterfenster würfe, zu bezaubern, oder wenn sie das Haus verließe, ihr zu begegnen, und ihre Augen zu fesseln. Leider war seine Mühe vergeblich; völlig wirkungslos schlug er mit seinem Pfauenschweife ein Rad. Jacke und Beinkleider hätten eben so wohl im Laden des Krämers bleiben dürfen; Niemand ließ sich schauen, Niemand guckte durch das Fenster. Zuletzt fiels ihm bei, die alte Katharina vorzuspannen, wohl wissend, daß sich Manches auf solchem Wege machen läßt, daß nicht selten Heirathen durch alte Weiber als Zwischenpersonen gelingen, und daß die gute Alte, eine tägliche Hausfreundin im Harem des Suleiman Aga ganz dazu gemacht sey.

Er begegnete ihr, als sie wieder in die Wohnung des Färbers kam, weit artiger, als früher, da sie noch mit dem Knie seines Gebieters zu thun hatte, und sagte zu ihr: „Bana bak ai guzum! — sieh mich

Digitized by Google

an, o meine Augen!" Sei! Komm zu mir, ich habe Dir etwas zu sagen!"

Gerne hörte die Alte ihn an, die sich durch diese Redeform eines Rechtgläubigen geschmeichelt fühlte, und hockte sich vor ihm nieder. „Womit kann ich Euch dienen?" fragte sie.

„Du bist eine kluge Person, und kennst Dich auf ein Wort aus," erwiederte er. „Diese Tochter des Suleiman Aga, die wir kürzlich auf der Terrasse sahen, ist kein alltägliches Mädchen. Du verstehst mich doch?"

„Ja, ja," antwortete die alte Katharina, mürrisch nickend; „ganz recht, es giebt kein solches Mädchen mehr auf der Welt. Was soll's seyn mit ihr?"

„Was es seyn soll?" fragte Mustapha verblüfft, „begreift Du es nicht? für so blöde hielt ich Dich nicht. Was kann die Erkundigung eines Mannes nach einem Mädchen anders vermuthen lassen, als Heirathsgedanken?"

„Heirathen wollt Ihr Aejischa?" rief die Alte so ganz erstaunt, als ob Mustapha ihr selbst seine Hand angeboten habe. „Ey vah! — macht die Augen auf! Wo seyd Ihr, und wo ist Aejischa? Seyd Ihr von Sinnen?" zugleich lachte sie so herz-

Digitized by Google

lich, daß der arme Tartar in die größte Verlegenheit gerieth.

„Du bist von Sinnen!“ entgegnete Mustapha. „Ein Mädchen ist im Grunde nichts als ein Mädchen, und wenn sie einen Mann bekommt, was will sie mehr? Ich bin ein Mann, ich bin ein Tatar-Aga; suche meines Gleichen in Kars! Bist Du eine Eselin, so sind wir schon miteinander fertig; bist Du keine, so verwende Dich bei Suleiman Aga und dessen Tochter für mich, und bringe mir dann ihre Antwort! Ich habe Geld, Maschallah! und brauche nichts!“

„Suleiman Aga, sagt Ihr!“ versetzte Katharina. „Was fällt Euch denn ein, Suleiman Aga für einen Mann zu halten? Bosch der! — er ist Keiner, aber sein Weib, die Khanum Zabetta, wenn's Euch beliebt. Allein Dich! — die sieht sich mindestens um einen Pascha um für ihre Tochter, wo nicht gar um einen Wessir oder Kapudan Pascha. Wo habt Ihr Euern Kopf, o Mann?“

Mustapha drehte seinen Bart auf, legte die Hand an das Kinn, sah d'rein bald albern, und groß, bald eingeschüchtert und entrüstet, und endete das Gespräch mit dem alten Weibe, ohne etwas anderes noch zu sagen, als: „Bakalum — wir werden sehen!“ Dessen ungeachtet entsagte er, indem er von ihr schied,

Digitized by Google

keineswegs der Hoffnung, dem Mädchen zu gefallen, und bewahrte die Erinnerung an die himmlischen Reize der Jungfrau als das köstlichste Bild in seiner Seele, das bei jeder frischen Pfeife, die er schmauchte, seinen Hirngespinnsten einen neuen freudigen Schwung verlieh.

Ernstlich dachte nun Osmond, der seine Genesung täglich voranschreiten fühlte, an die Abreise, obgleich ihm zu Muthe war, als sey er gebannt durch die Nähe der schönen Aejischa; demnach nahm er sich vor, seiner unbezwinglichen Sehnsucht zu genügen, genauere Aufschlüsse über ihre Verhältnisse zu verschaffen, und zwar, wo möglich, aus ihrem eigenen Munde. In der Hoffnung, sie würde ihre Mutter begleiten, wollte er noch am nämlichen Abend mit Stasso auf die Terrasse gehen, und zugleich wendete er alle Vorsicht an, damit Mustapha und die übrigen Hausbewohner von diesem Gange nichts erfahren sollten.

Verklungen war von den Minarets herab das letzte Wort der Mahnung der Muezzins an die Gläubigen zum Gebete, als der seinem Herrn voranschreitende Stasso zuerst die Terrasse betrat, und zu seinem Vergnügen Zabetta und Aejischa auf ihrem Platze traf. Auf ein von ihm gegebenes Zeichen war Lord Osmond sogleich da. Aejischa schien wirklich dieses Zusammen-

Digitized by Google

treffen nicht erwartet zu haben. Bei Osmond's Anblicke stellte sie sich hinter ihre Mutter, hüllte sich in ihren Schleier, und wurde, als er sich nahte, von einem Gefühle ergriffen, dessen Schilderung nur denjenigen gelingen kann, in dessen Herzen diese süsse Leidenschaft zum ersten Male sich allmählig reget. Sie wußte nicht, welchen Entschluß sie fassen sollte. Gemäß ihrer mohamedanischen Erziehung blieb ihr nur die Flucht aus der Nähe eines Ungläubigen, indessen sie an der Seite ihrer Mutter gegen jeden Anlaß zur Besorgniß genügenden Schutz zu finden schien.

Auf eine äußerst artige, die Begegnung erleichternde Weise, wurde Zabetta von Osmond empfangen. Sie war nicht mehr die hochfahrende Mahomedanerin, sondern ganz umgewandelt in die unterthänige, demüthige Griechin, seinen Wahn widerlegend, daß Glaubensabtrünnige die gebornen Muselmänner an unduldsamer und heftiger Religionsschwärmerei noch übertreffen. Alle Aeußerungen Zabetta's überzeugten ihn von ihrem Mißmuthe über ihre gegenwärtigen Verhältnisse, und von der Verachtung ihrer Umgebungen.

„Bedenket das Widrige meines Geschickes,“ sagte sie, „unter diesem Volke, und in diesem abscheulichen Orte verweilen zu müssen. Ihr habt Konstantinopel und die Welt gesehen, Effendi; Ihr wer-

Digitized by Google

der Euch der bedauernswerthen Auswürflinge erbarmen, die hier ohne alle Aussicht ein Kerkerleben der Verbannten führen," und schloß mit der anscheinend zum Scherze gestellten, aber sehr ernstlich gemeinten Frage: „Wollt Ihr uns nicht in Euerm Gefolge die Freiheit geben?"

Benehmen und Sprache des Weibes erregten plötzlich Osmond's Argwohn eines verdeckten Spieles, und irgend eines auf ihn gemünzten Planes. Sie bewegte sich unstreitig im Kreise eines Geheimnisses, dem, nach seinem Dafürhalten, die Geschichte ihrer Tochter zum Grunde lag. Eben so freimüthig als höflich waren die Antworten, die Zabetta von ihm erhielt; ihrem Vertrauen schien er Vertrauen entgegenzusetzen, bemühte sich jedoch, nähere Aufschlüsse über Aejischa, an denen ihn so viel lag, dadurch zu erhalten, daß er ihrer Redseligkeit über ihre eigenen Erlebnisse freien Lauf ließ. Ungeachtet sie Alles hervorsuchte, was ihr die Theilnahme seines Herzens gewinnen konnte, verhehlte sie ihm vorsichtig jene Punkte aus ihrer Lebensgeschichte, welche mit der Herkunft des Mädchens in Berührung standen.

Osmonds Stimme, Benehmen und Bildung, wirkten auf Aejischa, von deren Landsleuten sich Keiner, auch nur im Entferntesten, mit ihm vergleichen

Digitized by Google

konnte, so gewaltig, daß ihre Augen, wenn er redete, sich nicht von ihm abwendeten, und ihre Ohren, seinen Worten lauschend, an seinem Munde hingen. Er war einer von jenen Männern, die es besser als Andere verstanden, das Vertrauen der Weiber zu gewinnen. Mit einer Art Ergebenheit nahm er Zabetta's Worte auf, für die er die innigste Theilnahme zu haben schien, und mit seinen Antworten genügte er mehr ihren eigenen, als seinen Gefühlen. Mit geübtem Takte durchschaute er Aejischa's Gedanken, während sie mit ihrer Mutter sprach, und da er sie durch rasches Ansprechen nur noch mehr einzuschüchtern besorgte, so vermied er es, mit ihr zu sprechen, bis seine Mühe, ihre mahomedanischen Vorurtheile zu erschüttern, den Zweck erreichte. Bisweilen schaute er in das holde Antlitz der Unwiderstehlichen, die diese stumme Schonung ihrer Lage dankbar zu würdigen schien.

Als er zuletzt auf den erneuerten Wunsch Zabetta's, ihm nach Konstantinopel folgen zu dürfen, erwiederte: „Gefiel's Gott, daß ich die Durchführung eines solchen Planes möglich machen könnte! Welches Glück für mich, gelang' es mir, so viel Schönheit und Vorzüge der Verwahrlosung zu entrücken, und sie vor meinem eigenen Volke prangen

Digitized by Google

zu lassen!" Da schüttelte Aejischa ihr Köpfchen, und lächelte durch die Schwermuth ihrer Züge: Nun erst fand Osmond den Muth, mit ihr zu sprechen, und fügte mit sichtbarer Bewegung im Ausdrucke seines Antlitzes bei: „allein ich fürchte, daß uns vom Schicksale andere Loose beschieden sind."

„Allah bilir!" — „Gott nur weiß es!" erwiederte Aejischa, ihr Haupt abwendend mit schwer verhaltenem Seufzer.

Schauer durchbebte Osmond's Seele in ihren Tiefen bei diesen Worten. So zauberische Töne einer Stimme, voll des innigsten Gefühles, hatte er früher noch nie vernommen.

„Wär's möglich, dieses Schicksal anders zu gestalten," sagte Osmond, „und möchte eine so holde Jungfrau mich ihrer Freundschaft und ihres Vertrauens würdigen, so wäre die Stunde meiner Ankunft in Kars die segenreichste meines Lebens."

„Doch nicht die Stunde, in welcher jener bedauernswerthe Unfall sich ereignete," bemerkte Aejischa.

„Dieß meint Ihr?" fragte Osmond. „Die Quelle meines Glückes war dieser Unfall; ihm verdanke ich Euern Anblick, und die Ueberzeugung von

Digitized by Google

Eurer herzlichen Theilnahme an meinem Wohlergehen; die Erinnerung an jenen einzigen Augenblick, hat Euer Bild in meiner Seele verewiget."

„Was sagt Ihr?" entgegnete Aejischa, deren Busen sich beklommen hob; eine tiefe Gluth ergoß sich über ihr Antlitz, über welches sie den Schleier warf. „Nie könnet Ihr so hohen Werth auf mich legen, als Ihr Euch selbst beredet. Ich bin Euch ja fremd; Ihr könnet mich nicht kennen."

„Nie so hohen Werth?" erwiederte Osmond, „da ich doch nie ein Wesen gesehen habe, das sich mit Euch vergleichen dürfte. Wo denkt Ihr hin? Bis zu einem Bilde von solcher Vollkommenheit konnte meine Einbildungskraft sich nie emporschwingen. Mit Recht sagt Ihr, daß ich Euch nicht kenne; mein Geist ist zu schwach, Eure Vorzüge nach Verdienst zu würdigen."

„Schonet meiner, mein Herr," sagte Aejischa; „ich bin ein schwaches, einfaches Mädchen, und an solche Schmeicheleien nicht gewöhnt. Nicht in Städten geboren, sind mir offene Kinder der Natur. Uebrigens," setzte sie zögernd und tiefaufseufzend bei, „geziemt es mir, einer Tochter des Islams, nicht, mit Euch mich zu unterhalten. Ihr verachtet unsern Propheten, hasset unsere Religion."

Digitized by Google

Osmond hätte ihr um den Hals fallen mögen, als sie diese Worte sprach. Die Glorie engelgleicher Demuth leuchtete aus ihrer ganzen Haltung; da war keine Spur des dem Mahomedaner eigenthümlichen Uebermuthes, womit er den Christen verachtet, vielmehr schien sie selbst sich zu erniedrigen, und schweigend einzusehen, wie tief sie unter dem ihr so sehr überlegenen Manne an innerm Werthe stehe.

„Gott bewahre mich," rief er bewegt, „vor der Verachtung irgend eines Menschen, oder vor Geringschätzung einer so heiligen Sache, wie die Religion ist. Ist nicht ein Gott unser gemeinsamer Vater? Denket nicht so übel von mir!"

„Ich habe keinen Grund, übel von Euch zu denken," erwiederte Aejischa, „doch unsere Pflichten sind ungleich, und man hat mich gelehrt, daß eine Unterredung mit einem Giaur, einem Ungläubigen, eine Sünde sey."

„O, laßt ab mit solchen Worten! Versagt mir Eure Unterhaltung nicht! Ihr wollt gewiß nicht, daß Jemand durch Euch leide; dieß verbürgt mir jedes Wort, jeder Blick von Euch. Ihr könnt es nicht versagen, mit mir zu sprechen: Ihr wollt gewiß nicht mein Unglück!"

Digitized by Google

Dieser Grund traf das Ziel; denn nie hatte Aeischa daran gedacht, daß sie Jemand in's Unglück stürzen könnte, und sie schien mit den Augen, die sie gegen Osmond wendete, fragen zu wollen: „Welche Wahl soll ich aber treffen zwischen Wunsch und Pflicht?“ Um ihre Verlegenheit zu vergrößern, bestand er nicht länger darauf, lenkte aber, damit er ihre Unterhaltung noch weiter genieße, das Gespräch auf andere Gegenstände, und um dem Wunsche zu genügen, den Umfang ihrer Talente und ihrer geistigen Bildung in Fächern zu prüfen, worin türkische Mädchen, aller Wahrscheinlichkeit nach Unterricht erhalten.

Ihre treffenden Bemerkungen, ihr Zartgefühl für Recht, ihr im Allgemeinen von vorgefaßten Meinungen freier Geist, obgleich von ihrer religiösen Erziehung auf eine Irrbahn gedrängt, überraschten und entzückten ihn in gleichem Grade. Jedem zufälligen Worte der Belehrung aus Osmonds Munde, schien sie so zugänglich, daß sie ihn immer und immer fragte, und seine Antworten wie Sprüche eines Orakels oder eines Propheten hinnahm, der den Nebel der Unwissenheit verscheuchte, welcher bisher ihren Geist verfinsterte. In ihrem ganzen Wesen waltete so viel Liebreiz, als sie ihn mit aller Unbefangenheit über

Digitized by Google

Europa und dessen Bewohner befragte, daß Osmond immer sehnlicher für ihre Fortbildung zu sorgen wünschte, worüber er beinahe ihre Schönheit vergoß. Gerne hätte er die ganze Nacht auf die Belehrung einer solchen Schülerin verwendet, wäre nicht Zabetta's Mahnung erfolgt, daß es Zeit sey, zu scheiden. Indessen Osmond mit Aejischa sprach, unterhielt sich Zabetta mit Staffo, der wiederholt, aber mit gleicher Erfolglosigkeit, alle Mühe anwendete, sie über einzelne Ereignisse aus ihrem frühern Leben auszuhohlen. Als sie von den Anstalten seines Herrn zur Abreise hörte, konnte sie die äußerste Unruhe nicht verbergen. Ihr ganzer Plan zur Erlösung aus dieser mißlichen Lage mußte dadurch vereitelt werden, und augenblicklich sann sie auf ein Mittel, dieses Vorhaben zu verhindern. Sie wußte von der alten Katharina, wie verblendet Mustapha von der Schönheit ihrer Tochter sey, und da ihr bekannt war, daß die Bestimmung der Zeit der Abreise in der Regel immer von den Tataren abhänge, die in den Posthäusern großen Einfluß üben, so wollte sie den Verliebten zum Besten halten, um durch ihn ihren Zweck zu erreichen.

Vor ihrer Entfernung von der Tetrasse veranstaltete sie für den nächsten Tag ein Wiedersehen, womit Osmond, noch ganz wonnetrunken von seiner

Digitized by Google

Unterhaltung mit Aejischa, sehr bereitwillig verstanden war, und so wie sie in ihrem Gemache ankam, ließ sie Mustapha bedeuten, am andern Tage so früh als möglich vor dem Eingange von Suleiman Aga's Harem zu erscheinen, wenn er sie zu sehen, und mit ihr zu sprechen wünsche.

Den ganzen Zauber der Liebe in seinem Herzen, von dem innigsten Mitleiden und der theilnehmendsten Hochachtung für die Jungfrau, die ihm so viel Unterhaltung gewährte, durchdrungen, schied Osmond von der Terrasse. Seine Erfahrung war durch einen neuen interessanten Charakter bereichert, durch das Begegnen eines Geistes, des Aufschwunges zur Höhe der großartigsten Begriffe fähig, zwar noch in den Banden der Vorurtheile und von Unwissenheit umdunkelt, aber gegen die gezogenen Schranken muthig ankämpfend, und selbst unter diesen Verhältnissen noch mit der nöthigen Kraft ausgerüstet, um durch Nachsinnen Ueberzeugungen zu erhalten, vor denen die Irrthümer und falschen Lehren einer verkehrten Erziehung in ihr Nichts zerfallen müssen.

Natürlich mußte Osmond bedauern, daß so seltene Schönheit und so große Vorzüge in einem Neste von Ungläubigen und Barbaren verkümmern sollten, und der Anklang, welchen alles Romantische und Aben-

Digitized by Google

teuerliche in seinem Charakter fand, bewährte sich schnell in seiner reiflichen Prüfung geeigneter Mittel zur Erlösung Aejischa's aus ihrer beklagenswerthen Lage, und dann um sein Werk zu krönen, — zur Wiedergeburt ihres ganzen Wesens, damit sie die Zierde und der Stolz des gebildeten Verkehres werden könne.

So rasch wie hier, war eine romantische glühende Leidenschaft, ohne alle Nebenzwecke, durch die Gunst äußerer Umstände noch nie erzeugt worden; doch ihr ungehemmtes Walten drohte von beiden Seiten mit schwierigen und gefährlichen Folgen. Des Mädchens Glaube gebot Haß gegen einen Ungläubigen; Schmach, ja selbst den Tod, mußte sie von der Fortsetzung dieses Verhältnisses befürchten, während Osmond sich dem Gespötte seiner Freunde und Verwandten, den Widrigkeiten des Mißverhältnisses der Religionen, den Gefahren des Rettungsversuches, und zuletzt noch der Wahrscheinlichkeit seines Scheiterns bloßstellte. Allein jedes Hinderniß war ihm nur wieder ein neuer Sporn, und die geneigten Leser werden uns die Versicherung wohl schon auf's Wort glauben, daß Beide, als sie auf der Terrasse sich trennten, um unter außerordentlichen Verhältnissen sich ganz ordentlich auszudrücken, — zum närrisch werden ineinander sich verliebt hatten.

Digitized by Google

Mustapha's herkömmlicher Schneckengang der Gedanken, schien durch Katharinas Nachricht, daß Zabetta ihm einen Besuch bewilliget habe, welcher den Gegenstand seiner Wünsche betreffe, plötzlich Flügel zu bekommen, und bewog ihn sogar, die eben frisch gestopfte Pfeife, aus welcher er die ersten Züge bereits behaglich gethan hatte, sogleich zur Seite zu legen, den Tabakskopf zu leeren, und aufspringend zu rufen: „Gidelin! — laß uns gehen!"

„Maschallah!" sagte Katharina, „Ihr kommt mir ja jetzt ganz vergnügt vor!"

„Was sagst Du Alte?" erwiederte Mustapha. „Vergnügt? Um wie viel sollte ich denn jünger seyn. Zugleich drehte er seinen Schnurbart augenwärts, nahm seinen schnellsten Schritt an, und wanderte mit seiner Führerin nach dem Eingange des Harems von Suleiman Aga. Zabetta erschien bald, und lud ihn ein, Platz zu nehmen, einen Auftrag vorwendend, den sie dem Tataren für sie zur Besorgung in Erzerum oder Stambul zu ertheilen habe, und sie knüpften nun, einander gegenüber hockend, ein Gespräch an.

„Seyd willkommen, Sir Aga," sagte sie, „möget viele Jahre leben!"

„Gut gesagt!" antwortete Mustapha.

Digitized by Google

„Seyd Ihr bei guter Laune?“ fragte Zabetta.

„Bei guter, Allah sey's gedankt!“ erwiederte Mustapha. „Und wie geht's Euch?“

„Wie kann es uns gehen? Wir sitzen!“ sagte Zabetta. „Was habt Ihr Neues?“

„Ich weiß nichts!“ entgegnete Mustapha.

„Indessen giebt es hier doch ein Anliegen,“ sagte Zabetta, welche, da sie einmal auf den Busch geklopft, es nun für hohe Zeit hielt, zu beginnen, „hier doch ein Anliegen, das Euch drückt, und worüber das alte armenische Weib mir näheren Aufschluß gab. Hab' ich nicht recht?“

„Was kann ich sagen?“ versetzte Mustapha, ein wenig verlegen. „Es ist so — wie kann sich's machen lassen?“

„Wie sich's machen lassen kann, fragt Ihr?“ äußerte das listige Weib, „da Ihr auf dem Punkte steht, unverzüglich abzureisen? Im vollen Galoppe könnt Ihr nicht heirathen; ein solches Unternehmen braucht Zeit; Ihr müßt noch hier bleiben. Ihr seyd kein Esel, Maschallah, und könnt die Abreise verzögern, so lang es Euch beliebt.“

Digitized by Google

„Mein Beisädih — mein Gebieter," sagte Mustapha, „ist wie Feuer, wenn er einmal die Abreise beschlossen hat."

„Noch hat er dem Pascha keinen Besuch gemacht," bemerkte Zabetta; „er muß zu ihm, und kann nicht reisen ohne diese Förmlichkeit. Dazu gehört Zeit; faßt dieß wohl in's Auge; auf Euer Haupt falle es!"

„Auf mein Haupt falle es!" erwiederte Mustapha, „und Inschallah! ich will erfinderisch in Reisehindernissen seyn. Doch jetzt laßt uns ein wenig über Eure Tochter sprechen!"

„Bringt zuerst dieses Geschäft zu Ende! Verzögert Eure Abreise! Entschuldigt Euch bald mit diesem, bald mit jenem, mit was Ihr wollt, wenn's nur zum Aufschube der Reise des Beisädih dient. Habt Ihr mich verstanden?"

Zaudernd äußerte endlich Mustapha, daß er sie verstanden habe. Uebrigens wollte ihm doch nicht recht einleuchten, warum bei einer Heirathsunterhandlung der Gegenstand selbst außer aller Erwähnung bleiben, und er, dem dabei doch eine Hauptrolle zugetheilt war, wie einer, dem die ganze Sache gar nichts angehe, behandelt werden solle. Er trollte

Digitized by Google

sich also mit dem tröstenden Ausrufe: „Ne apalum — was kann ich machen? Aber der — es ist ein Weib!“ und murmelte in den Bart: „o behüte mich vor einem Weibe!“ den Zipfel seiner Jacke schüttelnd.

7.

Mit dem von Mustapha gemachten Vorschlage eines Besuches bei dem Pascha, war Osmond sogleich einverstanden, da ihm ohnehin ein Vorwand zur Verschiebung seiner Abreise keineswegs unerwünscht kam. Nach getroffener Verabredung über die bei diesem Besuche zu beobachtenden Formen, wurde ein reichverziertes Pferd, geleitet von zwei Tschakhadars, — wörtlich: Mantelträger — geführt von einem Stallknechte, an das Thor des Färberhauses gesendet, mit der Einladung an Osmond, sich auf denselben nach dem Regierungsgebäude zu verfügen. Dieß war ein großer Palast, ohne Verbindung unter sich, in welchen zwei Flügelthore auf einem offenen Platz oder Hof führten, der einen bedeutenden Raum einnahm, worin mehrere schöne Dienstpferde standen, indessen hie und da Diener und Geschäftsleute Gruppen gebildet hatten, theils mit ihren nie fehlenden Pfeifen in der Hand, theils

Digitized by Google

im süssen Nichtsthun auf- und abspazirend, gewärtig, dem Pascha vorgestellt zu werden.

Am Fuße einer langen Flucht steinerner Treppen, die an der Aussenseite des Hauptgebäudes begann, und hinauf zum Audienzsaale und zu den Zimmern der Dienerschaft führte, stieg Osmond ab. Unten, am Erdgeschoße, bemerkte er ein kleines Fenster mit einem Eisengitter, durch welches er einige flehende Gesichter erblickte, deren Zelle, wie er entdeckte, ihr Licht von jenem erhielt. Kaum war er oben auf der Treppe angekommen, als das Empfangszimmer des Pascha geöffnet wurde; dicht hinter ihm gingen Mustapha und Stasso, um sein Gefolge zahlreicher zu machen.

Ganz in der Ecke der Ottomane, welche das Gemach wie ein Gürtel umzog, gewahrte er einen Berg von Shawls, Pelzwerk und dichtem Barte, aus dem ein Paar Augen und eine Nase hervorguckten. Er war kaum im Stande, dieß Ding zu enträthseln! bis er sah, daß es sich bewegte, wornach es ihm dann klar wurde, daß es einen Mann umschließe, und dieser Mann der Pascha sey. Ihm gegenüber saß ein ehrwürdiger Türke, von achtunggebietendem und angenehmen Aeussern, der, wie er später hörte, Suleiman Aga, Aejischa's vermeintlicher Vater war, und weiter unten hockte ein kleiner sauertöpfischer Mann,

Digitized by Google

wie ein Priester gekleidet, der Iman einer nahe gelegenen Moschee. Den Hintergrund des Gemaches nahmen Tschibukschies, Pfeifenmänner, Schuhträger, Manteltäger, und andere Diener ein, bei denen sich auch Mustapha und Stasso befanden.

So wie Osmond auf den ihm bezeichneten Platz sich gesetzt hatte, sagte der Pascha:

„Khosch dscheldin — Ihr seyd willkömmen!"

„Khosch butduk — wohl gefunden," antwortete Osmond ohne in Verlegenheit zu kommen.

Nach einer minutenlangen Pause, während welcher Suleiman Aga weder rechts noch links schaute, und der Priester sein forschendes Auge auf Osmond ruhen ließ, öffnete der Pascha wieder seine Lippen, und fragte: „Kiefiniz agi me — seyd Ihr bei guter Laune?"

„Bei guter," erwiederte Osmond in ernstem Tone.

Nach einem langen Zwischenraume sagte der Pascha wieder: „Khosch dscheldin," und Osmond versetzte: „Ich bin Euer Diener!"

Hierauf befahl der Pascha, langsam die Augen auf seine Diener richtend: „Tschibuk, Khaweh dschetir — bringt Pfeifen und Kaffee," und einige in lange Gewänder oder auf andere Weise hübsch geklei-

Digitized by Google

dete Männer, entfernten sich aus dem Gemache, um seinen Auftrag zu vollziehen, und zwar durchaus ohne das mindeste Geräusch, und so feierlich, als hätten sich die Anwesenden zu einem Leichenbegängnisse versammelt. Bald hernach stürzten die nämlichen Diener herein, mit Pfeifen von mehr als sechs Fuß Länge in den Händen, und machten einen förmlichen Angriff auf alle gegenwärtigen Personen, indem sie ihnen die Ambraspitzen in den Mund steckten, und die mit Feuer versorgten Köpfe in kleine runde Näpfe von Zinn auf den Bodenteppich setzten. Sodann wurde Jedem Kaffee gereicht, von einem höher gestellten und reicher gekleideten Diener, in kleinen fingerhutförmigen Tassen, und siedendheiß geschlürft.

Als der Kaffee getrunken war, drang die Stimme des Priesters durch den Rauch zum Pascha, den er, Osmond meinend, fragte: „Kien bu — wer ist dieß?"

„Dieß ist unser Freund," sagte der Pascha, in einem gutmüthigen Tone; „er ist ein englischer Beisädih oder Lords-Sohn. Ist's nicht so?" sagte er zu Mustapha.

„Ja, o Effendi," antwortete Mustapha.

„Wer seyd Ihr?" fragte der Priester gegen Mustapha gewendet.

„Ich bin der Tatar-Aga," versetzte Mustapha.

Digitized by Google

„Hei, hei!“ sagte der Priester mit einem stillen Seufzer, fuhr über sein Gesicht, murmelte sein Glaubensbekenntniß, und schloß mit dem Ausrufe: „Schukur Allah! — Ruhm sey Gott!“ als hätte er sagen wollen: „Dem Himmel sey's gedankt, ich bin, was ich bin!“

Wieder nach einer langen Pause wendete sich der Pascha zu Osmond, und fragte: „Habt Ihr Pfeifen in Eurem Lande? Habt Ihr Tabak?“

„Nein,“ antwortete Osmond, „solche nicht; das Rauchen geschieht bei uns nicht allgemein.“

Nun kehrte sich der Pascha gemächlich gegen Suleiman Aga, und sagte im leiserem Tone, mit dem Ausdrucke des Mitleids und der Verachtung: „Haiwan — das sind Thiere!“

Suleiman Aga gab seinen Zügen einen gleichmäßigen Ausdruck, und sagte: „Was ist da zu thun?“

Nun verflossen mehrere Minuten, bis der Pascha wieder fragte: „Habt Ihr Pferde in Eurem Lande?“

„Wir haben Pferde,“ antwortete Osmond.

„Pek äji — sehr wohl,“ sagte der Pascha.

Der Mir akhor — der Stallmeister, — der unter den Dienern stand, ein wohlgekleideter Mann, sprach in ehrerbietigem Tone. „Möge der Pascha viele Jahre leben! Sie haben Pferde, allein sie machen

Digitized by Google

sie alle zu Beguirs — Walachen, und schneiden ihnen ihre Schwänze ab, so wahr Allah groß ist!"

„Ist's so?" sagte der Pascha ohne die mindeste Gemüthsbewegung, obgleich er langsam ausrief: „Allah! Allah!"

Auch Suleiman Aga und der Priester sagten: „Allah! Allah!"

Der Pascha, der seine Augen wieder auf Suleiman Aga richtete, bemerkte: „Delhi der — sie sind Unsinnige."

„Ne apalum — was können wir thun?" fragte Suleiman Aga in einem Tone der Ergebung.

Plötzlich erschien unter den vielen Dienern ein Mann von ungeheurer Größe, ein Neger, ziemlich armselig gekleidet, des Pascha's Pehliwan — Baschi, oder erster Ringer. Sein Anblick beseelte den Pascha; er hob sich empor; Wonne leuchtete aus seinem Auge, und mit einem Blicke auf Osmond fragte er: „Habt Ihr auch irgend etwas Solches in Eurem Lande?"

„Was kann ich sagen?" erwiederte Osmond; „wir haben eben so wohl große als kleine Männer in meinem Lande."

„Wir werden sehen!" sagte der Pascha; worauf er dem Neger ein Zeichen gab, sich zu entfernen, und bald darnach erblickte man diesen unten im Hofe, bis

Digitized by Google

auf die Haut entblößt, nur ein Paar tüchtig mit Oel eingeriebene Ringerbeinkleider am Leibe, des Zeichens seines Gebieters gewärtig, um seine Stärke mit einem andern Ringer zu messen, der in einem ähnlichen Gewande ihm kampffertig gegenüber stand.

Nach gegebenem Zeichen klatschte der Neger in seine Hände, was auch sein Gegner that, und nun ließen sie die zwischen Ringern gebräuchlichen Förmlichkeiten vorausgehen, die in einigen sonderbaren Stellungen und Geberden bestehen, begleitet mit Anrufungen, wie: „Bismillah — in Allah's Namen!" Hierauf bemühten sie sich, einander zu packen, was schwierig war, da die Leiber Beider mit Oel eingerieben, gleich aufgestörten Aalen einander aus den Händen schlüpften. In der That war der Neger ein sehr starker Mann, und seine Muskeln traten so gewaltig hervor, wie bei dem farnesischen Herkules; allein er war langsam und schwerfällig, und schien den gewandtern Anfällen seines Gegners nur mit genauer Noth zu widerstehen; zuletzt gelang es ihm dennoch, jenen bei dem Beine zu fassen, und, nachdem er, in der Matrosensprache zu reden, einen guten Kauf gemacht hatte, kopfüber der Länge nach auf den Rücken zu werfen, durch welches Siegeszeichen aller und jeder Anfoderung Genüge geschehen ist. Nach dieser Heldenthat rannte er, ganz

Digitized by Google

athemlos, an einen geeigneten Platz unter dem Fenster des Pascha, und schrie: „Möge der Pascha für immer leben!“ worauf ihm der erfreute Gebieter ein kleines Goldstück für seine Anstrengungen zuwarf, und sagte: „Maschallah — Ruhm sey Allah!“ Er befahl sodann einem Diener, den Neger heraufzurufen, da er sehnlich wünschte, ihn Osmond vorzustellen, und in wenig Augenblicken stand er vor ihm, ganz in seiner Ringertracht.

Frohlockend fragte der Pascha wieder: „Habt Ihr auch irgend etwas Solches in Eurem Lande?“ worauf Osmond eine rühmende Aeusserung über die Stärke des Negers machte, verbunden mit einer dem Empfänger sehr willkommenen Gabe, was Osmond dem Ziele, die Gewogenheit des Pascha zu gewinnen, bedeutend näher brachte. „Wallah!“ sagte der Pascha, sich gegen Suleiman Aga wendend, „die Inglis sind gute Leute.“

Suleiman Aga richtete hierauf die Antwort an Osmond mit den Worten: „Ihr seyd ein Dschaur — ein Ungläubiger; seyd Ihr keiner?“

„Ich bin ein Dschaur, wenn Ihr Jeden dafür haltet, der dem mahomedanischen Glauben nicht angehört,“ sagte Osmond; aber ich muß Euch erklären, daß Ihr dann nicht minder ein Dschaur seyd, als ich,

Digitized by Google

da Ihr Euch nicht zum christlichen Glauben bekennt."

Das Wort Dschaur ist nach der Ansicht eines Türken nur in beleidigendem Sinne anwendbar, und da die Anwesenden es aus dem Munde eines Ungläubigen hörten, auf diese Art, und überdieß gegen einen der achtbarsten Männer ihrer Gemeinde, so schienen sie Alle von Staunen und Schrecken versteinert.

Der Pascha, der innerlich den heiligen Männern nicht hold war, da er selbst den Vergnügungen und sinnlichen Genüssen fröhnte, rief, als er jene Worte vernahm, und noch nachträgliche von diesem Schlage befürchtete, sogleich wieder nach Pfeiffen und Kaffee, wodurch das Ende eines Besuches bezeichnet wird. Osmond stand auf, und nahm Abschied; aber die von ihm gebrauchten Worte zogen ihm die Feindschaft des Suleiman Aga zu, und reizten den Zorn des empfindlichen Priesters, der sich, mehr als jemals gegen die Christen entrüstet, entfernte, selbstzufriedener, daß er war, was er war.

Als Osmond die zahlreichen Gesuche um Backschisch — Trinkgelder, die von dem Gefolge und den Dienern eines Pascha's, bei Gelegenheit von Besuchen der eben geschilderten Art, herkömmlich gestellt werden, befriediget hatte, verfügte er sich nach Hause.

Digitized by Google

Er fühlte, daß ihm jetzt keine Entschuldigung mehr wegen fernerer Verzögerung seiner Reise übrig sey; allein er vermochte sich aus dem Zaubernetze nicht loszumachen, womit Aejischa's Reize ihn umstrickt hatten. Vergebens sann er darüber nach, wie er dem Tataren die dazu nöthigen Befehle ertheilen sollte, immer noch vermuthend, daß Mustapha die Abreise sehnlichst wünsche.

Dagegen zerbrach sich Mustapha den Kopf, eine weitere Vertagung derselben zu veranlassen, und da ihn frühere Vorfälle von der Schwierigkeit überzeugt hatten, den Wünschen seines Gebieters eine andere Richtung zu geben, wenn er einmal durchaus abreisen wollte, so war er nicht wenig in der Klemme, und schmauchte, nach dem Sprichworte der Perser, die Pfeife des Nachsinnens, indessen er den Rauch der Unschlüssigkeit von sich blies. Nach allerlei Plänen, die sich alle gleich haltlos erwiesen, beschloß er, auf die Verschmitztheit Zabetta's sich zu verlassen, sehr wohl einsehend, daß im Ersinnen und Ausführen einer List, die Männer im Vergleiche mit Weibern nur Kinder seyen. Demnach begab er sich an den Eingang von Suleiman Aga's Harem, und wurde auch gleich vorgelassen.

„Wie steht's, Herr Tatar?" fragte Zabetta, als

Digitized by Google

sie ihn erblickte; „welche Fortschritte haben unsere Angelegenheiten gemacht?“

„Was weiß ich?“ antwortete Mustapha; „wir haben den Pascha besucht; alles machte sich gut; allein wenn der Beisâdih morgen abzureisen wünscht, was kann ich einwenden? Ich will meinen Herrn nicht anlügen.“

„Was wär' das?“ rief Zabetta aus; „Ihr ein Mann und kein Lügner? Das kann nicht seyn. Wo habt Ihr die ganze Zeit hindurch gelebt? Dieß ist Kurdistan; wir sind umgeben von Spitzbuben und Räubern; das ist die eigentliche Heimath der Lügen.“

„Was kann ich aber thun?“ fragte Mustapha.

„Thun? Geh und erzähle Deinem Aga, daß in der vorigen Nacht alle Pferde aus dem Menzilhareh von den Kurden gestohlen wurden; dieß geschieht hier häufig; sag ihm, daß das Savanlu-Gebirg wegen Kara Bey's Bande nicht zu passiren sey; sag' ihm, daß die Truppen des Pascha's von Erzerum alle Franken erschlagen haben. Wie magst Du zu mir kommen, Mann, da Dir jedes Kind auf der Strasse mit einem halben Schock auserlesener Lügen aushelfen kann, die meine Erfindungskraft beschämen. Geh, sag' ihm, daß er nicht daran denken dürfe, von Kars vor wenigstens acht Tagen abzureisen.“

Digitized by Google

„Bak alum — wir werden sehen!“ erwiederte Mustapha, nachsinnend seinen Kopf schüttelnd.

„Bak alum! Bak alum!“ rief das reitzbare Weib mit Ungeduld; „Ihr Osmanlis habt zuletzt nie etwas anderes als „Bak alum!“ in Euren Kehlen, wenn Ihr Euch zusammennehmen und thätig seyn sollt.“

„Aber, Khadun!“ sagte Mustapha unterwürfig, „wann werden wir über mein kleines Anliegen sprechen?“

„Ach, Euer Anliegen! richtig,“ entgegnete Zabetta, die an sein Bewerben um ihre Tochter beinahe nicht mehr dachte, so sehr war sie mit ihren eigenen Entwürfen beschäftiget. „Legt diese Sache ganz in meine Hände. Suleiman Aga, mein Gatte, ist ein schwieriger Mann, doch, Inschallah! sie soll ganz zu Eurer Zufriedenheit ausfallen. Geht, sorgt für den Reiseaufschub Eures Aga, und dann wollen wir weiter darüber sprechen. Geht! Ihr seyd willkommen gewesen!“

Langsam stand nun Mustapha auf, und begann eben so langsam, einen Fuß vor den andern setzend, seinen Geist auf eine Weise zu beschäftigen, wie er es aus angeborner Ehrlichkeit selten gegen seinen Herrn zu thun wagte, wie er auch immer gegen die Türken verfahren mochte, nämlich mit der Ausspinnung einer

Digitized by Google

Lüge. Zu diesem Zwecke begab er sich in ein Kaffeehaus an der Strasse, wohin gewöhnlich die Reisenden und Tataren kamen, um seine Erfindungskraft durch eine Tasse Kaffee aufzufrischen, und seinen Nerven durch eine neue Pfeife zu schmeicheln.

Hier traf er einen Freund, einen eben von Constantinopel angekommenen Tataren, der sich nach Persien begab, und ihm gelegentlich des Gespräches über seine Reise erzählte, daß er wirklich auf eine Abtheilung von Kara Bey's Bande gerade in den Engpässen des Sawanlu-Gebirges gestoßen, und ihr kaum noch mit genauer Noth entwischt sey, daß sie aber einen Tag früher eine nach Erzerum ziehende Karawane geplündert, und dabei einen armenischen Kaufmann erschlagen hätten.

Herzlich vergnügt über diese Nachricht, rief Mustapha aus: „Ruhm sey dem Propheten!" zum Erstaunen des Erzählers, so wie mehrerer anderer Gäste, die Alle ihre Ohren aufgethan hatten, die Geschichte seines Entrinnens zu vernehmen. Bei diesem Ausrufe dachte Mustapha, wie man sich leicht vorstellen wird, nicht im Geringsten daran, sich über die Mordthat zu freuen, welche man ihm erzählt hatte; er fühlte sich nur weit leichter, da er nun ganz unbefangen vor seinem Herrn erscheinen konnte, ohne zu einer

Digitized by Google

Lüge seine Zuflucht zu nehmen, und mit einer hinreichenden Entschuldigung, warum er seine Reise nicht sogleich wieder antreten könne, versehen war.

Mit den Erfrischungen im Reinen, nahm er Abschied von seinem Freunde, und begab sich nach dem Hause des armenischen Färbers, um Lord Osmond zu suchen. Er hielt es für zweckdienlich, bei dem Eintritte in das Gemach, seinem Gesichte das Gepräge innerer Sorge anzukünsteln, und hockte sich auf den Teppich, als drücke ihn ein schweres Leiden.

„Was fehlt, Mustapha?" fragte Osmond, „hat sich irgend etwas ereignet?"

„Schlimme Neuigkeiten, schlimme Neuigkeiten sind eben eingetroffen," antwortete Mustapha, den Kopf schüttelnd.

„Sind's dieß?" sagte Osmond, in's Fäustchen lachend, denn er hatte den Charakter der Orientalen so genau studirt, daß es ihn immer höchlich ergötzte, ihre Aeusserungen über gute und schlechte Neuigkeiten zu vernehmen. „Hat der Kaffee im Preise angezogen, oder ist der Reis theuer?"

„Nein," antwortete Mustapha sorgenvoll; „anderes Elend giebt's."

„Ist etwa der Taback theuer? Ist's so?"

„Nein, Effendi, nein!" seufzte der Tatar; „wir

haben Ueberfluß an Kaffee, Reis und Tabak. Alhem dullilah! — Preis sey Allah! Aber dieser Hauptspitzbube Kara Bey, — ich habe seinem Vater und seiner Mutter das Nöthige gethan, — ist nun auf dem Savanlu-Gebirge, und Niemand kann es durchziehen. Der Postmeister will keine Postpferde geben, und so können wir müssig hier verweilen, bis es dem Schicksale gefällt, die Strasse zu säubern. Eben ist der Tatar Omar Aga angekommen, und hat zehn armenische Kaufleute todt auf der Strasse liegen sehen. Was können wir thun?"

„Das sind in der That schlimme Neuigkeiten," erwiederte Osmond ernst; allein so etwas hätte ihn nie abgehalten, da er die gewöhnliche Uebertreibung solcher Geschichten sehr wohl kannte, wäre er nicht selbst einem Aufschube seiner Reise geneigt gewesen. „Kara Bey ist eine Geißel; wir müssen einen oder zwei Tage warten, Mustapha, bis wir hören, daß die Strasse sicher ist. Das hat nichts zu sagen; mein Knie wird indessen völlig heilen, und dann wollen wir, so Gott will, die Peitsche in der Hand, die verlorene Zeit schon nachholen."

„Inschallah!" rief Mustapha, sehr vergnügt über den Ausgang seines Planes, und durchaus ohne Ahnung, welch' einen angenehmen Dienst er seinem

Digitized by Google

Herrn durch seine scheinbare Entschuldigung seines fernern Verweilens an Ort und Stelle erwiesen habe.

Osmond hatte das Gefühl des Aufschubes der Vollstreckung eines Strafurtheiles. Seit der jüngsten Zusammenkunft war die Leidenschaft in seinem Busen für Aejischa noch weit glühender geworden, und er träumte nur von dem Augenblicke, wo ihr Anblick wieder seine Augen entzücken würde. Je länger er ihr Bild festhielt, und sich die Unterhaltungen zwischen ihr und ihm vergegenwärtigte, desto inniger wurde er überzeugt, daß ihr früheres Geschick nicht das gewöhnliche eines türkischen Mädchens könne gewesen seyn. Es war ihm klar, daß irgend ein geheimnißvoller Schleier ihre Geschichte verhülle; was auch immer zum Grunde liegen mochte, so viel war zweifellos, daß ihre natürliche Anlage viel ausgebildeter schien, als bei irgend einer andern Asiatin, die er jemals getroffen; ihre Seele so rein, und ihr Verstand so überragend, daß er alle Lust fühlte, ja beinahe unabänderlich beschloß, alles aufzubieten, um die Wahrheit zu ergründen, und ihr eine Stellung außerhalb der Schranken ihrer gegenwärtigen Erniedrigung zu verschaffen. Aber je länger er seinen Geist mit einem solchen Plane beschäftigte, desto mehr Schwierigkeiten schienen sich ihm in den Weg zu legen.

Digitized by Google

Wäre sie durch seinen Beistand nur einmal auf irgend eine Weise nach Konstantinopel zu bringen, dann zweifelte er nicht, den türkischen Behörden entgehen, und sie in sein Vaterland führen zu können; allein von einem Orte wie Kars, „fern im Innern des Landes," war dieß einem hülf- und machtlosen Fremden, überdieß einem Christen, nach seiner Meinung schier unmöglich. Er versprach sich sohin mehr von einer Flucht, nach Zabetta's Wunsche, obgleich sie ihn nur scherzweise geäussert hatte, und sehnte sich darnach, die Wiederholung desselben zu hören, um zu erfahren, ob sie bei ihrer Kenntniß des Landes, von Weiberlist unterstützt, etwa irgend etwas Ausführbares zu diesem Zwecke möchte gefunden haben.

Zur Stunde der verabredeten Zusammenkunft eilte er demnach dahin, entschlossen, nach allen Kräften zu erforschen, und sich Gewißheit zu verschaffen, ob es möglich sey, im Einklange mit Klugheit und Rechtlichkeit, auf irgend eine Unterhandlung eingehen zu können, welche die Aussicht zu einer günstigen Aenderung ihrer gegenwärtigen Lage böte.

Aejtscha benahm sich dießmal gegen Osmond mit allen Zeichen des Vertrauens. Was er bei der ersten Zusammenkunft mit ihr gesprochen hatte, lebte in der Tiefe ihres Herzens fort. Sie wünschte fernere Be-

Digitized by Google

lehrung von ihm, Lösung ihrer Zweifel, und Hinleitung auf den Weg zur Vermehrung ihrer Kenntnisse. Freimüthigkeit und Herzensgüte leuchtete aus ihrer Miene, als sie auf ihn zuging, indessen der eigentliche Beweggrund ihrer Handlungen, den sie bis jetzt selbst noch nicht genau kannte, jene Liebe, welche so arglistig sich in das Herz schmeichelt, einen unaussprechlichen Reiz zurückhaltender Bescheidenheit und zarter Scham über ihre ganze Person und ihr ganzes Verhalten zauberte. Durch ihre Anmuth und ihr liebreizendes Benehmen wurde Osmond noch mehr gekettet, als bei der ersten Zusammenkunft; allein voll Mißtrauen auf sein natürliches Feuer und Ungestüm, beschloß er, seine Gefühle zu beherrschen. Ihm bangte, daß die Schönheit, die Grazie und die Einfalt des Herzens bei einem Mädchen dieser Art, bei einem Naturkinde, ihn zum unbesonnenen Geständnisse von Gefühlen hinreissen könnte, welche den Frieden ihres Gemüthes würden gestört haben.

Ihre anwesende Mutter, weit entfernt, ihm etwas in den Weg zu legen, ermuthigte ihn vielmehr absichtlich durch Worte und Benehmen, und wohl wäre schon bei dieser Zusammenkunft das Geständniß seiner Liebe erfolgt, und der volle Ausbruch seiner Gefühle, hätte ihn nicht, und vielleicht glücklicherweise, Zabetta

Digitized by Google

in ein Gespräch mit ihr gezogen, um ihn einen Entwurf zur Flucht aus Kars mitzutheilen.

Dieses schlaue Weib hatte die Fortschritte von Osmond's Liebe zu ihrer Tochter bewacht. Sie durchschaute den Erfolg ihrer Schönheit in seinem Innern, und glaubte nun keine Zeit mehr verlieren zu dürfen, seine Mitwirkung in Anspruch zu nehmen. Sie machte ihm daher mit berechneten Ausdrücken, und einlenkend mit jenen Schmeicheiworten und kriechenden Redensarten, die den Griechen so eigenthümlich sind, den Vorschlag, Kars zu verlassen, aber anstatt nach Konstantinopel zu reisen, den kürzesten Weg nach Georgien zu wählen, wo er sodann den Schutz der Russen genießen könne, dort aber zu verweilen, bis sie und Aejischa nachkämen, was, nach ihrer Meinung, und bei den Mitteln, über welche sie zu verfügen hätte, gar keiner Schwierigkeit unterliege.

Sie schloß mit der richtigen Bemerkung, daß sie bei einem Versuche, den geraden Weg nach Konstantinopel entweder über Trebisonde und über das schwarze Meer, oder auf der Poststrasse, unvermeidlich würden eingeholt, gefangen, und zur Erstehung der in solchen Fällen nach mohamedanischen Gesetzen so strengen Strafe ausgeliefert werden, und fügte ihrem Vorschlage noch bei: „Stehen wir einmal unter dem

Digitized by Google

Schutze der Russen, dann finden wir Mittel genug, darüber einig zu werden, ob Ihr es vorziehet, uns nach Konstantinopel, oder in Euer Vaterland durch die verschiedenen Staaten von Frankistan zu bringen.

Die Kühnheit dieses dem Anscheine nach so leicht ausführbaren Planes, von einem Weibe, der Gattin eines Mahomedaners, entworfen, erfüllte Osmond mit Erstaunen; denn er war gewohnt, in den asiatischen Weibern so hülflose und unbehülfliche Geschöpfe zu sehen, daß er Zabetta für ein Wunder an Unternehmungsgeist halten mußte. Bevor er jedoch seine Zustimmung erklärte, verlangte er Bedenkzeit; denn bei all' seiner Liebe für Aejescha fühlte er doch, daß er nicht geradezu mit einem Abenteuer anbinden dürfe, welches andere sowohl als ihn selbst in unangenehme, und vielleicht unentwirrbare Schwierigkeiten verwickeln könnte. Ueberdieß wünschte er Aejescha's Ansicht von dieser Sache zu erfahren; denn Zabetta erschien ihm als ein feuriges, sorgloses Weib, deren Plan mehr auf ihr eigenes, als auf das Wohl ihrer Tochter berechnet war, und deren heftiger Charakter ihre Beurtheilungskraft so sehr überflügelte, daß sie leichten Sinnes jede Gewaltthätigkeit und jede Art von Unklugheit begehen konnte.

Zur Erfüllung seines Wunsches hielt er es für

Digitized by Google

nöthig, mit Aejischa ohne Einwirkung der Anwesenheit ihrer Mutter zu sprechen, deren Wünschen sie sich zweifellos nicht zu widersetzen wagte, sondern vielmehr ihre Verfügungen immer still gehorchend hinnahm. Er suchte, sich mit ihr besonders zu unterhalten, allein Zabetta, deren Hoffnung auf Erlösung aus ihrer gegenwärtigen Lage alle andern Empfindungen in ihr verdrängt hatte, wußte ihr Rednertalent und ihre Einbildungskraft zu solcher Höhe zu treiben, daß sie nicht aufhörte, Osmond mit ihren Plänen und Entwürfen so lange zuzusetzen, bis die vorgerückte Nacht sie zwang, sich zu trennen.

Bevor sie schieden, benützte er jedoch einen unbewachten Augenblick, Aejischa zu bitten, am folgenden Abende früher als gewöhnlich auf die Terrasse zu ihm zu kommen, und obwohl sie nichts darauf erwiederte, so zeigte doch ihr ganzes Benehmen, daß sie seine Einladung nicht ablehne. Unnöthig möchte übrigens die Bemerkung seyn, daß er bei dieser Zusammenkunft im Erforschen des sie umhüllenden Geheimnisses keine Fortschritte machte.

Digitized by Google

8.

Den folgenden Tag verlebte Osmond in fieberischer Bangigkeit; er sehnte sich nach dem Abende mit dem Gefühle, als müsse derselbe die Entscheidung über die ganze Zukunft seines Daseyns bringen. Aejischa hatte in seinem Herzen eine so innige Theilnahme erzeugt, daß diese, ungeachtet seiner frühern Entschlüsse, alle Rücksichten der Klugheit und Schicklichkeit überwog. Durch den über ihre Geschichte gebreiteten, geheimnißvollen Schleier, war seine Einbildungskraft entzündet, und seine Vermuthung, daß solche Herrlichkeit nicht barbarischen Ursprunges seyn könne, dadurch gerechtfertiget worden, daß im Gespräche durch alle ihre Unwissenheit eine Verfeinerung leuchtete, welche nur die sorgfältigste Erziehung verleiht, und daß sie in ihrem Benehmen mit den gebildetsten Völkern wetteifern durfte.

Noch war den Gläubigen der Ruf der Muezzins von ihren Minarets zum Abendgebete nicht erschollen, als Osmond auf der Terrasse erschien, um Aejischa zu sprechen. Die Luft athmete süsse Ruhe; die Sonne begann, hinter die westlichen Hügel zu tauchen, und

Digitized by Google

das Stillleben der Natur genügte den Wünschen glücklich Liebender als Echo ihrer Gefühle. Aber die Liebenden, die sich hier trafen, waren weit entfernt, einer so ruhigen Stimmung sich zu erfreuen. Zweifel, Besorgnisse und Befürchtungen beunruhigten zu sehr ihre Herzen, als daß sie den Trost der Sicherheit genießen konnten, und sie fühlten sich von den Schrecken jener innern Angst aufgeregt, welche das Gemüth erfaßt, wenn es auf dem Punkte steht, ein gefährliches und ungewisses Unternehmen zu wagen.

Harrend verweilte Osmond eine Zeit lang allein; vergebens forschten seine Augen nach dem Gegenstande seiner Wünsche; sie kam nicht, und schon begann er an ihrem Muthe, die Vorurtheile ihres Glaubens zu überwinden, und allein und unbeschützt zu ihm zu kommen, zu zweifeln. Schlagschatten lagerten sich über die Umgegend; schon schickte sich die Sonne an, mit ihrem untern Saume die Spitzen der Berge zu berühren, hinter denen sie verschwinden sollte, und schon begann es nach und nach zu dämmern, als er ein leises Huschen hinter der Mauer hörte, die den Eingang der angrenzenden Terrasse verbarg. Hocherfreut sah er Aejischa's Graziengestalt heranschweben, jedoch langsamen und unsichern Schrittes, da ihr Herz sie zu ihrem Lieblinge hinzog, indessen die Furcht der

Digitized by Google

Mahomedanerin ihre Bewegungen durch stärkere Fesseln, als jene an den Füßen eines Gefangenen, erschwerte. Mit einer Gluth der Liebe, welche sie fast erschreckte, eilte er begrüßend auf sie zu; als sie jedoch seine sanfte Stimme vernahm, und sein Benehmen voll Ehrerbietung sie beruhigte, gewann sie ihr früheres Vertrauen wieder, das er ihr eingeflößt hatte, und ließ sie ob der Wonne, bei ihm zu seyn, die Gefahr verkennen, welche über ihrem Haupte schwebte.

„Das heißt wirklich gütig seyn," sagte Osmond, ihre Hand ergreifend. „Wie vermag ich Dir meinen Dank für das Vertrauen zu bethätigen, das Du mir schenkst?"

Schüchtern ihre Hand losmachend, sagte Aejischa: Nur Allah weiß, ob dieser Schritt, den ich thue, Recht ist. Mein Herz ruft mir zu, daß Du gut bist; und daß ein Zweifel an Dir sündhaft wäre; doch, habe Mitleid mit mir! Man hat mir die Lehre beigebracht, daß Du zu jenen gehörest, mit welchen der Muselmann keine Gemeinschaft haben darf. O, was soll ich thun?"

„Aejischa," erwiederte Osmond, „der Tag ist nicht mehr ferne, der Dir alle Irrthümer Deiner Erziehung aufhellen wird. Ich überlasse es dem Urtheile Deines eigenen Herzens, ob der Gott, den wir Beide

Digitized by Google

anbeten, unser gemeinschaftlicher Vater, und die Quelle unsers Lebens, ob seine Schöpfungen unreine Gegenstände seyn können, für welche die Christen von den Mahomedanern gehalten werden."

„Ich kann nicht begreifen," sagte Aejischa, „daß aus Deinem Munde etwas Unreines kommen könnte. Ich genieße mehr Ruhe und Glück, seitdem ich die Lehren befolge, die ich Dir zu verdanken habe; aber wer wird nach Deiner Abreise mein Führer seyn? Soll ich dann keine Richtschnur für mein Verhalten haben?"

„Doch wenn nie eine Trennung zwischen uns Statt fände?" fragte Osmond, im Tone der herzlichsten Rührung, während seine sprechenden Blicke auf ihr ruhten.

„Wie ist dieß jemals möglich?" versetzte Aejischa, mit einem von der plötzlichen Gluth der Wonne verklärten Antlitze; „wer bin ich, um der Hoffnung eines so hohen Glückes mich erkühnen zu dürfen? Willst Du Alles mir zu Liebe aufgeben, und ein Rechtgläubiger werden? Nein, das ist unmöglich, täusche meine Gefühle nicht!"

„Nein, Aejischa," entgegnete Osmond ergriffen, „ferne sey es von mir, Dich zu täuschen. Ich wäre nicht würdig, Dich zu besitzen, wenn ich soweit mich

Digitized by Google

vergessen könnte, meinem Glauben untreu zu werden. Mit Recht sagst Du: nein, das ist unmöglich! Wenn Du mir aber Dein Vertrauen in Einer Angelegenheit schenkst, so versag' es mir auch nicht in jeder andern! Bist Du von meiner Liebe überzeugt, so zweifle auch nicht, daß ich Dich nie auf den Weg des Unrechts verlocken werde. Ich liebe Dich, ich bete Dich an; Du bist mir zu meinem Glücke so unentbehrlich, wie die Luft meinem Athem.

„Versichere auch Du mich Deiner Liebe, sprich, daß Du mein gehören willst, und dann theilen wir die guten und bösen Geschicke unsers gemeinschaftlichen Daseyns, bis uns der Tod scheidet, uns, eins an Herz und Seele, wird auch Ein Land uns aufnehmen. Du mußt mit mir gehen, wohin ich ziehen werde. Vertraue mir, so wahr Gott im Himmel lebt, so wahr ich ein Mann von Ehre bin, vertraue auf mein Wort und meine Ehre, und empfange meinen Schwur, nur für das Glück Deines Daseyns zu leben!"

In Aejischa's Herzen, indessen Schamgluth auf ihren Wangen leuchtete, erregte dieß flammende, mit der vollen Biederkeit der heiligsten Ueberzeugung ausgesprochene Geständniß, tausend sich widersprechende Gefühle. Ihr Herz war zum Zerspringen voll; sie vermochte kein Wort zu stammeln; gerne hätte sie ihre

Digitized by Google

Zuflucht zu geliebten Eltern genommen, die ihr Vertrauen verdienten; allein sie fühlte den überwiegenden Vorzug Osmonds vor jedem Wesen aus der ihr bekannten Umgebung, und um wie viel theurer ihr sein Schutz und seine Liebe war, als die ganze Welt ohne ihn.

„Sprich, sprich!“ drängte sie Osmond mit steigender Zärtlichkeit; „beglücke mich auch nur mit einem einzigen Worte der Liebe aus Deinem Munde; sag' mir, daß ich Deinem Herzen nicht gleichgültig bin!“

„Allah kennt die ganze Größe meiner Liebe zu Dir!“ erwiederte das Mädchen, der die Sinne schwanden, und die Kniee wären ihr bei diesem Geständnisse gebrochen, hätte nicht ihr Geliebter sie in den Arm genommen, der sich mit der Himmelswonne eines neugebornen Menschen über sie beugte.

Also in stummer Seligkeit versunken, hatte sie für nichts mehr Sinn, als für das Geheimniß ihrer wechselseitigen Liebe; zufällig gewahrten Osmond's Augen ein Halsband, das sich um Aejischa's Nacken schlang. Es bestand aus vielen Goldmünzen, nach einer im Oriente herrschenden Mode, in der Mitte mit einer Art künstlich in Gold gearbeiteten Schließe, in die, in der That auffallend, ein Wappenschild gestochen war, das Ganze offenbar von englischer Hand gefertiget.

Digitized by Google

Bei genauerer Betrachtung des Halsbandes überzeugte er sich, daß es vorzüglich aus englischen Goldstücken zusammengesetzt war, vermischt mit Dukaten und Zechinen, — diesen im Verkehre der Türkei gebräuchlichsten Geldsorten, — durch eine Schnur aneinander gereiht. Dieser Anblick bewirkte, daß den Strom seiner Empfindungen sich eine neue Bahn brach; urplötzlich, wie vom Blitze des Wahnsinns getroffen, nahm er es in die Hand, schaute es mit wildem Staunen an, und rief aus: „Aejischa, im Namen Allah's! Was ist dieß? Wie hast Du es erhalten?"

Das bestürzte Mädchen, welches kurz zuvor in Freudenthränen ausbrechen, oder im Uebermaße der Rührung vergehen wollte, entsetzte sich über diese überraschende Benehmen, und antwortete, scheu vor ihm zurücktretend: „Wozu diese Frage? Ich hab's von meiner Mutter; ist's eine Sünde, es zu tragen?"

„Sünde, meine Aejischa — nein!" antwortete Osmond, immer noch das forschende Auge auf die Schließe geheftet, um das Wappen zu enträthseln; „aber, so wahr ich lebe, dieß stammt aus meinem Vaterlande, dieß hat einst meinem Volke angehört; wie kam Deine Mutter in den Besitz desselben?"

„Das ist mir wirklich unbekannt," sagte Aejischa, „ich hab' es von Kindheit an getragen, und man sagte

mir, es diene zu meinem Schutze gegen das böse Auge; mehr weiß ich nicht. Doch warum staunst Du so?"

„Mein Leben!" rief Osmond aus, „was bleibt mir anderes zu thun, als zu staunen? Hier muß ein Geheimniß walten. Bist Du Suleimann Aga's Tochter? Zabetta's Tochter? Es kann nicht seyn; denk ein wenig nach! Hörtest Du nie Näheres von diesem Schmucke oder von diesen Münzen? Sie sind aus meinem Vaterlande. Aejischa, Du mußt uns angehören, Du bist eine Christin von Geburt, Du kannst kein Kind Mahomeds seyn."

Diese Worte Osmond's gaben Aejischa's Gefühlen eine andere Richtung. Sie war um Worte verlegen; sie wurde an ihr selbst irre; sie fühlte, daß ihr ganzes Daseyn mit dem Daseyn Osmond's nur Eins sey, und daß jene, die sie bisher für Vater und Mutter gehalten, aufgehört hätten, es zu seyn. Zabetta's Worte: „Du bist nicht als Kind des Islam geboren," tief eingeprägt ihrem Gemüthe seit dem Augenblicke, da sie zuerst sie gehört, durchblitzten ihre Gedanken, und sie wollte ihren Geliebten eben darauf aufmerksam machen, als ihrer Erinnerung das feierliche Verbot, irgend Jemanden etwas davon zu sagen, sich vergegenwärtigte; mit Selbstbeherrschung vermied sie daher auch die leiseste Andeutung, und beschränkte sich nur auf

Digitized by Google

die Bemerkung: „Ich hörte einst, daß meine Mutter diese Sachen aus Athen brächte, auch glaube ich gehört zu haben, daß sie von Christen herstammen.

Diese Aufschlüsse entflammten Osmond's Einbildungskraft, und obwohl er es nicht enträthseln konnte, welche Familie das Wappen auf der Schließe bezeichne, so genügte es ihm doch, um als Thatsache anzunehmen, daß Aesisha oder Zabetta auf irgend eine Art, so oder so, mit den Engländern in Berührung gekommen war. Es ist wahr, der Schmuck konnte auch gekauft, und das englische Gold durch den Verkehr in die Türkei gekommen seyn; aber nicht leicht konnte dieß der Fall seyn, da jener wie die Natur eines Handelsartikels hatte, und zweifellos im Besitze einer Person von Ansehen war, indessen die Goldstücke unter den Banquiers und Kaufleuten nicht als Umlaufmünze galten. Wie vermochte er aber auf irgend eine andere Weise, als durch Zabetta, eine Spur von dem frühern Eigenthümer dieser Sachen auffinden? Und diese war offenbar nicht geneigt, über sich oder ihre Tochter nähere Aufschlüsse zu ertheilen, indem sie, wie uns bekannt, immer der Beantwortung der von Osmond und dessen Diener an sie gestellten Fragen auswich. Seine Entdeckung beseelte ihn jedoch mit solchem Selbstvertrauen, daß alle seine Hoffnungen, Pläne und Entwürfe, in

Digitized by Google

Aejischa's Besitz zu kommen, was sein einziges Dichten und Trachten war, ihm jetzt auf dem Punkte der Erfüllung zu stehen schienen. Seine Bedenklichkeiten, wenn er je deren hatte, insbesondere wegen ihrer Eltern, waren nun gehoben, sein Beschluß unerschütterlich, Alles zu thun, sie aus ihrer gegenwärtigen Lage zu befreien, und er gab sich seinen Gefühlen hin, unbekümmert um die Folgen, und schier auch uneingedenk der Schwierigkeiten, die ihn umdrohten.

In solcher Verzückung waren die Liebenden, daß sie die Mahnung zum Abendgebete überhörten, welche nun von den meisten Minarets der Stadt gesungen wurde. Nicht weit von Suleiman Aga's Hause befand sich eine Moschee. Das damit verbundene Minaret ragte gerade auf der Seite der Terrasse, auf welcher Osmond und Aejischa standen, in ansehnlicher Höhe empor. Eben jetzt ertönte die bekannte Tonweise des La illaha illallah von dem kreisförmigen Geländergange durch die Luft; doch sie kümmerten sich nicht darum. Als der Imam oder Priester, der es sang, mit der Hand hinter dem Ohre, um den gellenden Tonfall mit der ganzen Gewalt seiner Lunge zu verstärken, auf seinem Rundwege dem Hause Suleiman Aga's gegenüber kam, erstarb ihm plötzlich der halbgesprochene Vers „Allahu akbar" auf den Lippen;

Digitized by Google

denn seine Augen wurden durch den Anblick der Liebenden gebannt, deren Stellung voll der innigsten Herzlichkeit ihm sogleich den Zweck ihrer Zusammenkunft verrieth, und in seiner Brust die ganze Eifersucht eines Mahomedaners erregte. Ernsthaft faßte er sie eine Weile in's Auge, fuhr dann mit der Hand über das Gesicht, stieß seufzend die Worte aus: „Es ist nur Ein Allah!" und sang hierauf sogleich wieder fort.

Bei dem plötzlichen Abbrechen der Stimme des Priesters, die ungewöhnlich heftig und schrillend war, fuhren Beide auf. Osmond und Aejischa gewahrten gleich mit dem ersten Aufblicke den Priester, und rasch durchzuckte sie die Gefahr ihrer Lage. Vor Schrecken und Angst flehte sie: „Allah! Allah! laß mich gehen; man hat uns bemerkt!" und hüllte sich augenblicklich ganz in ihren Schleier. Vielleicht hätte sie Osmond, der die Gefahr nicht in ihrer ganzen Größe erkannte, nicht fortgelassen; allein ihr Schrecken war zu mächtig, und sie durchschaute zu klar, welche verderbliche Folgen, sey's dann wie immer, aus seiner Ueberweisung gepflogenen Verkehres mit dem Harem eines Muselmannes, für ihn hervorgehen könnte. „Gott sey mit Dir!" rief Aejischa ihrem Geliebten mit einem zärtlichen Blicke zu, und eilte sofort in ihr Haus zurück. In tiefem Nachsinnen starrte Osmond noch eine Weile

Digitized by Google

vor sich hin, als gingen in unsichern Umrissen die möglichen Folgen dieses Ereignisses vor seinem Geiste vorüber, und verließ dann gleichfalls langsam die Terrasse, um in sein Zimmer hinab sich zu verfügen.

Zufällig war der Imam dieses Minarets der nämliche sauertöpfische Priester, welchen Osmond gelegentlich seines Besuches bei dem Pascha getroffen hatte. Dieser ächte Sohn des Glaubens, ein höchst schwärmerischer und herzloser Verfechter des Islam, hatte Osmond sogleich an seiner Kleidung und Haltung als den Dschaur erkannt, mit dem er bei dem Pascha zusammengekommen war. Bei dem Anblicke der Liebenden erstarben fast die Worte des Abendrufes in seiner Kehle, mit so rascher Gewalt flammte der Zorn in seinem Innern auf. „Verdammt sey dieser Christenhund!“ rief er aus, auf den Boden spuckend, als er diese Worte aussprach, indessen er bedächtig die Wendeltreppe des Minarets hinunterstieg.

„Seht doch,“ sagte er, „welchen Schandfleck diese unreinen Thiere in unsere Stadt geschleppt haben! Entehret nicht Suleiman Aga den Vater und die Mutter dieses Ungläubigen, beim Barte des Propheten, so thu ich's.“ Hierauf in Ausrufungen der Eifersucht und des Hasses gegen alle Christen und gegen Osmond

Digitized by Google

insbesondere überströmend, schritt er auf Suleiman's Haus zu.

Er traf diesen Mann gemüthlich seine Pfeife schmauchend, am Fenster liegend, nach vollendeter Stärkung durch seine Abendgebete und Reinigungen. Er war überaus gut gestimmt. Der Imam gönnte sich kaum so viel Zeit, zu sagen: „Friede sey mit Euch, und Euer Abend möge glücklich seyn" als er seinen Worten folgende Wendung gab:

„Suleiman Aga, hier sitzt Ihr, Maschallah! als ob außer Euch und Eurer Pfeife nichts mehr auf der Welt wäre. Ihr kümmert Euch um nichts Neues, was sich ereignet, Suleiman Aga!"

„Was kann ich machen?" erwiederte der träge Türke. „Ich sitze!"

„Ihr seyd kein Narr, Ihr, Maschallah! Euer Bart ist grau geworden; Ihr seyd ein Mann, und, was noch mehr ist, ein Muselmann, und sitzt hier ohne Neuigkeiten, Suleiman Aga."

„Das ist wahr," erwiederte ruhig der kaltblütige Mann.

„La illaha illallah!" rief der Priester aus; „Ihr seyd sehr — Ihr —! Soll ich Euch also mittheilen, was ich mit meinen zwei Augen gesehen, und in diesem einzigen Kopfe aufbewahrt habe?"

Digitized by Google

„Sprich, laß hören!“ sagte Suleiman Aga.

„Bei Eurem Haupte! Bei Omar! Bei dem heiligen Propheten! Ich habe Jemand aus Eurem Hause in Gesellschaft des ungläubigen Franken gesehen, der bei dem Färber Bogos wohnt.“

„Was sagt Ihr, Mann!“ rief Suleiman Aga aus, die Pfeife aus dem Munde nehmend, von ganz besonderer Aufregung ergriffen. „Lügt Ihr, oder ist's Wahrheit?“

„Bei diesem Eurem Barte,“ erwiederte der Priester, „ich spreche die Wahrheit.“

„Welches Weib war's?“ fragte Suleiman mit steigender Angst.

„Was kann ich sagen? Wer kann von zwei verschleierten Weibern eines erkennen? So viel aber weiß ich bestimmt, daß der Mann der fränkische Dschaur war.“

„Verhält sich's so?“ entgegnete Suleiman nach einer Pause des Nachsinnens, „beisammen sahst Ihr sie?“

„Ja,“ erwiederte der Andere, „und es ist klar, daß sie sich lieben. Warum sollte ich Euch die Wahrheit verhehlen?“

„Doch wie und wo habt Ihr sie gesehen?“ fragte

Digitized by Google

Suleiman, dessen Aufregung und Bestürzung mit jedem Worte stiegen.“

„Eben sang ich den Azan zur vorgeschriebenen Stunde,“ antwortete der Iman, und war schon halb damit zu Ende, als ich von dem Minaret, das die Aussicht auf Eure Terrasse bietet, ein Weib mit einem Manne sah. Verdammt seyen alle Ungläubigen! Möge der Himmel Mißgeschicke auf ihre Häupter senden! — Der Mann war der Dschaur, den wir kürzlich bei dem Pascha fanden; dieß will ich auf den heiligen Koran beschwören. Das Weib — Allah hat sie am Besten erkannt. Ich hab's gesagt, was kann ich mehr thun?“

Während dieser Aeusserungen war Suleiman Aga's Wuth stufenweise immer wilder geworden; sein von Natur ruhiges Gesicht verfinsterte sich, und sprühte von Zeit zu Zeit Racheblicke; seine Lippen murmelten leise Reden mit eingemischten stillen Flüchen; er ballte die Fäuste, packte damit wechselsweise den Griff seines Dolches, und sein ganzes Wesen konnte mit einem gährenden Vulkane verglichen werden. Er sprach keine Silbe mehr zu dem Unglücksboten, sondern blieb auf seinem Platze wie angenagelt sitzen, als wollte er sich anschicken, noch weiteres Unheil zu erwarten, das ihn bedrohe. Nach einer langen Pause fragte der Prie-

Digitized by Google

ster mit halblauter Stimme: „Suleiman Aga, was wollen wir thun?“

Die einzige Erwiederung, die ihm gegeben wurde, lautete: „Verderben will ich auf seinen Vater und seine Mutter schleudern!“ indessen die Augen im unbeweglichen Haupte in den leeren Raum schweiften.

„Sprich, o Mann!“ fuhr der Priester fort, „was soll nun geschehen?“

„Pesevenk! Schuft! Elender Mensch!“ wisperte der eifersüchtige Türke.

„Ai Gardatsch — Bruder, bist Du verrückt geworden? Sprich!“ sagte der Imam lauter, als zuvor.

„Kiupek! — Dschaur! — Hund, ungläubiger!“ lispelte der Andere.

Zuletzt sprang er plötzlich, wie von einer Schlange gebissen, von dem Sofa auf, das ihm zum Sitze diente, rannte aus dem Zimmer, ohne rechts oder links auch nur einen einzigen Blick zu verlieren, und ließ den Minarets — Mann in völliger Erstarrung über dieß unerhörte Verfahren. Nur noch die Worte brachte er hervor: „Er ist verrückt!“ dann verließ er schleunig das Haus, und eilte Hals über Kopf zum Mufti.

Digitized by Google

Schon war der arme Suleiman auf seinem Wege zu den Gemächern der Frauen durch die Korridors gerannt, als er die Entdeckung machte, daß er seine Pantoffeln vergessen habe. Dieses kleine Ereigniß kam sehr zur rechten Zeit, um den Ungestüm seines Entschlusses zu schwächen. Ein Türke vergiebt seiner Würde nie das Geringste; als er an seinen Füßen die Pantoffel nicht erblickte, kehrte er langsam zurück; um sie zu holen, und die Zeit, deren er bedurfte, sie anzuziehen, reichte auch hin, seine Besonnenheit einigermassen wieder zurückzubringen. Das Erste war, daß der Griff seines Dolches der festgeschlossenen Faust entglitt; dann durchzuckte ihn die Erinnerung an die wüthende Gemüthsart seines Weibes, welche seine eigene Wuth herabstimmte, und zuletzt schwebte das reizende Bild der unschuldigen Aejischa vor seinem Geiste vorüber, und that sein Bestes zur Verscheuchung des Heeres teuflischer Aufstachelungen zu Verbrechen und blutigen Freveln.

Nicht mehr so übereilt, und schwankender in seinem Vorsatze, ging er wieder dem Harem zu. Den schweren Vorhang über der Thüre zurückschlagend, waren die ersten Gegenstände, die er sah, sein Weib und Aejischa, in höchst ernstem Gespräche miteinander begriffen. Bei seinem Anblicke begaben sie sich in das

Digitized by Google

früher geschilderte Gemach, wohin er ihnen folgte. Auf eine ihnen ganz ungewohnte, und von seinem Weibe früher nie erlebte Art, sagte er: „Weib, erhebe und vertheidige Dich! Du bist eine Sünderin, und wenn Du eine Sünderin bist, so sey Gott Dir gnädig!“

„Was sagt Ihr da, Suleiman Aga?“ rief Zabetta aus; „seyd Ihr von Sinnen? Ich eine Sünderin, wirklich? Welche Gräuel tragt Ihr auf Eurer Zunge? Wenn ich eine Sünderin bin, was seyd denn Ihr?“

„Das sind keine Kinderpossen, Weib!“ sagte der aufgebrachte Mann: „Sprich, so werth Dir Dein Leben, so werth Dir das Kind ist, das Du hier siehst, welch Teufelszeug hat in Deinem Kopf gespuckt, daß Du Deinen Mann verlassen, und die Gesellschaft von Ungläubigen suchen mußt?“

Darauf war Zabetta nicht völlig gefaßt, und weil es der Schuld immer an Muth gebricht, so vermißte sie nun ihre gewöhnliche Geistesgegenwart, und erblaßte.

„Ich verstehe Dich nicht,“ sagte sie, „Du bist kein Mann, wenn Du mit einer Lüge im Munde erscheinst, um ein Weib zu bedrücken.“

Digitized by Google

„Eine Lüge nennst Du es?“ ereiferte sich Suleiman; „es ist kein Traum, wenn man mit weitgeöffneten Augen ein mahomedanisches Weib bei einem Ungläubigen erblickt; dieß ist diesen Abend bemerkt worden; Du bist das Weib; der Dschaur an der nächsten Thüre ist der Mann; ist dieß eine Lüge?“

„Be hei — was ist das?“ rief Zabetta aus, ihre Haltung wieder gewinnend. „Eine Lüge! Ich nenne es eine Lüge! Wer immer es auch gesagt hat, ist ein so großer Dummkopf, wie Du bist, und das ist viel. Warum trägst Du Deinen Bart hierher, daß er zum Gelächter werde? Geh hin zu dem Esel, der Dich gesendet hat, und sag ihm, ich sende ihm einen größern Esel zurück!“

„Weib!“ erwiederte Suleiman streng, dessen Zorn durch ihre Grobheit noch mehr gereizt wurde, „Deine Worte haben gegen Beweise kein Gewicht; Du warst an diesem Abende vor dem Azan in der Gesellschaft des fränkischen Ungläubigen; bekenne offen, was geschah, oder, bei Allah! es soll schlimme Folgen für Dich haben. Suleiman ist nicht leicht aus seinem Frieden zu bringen; geschieht's aber doch, dann, merke Dir's, ist's hohe Zeit, die Gnade Gottes anzuflehen. Sprich!“

Als Zabetta einsah, daß die Sache zu ernst aus-

Digitized by Google

sehe, um sich so ohne alle Umstände abmachen zu lassen, rief sie, zur einfachen Beantwortung jener Frage, die schwarze Selawin. „Nursädih," sagte sie, „komm hieher; wo war ich diesen ganzen Abend bis zum Azan?"

Im Gesichte des Mädchens zeigten sich Merkmale eben erst geweinter Thränen, und ohne die leiseste Ahnung von der Wichtigkeit der Frage zu haben, gab sie zur Antwort: „Anfangs habt Ihr geschlafen, dann mir Schläge gegeben, und zuletzt Eure Gebete hergesagt. Was weiß ich mehr?"

„Da hast Du's," sagte das Weib mit triumphirendem Blicke auf ihren Mann; „jetzt sage mir noch nach allem dem, daß ich auf der Terrasse mit einem Ungläubigen gewesen sey. Haif! Haif! Pfui der Schande! Pfui der Schande!"

Suleiman glaubte so unerschütterlich, sein Weib sey's gewesen, die man bei Osmond erblickte, daß sie durch Nichts vermocht hätte, ihn vom Gegentheile zu überzeugen.

Wie ein wüthender Stier in einer Härde, der bei seinem Versuche, sie auf einer Seite zu durchbrechen, auf Widerstand stößt, wie toll gegen eine andere rennt, verharrte der erboste Ehegemahl auf der Anschuldigung seines Weibes.

Digitized by Google

Unterdessen saß Aejischa, eine Zeugin des ganzen Vorfalles, vor Angst fast regungslos da; wiederholt fühlte sie sich versucht, durch das Geständniß, daß der Vorwurf nur sie treffe, die Wuth des Vaters auf ihr Haupt zu bringen; doch die Furcht, dadurch auch ihren Geliebten zu verderben, hielt sie davon ab. Der verwirrende Widerstreit von Pflicht und Liebe brachte in ihr eine so fieberische Aufregung hervor, daß sie endlich, da sie den Zorn Sulkeiman's nicht schwächer, sondern durch Zabetta's Benehmen und Ausdeutung nur noch glühender werden sah, um den Ausbruch irgend einer unbemessenen Gewaltthat zu verhüten, allen ihren Muth zusammenraffte, und zur Beendigung des Streites sich freiwillig zu opfern, und an die väterliche Gnade zu wenden beschloß.

„Zabetta, das ist zu viel!" schrie der Rasende, hingerissen von seiner Wuth und ihrem Widerspruche. „Uebrigens bin ich ein Muselmann; das Gesetz spricht für mich; hast Du mich verrathen, und einen Ungläubigen zum Geliebten ausersehen, so büße dafür!" Von seinem Sitze aufstehend, mit der Hand den Griff des Dolches fassend, nahte er sich ihr. Er hätte sie bei den Haaren gepackt; schon war seine Hand ausgestreckt; laut auf schrie das arme Weib, als Aejischa zwischen Beide stürzte, und mit rührender Stimme

Digitized by Google

flehte: „Aman! Aman! — Erbarmen! Erbarmen! Wenn Du nach Blut dürstet, so laß meines fließen; ich nur bin die Schuldige; sie ist unschuldig! Ich war bei dem Franken!“

Nach diesen Worten, und bei dem Anblicke der Stellung seiner Tochter, war die Heftigkeit des tobenden Türken plötzlich abgekühlt; langsam und tiefbekümmert wendete er sich weg, und die früher überreizte Kraft ging in solcher Erschlaffung unter, daß ein Kind ihn hätte überwältigen können.

„Aejischa,“ sagte er, „was hast Du gethan?“

„Gethan?“ entgegnete Zabetta, deren Geist ihr Triumph neubelebte, „wie kannst Du einem unschuldigen Kinde gegenüber eine solche Sprache führen? Geh, Dich hat das böse Auge dieses unseligen Imans angeblickt, der zu unserm Mißgeschicke in einer unheilvollen Stunde geschlichen kam, und über Deinem Hause schwebt, wie über einer Schafheerde ein Raubvogel. Flüche auf sein weißes Gesicht und sein Lügenauge! Was kann ein Kind Böses thun?“

„Sie ist ein Kind, und versteht's nicht besser,“ sagte Suleiman kleinlaut, glücklich, seine geliebte Aejischa vor fernerer Anschuldigung zu schirmen; „es ist wahr, das Unrecht war auf meiner Seite!“

„Das ist auch ganz richtig!“ rief Zabetta in

Digitized by Google

triumphirendem Tone, „und, ich bitte Dich, wann ist das Recht jemals auf Deiner Seite? Maschallah! — Ruhm sey Allah! Du sihst einen Imam; Du kommst hieher; Du beschuldigest mich einer Lüge; Du schickst Dich an, mich zu morden, und dann gestehst Du, Unrecht gehabt zu haben! Be hei! — schön, in der That! Und trotz dem genießest Du den Ruf des weisen Suleiman! Du bist ein Agan der Stadt, ein Aeltester, berufen über Recht und Unrecht zu sprechen. Puff! Paff!“ damit warf sie ihm die fünf ausgestreckten Finger in das Gesicht; „über eine solche Weisheit kann ich nur lachen. Und überdieß Deine Tochter, ein Kind, das kaum noch die Windeln abgelegt hat, sie muß für ein Weib gelten, freilich, und dann, weil ein Imam, gleich einer Eule aus seiner Höhe herab lauernd, Euch meldet, daß er sie mit einem verrückten Ungläubigen habe sprechen sehen, wollt Ihr Euer Weib umbringen.“

„Aman! Aman! — Erbarmen! Erbarmen!“ rief Suleiman Aga, da die Reihe hiezu nun an ihm war; „gieb Dich zufrieden! Was kann ich mehr sagen?“

„Zufrieden, wahrhaftig! Nein, Du sollst nie wieder Frieden haben,“ versetzte Zabetta; „so lang' ich lebe, laß ich dieß nicht aus seyn. Ich mag mich

Digitized by Google

nicht wegen Nichts umbringen lassen; ich will umbringen nach meinem Gefallen, nach Art der Weiber. Ich bin ganz ein Weib; Niemand soll mir dieß bestreiten. Kann ich auch nicht den Dolch schwingen, so kann ich doch mit der Zunge fechten, und Du sollst die Kosten der Ueberzeugung tragen. Von Stund' an will ich sprechen bis zum jüngsten Tage, und hindere mich daran, wer es vermag! — nicht eine Kuh, gleich Dir!"

„Aman! Aman!" rief Suleiman wieder aus, der, als er sah, wie die Sache sich gestaltete, einen entscheidenden Sprung nach der Thüre versuchte, davon eilte, und sich in sein gewöhnliches Wohnzimmer verfügte, unter dem Ausrufe: Aman! Aman! den Kragen seines Kleides schüttelnd.

9.

Am Morgen nach dem Ereignisse, das wir am Schlusse des vorigen Kapitels erzählt haben, hatte der Tag noch kaum zu grauen begonnen, als die Bewohner des Hauses von Bogos, dem armenischen Führer, durch mächtige Schläge an die Thüre mittelst eines

Digitized by Google

gewichtigen Stabes, aufgedonnert wurden, mit lautem Wiederhalle, nicht nur durch's ganze Haus, sondern auch durch die schmale und jetzt öde Strasse.

Der Armenier, welcher mit Weib und Kindern noch im Bette lag, vernahm mit Besorgniß dieß Getöse, das die Erfahrung ihn als ein unheilvolles Anzeichen von Regierungsbedrückungen, oder persönlichen Uebergriffen hatte kennen lernen. Hastig stand er auf, und bevor er die Thüre aufzuschließen wagte, schob er den Kopf durch ein schmales Gitterfenster, und sah auf die Strasse hinab. Zu seinem Schrecken bemerkte er dort zwei gutgekleidete Türken, Beamte des Pascha's ihre langen Amtsstäbe in der Hand tragend, von einer kleinen Schaar bewaffneter Männer begleitet.

„Was giebt's? Was ist geschehen?" fragte er in einem Tone, der seine Furcht und Ehrfurcht zugleich bezeichnete.

„Asch, bak alum — mach auf, laß uns sehen!" antwortete einer der Beamten auf eine befehlende Weise.

„Was soll's mit diesem Taba tuka? — denn so heißt diese Art von Getöse auf türkisch, — sagte das Weib des Armeniers, die durch ein anderes Fenster hinausschaute.

„Atsch, Pegewenk — öffne, Elende!" tönte es

wieder in demselben Tone von unten hinauf, während die Schläge an die Thüre mit noch größerer Heftigkeit erneuert wurden.

Mittlerweile hatte Mustapha, der Tatar, welcher in einem andern Gemache schlief, auch seines Weges aus dem warmen Bette herausgetappt, steckte seinen Kopf, indem er angemessene Flüche auf jene fallen ließ, welche diese Störung veranlaßten, durch ein drittes Fenster, und sprach, hinunterschauend: „Al Gardasch — gemach, Bruder! Was willst Du da? Die Sonne ist noch nicht am Himmel, und Du bist schon verrückt! Was soll das seyn?“

Da der Beamte sah, daß jetzt ein Muselmann mit ihm spreche, änderte er seinen Ton, und drückte sein drittes Verlangen mit den Worten aus: „Atsch Adam — mach' auf, o Mann! Unser Gebieter, der Pascha hat uns gesendet; mach' auf!“ und nun wurde eine Ladung von Schlägen losgelassen, die einen Todten hätte erwecken können.

Zunächst hörte Stasso, der in einem Kabinete in der Nähe seines Herrn schlief, den Tumult, rannte auf die Terrasse, weil aus seinem Gemache kein Fenster auf die Strasse ging, und spähte über die Brüstung. „Ti diavolo! — was Teufel!“ schrie er, den Schlaf aus den Augen reibend, und die bewaffnete

Digitized by Google

Macht auf der Strasse musternd; dann begab er sich schleunig zu Lord Osmond, aus Besorgniß für dessen Sicherheit, und setzte ihn von dem Vorfalle in Kenntniß.

Osmond, der sich die eigentliche Ursache dieses Besuches leicht zusammenreimte, machte auch seinen Diener damit bekannt, und warf sich schnell in die Kleider; mit großer Geistesgegenwart versteckte er, um früh genug gegen alle spätern Ereignisse gerüstet zu seyn, an seinem eigenen Leibe und bei Stasso so manche Sachen, welche ihm, nach seiner Meinung, nützlich seyn konnten, (unter Andern ein Paar Taschenpistolen, die er in seinem Busen verbarg, und verhehlte andere in den Winkeln des Zimmers, was nun weiter geschehen möchte sofort gewärtig.

Mit Furcht und Beben hatte unterdessen Bogos zur selben Zeit den Beamten des Pascha's sein Hausthor aufgeschlossen. Die erste Begrüßung, welche ihm zu Theil wurde, war ein Schlag über den Kopf wegen des langen Hinhaltens, wornach sie die Frage an ihn stellten: „Wo ist der fränkische Ungläubige, der sich hier aufhält?"

„Effendi — Herr!" antwortete der arme Mann, langsam im Verrathen seines Gastes, doch heimlich vergnügt, daß der Besuch nicht auf ihn selbst gemünzt

Digitized by Google

war, „er schläft über der Treppe. Aber was beliebt Euch? Laßt Euch's gefallen, Platz zu nehmen!“ Zugleich befahl er seinem Weibe, Kaffee und Pfeifen zu bringen.

Der Türke, welcher die Versuchung einer Tasse Kaffee nie überwinden kann, bewährte seine Neigung auch bei dieser Gelegenheit, und die zwei Tschokhadars, unbekümmert um ihren Auftrag, machten sich's auf den Kissen des Armeniers bequem, und warteten auf die verheißene Labung, wodurch sie dem ganzen Haushalte die nöthige Zeit einräumten, alle jene Sachen zu verstecken, welche den Untersuchern ohne Zweifel zugleich in die Augen und in die Taschen gefallen wären, da sie bei solchen Gelegenheiten dieses Verfahren gleichsam als ihr Recht geltend machen. Die Wache blieb auf der Strasse am Hausthore aufgestellt.

Mustapha, welcher die feinste Nase für den Duft des Kaffee's besaß, wie sie irgend einer von den Söhnen des Islam trug, vernahm nicht so bald den wohlbekannten Schall des Mörsers, worin die geröstete Bohne zerstampft ward, als er schnell sich ankleidete, und, seiner ganzen Würde sich bewußt, neben den ungebetenen Gästen seinen Platz wählte, nachdem er sie zuvor mit dem gewöhnlichen Selam Aleikum begrüßt hatte; hierauf zündete er seine erste Morgen-

Digitized by Google

pfeife an, — immer ein Hochgenuß für einen ächten Schmaucher, — des kommenden Reizmittels so gleichgültig harrend, als gäbe es seiner Beachtung nichts Würdigeres, indessen die Veranlassung dieses Besuches für ihn, seinem Benehmen gemäß, ein viel geringeres Interesse bot.

Als der dienstwillige Bogos den Kaffee herumgereicht hatte, schlürften ihn Alle in feierlichem Schweigen, und schmauchten dazu. So wie dieß gethan war, sprach Mustapha schicklich: „Affiet ollah — wohl bekomm's Euch!“ was von den Andern eben so erwiedert wurde, indessen sie ihre Schnurrbärte strichen.

Nach einer langen Pause des Schweigens, da wenig geschah außer dem Einziehen und Ausblasen des Rauches, fiel es Mustapha bei, daß es eben nicht unpassend wäre, nach der Ursache ihres frühen Eindringens sich zu erkundigen, in so weit sein Herr dabei betheiliget war.

„Herr,“ sagte der Anführer der Beamten gravitätisch: „Ich bin des Pascha's Obertschokhadar, und zu dem Zwecke da, den Franken einzuladen, vor dem Pascha zu erscheinen.“

„Ich,“ äußerte der andere Beamte, „bin der Untertschokhadar, und gekommen, um den Franken einladen zu helfen, sich zum Pascha zu verfügen.“

Digitized by Google

„Pek aji — sehr wohl," entgegnete Mustapha, „auf unsere Häupter komme es! Jawasch, Jawasch! — wir wollen es besorgen. Der Beisâdih schläft noch; wenn er erwacht — auf unsere Häupter komme es — wollen wir uns aufmachen." Mustapha sprach dieß in der vollen Ueberzeugung, daß die Sendung jener Personen von Seite des Pascha zu einer Ehrenbezeugung für seinen Herrn geschehen sey, ohne die mindeste Ahnung eines Ereignisses, das eine ganz verschiedene Begegnung begründen könnte.

Die Beamten, welche zunächst ein Backschisch oder Trinkgeld im Auge hatten, und schon einen Ueberschlag des Erträgnisses künftiger Geschenke oder Erpressungen machten, schienen ganz die Ansicht Mustapha's zu theilen, den Fall auf eine gelinde Weise zu behandeln, und obwohl der Anführer, zugleich Wortführer, anfangs immer sprach: „sehr wohl," und „sogleich," oder „sachte, sachte," so beschleunigte er doch mit dem Vorschreiten des Tages, die Natur seiner Ausdrücke, und sagte: „Haidi, tschabuk, dschidelim — An's Werk, schnell, voran!" bis Mustapha die Nothwendigkeit einsah, zu seinem Herrn zu gehen, und diesen von der Botschaft des Pascha's und von dessen Wunsche, ihn unverzüglich zu sehen, in Kenntniß zu setzen.

Digitized by Google

Vor seinem Abgange hielt er es jedoch für zweckmäßig, sich nach der eigentlichen Absicht des Pascha's bei dem Wunsche, Lord Osmond zu sehen, zu erkundigen, da die bewaffneten Männer und deren gewaltthätiges Eindringen, einen Zweifel in seinem Gemüthe erregt hatten, ob man eine Ehrenbezeugung oder das Gegentheil im Schilde führe.

„Bak! — Sieh!" wisperte er geheimnißvoll dem Beamten zu, „giebt's vielleicht etwas Widriges?" wobei er ihm zugleich mit dem Auge zublinzelte, und den Kopf schüttelte.

„Was weiß ich?" antwortete der Andere in eben so geheimnißvollem Tone. Hierauf legte er die Zeigefinger in gleicher Richtung nebeneinander, und sagte: „Man hat den Franken in Gesellschaft eines Weibes gesehen."

„Geschah dieß?" fragte Mustapha erstaunt; „das ist schlimm!" Dabei schüttelte er den Kopf.

„Allerdings ist's schlimm," entgegnete der Beamte; „unser Mufti gleicht viel einem Teufel, und sucht ein Zamparalik, das Aergerniß-Geben, mit strenger Strafe heim; wollt Ihr aber die ganze Sache durch mich schlichten lassen, so kann ich Manches bewirken."

Mustapha, der diesen Fingerzeig schnell begriff,

Digitized by Google

und über diesen Aufschluß nicht wenig bestürzt war, rückte sogleich mit einem Goldstücke für seinen Berichterstatter heraus, um dessen gute Dienste sicher zu stellen. Hierauf eilte er zu seinem Gebieter, und sann unterwegs über die mögliche Veranlassung dieser Geschichte nach, eine solche Unüberlegtheit höchlich mißbilligend.

Bei seinem Eintritte in das Gemach, ohne sich nach einem Sitze umzusehen, rief er aus: „Allah! Allah! Was habt Ihr angefangen? Ihr kennt diese Menschen nicht; das sind böse Menschen; Ihr seyd hier nicht in Eurer Heimath; das sind Muselmänner. Wenn Ihr mit einem mahomedanischen Mädchen plaudert, so schlagen sie Euch ohne Barmherzigkeit todt. Warum habt Ihr also damit geplaudert?“

„Was hat sich ereignet, Mustapha?“ fragte Osmond ganz ruhig; „zu einer solchen Störung ist es wirklich noch etwas zu früh.“

„Was läßt sich da sagen von früh oder spät? Tschokhadars sind da, mit langen Stäben, Gauner mit Säbeln und Pistolen, vom Pascha gesendet, um Euch zu suchen, weil Ihr mit einem mahomedanischen Weibe gesprochen habt. Warum habt Ihr denn dieß gethan? Da geht's nicht so, wie bei Euch; lugt Ihr auch nur durch ein Loch in der Wand nach einem

Digitized by Google

Weibe, so wollen sie Euch gleich das Aug' ausschlagen; — das ist sehr schlimm."

„Was läßt sich machen, Mustapha?" erwiederte Osmond; „Weiber sind ja dazu gemacht, daß man mit ihnen spricht. Es thut mir leid, den Türken mißfallen zu haben; doch dort kann von keiner Beleidigung die Rede seyn, wo keine Absicht dazu vorliegt."

„Allah! Beleidigung!" sagte Mustapha; „Beleidigung oder nicht Beleidigung, diese Wichte bringen Franken ohne Furcht um, und sagen noch: Gott sey Dank! wenn sie es vollbracht haben. Etwas muß gethan werden, oder es wird Asche fallen auf unsere Häupter."

„Gerne thu' ich, was Recht ist," sagte Osmond.

„In diesem Falle müßt Ihr Lügen auftischen," versetzte Mustapha; „mit Lügen und Geld können wir durchschlüpfen; das ist der einzige Mittelweg zwischen uns und dem Stocke; dem Stocke, sag' ich! Allah! Wo ist ein Mittel, den Schwertschlag von unserm Nacken abzuwenden?"

„Ich will nicht lügen, um mich dadurch vor irgend Jemand zu beschönigen, und wär's selbst der Sultan," entgegnete Osmond, „um so weniger dem Pascha zu Gefallen. Ich bin ein Engländer; er

Digitized by Google

wag' es nur auf seine Gefahr einen Engländer zu verletzen!"

„Eih wah!" rief der Tatar voll Entsetzen; „ein Engländer, wahrhaftig! was kümmern sich diese Schelme um die Engländer? Sie kennen keinen Unterschied zwischen den Franken; nach ihrer Ansicht sind Alle Dschaurs. Sie kennen Kurden, Franken, Russen — diese kennen sie; allein ihre ganze Kenntniß von den Inglis beschränkt sich darauf, daß ihnen diese als Fabrikanten von Uhren, Federmessern und Tuch bekannt sind. Ihr müßt lügen, — nicht ein wenig, — sondern viel müßt Ihr lügen. Sagt, Ihr hättet das Weib nie gesehen; gebt dem Pascha Geld; besteigt Euer Pferd, und sprengt davon; — das ist Alles, was Euch zu thun übrig bleibt."

„Wir wollen sehen, was zu thun ist," erwiederte Osmond ganz ruhig, „wenn wir zuvor den Pascha besucht haben. Gehen wir, ich bin bereit!"

Mustapha blickte auf den neben ihm stehenden Stasso, der bekümmert den Kopf schüttelte, als ob ihm die Worte auf der Zunge lägen: „Wir, die wir die Türken kennen, sehen das Unheil voraus, welches dieß Ereigniß über unsere Häupter bringen wird, aber er ist unwissend, und kennt die Gefahr nicht, die ihm droht."

Digitized by Google

In Mustapha's und Stasso's Begleitung, begab sich nun Osmond hinunter an das Hausthor des Färbers zu den Tschokhadars, und mit ihnen geradenwegs nach dem Palaste des Pascha's. Die Beamten benahmen sich gegen ihn mit vieler Artigkeit, in Rücksicht des bereits empfangenen Geschenkes, und der noch nachfolgenden. Allein bei seinem Eintritte in den großen Hof des Gebäudes, zeigten die Diener, die ihren Gebieten zum Muster ihres eigenen Betragens nahmen, einen offenbaren Hang zur Grobheit. So sah er auch unter Andern den Neger, den Ringer, der durch seine Größe alle Uebrigen überthürmte, und mit allen Zeichen von Anmaßung und hochmüthigem Pochen auf seine überlegene Stärke hin und her schritt.

Der Pascha saß in einem Kiosk oder Lusthause, das im angrenzenden Garten sich befand, nahe am offenen Fenster, das ihm die Hinschau auf Alles bot, was ringsum geschah, und sah Osmond und dessen Begleiter kommen; dieser erblickte auch ihn; furchtlos schritt er voran, obgleich die Eigenthümlichkeit seiner Lage jeden Mann von geringerem Muthe eingeschüchtert hätte; inmitten von Barbaren, Religionsschwärmern, Räubern und Mördern, blieb ihm kein anderer Schutz, als sein eigener persönlicher Muth. Er war

Digitized by Google

so unbefangen als furchtlos, doch fühlte er, daß ohne die Einwirkung günstiger Umstände, es keine leichte Aufgabe für ihn seyn dürfte, aus der drohenden Gefahr sich zu retten, in welche er seine persönliche Sicherheit so beunruhigend verwickelt sah.

Zur Zeit von Osmond's Ankunft, waren noch drei andere Männer bei dem Pascha; der Mufti, der Imam, der Zeuge des Vorfalls war, und die Vorladung veranlaßte, und Suleiman Aga. Als Osmond dem Kiosk so nahe stand, daß man die Stimme eines Sprechenden vernehmen konnte, gewahrte er, wie der Pascha einem aus der Menge ein Zeichen gab, und sogleich ging der Neger, sein erster Ringer, mit aufgeblähtem Uebermuthe, und mit einer Miene auf ihn zu, als wollte er sagen: ich will untersuchen, aus was Du denn gemacht bist. Die Menge, mit solchen Auftritten vertraut, öffnete ihm einen Weg, und erleichterte ihm die Annäherung zu seinem ausersehenen Opfer.

Osmond schickte sich zur Vertheidigung an, als er merkte, daß man gegen ihn irgend eine Gewaltthätigkeit im Schilde führe, und da er sich immer wegen seiner Kühnheit und Gewandtheit in allen Arten körperlicher Uebungen, namentlich aber in jenen des Angriffes und der Vertheidigung, einen großen Ruf

Digitized by Google

bewahrt hatte, so fühlte er sich kräftig genug, so lange man keine andern Waffen, als die natürlichen des Menschen, gegen ihn anwenden würde, es mit jedem Türken aufzunehmen, wie groß auch seine Gestalt oder Kraft seyn möchte. Als der Neger noch näher kam, befahl ihm Osmond in drohender Stellung: „Bleib mir vom Leibe, Schurke! Was willst Du mir?“ Nun wollte der Neger, in Folge eines vom Pascha erhaltenen Winkes, Osmond bei den Beinen fassen und zu Boden werfen, als ihm dieser mit der ganzen Kunst eines geschickten und gewandten Faustkämpfers einen Schlag versetzte, welcher das Ungethüm mit einer zauberähnlichen Gewalt in den Sand schmetterte, und zwar so rasch, daß der Schlag fast unsichtbar geschah, wodurch das Erstaunen aller Anwesenden natürlich noch vermehrt werden mußte.

Jeder Turbanträger ließ sein „Allah! Allah!“ vernehmen, und wich aus Osmond's Nähe, wie aus Scheu vor einem überirdischen Wesen; es war für Jedermann ein Räthsel, daß der Stoß einer kleinen Hand, ganz einfach gerade hin geführt, so gewaltig wirken, und einen lebendigen Klumpen, so riesenhaft und ungeformt, wie jener des Pehliwan Baschi, hinzustrecken vermochte. Der Pascha war, als Liebhaber aller Sorten von Gewaltthätigkeiten, vor Ent-

Digitized by Google

zücken über diesen Auftritt ganz außer sich, und anstatt gegen Osmond wegen dieser Probe seiner Gewandtheit aufgebracht zu werden, stieg vielmehr der Cours seiner Achtung des Siegers um tausend Procent; er wurde mit Ausrufungen, wie: „Maschallah!“ und „Aferin!“ gar nicht mehr fertig.

Ganz zahm geworden durch seinen Sturz, machte sich der schwerfällige Neger wieder auf die Beine, und äußerte nicht die mindeste Lust zu einer Wiederholung des Kampfes. Furcht und Staunen sprachen aus seinen Blicken, die er auf den Sieger warf, und dieses Gefühl war bei allen Anwesenden vorherrschend. Wie ein Wesen höherer Art, wie ein Mann, an dem Niemand ungestraft sein Müthchen zu kühlen sich erkühnen durfte, erschien nun Osmond, kurz zuvor das Ziel der Mißachtung und des Hohnes.

Ungehindert trat nun Osmond in den Kiosk. Der Pascha, welcher an die Veranlassung seines Kommens fast gar nicht mehr dachte, musterte ihn mit gefälligem Auge, prüfte seine Gestalt als ein Kenner, und sann darüber nach, wie er es wohl anzustellen habe, um einen Mann für seinen Dienst zu gewinnen, dem kein Pehliwan, der stärkste Ringer, den er jemals gesehen, etwas anzuhaben vermöge. Der Ueberwinder seines Negers, dieser Zierde Kleinasiens, der noch von keinem Sterb-

Digitized by Google

lichen geworfen würde; und an ruhmvollen Thaten in der Türkei der Rustan Persiens war, schien ihm ein so ausgezeichneter Held, daß er ihm dieselbe Achtung bezeigte, wie in England die Verehrer der Faustkampfkünstler dem Sieger des Tages. Er bot ihm einen Platz an seiner Seite, reichte ihm die besten Erfrischungen, und überhäufte ihn mit den auserlesensten Artigkeiten.

Eine ganz andere Ansicht von Osmond hatte der Mufti, ein strenger in sich gekehrter Mann des Gesetzes, mit düstern Zügen, stechenden Blicken und spärlichem Barte. Die Gefühle des Mitleidens waren ihm fremd, außer in den Augenblicken der Versuchung, und daß diese Versuchung in Gold und Silber bestehe, hatte seine Natur schon längst entschieden. Anstatt nach dem Muster seines Collegen Osmond's körperliche Gestalt zu messen, stellte er Berechnungen an über den Umfang seiner Börse; er besah sich ihn, wie der Tieger die Hirschkuh vor dem tödtlichen Sprunge, und mit der ganzen Bosheit eines glaubensschwärmerischen Mahomedaners, war er höchlich vergnügt über den Fang eines Christen in seinem Garne.

In das sonst gleichgültige Gesicht des Suleiman Aga, brachte der Aerger bei dem Anblicke des Urhebers der Wirren in seinem Hause, mehr Leben, und der

Digitized by Google

Imam wähnte sich zu einem Manne von Gewicht erhoben, da er die Veranlassung gewesen, einen Verbrecher vor Gericht zu stellen.

Noch nicht lange saß Osmond auf seinem Platze, als der Mufti sich an Mustapha wendete, der mit Stasso am andern Ende des Gemaches stand, und ihn, nach eingeholtem Aufschlusse, daß er ein Osmanli und der Diener Osmond's sey, fragte: „ob er Türkisch verstehe?" was Mustapha mit „ja" beantwortete.

Hierauf richtete er an Osmond, ohne ihn nach der herkömmlichen Sitte der Orientalen auf irgend eine höfliche Weise bewillkommend zu begrüßen, die Frage: „Wie heißt Ihr?"

„Ich heiße Osmond, Euch zu dienen."

„Osmond?" fragte der Türke zweifelnd; „wie paßt dieß zusammen? Ihr seyd ein Franke, und führt den Namen Osman? Das ist nicht möglich!"

„Mein Name ist Osmond," erwiederte er; „was kann ich mehr sagen?"

„Allah!" entgegnete der Mufti, „entweder heißt Ihr Osman, und seyd ein Rechtgläubiger, oder Ihr heißt nicht Osman, und seyd ein Dschaur."

„Ich bin weder Mahomedaner noch Dschaur," versetzte Osmond, „dennoch heiße ich Osmond."

Hierauf wendete sich der Mufti gegen den Pascha

Digitized by Google

und gegen die andern gegenwärtigen Türken, und äußerte ganz ruhig: „Er lügt!“

Dann fragte er wieder Osmond:

„Warum tragt Ihr aber als Franke türkische Kleidung? Warum auf Eurem Haupte verbotwidrig diesen Turban? Man täuscht uns nicht so leicht, Maschallah! Wir haben Grütze in unserm Kopfe, und Augen.“

„Zugegeben, daß Ihr Grütze in Eurem Kopfe, und Augen habt,“ erwiederte Osmond, „ungeachtet dieses Turbans und meiner gelben Pantoffeln, bin ich doch ein Franke; kämet Ihr in mein Land, und es gefiele Euch, mit einem Hute und mit schwarzen Stiefeln herum zu gehen, so würde Euch Niemand etwas in den Weg legen.“

Osmond's Antwort erregte des Pascha's heimliches Lächeln. In Suleiman Aga's Gesichte drückte sich die ärgerliche Erinnerung aus, daß er ein Dschaur war geschmäht worden; der Imam schleuderte boshafte Blicke, und der Mufti kam ausser sich.

„Mann!“ sprach dieser, „nicht damit Ihr uns in den Bart spottet, seyd Ihr hierher gebracht worden; wir sind Muselmänner; dieß Land ist ein mahomedanisches. Wer dasselbe besucht, hat seinen Gesetzen zu gehorchen. Ihr habt eines von unsern

Digitized by Google

Weibern gesehen und gesprochen; könnt Ihr dieß läugnen?"

„Das hab' ich!" antwortete Osmond muthig; „ich habe eines von Euren Weibern sowohl gesehen als gesprochen. Kämet Ihr in mein Land, so ständ' es Euch frei, alle unsere Weiber zu sehen, und mit ihnen zu sprechen, und wäret willkommen. Was kann ich mehr sagen?"

„Allah! Allah!" rief der Mufti aus; „was braucht man noch mehr zu sagen?"

„Was mehr?" versetzte der Imam; „dieser Ungläubige hat den Tod verschuldet! Darf er denn in unsere Stadt kommen, um über unsere Mütter und Töchter zu lachen? Suleiman Aga, was sagt Ihr dazu?" fragte er diesen, indem er sich gegen ihn wendete; „dieß darf nicht geschehen!"

Suleiman erwiederte, seinen Bart streichend: „Dieser Mann ist ein Unheil! Bei dem Propheten! wir sind keine Männer, wenn wir dulden, daß unser Glaube, unsere Gesetze, und unsere Harems von einem Ungläubigen verspottet werden. Unmöglich kann ein so schüchternes, so rechtgläubiges Mädchen, ohne einen mächtigen Zauber verlockt werden, ihre Pflichten zu brechen. O Mufti, auf Euch richten sich die Blicke um Gerechtigkeit; auf Euch," zum Pascha sich wen-

Digitized by Google

dend, „auf Euch, unsern Aga und Vorstand, um Schutz.“

Diese mit einem an ihm ungewohnten Ernste und Feuer gesprochenem Worte, wirkten gewaltig auf die Versammlung. Der Pascha erkannte wohl das Angemessene, die Entscheidungen des Mufti zu unterstützen, der wirklich den wesentlichsten Antheil an der Macht in der Stadt hatte, und wußte zugleich, daß er den Wünschen Suleiman Aga's nicht geradezu entgegen seyn könne, der durch persönliche Rechtlichkeit und großes Vermögen einen bedeutenden Einfluß genoß. Es blieb ihm also nichts übrig, als jedes Erkenntniß gegen seinen Gefangenen zu genehmigen, und eben wollte er ihn verhaften lassen, als Osmond, dem der mißliche Stand seiner Angelegenheiten nicht entging, es für dringend erachtete, zu seinem eigenen Schutze alles Mögliche zu versuchen. Er hielt also an den Pascha folgende Anrede:

„In Euren Händen liegt die Macht, mit mir nach Eurem Belieben umzugehen. Bereits habt Ihr mich beleidiget; Ihr könnt mich verhaften, vielleicht gewaltthätig gegen mich verfahren, und es liegt Euch nichts im Wege, mich zu tödten; aber ich sage Euch, daß die Strafe dafür Euch ereilen werde. Ich bin der Unterthan eines Königs, der Macht genug hat,

Digitized by Google

um Genugthuung zu fordern nicht nur von Eurem Sultan, sondern auch von den gewaltigsten Staaten, und meinem Tode würde schnell die Rache folgen. Zuletzt wird der Schlag auf Eure Häupter zurückfallen. Jedes Haar auf meinem Haupte ist durch Eure Gefahr verbürgt. Ich bin ein Engländer, und obgleich Englands Macht hier nicht gekannt seyn mag, und obgleich Ihr als Barbaren, die Ihr seyd, alle Gesetze der Gastfreiheit verletzen könnt, die Ihr selbst gegen Fremde zu beobachten behauptet, so wird doch Eure Unwissenheit Euch nicht zur Entschuldigung dienen. Der Arm der Gerechtigkeit wird Euch erreichen, und was immer für eine Handlung der Grausamkeit Ihr an mir verüben wollet, früher oder später wird sie das Haupt eines Jeden von Euch heimsuchen."

Somit zog er aus seinem Busen den vom Sultan vor seiner Abreise aus Konstantinopel erhaltenen Firman, der an alle Pascha's, Statthalter und Amtspersonen die Weisung enthielt, ihm Schutz und Beistand angedeihen zu lassen; er entfaltete ihn, und zeigte ihn dem Pascha mit den Worten: „Dieß ist der Befehl Eures eigenen Kaisers; wagt es auf Eure Gefahr, ihm nicht zu gehorchen!"

Diese in dem besten Türkisch gesprochene Rede,

Digitized by Google

mit männlich fester Haltung, von der diese Willkürmenschen keine Ahnung hatten, welchen sie galt, schien fast von eben so großer Wirkung zu seyn, als der dem Ringer-Neger versetzte Schlag.

Ganz verblüfft glotzte der Pascha mit seinen trägen Augen; bestürzt schaute der Mufti in den Tag hinein; doch immer noch voll böswilliger Absicht; des Imams Mund drückte Verachtung aus, während Suleiman Aga gerade vor sich hin blickte, als hätte sich sein Nachsinnen oder seine Verwirrung plötzlich eine neue Bahn gebrochen.

Nach einer sehr langen Pause händigte der Pascha den Firman dem Mufti ein, welcher ihn mit dem größten Interesse zu durchlesen begann, im Gesichte den Ausdruck des Unglaubens, und gleich einem Manne, der nur nach einem Beweise für seine Anklage späht. Plötzlich brach er ab, und mit einem boshaften Lächeln, das die Züge seines gelben Antlitzes verzerrte, sprach er: „dieser Firman ist bosch — nichts. Er ist nicht an uns gerichtet; der Stadt Kars geschieht darin keine Erwähnung. Ihr habt eine Rechnung ohne Ziffern gemacht!“

„Mög' es Euch wohlergehen!“ sagte Mustapha, der auf Alles, was geschah, sehr aufmerksam gewesen war, „doch, so wahr ich mein Kind liebe, schwöre

Digitized by Google

ich, daß dieser Firman in ganz Asien gelesen und geachtet worden ist. Ueberdieß ist Kars, mit dem ganzen Raume verglichen, den wir durchzogen, nur ein kleiner Ort."

„Wessen Hund bist Du, daß Du zu sprechen Dich erfrechest?" rief der Mufti aus; halte Deine Zunge im Zaume; hüte Dich, damit nicht die Sohlen Deiner ungeweihten Füße die Sünden Deines Mundes zu büßen bekommen! Ich behaupte, dieser Firman ist nichts für uns." Hierauf richtete er an den Pascha die Worte: „Dieser Mann ist kein Franke; er mag ein Muselmann oder ein Armenier seyn, oder ein Araber; aber er ist kein Franke. Er spricht besser Türkisch als wir, geht in türkischer Tracht, und heißt Osman. Was wollt Ihr mehr haben?"

„Was ist er denn?" fragte der Pascha; „etwas muß er ja doch seyn."

„Wer kann das wissen?" antwortete der Mufti mit Entrüstung. „Laßt uns sehen, ob er nicht ein Spion ist; er kann ein russischer Spion seyn; wir wollen sehen. Wir wollen nicht gestatten, daß man uns die Mütze vom Kopfe ziehe. Wir wollen nicht zugeben, daß mit dem Finger der Schande auf unsere Weiber gewiesen, und das Wort des heiligen Korans

Digitized by Google

verspottet und geschmäht werde aus Mangel an Ueberwachung.“

„Kannst Du unser Glaubensbekenntniß hersagen, o Mann?“ wurde Osmond vom Imam gefragt.

„Ich kann ein Glaubensbekenntniß hersagen,“ erwiederte Osmond, aufgestachelt von dem Gefühle der Entrüstung über die auf ihn gehäuften Beleidigungen, und dieß ist, daß ich glaube, Ihr Alle seyd eine Bande von Räubern und Bösewichten, die keinen andern Zweck haben, als einen wehrlosen Mann zu berauben und zu verderben.“

Diese Worte wirkten wie Luntengluth auf Schießpulver, und alle Anwesenden ergossen sich in Schimpfreden und Ausrufungen, worin sich alle Arten von Leidenschaften Luft machten. „Kiupek! — Hund!“ sagte der Eine. „Dschaur! — Ungläubiger!“ sagte der Andere. „Uebelgeborner!“ — schrie der Dritte. Darüber waren Alle einig, daß seine Mutter und Schwestern niederträchtige Personen wären, und daß sein Vater und Großvater nur auf die Dungstätte paßten. Gerne hätte Mustapha die Wuth des Sturmes zu bändigen gewünscht, aber seine Stimme verhallte im allgemeinen Getöse. Stasso schien mit geballter Faust auf das Aergste gefaßt; und harrend, was sich zunächst ergeben werde, indessen Osmond wie

Digitized by Google

ein Löwe die Spitze bot, und den vereinten Anstrengungen der anwesenden Barbaren zu trotzen schien.

Als die Wuth der Versammlung ein wenig verraucht war, und sie die besten Mittel, sich der Person Osmond's zu versichern, zu überdenken begannen, legte sich der Tumult. Sein Benehmen hatte so gewaltig auf sie gewirkt, — mit gegenwärtiger Furcht vor seiner Stärke, und mit Scheu vor der Zukunft, — daß ein Ruhepunkt eintrat. Der Pascha zog jetzt gute Saiten auf mit sanften Worten und Schmeichelreden, um ihn in Sicherheit einzuwiegen hinsichtlich des ihm zugedachten Schicksals; zugleich gab er aber einem seiner Diener ein Zeichen, der bald mit einer Schaar Bewaffneter wieder erschien, denen er Osmond als Gefangenen überlieferte. Dieser erhob sich voll Würde von seinem Sitze, alle weitern Gegenreden verschmähend, sprach bloß: „Auf Euer Haupt falle eine solche Gefangenschaft eines englischen Unterthans!" und folgte dem Anführer der Schaar, die Versammlung verlassend, begleitet von Mustapha und Stasso.

Digitized by Google

10.

In jenem Flügel vom Palaste des Pascha's, worin der Kiaja oder Unterstatthalter wohnte, wurde Osmond in einem kleinen Gemache eingesperrt, und ein Wächter an die Thüre gestellt. Zunächst beschloß er die schleunigste Sendung Mustapha's nach Konstantinopel, um den englischen Gesandten daselbst von seiner Lage in Kenntniß zu setzen, und durch dessen Einschreitung bald wieder frei zu werden. Sofort schrieb er auch an seinen Freund Wortley eine umfassende Erzählung seiner Abentheuer mit der dringenden Bitte, zur Hülfe sein Möglichstes beizutragen. Weit entfernt, ihm sein Verhältniß zu Aejischa zu verhehlen, malte er mit dem ganzen Feuer eines Liebenden ihre Tugenden und Reize, ohne jedoch zu wagen, seiner verschiedenen Entwürfe zur Erlösung der Geliebten aus ihrem öden Orte zu erwähnen, überzeugt, daß seine freudigen Aussichten in die Zukunft, mit denen er sich trug, den Umständen gemäß, wie vorübergaukelnde Traumgebilde zerrinnen würden.

Nach Vollendung des Schreibens rief er Mustapha, und übergab es ihm mit dem Antrage der Abreise.

Digitized by Google

Anstatt jedoch auch nur das mindeste Zeichen von Freude oder guter Laune zu äußern, schüttelte der betrübte Eilbote nur den Kopf, und nahm Platz.

„Ihr befehlt mir, fortzureisen," seufzte Mustapha; „aber woher Postpferde nehmen? Wo befindet sich der Sürüdschi? Diese Menschen sind Euch fremd. Mit geringerer Mühe will ich in das Paradies kommen, als nach Konstantinopel. Wir sind Gefangene!"

„Wie so?" erwiederte Osmond. „Ihr habt ja ihre Gesetze nicht verletzt? Warum sollte die Strafe Euch treffen, da nur ich Vorwurf verschulde?"

„In diesem Lande," erwiederte der Tartar, „kann der Herr keine Strafe verwirken, ohne an seinen Dienern Mitschuldige zu haben. Muß der Herr den Stock speisen, so speisen ihn auch die Diener. Ach, warum habt Ihr mit diesem Weibe gesprochen!"

„Es war ein widriger Vorfall," sagte Osmond nachsinnend, „und wir müssen uns so gut als möglich aus dieser Klemme zu ziehen suchen; für Euch hat's übrigens keinen Nachtheil, wenn ihr inzwischen einen Versuch mit der Abreise macht. Dem Pascha müßt ihr erklären, es sey mein Wunsch, die Beweise beizubringen, daß ich Der sey, der ich zu seyn behaupte, wornach er keinen Anstand mehr haben kann, euch frei zu lassen."

Digitized by Google

„Und sich die Aussicht zu bereiten, für seine Bemühung erdrosselt zu werden?“ sagte Mustapha. „Nein! Nein! Weder er, noch der Mufti sind so thöricht, sich darauf einzulassen. Thiere, — ja! aber Esel — nein!“

„Doch was ist zu machen?“ fragte Osmond.

„Ihr müßt Geld geben,“ antwortete Mustapha, „wenn Ihr Euch nicht zu Lügen bequemen wollt, so müßt Ihr Geld geben.“

„Nichts sollen sie von mir bekommen,“ versetzte sein Herr entrüstet; „wenn es ihnen beliebt, mögen sie mich ausrauben; aber ich will weder von einem Tyrannen Gerechtigkeit für Geld kaufen, noch einen Schlechten auf diese Weise zur Schlechtigkeit ermuthigen.“

„Dieß Alles mag einen guten Klang in Eurem Lande haben,“ sagte Mustapha; „aber Ihr habt gar keinen Begriff von diesen Schelmen. Hier sind Raub, Plünderung und Mord an der Tagesordnung; dann leiert man seine Gebete ab, und dankt dem heiligen Propheten für alle Wohlthaten.“

Diese Unterredung geschah in Stasso's Anwesenheit. Eine innere Ahnung unheilvollen Ausganges der Leidenschaft seines Herrn für Aejischa, war seit dem Beginne derselben nicht von ihm gewichen; denn überall verfolgte ihn der Gedanke, das üble Auge der

Digitized by Google

Negerin Nursâdih habe sie am Tage ihrer Ankunft in Kars getroffen, und wer vermag, nach seiner Meinung, dem Cativochio zu entgehen? Alle seine Thatkraft ging in diesem Wahne unter, und seine einzige Zuflucht blieben, jene zahllosen Flüche, womit der Grieche stets zu seinem Bedarfe versehen ist, und die er namentlich gegen Zabetta, als eine Hauptquelle ihres gegenwärtigen Unglückes, schleuderte.

„Diavolissa, — die Teufelin!" lag ihm stets auf der Zunge, wenn er von ihren Reizen oder dem unseligen Einflusse sprach, den sie auf ihn ausübte. „Ich will meinen Schnurrbart wegschneiden," gelobte er, „wenn ich nicht jeden Tinioten, der mir in den Wurf kommt, verhöhne, Väter, Mütter und Schwestern davon, den ersten wie den letzten, ohne Unterschied."

Nach Fassung und Verwerfung so mancherlei Entschlüsse, erhielten zuletzt Mustapha und Stasso von Osmond den Auftrag, sich miteinander von ihren Wächtern zum Pascha führen zu lassen, und im Namen ihres Gebieters von ihm zu verlangen, daß er Osmond's Reise kein weiteres Hinderniß in den Weg lege, oder Mustapha erlaube, dem englischen Gesandten in Konstantinopel Briefe zu überbringen, welche Gelegenheit der Pascha zugleich benützen könne, seinem eig[illegible]

Digitized by Google

Hofe die Beweggründe seines Verfahrens auseinander zu setzen.

Nach Osmond's Abführung in das Gefängniß, hielten die versammelten Türken mit einander ernsten Rath über das Strafurtheil gegen ihn, oder über das sonst zu beobachtende Verfahren. Der Pascha hätte ihn gar zu gerne seinen Preisringern einverleibt; der Mufti, dem sich der Imam anschloß, stimmte für den äußersten Schritt der gemeinsamen Theilung seines Eigenthumes, indessen Suleiman Aga sein Pfeifchen schmauchte, und schweigend Gedanken spann.

Als Mustapha und Stasso vor sie hintraten, und das Verlangen ihres Gebieters eröffneten, bewährte sich sogleich die Einmüthigkeit ihrer Ansichten in diesem Punkte; sie wollten weder ihn selbst, noch Mustapha als Eilboten abreisen lassen. Der Mufti vermaß sich hoch und theuer, daß Nichts auf der Welt ihm die Ueberzeugung beibringen könne, Osmond sey ein Franke. Besonders ausführlich berief er sich auf seine Sprache, seine Kleidung, und sein ganzes Benehmen, und erklärte wiederholt, daß nur ein Rechtgläubiger Osman heißen könne. „Bei diesem Umstande," sagte er, müssen auch die Strafen gegen ihn eintreten, womit die Uebertretung des Gesetzes verpönt ist."

Der Pascha war Osmond's Abreise durchaus ent-

Digitized by Google

gegen, aus Besorgniß, sodann aller Hoffnung entsagen zu müssen, einen so wunderseltenen Pehliwan in seine Dienste zu bekommen, indessen Suleimann seine Gedanken in Rauchwolken hüllte. Mustapha und Stasso erhielten demnach den Auftrag, sich wieder in ihre Haft zu begeben, und ihrem Gebieter die Abweisung von Seite der Behörden zu melden; und da die Versammlung über das Straferkenntniß nicht einig werden konnte, so brach sie mit dem Beschlusse auf, am nächsten Morgen wieder eine Sitzung zu halten.

Suleiman Aga verfügte sich eben nicht in der heitersten Laune nach Hause, von der Vorahnung eines häuslichen Sturmes ergriffen. Schon jetzt vergegenwärtigte er sich die Vorwürfe und das Toben seines Weibes; am Meisten aber fürchtete er sich vor dem bekümmerten Antlitze Aejischa's. Seine Besorgnisse waren nicht grundlos; bald wußte die ganze Stadt die Vorfälle im Hause des Färbers, und Zabetta und Aejischa erfuhren Alles, auch Osmond's und seiner Diener Gefangenschaft, mit den herkömmlichen Uebertreibungen aufgestutzt, durch die dienstwillige Katharina.

Somit waren alle Befreiungspläne Zabetta's gescheitert, und eine Wolke umdüsterte das zarte Morgenlicht von Aejischa's Liebe. Jene geberdete sich wüthend, während diese ihr Haupt demüthig den

Digitized by Google

Blitzen des Geschickes darbot, aber zugleich sich gelobte, als das köstlichste Kleinod in ihrem Herzen, die Erinnerung an den Traum ihres Glückes lebendig zu erhalten, der in der Gestalt eines Mannes vor ihrem Geiste schwebte, und nun für immer sollte verloren seyn. Ihr fester Vorsatz war, nach seinen Vorzügen sich zu bilden, obwohl sie dieselben nur durch flüchtige Umrisse kannte; aber als sie hörte, wie man ihrem Geliebten begegnete, und welches Geschick ihm drohe, da brach ihr das Herz, und beinahe wären die Sinne ihr geschwunden. Das Gerücht hatte den Angriff des Negers bereits zum Versuche eines Mordes gestempelt, und da er diesem glücklich entgangen, sollte seine Haft die Bestimmung haben, den Vollzug des über ihn gefällten Todesurtheiles zu sichern.

Die arme Aejischa konnte nicht wohl in einer traurigern Lage sich befinden. Welche Mittel standen einem mahomedanischen Mädchen zur Verfügung? Durch die Landessitte und durch die Vorschriften ihres Gesetzes von aller Welt abgesondert, sah sie sich außer Stand, selbstthätig aufzutreten, um Schutz und Beistand einem Manne zu gewähren, den ihre Religion als Feind erklärte, ohne ihre wechselseitige Sicherheit noch mehr zu gefährden. Seit der Nachricht seiner Verhaftung war sie in tiefes Nachsinnen versunken;

Digitized by Google

ihre Wangen wurden bleich, und Schmerz und Verzweiflung lagen in allen ihren Zügen; sie kannte ihren Vater als einen eifrigen Muselmann, und obgleich ihn ausser der ihm eigenthümlichen Trägheit, den Glaube an eine entschiedene Vorherbestimmung dazu vermochte, alle Schläge des Schicksals mit Gleichgültigkeit hinzunehmen, so überstieg doch seine Eifersucht in Bezug auf Sittenreinheit der Frauen und deren abgesondertes Leben, so wie seine Rachgier in solchen Dingen, alle Gränzen.

Sie dachte wohl auch daran, ihren Einfluß auf ihn zu benützen, ihre Liebe für Osmond zu bekennen, und ihn flehentlich zu bitten, für die Rettung desselben sein Möglichstes zu thun. Da gedachte sie aber wieder der ganzen Größe seines Zornes, den der Verdacht gegen ihre Mutter aufgestachelt hatte, und sie wagte nicht, von ihm duldsamer behandelt zu werden. Oft schon hörte sie von den Grausamkeiten ihrer Landsleute, an Christen verübt, und ihre gereizte Einbildungskraft wies ihr immer nur den gefeierten Mann ihrer Liebe unter den rohen Mißhandlungen des Pascha's und des Mufti. Dann auch drängte sich ihr der Gedanke an die einflußreiche Vermittlung ihres Vaters auf, wenn sie ihn nur auf ihre Seite bringen könnte; doch gleich darauf verlor sie alle Hoffnung, da nichts unerweich-

Digitized by Google

barer ist, als Verfolgung aus Glaubensschwärmerei. Nach sorgfältiger Erwägung der Lage Osmond's und ihrer eigenen, beschloß sie endlich für jeden Preis mindestens alles, was in ihren Kräften liege, zu seiner Rettung zu wagen, sollte sie auch deswegen von ihrem Vater die härteste Behandlung erdulden müssen.

Zu Hause angekommen, schlich sich Suleiman Aga heimlich in sein Zimmer, um bei einer Pfeife Tabak seinen Gedanken Luft zu machen; damit beschäftigte er sich eine Weile, bis er Lust bekam, seinen Harem zu besuchen, und als er endlich auf seine Erkundigung nach seinem Weibe vernahm, sie sey nicht zu Hause, und Aejischa allein, stand er auf, und ging zu ihr. Ihr tiefbekümmertes, trauriges Wesen entsprach ganz seiner Vermuthung. Sinnend in einem Winkel sitzend, gewahrte sie nicht einmal den eintretenden Vater, bis er vor ihr stand; dann erhob sie sich, nach der Sitte der Kinder im Oriente, ihren Eltern gegenüber, seiner Befehle gewärtig.

„Aejischa," sagte er, „sieh mich an! Warum bist Du so traurig? Bin ich nicht Dein Vater? Sprich nur ein einziges Wort! — Warum bist Du so?"

Bei diesen, in dem rührendsten Tone der herzlichsten Theilnahme gesprochenen Worten, deren dieser

Digitized by Google

kaltblütige Mann nur irgend fähig war, stürzte ein Strom von Thränen aus den Augen des tief erschütterten Mädchens. Vergebens hatte sie einen Trost in ihrem Grame ersehnt, und ihn weder bei der Mutter, noch in ihrem eigenen Gemüthe gefunden, und als ihr jetzt die liebevollen Worte ihres Vaters erklangen, bebte jede Fiber ihres Herzens, und ihr ganzes Wesen lösete sich auf in die zärtlichste Wehmuth. Selbst Suleiman, der ihren Thränen freien Lauf ließ, war gerührt, und ohne eben ein Meister in der Kunst liebezarter Begegnung zu seyn, brachte er es doch dahin, durch Worte und Mienen der Theilnahme, den ersten Sturm von Aejischa's Schmerze zu besänftigen, und ihre Seele mit Vertrauen zu erfüllen. Zuerst drückte sie ihm ihr Herzeleid aus, daß sie ihm so viel Kummer und Unruhen veranlaßt habe; jammerte über Osmond's Mißgeschick durch ihre Schuld, und schloß mit der Bitte an ihren Vater, mit seinem ganzen Ansehen zu vermitteln, daß dem Jünglinge nichts Widriges geschehe.

„Gott weiß es," sagte sie, „wie viel Schmerz ich gelitten habe; ich bin ein schwaches Mädchen; vergebens suchte ich meine Gefühle zu bekämpfen; das Schicksal hat mich erreicht, und meine Schritte gelenkt.

Digitized by Google

Nie lag es in meiner Absicht, Euer Mißfallen auf mich zu ziehen.“

„Aber, in Allah's Namen,“ versetzte Suleiman, „warum hast Du auch nicht mit mir gesprochen? War ich nicht immer Dein Freund?“

„Du hast Recht, o mein Vater!“ antwortete Aejischa, „aber wer konnte jemals voraussehen, daß aus einem Mißgeschicke, das einen Andern traf, so viel Unheil für mich entstehen könnte?“

Nun schilderte sie jede Kleinigkeit seit ihrem ersten Zusammentreffen mit Osmond, seinem Sturz, ihren Kummer, sein ehrerbietiges Betragen, und die Hülfe, die sie ihm brachte.

„Allah! Allah!“ rief Suleiman, „hat er Dein Gesicht gesehen?“

„Wie kann ich das wissen?“ antwortete das Mädchen; „vielleicht ja, vielleicht nein; ich weiß nicht mehr, wie mir geschah; ich fürchte, daß wir uns gegenseitig erblickten, und daß seitdem das Schicksal mich ereilte. Von jener Zeit an erlitt mein Geist eine Veränderung; Glück und Zufriedenheit flohen mich, und Gram und Unruhe kehrten bei mir ein.“

Bei diesem Geständnisse schüttelte Suleiman sein Haupt, und dachte nach. „Dann aber erkrankte er,“ sagte ihr Vater; — Katharina hat es uns erzählt.

Digitized by Google

„Was machtest Du hernach? Du sahst ihn eine Weile nicht mehr!“

„Ach,“ seufzte Aejischa, „es ist wahr, ich sah ihn nun nicht mehr, doch, Allah! Allah! was ist doch das Gedächtniß für eine seltsame Sache! Was für ein Verräther ist der Gedanke! Meine Gedanken waren immer mit ihm beschäftiget.“

„Du hast an ihn gedacht, Aejischa?“ erwiederte ihr Vater; „das war nicht Recht!“

„Wie vermochte aber ein armes Mädchen dem Schicksale zu widerstehen?“ entgegnete sie; „übrigens ging auch selten ein Tag vorüber, an dem nicht Katharina mich besuchte, und in Lobeserhebungen über ihn sich ergoß.“

„Einen Ungläubigen, einen Dschaur loben!“ rief Suleiman aus, wie von Entsetzen durchschaudert. „Ich staune! Diese Katharina ist ein alter Unglücksvogel. Das durfte nicht geschehen; wir sind Muselmänner. Tod dem Ungläubigen! Sollen wir die Beschimpfung unsers eignen Harems dulden? Aejischa, das ist unrecht. Du hast eine Sünde auf Dich geladen.“

„Babam! — o mein Vater!“ rief Aejischa ängstlich aus, „sind wir nicht Alle Kinder Gottes? Warum sollte ein unschuldiger Mann des Todes seyn, weil er

Digitized by Google

sich nicht zu unserm Glauben bekennt? O denke hochherziger in dieser Sache, und rette ihn!"

„Allah! Allah!" rief Suleimann; „wie kann ein mahomedanisches Mädchen eine solche Sprache führen? Was haben meine Lehren gefruchtet, wenn Dir die Beschlüsse gegen die Ungläubigen nicht bekannt sind? Du hast das Buch unsers Glaubens gelesen, und nimmst Dich jetzt um einen Dschaur an? Aejischa, liebst Du diesen Franken?"

Aejischa war dem Widerstreite ihrer Gefühle preisgegeben. Osmond's wohlwollende Grundsätze, der starren Unduldsamkeit ihres Vaters gegenüber, stellten ihn so sehr in ein günstiges Licht, daß nur um so greller das Verwerfliche des Andern hervortrat. Allein klar wurde ihr's, daß ohne Beherrschung ihrer Gefühle Alles verloren sey. Erst die Angst, daß ihrem Geliebten das schrecklichste Loos drohe, brach ihr Schweigen, und sie stürzte zu den Füßen ihres Vaters mit dem Ausrufe:

„Hat irgend Jemand gefehlt, so bin ich es; ich allein bin der Schuldige! Strafe mich nach Deinem Ermessen; Du sollst keine Klage von mir hören; aber rette nur den unglücklichen Jüngling! Aejischa würde seinen Tod nicht überleben!"

Nie hatte es der ernste Türke für möglich gehal-

Digitized by Google

ten, daß ihn ein solches Unglück, wie der Tod seiner Tochter, treffen könne, seine Vermuthung faßte die ganze Gewalt ihrer Liebe nicht, und nun fiel es ihm wie Schuppen von den Augen. Die holde Gestalt der so innig-flehend Hingegossenen, dämmte seine Wuth. Sein eigenes Rechtsgefühl stimmte ihn für sie, indessen sein Hang ihn doch zurückhielt. Er schwankte in seinem Entschlusse, und seine Tochter wäre ohne Antwort geblieben, hätte sein Nachsinnen nicht einen Mittelweg gefunden, zur Verbürgung ihres Glückes, ohne seiner eigenen Gerechtigkeit etwas zu vergeben.

„Aejischa, mein Lamm," sprach er, sie vom Boden aufhebend, „was das Schicksal beschlossen hat, läßt sich nicht ändern. Wir wollen für Dein Glück auf andere Weise sorgen.

„Des Himmels Segen beglücke meinen Vater für diesen Trost!" rief das arme Mädchen; „sorge nicht für Aejischa's Glück! Was auch über sie kommen möge, sie wird es geduldig hinnehmen; vergönne nur dem Unglücklichen Deinen Schutz! Was gedenkst Du zu thun?"

„Der Dschaur möge ein Rechtgläubiger werden, und seinen Glauben mit jenem des heiligen Propheten und seiner Nachfolger vertauschen, und so wahr es

Digitized by Google

nur einen Allah giebt, soll er Aejischa zum Weibe bekommen. Suleiman hat sein Wort gegeben!"

Neu belebende Empfindungen schwellten Aejischa's Busen, und obgleich die düstere Ahnung sie durchzuckte, daß dieß ewig unerfüllt bleiben würde, so leuchtete doch bei dem Vorschlage ihres Vaters Entzücken aus ihren Augen; seine Hand küssend, äußerte sie ihren Dank, und ohne die Verzweiflung, welche als Ausdruck ihres wahren Gefühles in ihrem Auge lag, ganz verhehlen zu können, wußte sie doch den Schein der Ergebung und Zufriedenheit zu erkünsteln.

Da trat Zabetta in das Zimmer; sie hatte sich nicht wenig in der Stadt herumgetrieben, um Neues wegen Osmond's Verhaftung zu erfahren, und nun eben ihr Tagewerk vollendet. Ihre gesammelten Nachrichten waren ganz geeignet, ihre Leidenschaften ungewöhnlich aufzuregen. Hier erzählte man von der Ankunft eines Ungläubigen, der mit dem Beistande eines Satans-Verehrers, die Tochter Suleiman Aga's in die kurdischen Berge entführt habe. Dort hieß es, Suleiman Aga habe sein Weib bei einem Dschaur getroffen, in einen Sack gesteckt, und im Strome ersäuft.

Bewohner der Umgebung des Palastes betheuerten, der Neger des Pascha's habe dem Ungläubigen

Digitized by Google

den Hals gebrochen, und er liege nun entseelt im Hofe. Zuletzt erfuhr sie den eigentlichen Hergang der Sache dennoch mit einiger Gewißheit, und voll Wuth gegen ihren Gatten eilte sie nach Hause. Wie sie ihn nur erblickte, rief sie ihm zu: „Also, Du hast Dein eigenes Haus zerstört? Maschallah! Du hast Deinen Bart auf einen guten Markt getragen! Alle, Männer, Weiber und Kinder spucken zum Zeitvertreib darauf, und aus welchem Grunde? Weil es einem hündischen Imam beliebte, Dir einen Besuch zu machen und Lügen aufzutischen."

„Zabetta," erwiederte Suleiman gleichmüthig, „bist Du von Sinnen? Verdien' ich einen Vorwurf, weil ich nichts gethan habe?"

„Wie, nichts gethan?" schrie das zornentbrannte Weib; „ist das Nichts, daß Ihr Eurem Weibe die Ehre raubt, und Euer Kind in's Unglück stürzt? Ist es nichts, uns dem Stadtgespräche und der allgemeinen Verhöhnung preiszugeben? Ist die Bedrückung und Lebensgefährdung eines Unschuldigen Nichts? Eh wah! wie hast Du Deine Rechnung gestellt?"

„Ich habe nichts gethan," versetzte Suleiman, „so wahr Allah groß ist. Wenn der Hirsch sich vor dem Löwen niederlegen mag, ist es dann dem Löwen zu verargen, wenn er ihn zum Fraße wählt? Wenn

Digitized by Google

ein Dschaur freiwillig aus seinem Vaterlande zu uns kommt, um unsern Gesetzen entgegen zu handeln, ist es dem Muselmann zu verargen, wenn er sich zur Wehre stellt, und den Schuldigen bestraft? Die Weiber haben ihren Kopf in ihrem Herzen."

„Was hast Du gegen die Weiber einzuwenden?" erwiederte Zabetta unmuthig; „was wäret ihr Männer ohne Weiber? Nichts anderes, als ein alter dürrer Stumpf ohne alle Labung? Nichts anderes, als ein schmutziger Klumpen in einer Ecke ohne den Beistand einer reinigenden Hand? Geh, geh, Du plauderst in den Tag hinein, als ob Deine Zunge in Deiner Hand stecke, und nicht in Deinem Kopfe. Gleich seyd ihr mit eurem Stocke und mit eurer körperlichen Kraft da, wenn euch das Bischen Grütze in eurem Gehirne den Dienst versagt. Rühme Deine Männer, wenn keine Weiber anwesend sind, Dich zu gängeln; Du aber sollst Deine Zabetta hören, so lange sie in Deinem Hause ist, und sonst Niemand als sie sollst Du hören, und wenn Du auch, zum Auffassen ihrer Worte, nur ein einziges Ohr besäßest. Ich sage Dir, Du darfst den Tod dieses armen Ungläubigen nicht zugeben; ihm muß Rettung werden, und als Urheber des Unheils mußt Du nun auch das Gute veranlassen."

„Bist Du wahnsinnig, o Weib," rief Suleiman,

Digitized by Google

„ein solches Begehren zu stellen? Wozu dieses unnütze Geschwätz? Wer sonst als der Imam hat den Franken angeklagt? Er sah die That, und bezeugt das Verbrechen; was kann ich Thatsachen entgegenstellen?“

„Der Imam, der Imam!“ spöttelte Zaberta, die Hände auf die Hüften stemmend, und ihrem Gatten dreist in's Gesicht sehend: „Wenn man Dich reden hört, sollte man glauben, diese alte Vogelscheuche, die ihr Glaubensbekenntniß von der Spitze des Minarets herabkrächzt, könne sich an Heiligkeit mit dem Propheten in eigener Person messen. Aber was ist er mehr, als ein alter läppischer Plapperer, ein entzahnter bartloser Grobian, welcher, anstatt mit seinem Agan und mit seinen Obliegenheiten in der Moschee sich zu beschäftigen, lieber wie ein Unheil verkündender Vogel über unsern Harem's kreiset, in die Geheimnisse derselben sich einmischt, hinsieht, wohin ihm nicht zu sehen gebührt, Arges in Handlungen hineinzuspinnen sucht, in denen nichts Arges liegt, Familienruhe durch lügenhafte Aussagen stört, den Vater gegen die Tochter, den Mann gegen das Weib aufhetzt, und grundlose Schwätzereien verbreitet, die nur Böses stiften, und deren Ausgang nur Allah weiß. Geh, geh! Sage mir nichts mehr von Deinem Imam,

Digitized by Google

außer Du hast ihm eine tüchtige Bastonade auf seine Fußsohlen zugewendet. Suleiman Aga, Du mußt das Joch dieser Sclaverei brechen! Geh zum Mekameh, und besteh' auf der unverzüglichen Freilassung des ungläubigen Inglis. Wallah billah! ich will nicht ruhen, bis diese erfolgt ist."

Suleiman ließ den Strom der schnellzüngigen Wuth seines Weibes austoben, dann entgegnete er, seine Tochter anschauend: „Es bleibt bei dem, was ich gesagt habe; will der Ungläubige sich bekehren und zum Islam übertreten, so soll er sie zum Weibe haben, und dann findet Alles ein gutes Ende!"

„Was muß ich da hören," rief Zabetta aus, „er soll sie zum Weibe haben, sprichst Du? Sie soll ohne meine Erlaubniß Niemand heirathen. Bin ich Nichts, daß man mich nicht einmal um meine Meinung fragt? Wo ist ein Mann auf der ganzen Welt, der in Heirathssachen auch nur im Mindesten bewandert ist? Die Männer sind zur Wahl eines Gatten für ihre Töchter eben so unfähig, als zur Angabe der Farbe des Kleides ihrer Weiber. Sie mögen sich mit ihren Pfeifen, Pferden und Kameelen beschäftigen, im Bazar Handel und Wandel treiben, zanken und stehlen, aber nicht um Dinge sich annehmen, die nicht in ihr Fach gehören! Allah! Allah! was für

Digitized by Google

ein Aussehen bekäme die Welt, wenn eine Mutter und ihre Tochter nicht mehr nach Gutdünken handeln könnten! Geh, Mann! schmauche Dein Pfeifchen und bete, die Weiber aber laß ungestört ihre Heirathsgeschichten ausmachen!"

„Du verlangst nichts Böses," entgegnete Suleiman mit der größten Ruhe; „es sey dem! wünschest Du aber das Leben des Ungläubigen gerettet, so muß er zuvor seinem Glauben entsagen, und liegt Dir die Ehre Deiner Tochter am Herzen, so muß sie ihn nach der Abschwörung seines Glaubens, sobald er ein Rechtgläubiger geworden ist, heirathen."

Der Ausbruch der Wuth, zu welchem Zabetta sich anschickte, wurde zum Theile durch diese Worte gedämmet, und sie war nun ruhig genug, um einzusehen, daß, wenn nicht irgend etwas zur Rettung Osmond's versucht würde, sie ihren eigenen Hoffnungen auf Erlösung aus Kars, die sie durch ihn erwartete, entsagen müßte, sohin eine ihre Entwürfe so sehr begünstigende Gelegenheit für immer entschlüpfen dürfte. Sie mäßigte demnach die Heftigkeit ihres gewohnten Widerspruches gegen jeden Vorschlag ihres Mannes, und gleichwie das stufenweise Aufhören des Donners der Kanonen das Ende einer Schlacht verkündiget, so wich sie Schritt für Schritt vom Kampf-

Digitized by Google

platze, mit immer schwächerer Kraft zürnende Worte abfeuernd, bis sie endlich unter dem Geleite halblauten Murrens das Gemach räumte.

Als sie nun nach Suleimans Entfernung wieder die Alleinherrin ihres Harems war, schloß sie sich mit Aejischa ein, und ließ dann ihren Gefühlen über die unselige Wendung der Bekanntschaft mit Osmond, nach Herzenslust freien Lauf. Sie vertraute ihrer Tochter die verschiedenen zu seiner Befreiung entworfenen Pläne. Ihr erster Gedanke war, dem kommandirenden Offizier des nächsten russischen Grenzpostens durch einen Boten zu einem Angriffe auf die Stadt eine Einladung zu senden. Dann erinnerte sie sich an einen befreundeten Häuptling in Kurdistan, der den Mufti tödten, oder ihn nebst dem Imam als Gefangene in die Gebirge schleppen sollte. Zuletzt überlegte sie die Möglichkeit, Osmond's Kerkerpforte durch Bestechungen aufzuschließen; aber mit der steigenden Zahl ihrer Entwürfe, stieg auch der Anschein ihrer Unausführbarkeit. Endlich mußte sie, indem sie Platz nahm, der Ueberzeugung weichen, daß der Plan ihres Mannes, zum ersten Male in seinem Leben, der beste wäre, und daß Osmond der Türke ihre Hoffnungen eben so gut, als Osmond der Christ, erfüllen könne; sie meinte nämlich, wenn er sie nur einmal

Digitized by Google

aus diesem verhaßten Aufenthalte erlöset habe, so kümmere sie sich dann wenig um sein Geschick.

Für Aejischa war die Hoffnung, daß ihres Geliebten Leben nicht mehr in Gefahr schwebe, ein vorüberblitzender Lichtstrahl des Trostes. Es entging aber ihrer genauern Prüfung nicht, daß der, bis jetzt durch die Vermittlung ihres Vaters nur scheinbar abgewendete Schlag, dann um so gewaltiger treffen würde, sowie Osmond in solcher Art sich benehmen sollte, wie es von ihm zu vermuthen war. Ihr Herz durfte sie ihrer Mutter nicht aufschließen, weil sie aus Erfahrung wußte, daß diese stets ein nur allzu leichtes Spiel ihrer Leidenschaft und der Gewalt des Augenblickes war, um mit der unter den vorliegenden Verhältnissen unentbehrlichen Klarheit und Ueberlegung des Geistes wirken zu können; zugleich mußte sie es als ein Gebot der Klugheit erachten, da die Entwürfe ihrer Mutter nur immer selbstsüchtiger Natur waren, nicht durch Einschiebung eines fremdartigen einen für alle Theilnehmer unheilvollen Zwiespalt herbeizuführen. Das Mädchen, welches zum ersten Male in ihrem Leben die Aufgabe lösen sollte, sich unter den bedenklichsten Verhältnissen zu benehmen, entwickelte einen durchdringenden Geist, der weit ihren Jahren voraneilte, und jene Beharrlichkeit, welche sie in zahlreichen Aben-

Digitized by Google

theuern, die noch im Laufe unserer Geschichte erzählt werden sollen, immer standhaft bewährte.

11.

Die Behörden versammelten sich am andern Morgen zur Berathung des passendsten Verfahrens gegen ihren Gefangenen. Der Pascha drang auf Milde, der Mufti und Imam wollten durchaus Strenge angewendet wissen. Suleiman Aga, zur Abgabe seiner Stimme aufgefordert, brachte die Doppelwahl in Vorschlag, wie bei seinem Weibe und bei seiner Tochter: „Will der Ungläubige zum Glauben Mahomeds übertreten, so ist die ganze Geschichte abgethan; meine Tochter soll dann sein Weib werden.“

Dieser unerwartete Vorschlag lähmte eine Zeit lang den Lauf der Berathung. Als guten Muselmännern blieb ihnen dagegen kein Einwurf; denn es lag in ihrer Pflicht, ihrem Glauben nach Möglichkeit Anhänger zu gewinnen, und eine so günstige Gelegenheit, wie diese, durften sie nicht unbenützt entschlüpfen lassen; allein Suleiman Aga's Gutachten durchkreuzte sowohl die Zwecke des Pascha's, als des Mufti. Des

Digitized by Google

Pascha's Plan zielte dahin, sich einen guten Pehliwan zu verschaffen, daher wollte er Osmond, im Falle er zum Tode verurtheilt würde, loskaufen, indessen der Mufti, voll Habsucht, das Vergehen des Jünglings reichlich auszubeuten hoffte.

Jener vermittelnde Vorschlag bedrohte Beide mit der Vereitlung ihrer Absichten, sollte er auch dem Islam einen neuen Rechtgläubigen, und dem Suleiman Aga einen Schwiegersohn zuführen. Gegen Suleiman Aga's unerschütterliches Beharren auf seinem Vorschlage, ließ sich inzwischen nichts machen, sohin die Vorladung des Gefangenen zur Verkündigung des einmüthig gegen ihn gefällten Urtheiles beschlossen.

Osmond konnte unterdessen die Lage, in welche er gerathen war, nach allen ihren Beziehungen erwägen. Weder der Frohsinn einer lebenslustigen Jugend, noch die seinem Charakter vorzugsweise eigenthümliche männliche Thatkraft, vermochten seine wankende Standhaftigkeit zu stählen, als er seine völlige Hülflosigkeit überdachte, ferne von Freunden und Beschützern, ein Gefangener in der Gewalt wilder Barbaren, und einer That schuldig, welche sie für ein durch den Tod zu rächendes Verbrechen hielten.

Auch aus seiner zärtlichen Liebe zu Aejischa konnte er keinen Trost schöpfen; sie machte vielmehr den bit-

Digitized by Google

tern Kelch seiner Leiden voll. Gescheitert waren nun alle seine Pläne, sie zu befreien, und er entsetzte sich bei dem Gedanken an jene harten und quälenden Begegnungen, welche ihr durch seine Veranlassung drohen möchten. In wonnigen Bildern tauchten vor ihm wieder auf: ihre Vorzüge, die frühern Zusammenkünfte, und ihrer Liebe bezaubernde Worte, die so süß in sein Ohr tönten, — um den Stachel seines Elendes nur um so tiefer in sein Herz zu drücken.

Die Einbildungskraft trug ihn dann in sein Vaterland, an den heimathlichen Herd; der ganze Jammer seiner Eltern bei der Kunde seines Geschickes, wiederklang in seinem Innern, und die Erinnerung an alle seine lieben Jugendfreunde, die er vielleicht nie wieder sah, entlockte ihm Thränen der Rührung. Eigentlichen Trost konnte ihm auch die Anwesenheit der Gefährten seiner Haft, Mustapha und Stasso, nicht gewähren; denn auch sie beklagten den widrigen Wechsel ihrer vergnügten Lebensweise, und vergrößerten nur, durch die Vorausbefürchtungen ihres muthmaßlichen Schicksales, den Gram und das Entsetzen ihrer Lage.

Mustapha sprach nur immer von den Barbareien der Bewohner jener Gegend, worin sie sich jetzt aufhielten. Nach seiner Behauptung tödteten die Türken

Digitized by Google

ihre Gefangenen durch Spießen an Pfähle; die Perser durch Zerschneiden des ganzen Leibes in zwei gleiche Theile, oder durch eine zerplatzende Bombe, von der sie zerschmettert werden; die Kurden durch Erdrosseln oder Lebendigbegraben; und um zu zeigen, wie genau ihm diese Angelegenheit bekannt sey, brachte er auch noch zur Sprache, ob, wenn ihre Köpfe gefallen wären, der Mufti die gebührende Rücksicht nehmen würde, seinen Kopf, als den eines Rechtgläubigen, unter seinen Arm legen zu lassen, oder ob er mit seinem Herrn und Stasso, gleich einem Ungläubigen Schimpf und Schande werde theilen müssen.

„Allah sende ihnen Mißgeschicke!" rief er aus; „mögen ihre Häuser zusammenstürzen! gleich Hunden können wir da zu Grunde gehen, und Niemand ist zur Hand, um unser Antlitz zu verhüllen, oder unsere Füsse gegen das heilige Mekka zu richten."

„Allah kerim der — Gott ist barmherzig!" sagte Stasso, in der Hoffnung, den Geist des gebeugten Mannes wieder zu ermuthigen; „laß uns das Beste hoffen!"

„Allah kerim ist sehr gut an und für sich," seufzte Mustapha, „aber was wird es mir nützen, wenn mein Kopf weg ist?"

„Warum denkst Du an Deinen Kopf," bemerkte

Digitized by Google

der treue Stasso, „wenn das Leben unsers Gebieters bedroht ist? Möge der Böse sie holen — diesen schwarzen Teufel!“ fügte er bei, auf Nursâdih anspielend, „denn sie ist's, die uns in all' diese Noth gestürzt hat.“

Inmitten dieser Gespräche that sich die Thüre des Gefängnisses auf, und herein trat, die herkömmliche Begrüßung auf den Lippen, der Tschokhadar des Pascha's, und eröffnete den Befehl seines Herrn, daß Osmond alsogleich vor ihm zu erscheinen habe. Auf alle von Osmond und Mustapha an ihn gestellte Fragen, antwortete er nichts, als das unbestimmte „Bak alum — wir werden sehen,“ die alte Leier des Türken, wornach er in seiner Unwissenheit oder Trägheit greift, und indem er voranschritt, begaben sie sich geraden Weges nach dem Gemache, worin der Pascha, der Mufti, der Imam und Suleiman Aga nebst einem Khodscha oder Schreiber saßen, der bereit war, wenn es nöthig seyn sollte, Anschreibungen zu machen.

Osmond überzeugte sich gleich bei seinem Eintritte, daß man dieß Mal nicht so artig zu seyn gedenke, ihm einen Sitz anzubieten. Dieser Unschlüssigkeit machte er jedoch sogleich ein Ende, indem er sich ohne Umstände an die Seite des Pascha's setzte, ein Unternehmen, das allen Anwesenden so ungewöhnlich dünkte,

Digitized by Google

und durch dessen Bethätigung eines durchgreifenden Charakters sie so sehr verblüffte, daß er dadurch eher einen günstigen als mißstimmenden Eindruck machte; denn auf jenen kann die Behauptung äusseren Ansehens bei den Bewohnern des Orients immer sichere Rechnung machen.

Der Pascha, ein Freund des Wettkampfes, in Pelzwerk und Shawl's steckend, fühlte eine bedeutende Beklommenheit bei der Nachbarschaft eines Mannes, den er für nichts Geringeres, als für einen Löwenfresser hielt, was er auch durch sein etwa spannebreites Seitwärtsrücken zu erkennen gab, indessen er mit vieler Anstrengung seinen Lippen ein hofirendes und begütigendes Lächeln abnöthigte. Auch der Mufti stutzte, ließ sich aber in seiner Unbeweglichkeit nicht irre machen. Der Imam blieb sich gleich, und Suleiman Aga zeigte sich, wie gewöhnlich, träg und gleichgültig.

Als sich's zuletzt herausstellte, daß Osmond gar nicht Willens sey, einen offenen Angriff zu wagen, und friedlich sitzen blieb, öffnete der Mufti seine Lippen, und sprach: „Wir haben Dich vorladen lassen, o Franke, wegen einer Klage wider Dich. Hier ist der Mann," indem er auf Suleiman Aga deutete, „der Dich einer seinem Harem zugefügten Schmach anklagt.

Digitized by Google

Sprecht, Suleiman Aga! welche Anschuldigung habt Ihr gegen diesen Franken vorzubringen?"

„Meine Anschuldigung besteht darin," entgegnete der Türke, „daß dieser Mann, unserm Glauben untreu, und ein Fremdling in unserm Lande, eine Person aus unserm Harem verführte, und mit ihr verkehrte, und mein Zeuge ist dieser Mann," wobei er auf dem Imam wies.

„Wenn Ihr der Zeuge seyd," sagte der Mufti zum Imam, „so sagt aus, was ihr gesehen!"

„Möget Ihr noch viele Jahre leben!" erwiederte der heuchlerische Imam; „ich bin Zeuge der That. Ich erblickte mit diesen meinen Augen diesen Franken auf der Terrasse von dem Hause Bogo's, des armenischen Färber's, mit einem rechtgläubigen Weibe. Was kann ich mehr sagen?"

„Franke, sprecht!" sagte der Mufti zu Osmond.

Kühn versetzte dieser: „Schon früher hab' ich es nicht geläugnet, und ich wiederhole jetzt das Geständniß, daß ich auf der Terrasse des Armeniers ein Weib traf, und mit ihr gesprochen habe. Dabei hatte ich nicht die Absicht, Eure Gesetze zu übertreten; denn in meinem Vaterlande ist es den Männern nicht verboten, mit den Frauen zu sprechen, und sie machen sich dadurch keiner Verletzung der Gebote Gottes schuldig."

Digitized by Google

„Was spricht das Gesetz in diesem Falle?“ fragte der Mufti den Schreiber, der mittlerweile die ganze Verhandlung niedergeschrieben hatte. Der Schreiber nahm nun eine Abschrift des Korans, hob sie voll Ehrerbietung empor, schlug die Blätter um, und verweilte nach einigem Suchen bei einer Stelle, die er mit dem Finger andeutete, und sofort laut vorlas: „Hinsichtlich der Ungläubigen wird es von gleicher Wirkung seyn, ob du sie ermahnest oder nicht; denn sie werden im Unglauben beharren. Gott hat ihre Herzen versiegelt, und ihre Ohren; Dunkelheit liegt auf ihren Augen, und schwere Strafe werden sie erdulden müssen.“

Nach dem Vorlesen dieser Worte, blickten die Anwesenden auf Osmond, und der Mufti sagte: „Habt Ihr es vernommen, o Franke? Was könnt Ihr zur Abwendung Eurer verschuldeten Strafe vorbringen? Ihr seyd in unser Gewand gekleidet, und schmiegt Euch in unsere Sitten; müßt also wissen, daß Ihr unsere Gesetze übertreten, und das heilige Geheimniß unserer Harems verletzt habt; demnach, mit oder ohne Ermahnung, seyd Ihr beharrt auf Eurer Sünde, — warum sollte Euch keine Strafe treffen?“

„Die eben vorgetragene Stelle,“ erwiederte Osmond mit großer Fassung, „enthält Nichts, wodurch

Digitized by Google

meine Unterhaltung mit einem Eurer Weiber verpönt wäre; weiset mir ein gesetzliches Verbot derselben, und Ihr sollt meine Antwort vernehmen."

Der Mufti, dem wohl bekannt war, daß der Koran kein, die Unterhaltung eines Ungläubigen mit rechtgläubigen Frauen verbietendes Gesetz enthalte, und der eine allgemeine Androhung zu einer besondern verdreht hatte, nach der gewöhnlichen Manier mahomedanischer Rechtsgelehrten, so oft ihr heiliges Buch sie im Stiche läßt, ärgerte sich über Osmond's Antwort, und verlor sich in eine lange und dunkle Erklärung des Gesetzes gegen die Ungläubigen im Allgemeinen, deren Wiederholung wir uns hier ersparen können, und wodurch er den Glossen und der Auslegung seines Gefangenen, nur noch mehr Blößen gab.

Als Suleiman Aga, ein fester Mahomedaner, welcher der Verhandlung mit aller Aufmerksamkeit gefolgt war, das unbehülfliche Benehmen seines Landsmannes bemerkt hatte, brach er sein Schweigen, und sagte: „Alle Ungläubigen sind des Todes schuldig; darüber besteht kein Zweifel; verliert über diesen Punkt keine Worte mehr, sondern vernehmet folgende." Zugleich nahm er dem Schreiber den Koran aus der Hand, und hielt nach Umblätterung einiger Seiten, bei dem nachstehenden Spruche an: „Gebet nicht

Digitized by Google

gläubige Weiber Götzendienern zur Ehe, bis diese Gläubige werden!“ Dieß ist klar, und eben so klar ist es, daß Ungläubige des Todes schuldig sind; der Franke soll zu unserm Glauben übertreten, und ich will ihm meine Tochter zum Weibe geben. Will er nicht, so sterbe er! Das ist meine Meinung!“

Dieser stimmte auch der Mufti bei, vergnügt, seiner Verlegenheit überhoben zu seyn, und der Pascha und der Imam schlossen sich ihm an. Hierauf sprach der Mufti zu Osmond: „Habt Ihr gehört? Das ist unser Beschluß; legt unverzüglich unser Glaubensbekenntniß ab, empfanget Suleiman Aga's Tochter zum Weibe, und lebet — Weigerung bringt Euch den Tod!“

Osmond, der auf eine solche Wendung nicht vorbereitet war, gerieth dadurch in einige Bestürzung. Alsogleich hätte er die Aufforderung zur Aenderung seines Glaubens mit Entrüstung verworfen, doch ihn hielt die Besorgniß zurück, dadurch vielleicht seiner liebreizenden Gebieterin ein gleiches Loos, wie das seinige, zu bereiten; deswegen, um Zeit zu gewinnen, schien er auf den Vorschlag einzugehen, wenn auch nicht mit Billigung, so doch ohne Mißfallen und ohne Unwillen. Mit der möglichsten Gelassenheit sagte er: „Hinsichtlich des Uebertretens zu Eurem Glauben,

Digitized by Google

beweiset wir, daß er besser ist, als der meinige, und ich bin dazu bereit unter der Bedingung, daß Ihr zu meinem Glauben übertretet, wenn ich Euch den Vorzug meines Glaubens vor dem Eurigen zu beweisen vermag. An Suleiman Aga sich wendend, fügte er noch bei: „In Betreff Eurer von Euch mir zum Weibe angebotenen Tochter, wisset, daß ich sie mit dieser Hand und mit diesem Herzen unter allen Verhältnissen nehme, und biete Euch meinen Dank an für dieses Geschenk."

Eine Pause des Schweigens trat bei den Versammelten nach Anhörung von Osmond's Worten ein; sie dachten über den Sinn derselben nach, und waren auf den Ausgang dieser Sache sehr neugierig. Der Mufti aber, welcher augenblicklich die ihm von dem Gefangenen durch diesen Vorschlag gegebene Blöße erkannte, äusserte sehr ernsthaft: „Der Vorschlag des Franken hat nichts Nachtheiliges; wir sind damit verstanden; laßt ihn nur die Falschheit unserer heiligen Religion beweisen, was Allah verhüten möge, und dann wollen wir die christliche Religion annehmen. So wahr jedoch Allah im Himmel ist mit dem heiligen Mohamed, seinem Propheten, wir schwören, wenn er, obgleich überwiesen, die Ueberweisung nicht eingesteht, oder verstockt bleibt gegen das Ueberweisen,

Digitized by Google

dann muß er sterben, bei dem Barte des Propheten sey's geschworen!" Hierauf entgegneten seine Collegen mit feierlichem Ernste: „E wallah! ja, so geschehe es!"

In früherer Zeit bildeten die Angelegenheiten des Orients einen wesentlichen Theil der fleißigen Studien Osmond's, vorzüglich aber die mahomedanische Religion, da es ihm ein Räthsel dünken mußte, wie ein so großer Theil des menschlichen Geschlechtes unter der Täuschung eines Irrglaubens leben, dessen Gesetzen gehorchen, und an die falschen Verheissungen seine Hoffnungen auf die Zukunft knüpfen mochte. Osmond, gewohnt, die Bahn der Vorsehung nach einer hohen und großartigen Ansicht zu beurtheilen, erblickte Mahomed nicht nur im Lichte eines listigen Abenteurers, eines verschmitzten Glaubensschwärmers oder hochstrebenden Häuptlings, sondern schöpfte aus den unwandelbaren, mit weissagendem Geiste in den heiligen Schriften ausgesprochenen Wahrheiten, die ihm so schwierig scheinende Erklärung der Möglichkeit, daß diese Lehre ganz Asien ihrer Herrschaft unterwerfen konnte.

Im Einklange mit der Ansicht einiger von unsern neueren Gottesgelehrten, sah er in den Arabern, durch deren Gebiet er gezogen war, Ismaels Nachkommen,

Digitized by Google

und in den Türken, auf welche sie den Geist des Propheten übergetragen hatten, des falschen Glaubens mächtigste Säulen, die gemeinsam die Weissagungen in Erfüllung bringen sollten. Nie hatte er der Meinung entsagt, daß der falsche Glaube dem wahren sich so sehr annähere, daß er dereinst die Bekehrung der gegenwärtigen Bekenner des Irrglaubens vermitteln müsse. Nach seiner Ansicht sollten jene Lehren, die sich hin und wieder im ganzen Koran finden, erborgt aus dem Buche der Wahrheit, und in das Buch der Lüge eingefügt, einst als heilendes Gegengift der verderblichen Krankheit wirken, und die Umwandlung in einen gesunden Zustand begründen.

Bei dem Vorschlage des Mufti, seinen Glauben mit dem mahomedanischen zu vertauschen, durchblitzte ihn sogleich die Hoffnung einer sich darbietenden Gelegenheit, die Falschheit der Lehre des Propheten an den Tag zu legen, und daß er, ungeachtet seiner schwachen und unzureichenden Behandlung des Stoffes, vielleicht doch zum Werkzeuge werden könnte, manchen Geist wanken zu machen, und somit die Bemühungen zu unterstützen, die in unsern Tagen zur Förderung des großen Zweckes der Bekehrung der Heiden zum Christenthume versucht werden.

Als er sich wieder in seinem Gefängnisse befand,

Digitized by Google

erwog er im Geiste die wichtige Aufgabe, die er zu lösen hatte; er prüfte alle jene Beweisgründe, welche ihm die schlagendsten dünkten, um seine Gegner von der Wahrheit zu überzeugen, und sowohl die falschen Uransichten, auf welche der mahomedanische Glaube sich stützt, auszurotten, als auch die wahre Grundlage, von welcher der Geist des Christenthumes ausgeht, zu verherrlichen. Der erhabene Schwung seiner Seele entrückte bei dieser Beschäftigung seinen Augen die ihm drohende Gefahr. Er hielt sich für den Verfechter seines Glaubens, entschlossen, in dem Kampfe, dem er entgegen ging, auf keine Weise der Glorie des Märtyrerthums auszuweichen.

Mit ganz andern Augen aber betrachteten seine Gefährten den beschlossenen Religionsstreit. Ihnen dünkte ihr Gebieter nach gerade ein Mensch, der nicht mehr allzu ferne vom Wahnsinne stehe. Oft hörten sie den Engländern die Bezeichnung „Delhi Inglis — die tollen Engländer," geben, und nun sollte ihr eigener Herr ihnen den Aufschluß über diese Bezeichnung ertheilen; ungeachtet ihrer bisherigen Bewunderung seiner Weisheit und ihrer Hochschätzung seiner persönlichen ausgezeichneten Vorzüge, besorgten sie doch, daß hinsichtlich der erwähnten Angelegenheit die Saite des Wahnsinns bei ihm bereits angeschlagen sey, und daß

Digitized by Google

er den seinen Landsleuten so vielfältig gespendeten Beinamen thatsächlich zu rechtfertigen gedenke.

„Bei Allah, er ist von Sinnen!“ sagte Mustapha zu Stasso; „er kennt diese Türken nicht; was fragen sie nach allen seinen Reden? Sie wollen nichts, als sein Geld; für seine Lehre geben sie nicht einen Asper. Laß einen Ungläubigen ohne Erlaubniß mit einem grünen Turban, oder auch nur mit gelben Pantoffeln sich blicken, laß ihn unbeschützt eine Moschee oder ein Bad besuchen, und sie werden ihn in Stücke zerreißen. Was ist also erst dann von ihnen zu erwarten, wenn er in voller Versammlung ihre Religion als Irrwahn, und den heiligen Mahomed als Betrüger bezeichnet? Allah! Allah! sie werden sich auf ihn werfen wie Löwen und Wölfe, und sein Blut trinken. Und welches Loos wird uns treffen? Auch unser Blut werden sie trinken.“

„Was kann ich machen?“ erwiederte Stasso auf diese Wehklage, „er ist ein Franke, und überdieß ein Engländer. Die Engländer sind wahre Teufel; sie wenden sich nicht rechts und nicht links; ihr Weg geht gerade aus, — vorwärts; — sie glauben an keine Gefahr, die ihnen drohe; sie machen es nie, wie andere Menschen, — sie denken nie an Flucht. Könnt Ihr Euch noch an den Juden erinnern, Mustapha,

Digitized by Google

der vor einigen Jahren gegenüber dem Thore des Bazars zu Konstantinopel gehängt wurde, wie dann Alles davon rannte, um die Hinrichtung nicht vollziehen zu müssen? Man packte damals einen englischen Matrosen, der höchst gleichgültig seines Weges ging, und befahl ihm, den Henker zu machen. Anstatt die Flucht zu ergreifen, ließ er sich dienstfertig zu diesem Geschäfte verwenden, schlang das Seil über den ersten Querbalken, und zog daran den Unglücklichen wie ein leeres Faß empor; hierauf drehte er sich um, und fragte: ob sonst keine mehr vorhanden seyen? — So wahr Ihr Eure Mutter liebt, das ist geschehen! Sie sind Alle wahnsinnig, vom Ersten bis zum Letzten."

Sie beschlossen nun, mit ihrem Gebieter ein ernstes Wort zu sprechen, damit er seinen Vorsatz aufgebe, und ihm einen Plan zur Bestechung der Wächter, und zur Flucht aus den Mauern der Stadt nach der russischen Grenze mitzutheilen. Ihr Versuch scheiterte aber an seiner Festigkeit. Von dem selbst gemachten Vorschlage wollte er durchaus nicht zurücktreten, und stellte es seinen Dienern völlig frei, im Falle sie nicht bei ihm bleiben möchten, abzureisen, indem er zugleich die Versicherung beifügte, ihnen durch Briefe an seinen Agenten in Konstantinopel, die sie selbst

Digitized by Google

bestellen sollten, eine reichliche Belohnung für ihre geleisteten Dienste verabfolgen zu lassen.

Der treue Stasso wankte nicht. Ohne Zweifel wäre Mustapha geneigter gewesen, vom Anerbieten seines Herrn Gebrauch zu machen, hätte er dazu irgend einen Ausweg gefunden; in der Voraussicht aber, alle Posthäuser vor ihm verschlossen zu finden, und wahrscheinlich auch seine Anstellung bei der brittischen Gesandtschaft in Konstantinopel zu verlieren, im Falle er ohne seinen Herrn zurückkäme, dünkte es ihm am rathsamsten, an Ort und Stelle zu bleiben, und dem Beschlusse des Kismet oder Schicksals ruhig entgegen zu sehen.

Während, was wir eben erzählten, in Osmond's Kerker geschah, saßen die türkischen Behörden im Rathe beisammen. Einige Zeit zuvor hatte sich ein Umstand von sehr ähnlicher Beschaffenheit in Persien ereignet; ein frommer Franke war dort erschienen, und mit solchen Gründen zu Gunsten der christlichen Religion aufgetreten, daß ihm nicht ein Einziger der Doktoren Persiens die Spitze bieten konnte. Die Türken beschlossen, sich bei dieser Veranlassung besser zu benehmen, und durch die Größe ihrer Gelehrsamkeit und die Wichtigkeit ihrer Gründe, die Nachbarn in den Schatten zu stellen, und den Franken zu verderben.

Digitized by Google

Demnach rafften sie Alles zusammen, was in der Stadt an Weisen und Gelehrten aufzutreiben war, — Khodscha's, Mollah's, Hakim's, Imam's, Alle hatten sich eingefunden. Wovon jedoch das Meiste abhing, war der Scharfsinn eines berühmten Derwisches, welcher als Einsiedler in einer Gebirgsklause wohnte, wo er sich kasteite und unaufhörlich betete. Er stand im Rufe, den Koran auswendig zu wissen, und war so vertraut mit den Sprüchen des heiligen Mahomet, daß sich Niemand mit ihm messen konnte. Selten kam er in die Stadt, und erschien er, so wurde er von Bittenden um Talismane, Zaubersprüche und geheime Arzneimittel dergestalt umdrängt, daß er sich mitten in der Menge kaum bewegen konnte. Die ächten Haare seines Hauptes wurden wie Reliquien geehret, und selbst die Abfälle seiner Nägel waren kostbar. Der Mufti sendete Abgeordnete an ihn, welche ihn für den festgesetzten Tag zur Versammlung entboten, und zugleich in Kenntniß setzten, daß dem Glauben Mahomed's Gefahr drohe, und daß ein ungläubiger Franke es gewagt habe, die Wahrheit desselben zu bekämpfen.

In Kars war von nichts Anderem mehr die Rede, als von dem herannahenden Religionsstreite, und der Eifer der Rechtgläubigen hatte eine solche Höhe erreicht, daß man für zweiffellos annehmen durfte, Osmond

Digitized by Google

wäre ein Opfer der Volkswuth geworden, hätte er es gewagt, sich unbeschützt auf der Strasse blicken zu lassen. Diese Nachricht erfuhren auch bald Zabetta und Aejischa, und sie brachte bei Jeder von Beiden eine andere Wirkung hervor. Jene erkannte die ganze Größe der Gefahr, welche Osmond durch sein Unternehmen herausforderte, und faßte, um seine Beweggründe sich wenig kümmernd, die sie bei näherer Kenntniß verhöhnt hätte, eine noch üblere Meinung von ihm, als Mustapha und Stasso; diese betrachteten ihn nämlich als einen Unsinnigen, sie aber hielt ihn für einen Narren; Aejischa dagegen, an den Mann ihrer Bewunderung mit dem Zauber der glühendsten Liebe gebannt, zitterte und bebte vor den Gefahren, die ihn bedrohten.

Einem Haufen Glaubensschwärmer ganz allein entgegen zu treten, in der Absicht, durch Gründe ihrer Irrthümer sie zu überweisen, und ihre Vorurtheile anzugreifen, von welchen eines zu Haß und Abscheu gegen Ungläubige, und zu Verachtung der Europäer im Allgemeinen aufforderte, war ein so völlig tolles Unternehmen, daß es selbst Aejischa, die eben so sehr Osmond wegen seiner Weisheit bewunderte, als sie ihn als ihren Geliebten anbetete; als entschiedenen Wahnsinn betrachtete. Alles was sie

Digitized by Google

für ihn thun konnte, war, daß sie für sein Wohlergehen betete. Sie verwendete ihre Zeit ganz und gar nur dazu, an ihn zu denken, sich an Alles zu erinnern, was er jemals zu ihr gesagt hatte, jeden Zug seines Gesichtes sich zu vergegenwärtigen, und auf Mittel zu seiner Flucht zu sinnen.

So standen die Sachen in Kars; und wer mit dem Charakter der Türken vertraut ist, mit ihrem Widerwillen gegen jeden Einspruch in Sachen ihres Glaubens, mit der Schnelligkeit ihrer Rache, und mit ihrer Todesverachtung im Sturme ihrer Leidenschaften, vermag Osmond's gefährliche Lage zu bemessen, der bei völliger Kenntniß derselben vielleicht sein Leben in einem so ungleichen Kampfe nicht auf das Spiel gesetzt hätte; aber hingerissen von seinem unternehmenden Geiste, angetrieben von seinem glühenden Wunsche, Gutes zu thun, und im Gefühle, zu einem Schirmvogte seiner Religion berufen zu seyn, war er blind gegen die Gefahr, und entschlossen, das Begonnene für jeden Preis zu vollenden, den Erfolg dem Willen der Vorsehung anheimstellend!

Digitized by Google

12.

Die Medresseh, oder Schule, welche an die Hauptmoschee stieß, wurde zum Versammlungsplatze ausersehen, als der Tag zum gelehrten Streite bestimmt war. Dorthin sah man am Morgen jenes Tages Alles strömen, was nach dem Geruche der Heiligkeit strebte: Männer mit umfangreichen Turbanen und spärlichen Bärten, Imams mit blassen Wangen, junge und alte Schreiber, alle Schulangehörigen, Derwische, Begleiter des Mufti, kurz Alle, die den Franken haßten, und Verehrer des mahomedanischen Glaubens waren. Als sie Alle auf ihren Plätzen waren, zeigte sich die Medresseh bedeutend voll, so, daß gedrängte Reihen von Turbanen, Gesichtern und Bärten sich zu einer festen Masse übereinander thürmten, ähnlich einer Aufschichtung von Wassermelonen in den Buden auf einem morgenländischen Markte.

Ein leerer Raum, vorne, war für den Pascha, den Mufti, die Ajans und andere hochgestellte Männer von Kars vorbehalten, und nach Bedürfniß mit Kissen und Teppichen belegt, indessen die Personen,

Digitized by Google

die durch Gelehrsamkeit oder höhere Weisheit Anspruch auf Auszeichnung hatten, ansehnlichere Plätze erhielten, um der Gegenparthei besser gegenübergestellt zu seyn. Als der Pascha Platz genommen hatte, kamen auch der Mufti, Suleiman Aga, und andere angesehene Männer, und setzten sich; aber durch die höchste Ehrerbietung wurde der Klausner, der alte Mann Gottes aus dem Gebirge, ausgezeichnet. Der erhaltenen Einladung gemäß war er gekommen, und sein Erscheinen verlieh dem fanatischen Eifer einen neuen Aufschwung, von welchem jeder Stand und jede Klasse mehr oder weniger ergriffen war.

Er war ein kleiner, vertrockneter, bleicher und hagerer Mann; seine Augen lagen tief in ihren Marken; seine Lippen bewegten sich fortwährend, Sprüche aus dem Koran hersagend, und seine Haltung blieb immer die nämliche, und neigte sich nie aus der senkrechten Linie hinaus. Ein ärmseliger grüner Fetzen schlang sich um eine braune Filzkappe, statt der Kopfbedeckung; ein alter verwitterter Mantel hing über seine Schultern, und ein lederner Gürtel heftete sein Gewand zusammen, das ohne diesen Halt in Stücke zerfallen wäre. In der Versammlung erhielt er den Ehrenplatz, eine Auszeichnung, die auf ihn durchaus keinen Eindruck zu machen schien, und die einzige

Digitized by Google

menschliche Schwäche an ihm mochte vielleicht in der Eitelkeit zu finden seyn, seine Armuth im Gegensatze mit dem Reichthume im Aufputze des Pascha's und seines Gefolges zur Schau zu stellen.

Die Mohamedaner befanden sich nun gehörig auf ihren Plätzen; die Augen der Gaffer hatten sich nun satt gesehen an dem armen Heiligen, an dem prachtliebenden Pascha, und an den hohen Beamten der Stadt, und sie sehnten sich nachgerade mit Ungeduld nach der Ankunft des Franken, den Jeder schon zum voraus in seinem Herzen dem Verderben geweiht hatte. Nach einer Weile erschien endlich Osmond, gefolgt von Mustapha und Stasso, unter der Bedeckung von der Leibwache des Pascha's, an deren Spitze ein Oberoffizier sich befand. Auf dem Hinwege von seinem Gefängnisse überraschte ihn die ausserordentliche, unter dem Volke sichtbare Aufregung, da doch die Türken sonst sprüchwörtlich träg und gleichgültig sind, und diese Bemerkung zeigte ihm die Schwierigkeit und Gefahr des Unternehmens, in welches er sich eingelassen, in ihrer vollen Größe.

Namentlich war jetzt eine Unzahl von Weibern zu sehen, die sonst nur selten öffentlich erscheinen, und obgleich sie an dem Versammlungsorte keinen Zutritt erhielten, so begegneten sie doch seinen Blicken auf den

Digitized by Google

Straſſen, durch die er zog, auf den Mauern, an den Fenſtern, auf den Dächern der Bäder, und auf den Terraſſen dichtgedrängt, und ſo ſorgfältig in ihre weißen Schleier gehüllt, daß man nichts von ihren Geſichtern ſah. In erneuerter Lebendigkeit tauchte bei dieſem Anblicke Aejiſcha's Bild wieder in ſeiner Erinnerung auf, und er überließ ſich dem ſüßen Wahne, daß eine Geſtalt, die an Liebreiz und Würde alle übrigen übertraf, nur ihr angehören konnte; doch war es vielleicht nur ein flüchtiger Traum; ihm mußte der Troſt genügen, daß ſie wenigſtens ſein Schickſal theilnehmend in ihrem treuen Herzen trage.

Nicht der Gedanke belebte ſeinen Muth, daß er, inmitten von Feinden, auch auf Freunde zählen könne, die im Falle ſiegender Uebermacht ſeiner Gegner, zu ſeinem Beiſtande ſchlagfertig ſtänden. Allein ſo wie er die verſammelten Türken in der Medreſſeh erblickte, kehrte ſeine angeborne Kühnheit zurück, und er war ganz wieder der Alte. Schon ſein Aeußeres war ſo beſchaffen, daß er durch ſein freies und würdiges Benehmen, durch ſein ernſtes Weſen, durch ſeine anmuthigen und beſcheidenen Bewegungen die Liebe und Hochachtung jedes unbefangenen Menſchen gewinnen mußte; doch in dem Augenblicke ſeines Eintrittes in die Verſammlung gewahrte er

Digitized by Google

überall nur verachtende und höhnende Züge. Kein begrüßendes Lächeln ermuthigte ihn, keine Hand wurde ihm zum freundlichen Willkommen gereicht; aus jeder Miene, welcher sein Auge begegnete, blitzte feindseliger Trotz. Ein eigener Platz war für ihn bestimmt, auf welchen der Pascha wies, indem er sagte: „Otur — setzt Euch!" was auch Osmond ohne weiters that. Mitten unter dem Flüstern und den verhaltenen Ausdrücken der Verachtung, die man von den versammelten Türken hörte, brach endlich die Stimme des Mufti das Schweigen, durch folgende Anrede an Osmond:

„Franke, Osman Aga! Ihr seyd in Gemäßheit Eures eigenen Vorschlages hier erschienen; Ihr habt gesagt, daß, wenn wir euch überweisen können, die Religion des heiligen Mahomed sey die einzig wahre, Ihr Eurer eigenen abschwören, und Euch zu jener bekehren wolltet, und daß, wenn Ihr uns von der Wahrheit Eures Glaubens überweiset, wir sodann den unsrigen verwerfen, und den Eurigen annehmen müssen. — Ist's so?"

„Ihr habt recht gesprochen," antwortete Osmond, „so ist's. Vor Allem aber," fuhr er fort, indem er auf die versammelte Menge vor ihm wies, „muß ich um Sicherheit meiner Person nachsuchen, bevor

Digitized by Google

wir die Sache verhandeln, da sonst der Kampf ungleich geführt würde. Was vermag ein unbeschützter Mann gegen so Viele?"

„Mann," erwiederte der Mufti, „Ihr vergeßt, daß Ihr unsere Gebote übertreten habt. Dieses fällt das Urtheil über Leben oder Tod. Die Strafe der Nichtannahme unsers Glaubens ist — Tod! Bekennt Euch dazu, und Suleiman Aga's Tochter wird Euer Weib."

Diese Ankündigung überzeugte Osmond mehr als Alles von der furchtbaren Ueberlegenheit seiner Feinde; einen Augenblick wich sein Muth von ihm, doch der Gedanke beflügelte wieder seine Thatkraft, daß sein Schicksal in den Händen jenes Wesens liege, von dem die Beschlüsse über Leben und Tod ausgehen, und daß er vielleicht das Werkzeug zur Förderung des erhabenen Planes der Verbreitung des Christenthums seyn möchte; daher schwieg er, und ließ der Sache ihren Lauf. Er fühlte die Wichtigkeit eines Versuches zur Aufhebung des in der Versammlung gegen ihn herrschenden Vorurtheiles; er verlor demnach keine Zeit, gleich zuerst zu sprechen.

Anstatt seine Rede mit einem Angriffe auf den Glauben seiner Zuhörer zu beginnen, oder mit einer

Digitized by Google

Verletzung ihrer Vorurtheile, sprach er vor Allem in hohen und tönenden Worten ausführlich von den weltgeschichtlichen Erfolgen der mahomedanischen Glaubenslehre, von dem Alter derselben, und nannte die mancherlei Völker, die den Gesetzen derselben gehorchten. Er wünschte zunächst, die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer durch geschichtliche Beziehungen und Einzelnheiten auf eine unterhaltende Weise zu gewinnen. Demnach berührte er den Ursprung der Araber, gab einen kurzen Abriß der Geschichte ihres Patriarchen und Stammvaters Abraham, und verbreitete sich dann über die verschiedenen Verheißungen, die dessen beiden Söhnen Isack und Ismael gemacht waren; „wie Isack durch das Judenthum und Christenthum einem großen Theile der bewohnten Welt Gesetze und Religion gegeben, indessen Ismael, durch die ursprünglichen Araber, sowie durch die zu verschiedenen Zeiten beigetretenen Muselmänner; einem noch größern Theile der Menschheit Gesetze und Religion zugewendet habe. Wie Isack den Glauben und die Sitten der Menschen neu geschaffen, zuerst durch seine leiblichen Nachkommen, die Juden, und dann durch seine geistigen Nachkommen, die Christen, und wie Ismael eine ähnliche Umwälzung in der Welt begründet habe, zuerst durch seine leiblichen Nachkommen, die Araber,

Digitized by Google

und dann durch seine geistigen Nachkommen, die Türken und Tataren.

Er zeigte, daß in dem Falle Isack's die Ankunft Jesu Christi die Veränderung bewirkt habe, ein Wesen, in sich vereinigend das Amt des Propheten und Apostels, des Priesters, Gesetzgebers und Königes, dessen Charakter und Anforderungen nicht ihres Gleichen hatten, und daß in dem Falle Ismaels, das Erscheinen Mahomeds die Veränderung hervorgebracht habe, eines Mannes, der die nämlichen Aemter durch göttliche Bestimmung in sich zu vereinigen vorgab, und in dieser Vereinigung die einzige bekannte Aehnlichkeit mit Jesus Christus und dessen bildlichen Vorboten in den Jahrbüchern der Welt gestattete."

Bis auf diesen Punkt vom Flusse seiner Rede fortgetragen, gewahrte er eine bereits eingetretene wesentliche Besänftigung der zürnenden Stimmung der Versammelten; seine milde und überredende Manier, noch mehr gehoben durch seine vollendete Kenntniß der Sprache, in welcher er zu ihnen redete, hatte einen für ihn günstigen Wechsel der Gesinnungen erzeugt, und die von ihm ausgesprochene Lehre, für sie so neu und unerhört, ihre volle Spannung veranlaßt. Nach einer Vergleichung zwischen Jesus Christus und Mahomed, und nach Hinweisung auf die göttliche

Digitized by Google

Sendung des Einen, sowie auf die Selbsternennung des Andern, ohne merkbar nachtheiligen Einfluß auf die für ihn vortheilhafte Stimmung, beleuchtete er wieder näher die Geschichte ihres berühmten Gesetzgebers. Er erwähnte, daß die Ausbreitung seiner Religion, sowohl hinsichtlich der Schnelligkeit als des Umfanges, einen großen und wundersamen Gegensatz bilde. Er wies nach, daß, gleichzeitig auf die nebenbuhlerischen Reiche von Rom und Persien im Osten stoßend, die unmittelbaren Nachfolger Mahomeds eben damals ihre Oberherrschaft über die gesegnetsten Provinzen beider Mächte, und ihren Glauben über die Trümmer des Aberglaubens der Magier auszudehnen.

Hierauf erhöhte er die Kraft seiner Stimme, und sprach zu den Zuhörern, deren Aufmerksamkeit und entschiedene Bewunderung er fesselte, wohlberechnet:

„Damals, o Muselmänner, habt Ihr Syrien, Persien, Egypten, Scham oder Palästina im Siegesfluge erobert, dem keine Schilderung zu folgen vermag. Von da brauset Ihr fort, wie Sturmestoben, ohne Ruhe und Rast, ostwärts zu den Grenzen von Indien und China, westwärts zu den äußersten Punkten von Afrika, und zu den Küsten des atlantischen

Digitized by Google

Meeres, und im Norden zu den Gestaden des Oxus, Jaxartes, und zu dem entferntesten Saume der kaspischen Gewässer. Der mahomedanische Halbmond leuchtete im einundzwanzigsten Jahre der Hedschrah über so große und bedeutende Gebiete, als je der römische Adler mit seinen Schwingen überschattete. In achtzig Jahren, o Söhne des Islam, umfaßte Euer Reich mehr Königreiche und Besitzungen, als das römische in achthundert Jahren, und in weniger als hundert Jahren von der Zeit seines Entstehens in den Sandwüsten Arabiens herrschte Euer Glaube, um sich greifend über den größten Theil Asiens und Afrika's, und drohte, selbst im Herzen des katholischen Europa's seinen Thron aufzuschlagen.

Diese Huldigung der Eitelkeit seiner Zuhörer war von solchem Erfolge, daß sie seinen Worten ihre athemlose Aufmerksamkeit schenkten, und nicht die mindeste Schwierigkeit würde einen sinnreichen Schluß seiner Rede verhindert haben, hätte nicht der listige und eifersüchtige Mufti, der die Stimmung der Zuhörer ängstlich überwachte, den möglichen Verlust seines Opfers gefürchtet. „Wie paßt dieß," fragte er, „zu dem Zwecke unserer Versammlung? Sagte ich nicht, er sey ein Rechtgläubiger? Kam er hierher, um uns in den Bart zu höhnen?

Digitized by Google

Zum Zeichen, daß man schweigen möchte, streckte Osmond seine Hand aus, und fuhr dann fort: „Vergönnt mir eben so wohl Eure Geduld als Eure Aufmerksamkeit, und ich will mich in jenen Worten erklären, welche Gott seinem Diener verliehen hat.“

„So sprich! so sprich!“ erscholl es jetzt von verschiedenen Seiten aus der Menge, indessen der alte Mann vom Berge nur kopfschüttelnd emporschaute. Mustapha und Stasso vermochten vor Erstaunen über den bisherigen Erfolg ihres Herrn fast nicht zu athmen, obgleich Keiner von Beiden begreifen konnte, worauf eigentlich der Schluß seiner Rede hinzielen würde.

Nun ging er über auf ein Vergleichen des Christenthumes mit dem Mahomedanismus, wies entscheidend nach, daß das Erste ein Geschenk Gottes an die Menschen zur Erlösung von ihren Sünden, durch Weissagungen angekündiget, und durch die von unserm Heilande gewirkten Wunder über allen Zweifel erhoben sey, mit dem Bemerken, daß so unerschütterliche Beweise zu Gunsten des mahomedanischen Glaubens nicht aufzufinden wären. Das Christenthum, behauptete er, sey eine Religion des Friedens, der Mahomedanismus dagegen eine Religion des Schwertes, und nach Beleuchtung der verschiedenen Thatsachen aus der Geschichte des Morgenlandes, voll jener Gewaltthätigkei-

Digitized by Google

ten, die seine Ausbreitung betrieben, faßte er die Prophezeihung auf, welche von Ismael verkündigte: „seine Hand wird gegen Jedermann seyn, und die Hand von Jedermann gegen ihn," das das schlagendste Beispiel von dem wahren Zustande der Araber zu jener Zeit. Mit Recht hießen sie: „ein gegen die Menschheit bewaffnetes Volk."

Mit glänzender Rednergabe rühmte er die außerordentlichen Eigenschaften Mahomeds, die Genialität, womit er seine Nation aus dem Schlamme ihrer Barbarei und ihres Aberglaubens zog, sie an einen höhern Grad von Gesittung gewöhnte, und mit wahren Ansichten von des Schöpfers Größe bereicherte. Er führte sie zum Glauben an Einen Gott, den Schöpfer und Herrn aller Dinge, der in sich Allmacht, Gerechtigkeit und Gnade vereinige; er lehrte sie auf die Unsterblichkeit der Seele vertrauen, einem künftigen Gerichte, einem Himmel und einer Hölle entgegensehen, den Patriarchen Abraham als ersten Begründer ihrer Religion ehren, Moses und Christus als große Propheten anerkennen, und den Pentateuch und das Evangelium als heilige Bücher achten; „dann aber muß es einem Jeden klar seyn," fuhr Osmond fort, „daß alles Gute im Koran der christlichen Bibel entnommen ist."

„Der Koran selbst ist ein Wunder," rief eine

Digitized by Google

Stimme aus der Menge; „läugnet's, wenn ihr es im Stande seyd!“

Dieß galt der ganzen Versammlung zur Losung, den Sturm ihrer bisher mühsam verhaltenen Vorwürfe zu entfesseln, und es wäre schwierig gewesen, irgend eine entscheidende Antwort, oder eine Reihe zusammenhängender Beweise zur Widerlegung der von Osmond aufgestellten, oder irgend etwas außer dem allgemeinen Aufschrei der Erbitterung gegen ihn herauszuhören. „Laßt ihn dieß beantworten,“ sagte Einer. „Was für Worte hat der Ungläubige in den Tag hineingeschwätzt?“ schrie ein Anderer. „Wir haben Sprüche, die alle die seinigen zerstäuben,“ sagte ein Dritter. „Laßt ihn vor uns verschwinden,“ brüllten Andere. „Wir sind Muselmänner,“ riefen jene, die als Sclaven ihrer Leidenschaft für Gründe keinen Sinn hatten. Wieder erscholl der Ruf: „Der Koran ist selbst ein ewiges Wunder; nur dieß soll er anerkennen, und wir sind zufrieden.“

Als wieder Schweigen dem Sturme folgte, durch welchen sich Osmond nicht einschüchtern ließ, obgleich er die Erwartung einer günstigen Wirkung vereitelt sah, wozu ihn der Rede erster Theil berechtigte, erwiderte er: „Im Gegenhalte zur Finsterniß jener barbarischen Zeiten seines Ursprunges mag der Koran

Digitized by Google

allerdings ein Wunder heißen, doch gebührt ihm dieser Name nur als einer außerordentlichen Schöpfung des menschlichen Geistes, nicht einer überirdischen Vermittlung. Das darin aus der christlichen Bibel Genommene ist göttlich; alle Zuthat eines Sterblichen ist nicht göttlich, ist unächt, ist bosch — nichts!"

Die ganze Versammlung brach bei diesen Worten in ein donnerndes Geschrei des Zornes und der Verfluchungen gegen Osmond aus. Gescheitert war seine Hoffnung, einige von seinen Zuhörern in ihrem Glauben irre gemacht, und für seine Ansichten gewonnen zu haben. Der Ausbruch des heftigen Unwillens nach seiner jüngsten Behauptung enthüllte ihm seine Selbsttäuschung und die Unmöglichkeit, durch einen so kurzen Abriß einen bleibenden Eindruck hervorzubringen. Auf seine Beweise zu antworten, kam Niemanden mehr in den Sinn; nur Schmähungen wider ihn, seinen Glauben und seine Nation, schlugen an sein Ohr; — „Kiupeck!" — Hund! — „Kalb!" — gemeiner Hund! — „Dschaur!" — Ungläubiger! — „Haremsädih!" — Uebelgeborner! — und zahllose andere Schimpfworte sprudelten aus der Tiefe jeder zürnenden Kehle hervor, noch verstärkt durch die ungestümsten Geberden und Zeichen des Abscheues. Die Gesichter der Menge, die sich Osmond gegenüber befanden, glichen

Digitized by Google

einer lebendigen Mosaik, aus Dämonen dichtgefügt, deren Augen Wuth sprühten, und deren Mund sich zu allen Fratzen verzerrte, die seine Beweglichkeit nur immer zuließ.

Der Mufti gebot endlich Ruhe, und sprach feierlich zu Osmond: „So wahr Ihr ein Mensch seyd, und den Tod fürchtet, sagt an: „Erkennt Ihr Mahomed's Glauben als den einzig wahren, und den heiligen Mahomed als Gottes Propheten, oder läugnet Ihr es? Sprecht und Allah lenke Eure Antwort!“ Bei diesen Worten schrie die ganze Versammlung: „Sprecht! sprecht!“ und die Wildheit ihrer Blicke und Geberden schienen die Vorboten von Gewaltthaten.

Noch immer war Osmond nicht entmuthiget. Er hatte gewünscht, seine Zuhörer Schritt vor Schritt auf die Thatsache zu bringen, daß uralte Weissagungen auf Mahomed und dessen Reich vorbereiteten, daß Alles, was er und seine Anhänger vollbracht, von Ismaels Zeiten bis auf unsere Tage sich in unsern prophetischen Büchern vorbezeichnet finde, und daß seine, obgleich irrthümliche Religion, dennoch in so weit Gutes wirke, als sie durch die ausführlichen, der christlichen Bibel entnommenen Stellen, der Annahme des Glaubens an Jesus Christus die Bahn breche.

Vergebens versuchte er wiederholt, seine Rede

Digitized by Google

wieder fortzusetzen; je mehr er sich Mühe gab, Gehör zu erhalten, desto heftiger schrie man ihm zu, die Frage des Mufti zu beantworten. Der hinter ihm sitzende Mustapha guckte ihm inständig in's Gesicht, und sagte zu ihm auf Englisch: „In Allah's Namen, sagt Lügen! wenn Ihr Euch nicht für einen Muselmann ausgebet, so müssen wir sterben. Was habt Ihr dann von Eurer Wahrheit?" Stasso, der gleichfalls den Sturm schon heranrücken sah, sprach: „Herr, so wahr Ihr Eure Augen liebt, laßt sie Alle zur Hölle fahren, aber rettet uns! Diese Teufel werden uns die Hälse abschneiden!"

Osmond erkannte die Nothwendigkeit eines Entschlusses am schrecklichen Wendepunkte seines Geschickes, und er schwankte keinen Augenblick in seiner Wahl. Hand und Arm streckte er, Ruhe gebietend, dem Aufruhre entgegen, und obgleich jede Zunge schwieg, als er dieß that, schien doch, wie durch Zauber, in jedem Gesichte die grelle Verzerrung der Züge sich versteinert zu haben, so begierig waren Alle, ihn zu hören. Die Miene des Mufti verrieth die äußerste Aufregung. Nur der Pascha schaute bewundernd auf Osmond, während der alte Mann aus dem Gebirge, dessen Hauptgeschäft bisher das Abmurmeln von Koransprüchen gewesen war, seine Lippenmühle ruhen ließ, und mit

Digitized by Google

seinem alten vertrockneten Auge den Gegenstand des Tumultes betrachtete.

Lautlose Stille herrschte wieder, daß man jeden unterdrückten Seufzer zu hören vermochte; da sprach Osmond mit kräftiger, Allen verständlicher Stimme:

„Ihr wollt von mir wissen, ob ich den mahomedanischen Glauben für den einzig wahren halte: ich antworte Euch, daß ich dieß nicht thue, und daß er falsch ist!“

Kaum waren diese Worte von seinen Lippen gekommen, als ein Auftritt erfolgte, den keine Schilderung zu erreichen vermag. Das Wogen des Meeres im Sturme, die Schwankungen, oder sonst ein oft gebrauchter Vergleich würde von dem wirklichen Ereignisse nur ein schwaches Bild geben. Die sonst so friedlichen und ruhigen Türken schienen plötzlich in höllische Geister verkehrt; aus ihren Augen funkelte jede wilde Leidenschaft, und ihre geballten Fäuste verkündeten, wie weit ihre Gewaltthätigkeit sie hinreißen würde. Selbst in Mustapha regte sich der türkische Geist; fast hätte ihn die allgemeine Wuth gegen seinen Herrn ergriffen, so entrüstet war er über seine eigene Verwicklung in ein Benehmen; das er in seinem Herzen nur Thorheit und englische Halsstarrigkeit schmähen konnte.

Kühn stand Osmond da, die rechte Hand innerhalb

Digitized by Google

der Falten seiner Brust, indessen die linke sich an seine Seite schmiegte. Kaum hatte der Gefangene seine Erklärung ausgesprochen, als der Mufti mit der äußersten Anstrengung seiner Stimme schrie: „Muselmänner, hört ihr's? Unser Glaube ist in Gefahr! Der Ungläubige ist unter uns — schlagt zu!“ Der alte Mann vom Berge öffnete nun zuerst seine Lippen, und rief in schrillendem, doch deutlichem Tone: „Meine Kinder, im Namen Allah's tödtet den Dschaur!“ worauf ein allgemeiner Angriff auf Osmond begann, in eine Verwirrung übergehend, die, obwohl furchtbar ihrem Zwecke nah, dennoch possirliche Einzelnheiten bot. Türken kugelten über Türken; Turbane fielen, und enthüllten nackte Schädel, und Gegenstände von allen Sorten, vom Pantoffel bis zum Schreibzeug, wurden nach dem Gefangenen geschleudert.

Er bangte nicht vor der drohenden Gefahr, und sein treuer Stasso hätte ihn mit seinem Leibe gedeckt; als aber Osmond sich von mehrern an der Spitze des Haufens gepackt fühlte, schleuderte er sie mit einem plötzlichen gewaltigen Ruck von sich weg, war mit Einem Sprunge bei dem Sitze des Mufti, faßte ihn mit seiner linken Hand an der Brust, und riß mit der andern eine Pistole aus seinem Busen, das er gegen das Herz des entsetzten und bestürzten Bewahrers der Gesetze

Digitized by Google

richtete. Mit der Stimme des Donners rief Osmond: „Nur noch einen Schritt vorwärts und ich drücke los!“ Diese entschlossene Handlung wirkte mit der Schnelligkeit des Blitzes; denn alsogleich schrie der Mufti: „Halt! seyd ruhig, im Namen Allah's Ruhe!“ und obwohl, gleich wilden ihrer Zähne beraubten Bestien, in ohnmächtiger Wuth, die rasenden Türken kaum ihren Blutdurst bezähmen konnten, so hielten sie doch einen Augenblick inne, jene Wirkung vom Verrathe hoffend, die jetzt offene Gewalt nicht erzielen konnte.

Osmond durchschaute indessen seine Gefahr zu gut, um seine Geißel vor anderer Verbürgung seiner Sicherheit los zu lassen; er hielt also den sich sträubenden halb ohnmächtigen Mufti unter der Mündung seiner Pistole, bis der Pascha sich der gemüthlichen Ruhe entwand, und der seines Winkes harrenden Leibwache befahl, den Gefangenen unter ihren Schutz zu nehmen, und ihn mit Mustapha und Stasso in den Kerker zurück zu führen, wodurch er ihren Rückzug sicherte, und jede unmittelbare Gefahr von ihnen abwendete.

Der Pascha, dessen Bewunderung für Osmond noch weit höher gestiegen war, seitdem er Zeuge des Donners seiner Beredtsamkeit gewesen, hatte bereits in seinem Innern beschlossen, daß die Ränke des Mufti und der mit ihm verbündeten Scheinheiligen vereitelt

Digitized by Google

werden sollten; er verhielt sich demnach unthätig bis zum passenden Augenblicke seines Einschreitens; allein auch jetzt, nachdem er ihn von der zunächst drohenden Vernichtung bewahrt hatte, fühlte er, daß er durch persönliche Dazwischenkunft in dieser Angelegenheit zu Gunsten Osmond's die Volksstimmung nicht offenbar verletzen dürfe, befahl also, ihn und seine Begleiter wieder in den Kerker zu bringen, der, wie wir bereits früher erzählten, die Aussicht in den Hofraum des Pascha's bot; vom Geheule, Gebrülle und den Flüchen der Anwesenden umtobt, wurden sie nun dahin gebracht.

Angekommen an Ort und Stelle, und sich selbst überlassen, ergoß sich Osmond's Herz zuerst in ein inniges Dankgebet für seine Rettung vom Tode, indessen Mustapha den ganzen Zorn gegen seinen Herrn ausströmte. „Bin ich ein Esel,“ sagte er, „daß Ihr taub gegen meinen Rath seyd? Hab' ich es Euch nicht vorausgesagt, daß diese Schelme keine Menschen, sondern Teufel sind? Was fragen sie viel nach Euren schönen Reden, nach Eurem Ismael und Abraham, nach China und den römischen Adlern, und nach all' dem Zeug. Schande über die Mütter und Väter der römischen Adler! Bevor Ihr nur den Mund aufthatet, hielten sie Euch bereits für bestimmt zu Jehemum. Wähnt Ihr, nun, da Ihr gesprochen, seyen sie milder

Digitized by Google

in ihren Gesinnungen gegen Euch geworden? Nein! Spräche ein Dschaur auch mit der Zunge eines Engels, für sie bliebe er doch immer nur ein Dschaur.“ Nun faßte er den Zipfel seines Mantels, und schüttelte ihn mit gleicher Bewegung seines Kopfes, ausrufend: „Allah! Allah! der Himmel schütze uns vor einem zweiten solchen Unglücke! Dießmal sind wir durchgeschlüpft, meint Ihr aber, es würde uns das nächste Mal wieder so gelingen?“

Während Mustapha so gegen seinen Herrn loszog, untersuchte dieser genau das Gefängniß. Dieß war bei weitem eher ein Stall, als ein Zimmer: niedrig, ohne Diele und Pflaster, und mit Spinnengeweben durchzogen. Durch ein kleines Eisengitter sah man auf einer Seite in den Hof des Pascha's hinaus, daher man Jeden, der ihn betrat, oder durchschritt, darin erblicken konnte; auf der andern Seite führte eine, eben nicht durch ein zu festes Schloß verwahrte Thüre in ein schmales Gäßchen, welches in eine der Straßen der Stadt auslief. Hier waren sie den Blicken eines Jeden bloßgestellt, der Lust hatte, sie durch das Gitter zu beobachten, und sie mußten gar viele Verhöhnungen und Verwünschungen der Vorübergehenden erdulden.

Das Erbrechen der Thüre, um sich gewaltsam

Digitized by Google

einen Ausgang zu verschaffen, hätte keine besondere Anstrengung nöthig gemacht; wohin aber wollten sie ihre Flucht richten, ohne allen Beistand, und von Wachen umringt? Unstreitig war ein ruhiges Verhalten der beste Plan; sie mußten den Sturm austoben lassen, und dann ihre Flucht entweder durch List oder Bestechung bei schicklicher Gelegenheit ausführen.

13.

Gleich nach Entfernung der Gefangenen aus der Medresseh, ging die Versammlung auseinander, und jeder ihrer Theilnehmer in seine Wohnung. Der Erfolg gestaltete sich ganz so, wie in jeder menschlichen, von Leidenschaft durchstürmten Brust. Alle, die an dem Auftritte Theil genommen, waren darüber mit sich im Reinen, daß der Dschaur nicht lebendig aus Kars kommen sollte, und zweifellos sämmtliche Einwohner gleicher Meinung. Der Pascha begab sich wieder in seinen Pallast, der Mufti nach Hause, der zerlumpte Heilige nach seinem Berge, und Suleiman Aga nach seinem Harem.

Unter den Weibern der Stadt hatte Zabetta vollauf zu thun gehabt; zuerst stieg sie auf eine Terrasse,

Digitized by Google

dann auf das Dach einer Moschee, und zuletzt auf die nächste Vorragung, von wo aus der Versammlungsplatz zu übersehen war, um Alles genau zu wissen, was man gegen Osmond verfüge, auf den sie ihre Entwürfe für die Zukunft berechnet hatte, und so wie sie ihn wieder in's Gefängniß wandern sah, eilte sie nach Hause. Die tief bekümmerte Aejischa hatte den Muth nicht, über die Schwelle ihres Hauses zu treten, wie groß auch ihre Angst um das Schicksal ihres Geliebten war. Furcht ergriff sie vor den Folgen der Morgenversammlung; denn sein unbeugsamer Charakter war ihr bekannt, sohin klar, daß ein Mann von so festen Grundsätzen dieselben auch der schrecklichsten Gefahr gegenüber nicht aufgeben würde. Nicht minder kannte sie die starre Glaubensschwärmerei ihrer eigenen Landsleute, und wie völlig unnütz jeder Versuch sey, sie auch durch sonnenklare Beweise vom Pfade ihres religiösen Glaubens wegzulenken.

Sie war demnach in ihrem Innern des Schlimmsten gewärtig, ja sogar von Minute zu Minute der Nachricht von der Ermordung ihres Geliebten, als sie an ihrem Fenster saß, und vor Aufmerksamkeit auf das mindeste Geräusch in der Stadt kaum zu athmen wagte. Der nagende Gram ließ sie nicht lange auf der nämlichen Stelle verweilen; sie rannte hin und wieder, von ihrem

Digitized by Google

Gemache auf den Gipfel des Hauses, und vom Gipfel des Hauses nach ihrem Gemache in rastloser Aufregung. Bald wurden ihre Wangen vor Furcht bleich, bald zerfloß ihr ganzes Wesen in Thränen des tiefsten Weh's; dann wieder wurde sie ruhiger, suchte Trost im Beten, und flehte, ihr Gesicht mit den Händen verhüllend, zu den Füßen des himmlischen Thrones um Rettung ihres Geliebten.

In diesem Zustande hörte sie die Hausthüre aufthun, und wieder schließen, und erkannte ihre Mutter am Gange, begleitet von ihrer Sklavin. Kaum konnte sie so viele Selbstbeherrschung gewinnen, ihr nicht entgegenzustürzen, uneingedenk ihres Schleiers und jeder Verhüllung, ohne welche keine Mahomedanerin aus ihrem Gemache tritt, und als sie endlich vor ihr stand, zitterte sie so heftig, daß ihre Füße wankten, und sie fast zu Boden gestürzt wäre. Nur noch so viele Kraft blieb ihr, um zu fragen: „Lebt er?" und vielleicht verhütete der Verlust ihrer Besinnung nur der Mutter schnelle Antwort: „Er lebt! die Hunde haben ihn noch nicht zerrissen!"

Der rasche Umschwung äußerte die ihm eigenthümlichen schlimmen Wirkungen: heftige Krämpfe, ein fast gänzliches Aufhören des Lebens, und zuletzt einen überwältigenden Strom von Thränen, welche nach der ge-

Digitized by Google

wöhnlichen Erschöpfung wieder Linderung brachten. Jedes Wesen, außer einem so herzlosen wie Zabetta, hätte sich der Sorge um das beklagenswerthe Mädchen geweiht, die bei all ihrer Betrübniß weibliche Liebenswürdigkeit in ihrem bezauberndsten Charakter bewährte; allein sie übergab sie der Pflege der mitleidigen Murfädih, und hatte nur Sinn für die Ausspinnung und Entwicklung ihrer eigenen Entwürfe und Erfindungen. Bei Suleiman Aga's Heimkehr war seine Tochter schon wieder ziemlich gefaßt, und obgleich sie in Folge der noch neuen gewaltsamen Gemüthsbewegungen matt und betrübt war, so fühlte sie sich doch zu seinem Empfange und zur Unterhaltung mit ihm wohl genug.

Suleiman-Aga war, wie bereits erwähnt, ein blindgläubiger Mahomedaner. Osmonds ganzen Vortrag hatte er mit mürrischer Halsstarrigkeit gehört, ohne im Grunde den Sinn desselben aufzufassen, und schon zum Voraus entschlossen, keinen einzigen seiner Beweise anzuerkennen; dessenungeachtet bemerkte er Anfangs mit Vergnügen, daß ihm die Versammlung gerne Gehör schenkte, und zur Duldsamkeit sich geneigt zeigte, was er für ein günstiges Vorzeichen der Bekehrung seines künftigen Schwiegersohnes hielt.

Indessen er selbst seinem Glauben standhaft zugethan blieb, waren seine Gedanken mit Aejischa be-

Digitized by Google

schäftiget, die er mit angenehmen Nachrichten über den Erfolg der Versammlung zu überraschen hoffte. Da aber alle seine Hoffnungen im allgemeinen Sturme scheiterten, wurde sein von Natur ruhiges Gemüth zu ungewöhnlicher Heftigkeit aufgestachelt, und die Wuth der übrigen theilend, war er bald der Erste von ihnen, der, auch Aejischa und jede sanfte Regung vergessend, ungestüm den Tod des Ungläubigen begehrte.

Seine Wuth war ziemlich abgekühlt, da er nach Hause kam, und er eilte, durch den Gebrauch seiner Lieblingspfeife seine Fassung zu vervollständigen, als ihn das bleiche und trauernde Antlitz seiner Tochter mit Bestürzung erfüllte. Aus seinen Zügen erkannte sie das Vergebliche jeder fernern Hoffnung, und würde ihn sogleich verlassen haben; aber mit all' seiner Unduldsamkeit verband er doch ein gutes Herz; rief sie daher zu sich, und sagte: „Aejischa, meine Seele, was hat sich ereignet?“

„Ihr wißt, was vorgefallen ist,“ antwortete das herzkranke Mädchen. „Laßt den Willen Allah's geschehen! Was können wir arme Wesen thun?“

„Allah kerim — Gott ist barmherzig!“ versetzte der Vater mit tief heraufgeholtem Seufzer. „Was können wir thun? Der Dschaur ist von Sinnen! Was können wir thun?“

Digitized by Google

„Ihr müßt sein Leben retten!“ rief Aeischa mit hohem Ernste. „Laßt ihn fret, laßt ihn fortreisen! So wahr Ihr Allah liebt, so wahr Ihr seine heiligen Beschlüsse verehret, so wahr Ihr ein Diener seines Propheten seyd, Ihr dürft nicht zugeben, daß das Blut dieses unschuldigen Mannes über Euer Haus komme! Sey's wie immer, Ihr habt ein Wort darein zu sprechen. Geht zum Gerichtshofe, sagt, Ihr verlanget seine Freilassung, — laßt ihn in Frieden fortreisen!“

Bei diesem Verlangen saß Suleiman, der eine so thätige Rolle gespielt hatte, um seine Mitbürger zur Ermordung des Ungläubigen zu bewegen, düster und wortlos da, und gleich einem Zweifelnden, der sich zwischen zwei Straßen zu keiner Wahl entschließen kann, rührte er sich auf seinem Sitze nicht, und blieb unentschieden. In derselben Ungewißheit, was er denn wolle, und nur um sich der unmittelbaren Einwirkung seiner Tochter zu entziehen, erhob er sich plötzlich, und begab sich mit dem nie fehlenden „Bak alum — wir werden sehen!“ eilig in sein Zimmer.

Mittlerweile ließ der Pascha, der je zu Zeiten Besuche von der Weisheit erhielt, namentlich aber, wenn es darum zu thun war, den Plänen des Mufti und der Priester ein Schnippchen zu schlagen, in der gan-

Digitized by Google

zen Stadt seine Befehle ergehen, und bekannt machen, daß er am nächsten Morgen dem Volke das Schauspiel eines großen Ringerkampfes, dann eines Kameelstreites, und zum Schlusse eines großen Dscheridspieles bereiten wolle. Er hätte gar kein besseres Mittel auffinden können, die schon bestehende Aufregung durch eine neue zu entfernen, als diese Ankündigung; denn alle Klassen waren für solche Spiele leidenschaftlich eingenommen. Im großen Hofe seines Pallastes sollte die ganze Darstellung Statt finden, und zwar unter seiner unmittelbaren Leitung; persönlich ein außerordentlicher Freund des Volksjubels über solche Wettkämpfe, geschahen die Vorbereitungen mit einem Aufwande von Glanz, den die türkischen Großen bei derlei Gelegenheiten gern zur Schau stellen.

Als einen großen Gönner der Ringkunst haben wir ihn schon kennen gelernt; ihm gehörte der Meister hierin; seine Kameele konnten sich mit den schönsten in Asien, seine Pferde und die Reiter mit den auserlesensten in Kurdistan messen. Unter diesen Umständen blieb ihm stets eine entschiedene Ueberlegenheit auf dem Schauplatze, und gleich nach der Ankündigung eines Dscheridkampfes, den der Pehliwan-Pascha zu geben gedachte, warfen sich die Aga's oder Häuptlinge aus der Umgegend auf ihre besten Pferde,

Digitized by Google

und zogen, im Geleite ihrer Zugehörigen, schaarenweise nach der Stadt, um Theil zu nehmen an dem Spiele.

Voll Sehnsucht nach dem Vergnügen, das ihrer harrte, war am folgenden Morgen die ganze Stadt in Bewegung. Reiterzüge, fünf bis sechs Mann hoch mit einander durch die Thore kommend, suchten die verschiedenen Kaffeehäuser auf, und stiegen dort ab, um Kaffee zu trinken, zu schmauchen, und so die Stunde der Zusammenkunft zu erwarten, indessen ihre an verschiedenen Orten aufgestellten Rosse lustig durch die Lüfte wieherten. Auch die Weiber hatten bereits für sich gesorgt, und auf den Mauern und Zinnen der Häuser Platz genommen, von wo aus sie den ganzen Schauplatz übersehen konnten, alle in ihre weißen Schleier gehüllt, mehr Gespenstern ähnlich, als jenen Geschöpfen, welche wir die schönere Hälfte der Menschheit zu nennen pflegen. Obgleich man sie nicht sah, so hörte man sie doch, und blieben auch ihre Reize unsichtbar, so bewiesen doch ihre lauten, unermüdlichen Zungen, daß auch unter Türken den Weibern ein großer Theil zu sagen gebühre.

Ein in die Augen springender, erhöhter Platz wurde gereiniget, und mit Teppichen und Kissen überbreitet, zur Aufnahme der vornehmsten Aga's und Gäste, der Kiock aber mit der unmittelbaren Einschau in den Hof,

Digitized by Google

für den Pascha, den Mufti, und die angesehensten Männer der Stadt, in Bereitschaft gehalten. Groß und Klein strömte so früh nach dem Morgengebete als als nur immer schicklich, zusammen, und bald bildete der größte Theil der Einwohner dichte Massen, die jede Mauer einnahmen, jede Höhe besetzten, und jeden Platz bedeckten; kurz sie thaten, was das gemeine Volk überall thut, vielleicht mit dem Unterschiede, daß die Leute sich hier jedem andern Volke an Ruhe, Bescheidenheit und anständigem Benehmen gleichstellen konnten.

Als endlich der Pascha und die andern Würdeträger Platz genommen, geschmaucht und ihr „Kosch dscheldin" gesagt hatten, mit der Erwiederung „Kosch bulduk," ward ein Zeichen gegeben, und der Tschausch des Pascha's führte zwei Wettringer in den Kampfplatz. Unbedeutende Kämpfer begannen zuerst den Kampf, denen rasch andere folgten, bis des Pascha's berühmter Neger, einem nach seiner Beute lechzenden Löwen gleich, auf den Schauplatz stürzte. Jedem, der sich ihm entgegenstellte, warf er mit einer Leichtigkeit zu Boden, die keine Unterhaltung bot, und gerne hätte der Pascha als Gegner Osmond holen lassen, war auch wirklich im Begriffe, es zu thun, indem die Feinde des Negers höhnend riefen: „Dschaur! Hamiah Dschaur!". — „Dschaur! Wo ist der Dschaur?" würde ihm nicht

Digitized by Google

die Besorgniß es mißrathen haben, daß seine Anwesenheit einen religiösen Aufruhr, und dadurch den Schluß dieses festlichen Tages veranlassen möchte.

Dem Wettringen folgte ein Kampf der Kameele. Diese sonst gutmüthigen Thiere werden zu gewissen aufreizenden Jahreszeiten förmlich wüthend. Bringt man ein Männchen Aug' in Aug' einem andern Männchen gegenüber, so werden sie zornentflammt, und stürzen im Augenblicke ihrer Loslassung mit gegenseitiger Wuth auf einander los. Auf ein vom Pascha gegebenes Zeichen wurde ein herrliches Kameel mit schaumweißem Maule, und wundersamen Zuckungen seiner Zunge, ein lautes und heißeres Gekreisch ausstoßend, von zwei Männern herbeigeschleppt, die kaum Kraft genug hatten, das ungestüme Thier zu bändigen. Es war köstlich geschmückt, mit einem purpurfarbigen Sattel und mit grünem Tuche; den Kopf zierte ein Zaum, von eingelegten Muscheln und Seidentroddeln funkelnd; überdieß waren an der obern Hälfte des Beines gleichfalls mit eingelegten Muscheln gezierte Beinschienen angebracht. Dieses schöne Thier zeigte jetzt nicht mehr den seiner Abkunft sonst eigenthümlichen stillen und geduldigen Charakter; es schien seine ganze Natur abgelegt zu haben; Hals und Kopf ragten empor, das Auge sprühte Feuer, und so wie es seinen Gegner von

Digitized by Google

einer andern Seite nahen sah, schien es fast unmöglich, es länger zu zügeln.

Als der Pascha das Wort „Dschitsin" aussprach, nahm man beiden Thieren die Zügel, und sie stürzten nun mit erstaunlicher Schnellkraft auf einander. In der Art ihres Angreifens gleichen sie sehr den Ringern; ihr Biß ist schrecklich, doch in diesem Falle bei angelegten Maulkörben gefahrlos. Sie wußten sich ihrer Nacken und Beine sehr geschickt zu bedienen, suchten sich wechselseitig auf den Boden zu bringen, wendend und drehend, zurückweichend und wieder vordringend mit den sonderbarsten Bewegungen, zwar nicht in angenehmen Formen, doch nicht ohne malerische Bildlichkeit.

Die Türken schienen sehr viel Antheil am Erfolge des Kampfes zu nehmen; vor ängstlicher Erwartung konnten sie kaum schmauchen. Auch gewettet wurde. Ihre ruhige Natur, so ähnlich der eines Kameeles, war nun in größter Aufregung, und man hörte unter der Volksmenge mehr Worte sprechen, als sonst vielleicht das ganze Jahr hindurch über die Lippen von ganz Kars kommen. Das Kameel des Pascha's blieb zuletzt Sieger, indem es durch gewandtes Zusammenwirken seines Halses und Beines seinen Gegner zu Boden drückte, wo es ohne Bewegung und Widerstand

Digitized by Google

lag, bis es weggebracht wurde, unter dem lauten Zurufe der versammelten Menge: „Maschallah!“ und „Ewallah!“

Mit allerlei Abwechslungen dauerten die Kameelkämpfe zur Zeitverkürzung fort, bis der Tag zu scheiden begann; dann wurde der Hof zum Dschrid-spiel der Reiter geräumt. Wer jemals Zeuge dieser Uebung in ihrer Vollkommenheit unter den Türken war, wird, wie ich zuversichtlich glaube, sie für die männlichste halten, die es geben kann, da sie mehr Muth, Gewandtheit und Kunst verlangt, als jede andere, und auf die glänzendste Weise sowohl die Schnellkraft des Reiters als seines Pferdes zur Schau stellt.

Zwei Reiterzüge halten einander gegenüber, und führen nach und nach ein allgemeines Handgemenge herbei, wozu sie einen Stab oder Speer von fünf Fuß Länge und etwa von der Dicke des Mittelfingers eines Mannes nehmen, den sie im vollsten Laufe ihrer Rosse mit der Sicherheit und Gewalt, womit der Pfeil vom Bogen schwirrt, gegen einander schleudern. Gewöhnlich ist es ein Kampf zwischen Mann und Mann, wobei Jeder durch auffordernde Zurufe oder Geberden seinen bestimmten Gegner sich auswählt, und diesen mit dem heftigsten Wurfe zu erreichen sucht, der sich nur immer durch Kraft und Geübtheit erschwingen

Digitized by Google

läßt, abwechselnd der Eine fliehend, der Andere nachsetzend, dabei aber einander oft sehr gefährlich, wo nicht tödtlich, verwundend.

Um einige Unterhaltung in der Einförmigkeit ihres Gefängnisses sich zu verschaffen, hatten Osmond, Mustapha und Stasso abwechselnd durch das Gitterfenster in den Hof hinaus dem Kampfspiele zugesehen, als ein kleines altes Weib, von Stasso sogleich als die alte Katharina erkannt, ganz nahe herankam, und in einem unbewachten Augenblicke ein kleines zusammengerolltes Stückchen Papier hineinwarf, [illegible] rasch verschwand. Osmond hob es sogleich auf, und fand darin folgende Worte geschrieben: „Flieh zur Rettung Deines Lebens — Dein Tod ist sonst unvermeidlich. — Allah sey mit Dir!“ Bei dem Anblicke dieser Zeilen fühlte er sein Inneres von geheimen Wonnen durchzückt; er wußte wohl, wer diese Zeilen gesendet; sie konnten aus keiner andern Quelle kommen, als aus jenem treuen Herzen, welches die Gefühle des seinigen theilte; doch mit einem hoffnungslosen Blicke auf sein Gefängniß mußte er sich fragen, wohin und mit welchen Mitteln er seine Flucht richten sollte? In dem elenden Verließe ging er auf und ab, reichlich erwägend, was er zu seiner Rettung thun könne, von der Wahrheit der eben gelesenen Worte nur allzusehr überzeugt.

Digitized by Google

Diese Dscheridkämpfe hatten sich jetzt in Bewegung gesetzt; eine dichte Schaar von Offizieren und Garden des Pascha's, auf den schönsten, prächtig geschmückten Rossen, diese, schäumend und in die Zügel knirschend, sich bäumend und aufsteigend, war auf der einen Seite in gehöriger Reihe aufgestellt, ihr gegenüber eine Schaar von Kurden, Bewohner der Ebene und Aga's aus den nahen Dörfern und Bergen, Alle Gewänder von Tuch und Sammet von jedet Farbe tragend, und mit Waffenschmuck und Rüstungen, die im Sonnenlichte wiederstrahlten; das Ganze bildete den prachtvollsten Verein von Männern, Pferden, reichen Verzierungen und schönem Farbenspiel, den man nur immer sehen kann, und übertraf vielleicht an malerischer Schönheit jede ähnlichen Anblick in irgend einem Theile der Welt. Nach einer Pause vor dem ersten Angriffe bemerkte man unter den versammelten Reitern eine Bewegung, welche durch das persönliche Erscheinen des Pascha's unter ihnen hervorgebracht wurde.

Seinen schweren Pelz hatte er nun mit einer leichten, seidewattirten Jacke vertauscht, welche, sich eng anschmiegend, seine Herkules-Schultern noch sichtbarer machte. Hoch auf seinem kräftigen türkischen Rosse, dessen sorgfältige Pflege und treffliche Abkunft

Digitized by Google

aus der glatten und spiegelhellen Haut zu erkennen war, und dessen köstliche Ausschmückung, überreich von Gold und Stickerei, alle übrigen überblitzte, bot sein Erscheinen in der That einen herrlichen Anblick. Ein Shawl umschlang sein Haupt; er trug ein paar ungeheuer große Schalwars von Tuch, die ihm bis auf seine Knöchel reichten, und die Kraft, womit er sich in den Sattel schwang und seinen Dscherid handhabte, bewährte ihn als den furchtbarsten unter allen anwesenden Kämpfern.

Er machte den ersten Speerwurf, was als Zeichen zum Beginne des Spieles galt. Schnell bewegte sich die ganze Schaar. Zuerst rückten die Theilnehmer vorsichtig und behutsam vorwärts. Ein Reiter von der Parthei des Pascha's wurde zu den Kurden hinüber gesendet; er ritt in kurzem Trabe vor, näherte sich nach und nach, schleuderte seinen Speer gegen den vordersten Mann, warf dann rasch sein Pferd herum, und jagte in größter Eile davon, verfolgt von dem ausersehenen Gegner, der gleichfalls seinen Speer mit aller ihm möglichen Kraft und Gewandtheit schleuderte. Der fliehende Reiter, zurückschauend mit einem Auge, welches die Richtung der schwirrenden Waffe zu bemessen geübt schien, war bereit, entweder sie im Vorbeisaußen zu fassen, oder sich ganz unter des Pferdes Bauch

Digitized by Google

zu schwingen, wenn er es für nöthig hielt, und dann, mit unvergleichlicher Gewandtheit, nach dem Schusse, sein Pferd mit einem schnellen Ruck zu stellen, es zu wenden, und die Verfolgung wieder zu beginnen, bis er, nach Erschöpfung der Zahl seiner Speere, andere suchen mußte, die er entweder mit einem dazu bestimmten Stockhaken vom Boden aufhob, oder sie von einem Diener sich reichen ließ, dessen Beruf es war, sie zu sammeln und auszutheilen.

Jeder einzelne Reiter machte alle diese Bewegungen durch, bis Alle zuletzt in einen gemeinsamen Kampf geriethen, und je mehr daran Theil nahmen, desto größer wurde die Lebendigkeit, und die Kraft sowohl der Pferde als deren Reiter. Die edlen Thiere, welche an dem Spiele sich eben so sehr ergötzten, als die Männer, waren bald in weißem Schaume gebadet; ihre Augen sprühten Flammen, ihre Nüstern schnoben, jede Muskel dehnte sich bis auf's Aeußerste aus, und ihr ganzes Wesen war in Stellungen und Formen umgestaltet, wie man sie vielleicht nirgends sehen kann, außer in diesem Spiele oder im wirklichen Kampfe. Auch ihre Reiter, die in ihrem herkömmlichen trägen Benehmen eher Gliederpuppen als lebendigen Wesen glichen, hatten sich völlig verändert; jeder Blick war ein Strahl, jede Geberde Behendigkeit; und im fort-

Digitized by Google

dauernden Kampfe schwollen ihre Zurufe an zu lautem Gebrüll, das mit dem Stampfen der Pferde und dem Gerassel des Pferdegeschirrs und der Rüstungen ein so wahres Bild des Krieges darstellte, als die Einbildungskraft es sich nur immer ausmalen kann.

Der Pascha hielt in der Entfernung, und nahm nicht Theil an dem lebhaften Kampfe; nur dann und wann, wenn sich gerade eine günstige Gelegenheit darbot, ersah er sich einen vorzugsweise siegreichen und geübten Reiter aus, und beehrte ihn mit einem Dscheridwurfe, wobei er nicht unterließ, ihn der Auszeichnung einer derben Kopfschlappe zu würdigen.

Unter der Menge befand sich Einer, der die Aufmerksamkeit des Pascha in hohem Grade fesselte. Dieß war ein kurdischer Reiter in köstlichem Aufzuge. Seine vielfarbige seidene Kopfbedeckung hing ihm tief in das Gesicht, und erschwerte bei der Mitwirkung eines ungeheuern Schnurrbartes, der bis zu den Augenwinkeln hinaufreichte, das Erkennen seiner Gesichtszüge. Der große Sack oder Beutel von hochrother Farbe, der zur Kopfbedeckung eines Kurden gehört, mit der außerordentlich großen blauen Quaste, in welche sie ausläuft, übertraf bei weitem die gewöhnliche Größe dieses Flitterstaates, und schien bestimmt zu seyn, das Gesicht so sehr als möglich zu überschatten, das, die Wahrheit

Digitized by Google

zu sagen, auffallend genug war. Er ritt ein Pferd, das so schön war, wie jenes des Pascha's, an Behendigkeit es aber gewiß zurückließ; es war kohlschwarz, in diesen Gegenden eine seltene Farbe, und gewöhnlich nicht in hohem Werthe gehalten, unter den gegenwärtigen Umständen jedoch den unter den Asiaten herrschenden Wahn widerlegend, daß sie ein fehlerhaftes und schlechtes Temperament verrathe; denn es konnte nicht gelehriger und scharfsinniger seyn, als es bei dem Spiele des Tages sich erwies.

Bald sah man es mit seinem Herrn in das dichteste Getümmel fliegen, nun vorrückend, dann fliehend, mit der Schnelligkeit des Blitzes. Er war von unbedeutender Gestalt, aber voll Muskeln und Nerven, und seine erstaunlichen Reiterkünste, die er bewährte, erregten die Aufmerksamkeit und Bewunderung aller Zuschauer. Zweimal hatte der Pascha ihn zu seinem Opfer auserlesen, Jagd auf ihn gemacht, und seinen Dscherid nach ihm geschleudert, doch ohne Erfolg. Eben floh er zum zweiten Male vor dem Pascha, als sein Pferd unter dem kleinen Gitterfenster von Osmond's Gefängnisse zu stehen kam, wo er es anhielt, um einen seiner besten Dscherid's vom Boden aufzugreifen.

Stasso war schon seit geraumer Zeit dort gestanden,

Digitized by Google

die Künste dieses Mannes bewundernd, voll Sehnsucht, selbst einer der Theilnehmer zu seyn, und innerlich das Verhalten eines jeden Reiters durch die Hechel ziehend. Sein Auge verweilte jedoch bei dem ausgezeichneten Kurden lieber als bei jedem andern; es war ihm, als habe er ihn schon früher einmal gesehen; die Haltung seines Rückens und seiner Schultern war ihm bekannt. Dennoch meinte er, einem so hochgestellten Manne nie näher gekommen zu seyn; seine Bekanntschaften umfaßten Stallknechte, Führer und Maulthiertreiber, nein, ein kurdischer Pascha konnte nie ein Bekannter von ihm gewesen seyn, denn für so etwas schätzte er ihn, in Berücksichtigung seiner hohen Ansprüche.

Als er ihn jedoch scharf betrachtete, da er ganz nahe war, und sich eben nach seinem Speere bückte, erkannte er, höchlich erstaunt, unter den vielen Seidenquasten, die ihm über die Augen und die Stirne hingen, seinen alten Frund Hassan, den Sürüdschi, dem sein Herr früher ein Mal das Leben gerettet hatte. Sein Herz stieg ihm in den Mund bei dieser wichtigen Entdeckung; ohne nur einen Augenblick zu säumen oder zu überlegen, rief er laut: „Hassan Aga! Hassan Aga! Bak — sieh!“ Der Kurde, dem es augenscheinlich unangenehm war, erkannt zu seyn, wollte

Digitized by Google

seinen Dscherid liegen lassen, und von diesem Platze wegreiten, als er sein Haupt empor richtete, und Stasso erblickte. Er war sehr erstaunt, einen Mann hier zu sehen, den er schon längst in weiter Ferne glaubte, erkannte ihn sogleich als den bekannten Boschaak, und fragte schnell: „Ste oldu — was hat sich ereignet?“ worauf Stassy leise und behutsam antwortete; „Als wir zum letzten Male schieden, truget Ihr uns Euren Beistand an, wenn wir ihn jemals nöthig haben sollten. Wenn Ihr ein Mann seyd, Hassan, so bleibt Eurem Worte treu; befreiet meinen Herrn aus diesem Gefängnisse, und seyd seiner Dankbarkeit versichert!“

Mit Aufmerksamkeit hörte der Kurde diese Worte, legte seinen Finger auf den Mund, um an Schweigen zu mahnen, und sprengte sogleich wieder in das wildeste Getümmel. Natürlich unterließ Stasso nicht, alle seine Bewegungen im Auge zu behalten; zu seinem größten Unwillen aber beschäftigte sich der Kurde mit dem Spiele, scheinbar völlig unbekümmert um ihn oder seinen Herrn.

Der Kampf hatte nun den höchsten Punkt erreicht. Der Pascha, voll Aerger über das Mißlingen von zwei Versuchen, dem stattlichen Kurden Eines zu versetzen, beschloß einen dritten, und warf ihm sein Pferd mit

Digitized by Google

allem Ungestüme entgegen, wozu ein scharfer Steigbügel an seiner Seite aufstacheln konnte. Den Dscherid schwingend, sprengte er auf ihn zu, mit voller Stimme donnernd: „J'allah, J'allah, Agan? — In Allah's Namen, mein Herr!" worauf Hassan schnell sein Pferd wendete, und auf Windesschwingen davon eilte, indem er sich ganz unter den Bauch desselben schmiegte, und lediglich an der Mähne und an seinen Beinen hing, mit dem er sich an den Sattel klammerte, so daß er dem Pascha keinen einzigen passenden Punkt als Ziel für seinen Dscherid bloßstellte, den dieser aber dennoch schleuderte, dabei aber nur an dem Boden seines breiten ehernen Steigbügels, so daß der einzige Erfolg das zischende Geräusch war, welches den Fehlwurf verkündete.

Unmittelbar darnach saß Hassan wieder im Sattel, wendete sich mit der größten Behendigkeit wider seinen gewichtigen Gegner, an dem nun, nach den Gesetzen des Spieles, die Reihe war, zu fliehen, trieb sein Pferd zum feurigsten Ungestüm an, und warf diesmal, unbekümmert um die dem Range des Pascha's schuldige Achtung, die es zu einer Sache der Artigkeit machte, den Angriff desselben nicht zu erwiedern, seinen wohlgeschwungenen, niefehlenden Speer, dicht zwischen die Schultern seiner Hoheit,

Digitized by Google

gewiß ein ansehnliches Ziel, — und so genau zwischen die Schultern, daß die Waffe, vom Rückgrate zurückgeprallt, gleich einer Rakete hoch in die Luft schwirrte. Als Hassan dieß gewahrte, sprengte er, zur Vervollständigung seines Triumphes vor den Augen aller Anwesenden (denn unter den Zeugen dieser That war eine Pause entstanden) nach der Richtung des Fluges seines Speeres, hoch sein Haupt tragend, mit ausgestrecktem Arme, und es gelang ihm, den Speer mit fester Hand aufzufangen, bevor er auf den Boden fiel. Eine solche Probe von Gewandtheit war bisher unbekannt unter den Türken, und obwohl sie auf Kosten des Pascha geschehen, so konnten doch alle Augenzeugen derselben den lauten Ausruf nicht zurückhalten: „Aferin! Aferin! — Maschallah!“ Dieser Beifallruf vermehrte noch den Unwillen des Pascha über den empfangenen, fühlbaren Stoß, und regte alle seine Leidenschaften auf. Er fand sich beleidiget, und noch schmerzlicher war ihm die Ueberzeugung, einen im Kampfe ihm Ueberlegenen gefunden zu haben, der überdieß einem in der Türkei verachteten Volke angehörte. In seiner Wuth warf er sich sogleich wieder dem Kurden entgegen, und als seine Offiziere und Untergebenen, stets bereit, Kurden zu beleidigen, das Schicksal ihres Herrn sahen, zögerten sie nicht, seiner

Digitized by Google

Wuth sich anzuschließen, und einen furchtbaren Angriff auf die Parthei der Gegner zu machen.

Der frühere Spielkampf verwandelte sich jetzt in ein blutiges Gefecht. Das Geschrei wechselseitiger Ermuthigung und Aufregung artete in beleidigende Schimpfreden aus; — „Kurdische Schweine! Söhne des Teufels!“ brüllten die Türken; „Langbärtige Esel! Unflath von Omar!“ entgegneten die Kurden. Hageldicht sauseten die Dscherid's; Rosse wurden gegen Rosse gestemmt, und das Getöse zusammenprallender Brustharnische und Steigbügel erfüllte die Luft. Man sah, wie der Pascha seine Leute zum Angriffe hetzte. Hassan sprengte auf seinem wüthenden Rosse von der einen Seite des Schlachtfeldes auf die andere. Zuletzt wurde ein Kurde von einem Türken auf den Boden gebracht; der aus dem Sattel gehobene Mann feuerte stürzend seine Pistole ab, und erschoß den Türken. Da erhob sich von beiden Seiten der allgemeine Schrei: „Das Schwert heraus!“ und nun ging's auf Leben und Tod, ein nicht seltener Ausgang dieser Art von Turniren.

Digitized by Google

14.

Die Wuth des Kampfes war so laut und drohend geworden, daß das wilde Getöse Osmond aus der Menge von Gedanken aufschreckte, in welche Aejischa's Zeilen ihn vertieft hatten, und an das Fenster lockte. Dort stand auch Stasso, und erzählte, auf Hassan deutend, was so eben zwischen ihnen sich ereignet habe. Osmond sann über diesen Vorfall nach, und ein Strahl der Hoffnung leuchtete in seiner Seele, daß Hassan auf irgend eine Art Mittel zur Flucht auftreiben könnte, als Stasso mit verzweifelnden Blicken, die Schultern zuckend, sagte: „Er ist ein Teufel — alle Kurden sind Teufel! Immer behielt ich ihn im Auge, seitdem er von mir weg ist; es scheint jedoch, daß er sich um meine Worte eben so wenig, als um den Wind bekümmert."

Mustapha, der Stasso's Aeußerung gehört hatte, fühlte sich glücklich, über Hassan und dessen Landsleute schmähen zu können, und sprach: „Wenn Ihr Euch auf diesen Spitzbuben verlasset, so werdet Ihr nun finden, wie herrlich er Euch in den Bart lachen kann. Sie stammen Alle von Einer Dungstätte her. Mögen ihre Mütter — mögen ihre Väter eingehandelt und

Digitized by Google

verschachert werden! Braucht ihr einen Hund, so werft Euer Auge auf ihn, diesen ersten Hund in Rum.“

Das Schlachtgetümmel nahm kein Ende, nach dem ersten Pistolenschusse brachen die Kurden in ein allgemeines tobendes Geschrei aus, die Türken dagegen erschöpften sich in Versuchungen. Das Gewirr und der Tumult waren auf den höchsten Grad gestiegen, als Stasso ein Stoßen und Rütteln an der Thüre des Gefängnisses gewahrte, und gleich darauf einen Versuch zur Oeffnung des Schlosses. Er sprang hin, und hörte die Worte: „Atsch! — Oeffne! — Waur! — stoß, spreng auf!“ die still und vorsichtig gesprochen wurden. „Ich bin ein Freund; — Hassan sendet mich; Pferde stehen in Bereitschaft; brecht die Thüre auf, und Ihr seyd in Freiheit!“

Gleich einem Zauber wirkten diese Worte auf die drei Gefangenen; Osmond's ganzes Wesen wurde von Wonneschauer durchbebt. Stasso wendete sogleich alle seine Kraft an dieß Unternehmen, und schweigend schien Mustapha irgend einen Verrath zu befürchten. Nicht lange konnte die Gefängnißthüre der vereinten Stärke so vieler gewandter Männer widerstehen. Die Hand des Befreiers klemmte einen Stein unter die Thüre, und Stasso, der ihn zu sich hineinzog, schlug damit auf das mächtige Schloß, unbekümmert um

Digitized by Google

das Getöse; denn wer hätte dieß in dem rings um tobenden Kampfe hören können? Osmond sah in eine abgelegene Ecke des Gefängnisses eine Stange, die er unter die Thüre spreitzte, und bald stark genug fand, diese aus ihren einfachen Angeln zu heben. In wenigen Minuten war sie aufgebrochen. Indem sie der Anstrengung der Gefangenen wich, waren diese neugierig, ihren Befreier kennen zu lernen. Allein nicht der erwartete Hassan stand vor ihnen, sondern ein Fremder, dem Aeußern nach ein Kurde, der, anstatt viele Worte zu machen, seine Dienstfertigkeit durch die äußerste Anstrengung bethätigte, womit er das Werk der Zerstörung vollendete.

Als endlich der Ausgang frei war, schaute Osmond noch ein Mal, gleichsam um Abschied zu nehmen, in das Gefängniß zurück, und sein erster Blick durch das Gitterfenster traf zu seinem Erstaunen Hassan noch mitten im Kampfe, gleich einem zweiten Rustan um sich hauend, und anscheinend um Osmond's Loos unbekümmert. Der Verdacht einer Verrätherei stieg nun auch in ihm auf, in Erwägung aber, daß nur ein Freund das Unternehmen seiner Rettung konnte begonnen haben, folgte er, von Mustapha und Stasso begleitet, furchtlos dem Kurden.

Der geheimnißvolle Führer eilte rasch durch das

Digitized by Google

schmale Gäßchen, in welches die Gefängnißthüre ausmündete, und an dessen Ende vier Pferde hielten, deren Dampfen so eben erst geleistete, anstrengende Dienste verrieth. Das Eine bestieg er selbst, und lud Osmond ein, mit seinen Gefährten sich der andern zu bedienen. Dieß thaten sie, ohne einen Augenblick zu zögern, und ritten dann ihrem Führer nach durch die Straßen, rasch zwar, doch auch äußerst behutsam, was jedoch bei der gänzlichen Verödung der Straßen eben nicht nothwendig schien; denn selbst jene Einwohner, die zur Hut ihrer Häuser und Buden daheim geblieben, hatten nun diese verlassen, um die Veranlassung der wachsenden Wuth des Kampfes zu erfahren.

Auf diese Art gelang ihre Flucht aus der Stadt ohne Schwierigkeit. Kaum war dieß geschehen, als der Führer auf einem Fußpfad einlenkte, der in die nächsten Berge führte, und so wie sie bei einem kleinen verfallenen Gebäude ankamen, den Ueberresten von einer jener vielen armenischen Kirchen, die so häufig in diesem Theile Asiens getroffen werden, so sagte er ihnen, daß sie hier auf die Ankunft seines Gebieters, Hassan Aga's, warten müßten. Sie stiegen ab, und der Führer knüpfte den Pferden an ihre Köpfe die Maulsäcke die sie immer bei sich führten, und ließ sie ruhen. Der treue Stasso kam inzwischen auf den

Digitized by Google

Gedanken, daß die Zeit des Wartens sich besser verwenden ließe; denn da er bemerkt hatte, wie wenig sie einer Gefahr der Entdeckung ausgesetzt waren, als sie durch die Stadt ritten, schlug er seinem Herrn vor, daß er umkehren, in das Haus des Färbers gehen, und ihre dort versteckten Waffen holen wolle, welche für sie jetzt die dringensten Bedürfnisse seyen, bei welcher Gelegenheit er auch von ihren Gepäcken alles mitbringen könne, was sie zu ihrem Anzuge und zu ihrer Bequemlichkeit bedürften. Nach einigem Zaudern willigte Osmond ein, und das Anerbieten wurde auch unverzüglich ausgeführt. Staffo bestieg sein Pferd, und ritt von dannen; aber kaum war er hundert Schritte von der Stelle, als er die Stimme seines Gebieters vernahm, der ihm zurief, er möchte zurückkehren.

Seitdem Osmond im Gefängnisse Aejischa's Briefchen empfangen hatte, fühlte er die lebhafteste Sehnsucht, vor dem Lebewohl, vielleicht vor dem letzten auf dieser Welt, sie noch einmal zu sehen. Als er seinen Diener nach jenem Orte reiten sah, wo sie lebte, ergriff ihn das Verlangen, denselben zu begleiten, stärker als jedes Bedenken der Klugheit, und er beschloß sogleich, es zu stillen. Bei dem Rufe nach seinem Pferde machten Mustapha und der Führer

Digitized by Google

Einwendungen dagegen, die sie fast durch Gewalt unterstützt hätten, um ein so entschieden unbesonnenes Unternehmen zu verhüten; seiner Entschlossenheit gegenüber mußten sie sich aber nur auf die Bitte seiner unverweilten Rückkehr beschränken, indem sie bemerkten, daß Hassan's Ankunft jeden Augenblick erfolgen könne, und daß ihre gemeinsame Sicherheit die schnellste Flucht aus Kars und dessen Nachbarschaft bedinge.

Bald kamen Osmond und Stasso am Thore des Färberhauses an. Bei ihrem Eintritte standen die guten Armenier wie versteinert da. Klüglich hatte Bogos darauf verzichtet, das Schauspiel des Morgens zu besuchen, durch Erfahrung belehrt, wie bedrohlich für Christen ihre Anwesenheit an Orten war, wo sich ein Kampf unter Mufelmännern entspinnen konnte, und nun, nach dem wirklichen Ausbruche des Kampfes, blieb er um so ängstlicher in seiner Wohnung. Nachdem er sich überzeugte, wer seine angekommenen Gäste seyen, nahm er sie in seinem Hause auf, in dessen Hofe er ihre Pferde versorgte. Er hätte ihnen alle möglichen Aufmerksamkeiten erwiesen, aber sie baten ihn, es zu unterlassen, da ihr Vorhaben zwischen Leben und Tod schwebe. Stasso flog zugleich zur wohlbekannten Stelle, wo die Waffen und das Gepäck seines Herrn aufbewahrt waren, indessen Osmond sich auf die Terrasse

Digitized by Google

begab. An der letzten Stufe dahin fühlte er sein Herz von überschwenglichem Entzücken gehoben. Er zögerte, bevor er die letzte Stufe zu betreten wagte; er blickte umher; er hörte das Kampfgetöse, welches noch immer in der Richtung gegen den Palast des Pascha's tobte. Jedes Ding auf der Terrasse stand an seinem alten Platze. Aejischa's liebreizende Gestalt, wie bei ihrem ersten Erscheinen auf derselben Stelle, tauchte lebendig in seiner Erinnerung auf; er machte einige Schritte gegen den Eingang der Terrasse Suleiman Aga's; der erste Gegenstand, den sein Auge traf, war ein Gebetteppich, der zur Verrichtung der Andacht hingebreitet schien, woraus er auf Aejischa's, baldige Ankunft schloß. Nach den erlittenen Mißgeschicken konnte er kaum glauben, daß er jetzt dem Himmel seines Glückes so nahe stehe.

Mancherlei Sachen, die zerstreut umherlagen, galten ihm als Spuren von Aejischa; sie mußte zweifellos einige Zeit auf dieser Stelle verweilt haben. Ein Kissen befand sich da, welches ihr Sitz gewesen war; auf ihm ruhte der zeitweise Schleier oder große Shawl, womit die mahomedanischen Frauen ihr Haupt verhüllen, wenn sie über die Terrasse schauen; nebenan lag ein Taschentuch vom Cambräy. Osmond hob es auf; es schien ihm kein Gegenstand zum gewöhnlichen Gebrauche

Digitized by Google

ürkischer Frauen; es war offenbar ein europäisches Taschentuch. Als ein hinreichender Kenner weiblicher Arbeiten war er überzeugt, daß nicht türkische Hände es gesäumt hatten; er untersuchte die Ecken derselben, und gewahrte zu seiner Ueberraschung die Spuren eines europäischen Merkzeichens; die Buchstaben waren fast ausgelöscht, aber doch immer noch Umrisse von Buchstaben; er war in Nachdenken versunken.

Wenige Minuten nur nach dieser Beschäftigung vernahm er Stimme am Fuße der Stufen, die zu Suleiman Aga's Terrasse führten, dann das Rauschen von Kleidern, und zuletzt leicht heraufschwebende Tritte. Wie groß war sein Entzücken, seine überwältigende Himmelslust, als im nächsten Augenblicke seine Geliebte vor ihm stand. Bei seinem Anblicke schrie sie laut auf; Todesblässe kam über sie; dann wankte sie, nur durch seinen Arm gehalten. Welcher Feder oder welchen Worten könnte eine Schilderung ihrer wechselseitigen Gefühle gelingen! Mit beflügelter Eile erzählte er ihr die Art seiner Befreiung, und wie er es nun so weit gebracht habe. Es wäre unmöglich, den Blick voll Liebe und Theilnahme, gemischt mit Besorgniß, zu beschreiben, der die Züge der Jungfrau verklärte, als sie ihre Augen zu ihrem Geliebten aufschlug; sie war die vollkommenste Schönheit, mit

Digitized by Google

welcher, nach Osmonds Meinung, in der ganzen Menschheit sich Nichts vergleichen könne.

Aber das innige Vertrauen, welches seine Gegenwart ihr einflößte, wurde sogleich durch die Furcht und Besorgniß vor Entdeckung gestört und vernichtet. Einen Augenblick hing sie mit Wonne an ihm, im nächsten scheuchte sie wieder mit der quälenden Angst von ihm zurück, daß die Aeußerungen ihrer Liebe nur eben so viele Stufen seyen, die zu seinem Verderben führen könnten. Anstatt über seine Gegenwart erfreut zu seyn, schien sie vielmehr ängstlich seine Entfernung zu wünschen. Sie fühlte, daß jede Minute Gefahren bringe; mit bangen Blicken forschte sie umher, ob sich kein Späher nahe; sie drängte ihren Geliebten mit hastigem Eifer hinter eine Vorragung, um nicht wieder von einem nahen Minaret herab ausgekundschaftet zu werden, diesem Ursprunge aller ihrer Trübsale.

Die Luft schien ihr eine Saat von Augen, deren durchdringende Blicke auf sie blitzten; auch war kein Versteck in der Nähe. Osmond that sein Möglichstes, ihr Muth einzuflößen; er bat sie, mit Fassung ihn zu hören. Als er sie an sein Herz drückte, strömte es über in Versicherung der glühendsten Liebe; was in der Zukunft dunklem Schooße für ihn lag, wußte er nicht, wohl aber seinen unerschütterlichen Entschluß,

Digitized by Google

nur in der Hoffnung zu leben, sie dereinst zu besitzen. Er theilte ihr seine Ueberzeugung mit, daß in Bezug auf die Verhältnisse, worin sie sich gegenwärtig befinde, ein Geheimniß walte, welches seinen längst gehegten Zweifel fast bis zum Beweise gelöset habe, daß sie nicht Suleiman's und Zabetta's Tochter sey, und er betheuerte ihr seinen Entschluß, im Falle er am Leben bliebe, das Dunkel in dieser Geschichte aufzuklären.

Er erwähnte des Taschentuches, das er so eben gesehen, des Schlosses und der schon früher beobachteten Münzen; und bat sie, ihre frühern Unterredungen ernstlich zu bedenken, vielleicht möchte sie den Inhalt seiner Rede hören, die er vor jener Versammlung gehalten, welche man zu seiner Widerlegung berufen hatte. Er gelobte ihr auch, sie nie zu verlassen, mit dem Bemerken, daß zwar jetzt seine Entfernung von der Nothwendigkeit geboten sey, um ihren außerdem unvermeidlichen beiderseitigen Tod zu verhüten, jedoch mancherlei Ereignisse ihre Wiedervereinigung vermitteln könnten, er demnach sie beschwöre, auf die Hoffnung zu vertrauen.

Aejischa's Augen hingen ängstlich an seinem Munde, um seine Worte zu hören, indessen zu gleicher Zeit ihr ganzes Wesen wider Gefahren zu wachen schien. Stasso's hastige Tritte unterbrachen sie, der mit den

Digitized by Google

Waffen seines Herrn die Terrasse hinaufstürmte, und ihn gerne gleich fortgedrängt hätte, so voll Besorgniß war er, daß jedes weitere Zaudern sie in's Verderben stürzen könnte. Osmond steckte die Pistolen in seinen Gürtel, hing den Säbel an seine Seite, verhieß dann, unverzüglich zu folgen, und trug ihm auf, sich zu den Pferden zu begeben, um sie bereit zu halten. An der Verheißung seines Gebieters zweifelnd, ging Stasso kopfschüttelnd fort. Osmond sprach wieder mit Aejischa, die ihm ihr ganzes Herz öffnete, ihm ihren Gram, ihre Furcht für seine Sicherheit schilderte; sie versprach, jedes Wort des ihr ertheilten Rathes zu befolgen, nur der Hoffnung zu leben, ihn einst zu besitzen, beifügend, daß, wenn je Beständigkeit im Herzen eines Weibes walte, sie in dem ihrigen thronen sollte. Die Gelöbnisse der Liebenden mögen wohl überall auf der ganzen Welt die nämlichen seyn; daher dürfte eine fernere Schilderung derjenigen, welche sie sich bei dieser Zusammenkunft wechselseitig machten, nicht nothwendig seyn, wohl aber eine Erinnerung der Leser an die außerordentlichen Verhältnisse der beiden Liebenden.

Die bis jetzt ungestörte Fortsetzung ihrer Unterhaltung wiegte sie in Sicherheit ein, und ihre Befürchtungen begannen laut zu werden, als sie noch rechtzeitig zu einer Würdigung ihrer Lage gebracht wurden, da sie

Digitized by Google

die donnernden Hufschläge eines herangejagten Pferdes, die gepflasterte Straße entlang, vernahmen, dem in einiger Entfernung andere Pferde mit gleicher Eile folgten, während inzwischen Geschrei und mitunter Pistolenschüsse gehört wurden. Rasch schaute Osmond über die Brüstung der Terrasse, und zu seinem Entsetzen erkannte er in dem näher kommenden Reiter die prächtig gekleidete Gestalt Hassan's, des Sürüdschi, der sein Pferd zur Sturmwindseile trieb, indessen er weiter zurück seine Verfolger, Reiter von der Leibwache des Pascha's, erblickte, die mit gleicher Hast nachsprengten.

Mit einem Blicke durchschaute er den Stand der Sache, und die Unklugheit eines fernern Verzögerns seines Scheidens einsehend, war er genöthiget, zum Abschiede von Aejischa seinen ganzen Muth zusammenzuraffen. Sie fühlte diese Nothwendigkeit noch lebendiger, als er. Gerne hätte sie ihn begleitet; ihr ganzes Wesen schien wie ein Gebild der Nacht zu vergehen, da sie jenen verlieren sollte, mit dem sie eine Seele war. Da tauchten plötzlich die Gefahren, welche ihn bedrohen konnten, vor ihrer Einbildungskraft auf; laut weinend stürzte sie an seine Brust, während sie ihn zugleich sanft nach der Treppe der Terrasse des Armeniers drängte.

Digitized by Google

Osmond sann nach, welches Andenken seiner Liebe er ihr zurücklassen könne; das Einzige, was er ihr in diesem Augenblicke geben konnte, war ein türkischer Ring, mit seinem eigenen eingegrabenen Namen: Osman (nach der orientalischen Aussprache); er bat sie, von diesem Ringe nie zu scheiden, sondern ihm denselben zurückzugeben, wenn die Huld des Himmels sie dereinst wieder vereinigen würde. Ein Schuß, dicht unter der Mauer der Terrasse gefallen, erinnerte ihn wieder an die Nothwendigkeit der Entfernung, und schnell sich losreißend, schied er von seinem schwergebeugten Liebchen.

Er flog die die Treppe hinunter, empfing vorübereilend den Segen des Armeniers, schwang sich auf sein Roß und sprengte mit Stasso kühn auf die Straße. Nun war er auf einmal mitten unter einer Schaar von Reitern des Pascha's, die mit größter Eile Hassan verfolgten. Gekleidet wie sie, ward er nicht erkannt, sondern galt als einer von den Verfolgern. Einen sehnsuchtsvollen Blick zurückwerfend, sah er die Gestalt seiner Aejischa, die ihre Augen anstrengte, um so lange als möglich zu sehen, was ihr das Theuerste war; und nach einem von ihr erhaltenen Zeichen, damit sie ihn wieder erkannte, drückte er die Bügel in die Weichen seines Roßes und hielt gleichen Schritt mit

Digitized by Google

der Rotte, unter die er sich gemischt hatte. Bald lagen die Straßen der Stadt hinter ihnen, sie drängten sich durch das enge Thor und sprengten dann mit blankem Säbel der Brücke zu. Nicht weit voraus gewahrte er den fliehenden Hassan seinen Verfolgern sich widersetzen, obschon er mit Schrecken sah, daß drei von ihnen eben so flüchtige Pferde ritten, wie sein eigenes, und die ihn also leicht erreichen konnten. Angekommen auf einem mehr offenen Raume mit seinem Pferde, das noch weniger müde war, als jenes der Verfolgten, oder der Verfolger, trieb er es zu doppelter Hast an; er sprengte über Alles, was ihm den Weg versperrte, hinüber, und war bald den drei Türken auf dem Nacken, die sich eben anschickten, ihr Opfer zu fassen oder in Stücke zu hauen. Ihre Worte stießen sie mit lautem Frohlocken aus; schonungslose Wildheit grinzte aus ihren Zügen. „Kelb, dur! — Hund, steh!“ brüllte der Eine. „Anna sena, baba sena! — Ich will seinen Vater und seine Mutter vernichten!“ schrie ein Anderer. „Pesewenk! — Elender!“ rief der Dritte. Jener, den er zunächst erreichte, stand eben in den Steigbügeln auf, neigte sich über den Sattelknopf, und schlug mit seinem Karabiner auf Hassan an, als Osmond ihn mit einem einzigen Hiebe entwaffnete, und dadurch sogleich unschädlich machte.

Digitized by Google

Der zweite Reiter hatte bereits seine Hand ausgestreckt, um Hassan mit der Pistole vom Pferde zu schießen, als er das Schicksal seines Gefährten erblickte, Osmond in demselben Augenblicke erkannte, und auf ihn schoß, die Kugel drang durch seinen Turban, ohne den Kopf zu verletzen. Der vorderste Reiter, der dadurch sogleich veranlaßt wurde, Osmond auf's Korn zu nehmen, lenkte, den Säbel in der Faust, mit dem Zügel sein Pferd gegen ihn, um im Augenblicke des Vorbeisprengens ihn mit der ganzen Gewalt seines Armes zu Boden zu schmettern; doch unser Held, welcher sah, daß er nur noch eine einzige Anstrengung zu machen habe, um sicher zu seyn, parirte mit großer Geschicklichkeit den nach ihm geführten Schlag, durchhieb mit noch größerer, seinen Arm ausstreckend, den Zügel seines Gegners, und überließ ihn so der Willkür seines Pferdes, das bald aus der Bahn sprang, und mit ihm in einer Richtung davon flog, die ihn mehr in gleiche Richtung mit seinem Stalle, als mit Hassan's Wege brachte.

Nachdem er sich somit seiner Feinde entlediget und zu seiner Freude von dem unverletzten Stasso umgeben sah, schien ihm das dringendste, von Hassan erkannt zu werden, der bereits sich gefaßt gemacht hatte, die Verfolger mit einer nicht geringern Tapferkeit zu

Digitized by Google

empfangen, als seine frühern Waffenthaten an diesem Tage bewährten. „Hassan Aga!“ schrie Stasso. „Hassan Aga!“ rief Osmond. „Halt, in Gottes Namen!“ rief der Eine; „der Franke ist's, die Türken sind fort!“ fügte der Andere bei. Nichts wollte wirken; Hassan sprengte durchaus, unbekümmert um Alles. Bisweilen schaute er zurück; da er aber nur Türken in seinem Rücken sah, die er für seine unablässigen Verfolger hielt, so ritt er immer fort. Endlich brüllte Stasso mit der ganzen Gewalt seiner Lunge: „Hassan Sürüdschi, halt!“

Dieser Zuruf wirkte auf Hassan. Da er bisher immer der Meinung war, daß ihn Niemand als Sürüdschi erkannt habe, so mußte jetzt diese Benennung ihn zu einer nähern Prüfung seiner Verfolger bestimmen, und kaum hatte er entdeckt, wer sie seyen, da sie ihm bereits sehr nahe gekommen waren, als alle Besorgniß aus seinen Zügen wich, und eine Heiterkeit aus ihnen hervorstrahlte, wie man sie nur selten im Antlitze eines Asiaten erblickt.

Befreit von der Verfolgung der Türken, die nun wohl einsehen mußten, daß hier für sie nichts mehr zu machen sey, brachte Hassan sein Pferd nach und nach zur Ruhe, damit Osmond und Stasso Zeit fanden, sich ihm anzuschließen. Als er nun sah, daß er seinen

Digitized by Google

frühern Erretter aus der Gefahr wiederholt sein Leben zu verdanken habe, welches dieser, wie der Schuß durch seinen Turban zeigte, bald mit seinem eigenen Leben erkauft hätte, so wollte er von seinem Pferde steigen, um den Saum seines Kleides zu küssen. Osmond verbat sich jedoch alle Dankbethäugung, mit dem Bemerken, daß er ja selbst seine Freiheit lediglich nur der Hingebung Hassan's zu verdanken habe. Es blieb ihnen auch wirklich keine Zeit zu zweckloſem Zaudern. Leicht konnten neue Verfolger, vom Pascha ausgesendet, erscheinen, und durch frische Pferde ihren erschöpften den Vorsprung abgewinnen; sie durften keinen Augenblick säumen, noch vor Anbruch der Nacht Kars so weit als nur immer möglich im Rücken zu haben. Sie ritten der Stelle zu, auf welcher Mustapha und der Führer sie erwarteten, erreichten sie auch bald, und trieben ihre Pferde zur möglichst-größten Eile über die Ebene gegen Osten hin auf Wegen, mit denen Hassan und sein Gefährte völlig vertraut waren. Gesprochen wurde wenig, da die Fliehenden ihre ganze Aufmerksamkeit der schärfesten Spähe nach allen Seiten widmeten, so sehr besorgten sie noch immer das Aufspüren ihres Zuges.

Noch wanderten sie auf dem Boden, über den der Pascha herrschte, und hielten es demnach für räthlich,

Digitized by Google

bewohnte Orte zu vermeiden; nur als die Schatten der Nacht sich lagerten, glaubte Hassan ohne Besorgniß seinen Kameraden in einem Dorfe Korn für die Pferde, und Lebensmittel für sie selbst holen lassen zu dürfen. In gewählter Entfernung hielten sie, bis dieß Geschäft glücklich vollzogen war, und zogen dann wieder in eine mehr unbewohnte Gegend; sie suchten einen einsamen Ort auf, eine Höhle am Rande eines dürren Abhanges, ein Schlupfwinkel kurdischer Freibeuter, wo sie zu übernachten beschloßen. Dort angekommen, stiegen sie endlich von ihren abgehetzten Pferden, und bereiteten ihr Nachtlager, nachdem Jeder, je nach der Weise seines Glaubens, dem Himmel für seine Rettung gedankt hatte. Hassan und sein Kamerad besorgten die Pferde, die sie in ihrer Nähe festbanden; und nachdem sie ihre Maulsäcke wieder mit Korn gefüllt hatten, vergaßen die armen Thiere bald ihre Anstrengung im frohen Genusse des Futters. Hierauf machte Stasso ein Feuer an, und aus Stäben, die er in einem nahen Dickichte geschnitten, einen Bratspieß, um daran ein Stück von einem jungen Bocke zu braten, woraus, mit mehrern gerollten Scheiben Brod, *) ihr Nachtessen bestand.

*) In diesem Theile Asiens und in ganz Persien wird das Brod in flache Scheiben gerollt, den großen Pfannenkuchen ähnlich.

Digitized by Google

Mustapha übernahm die Oberaufsicht über das Kochen des Kaffee's, indessen Osmond, auf einer Pferdedecke liegend, seine Gedanken zu ordnen suchte, um zu einem Entschlusse über den besten Weg zu kommen, den er bei dem gegenwärtigen Stande seiner Angelegenheiten einzuschlagen habe. In Aejischa's Gestalt löfete sich jedes Gebild seiner Seele auf; erinnerte er sich aber an seine Verwandten und Freunde in England, so seufzte er bei dem Gedanken, welch' ein großer Raum zwischen ihnen und ihm liege, und wie mancherlei Ereignisse vermittelnd eintreten mußten, bevor er hoffen durfte, sie wieder wohlerhalten zu sehen. Hinsichtlich seines unmittelbaren Vorhabens wußte er von Hassan bisher nicht einmal, wohin er ihn denn zu führen gedenke, jedoch beschloß er, sich von ihm führen zu lassen, denn er fühlte, daß, einem Manne kein Vertrauen zu schenken, der so viel für ihn gethan hatte, eben so niedrig als unklug seyn würde. Auf Stasso's Meldung, daß das Bockfleisch genug gebraten sey, um zur Speise zu dienen, versammelte Osmond durch Zuruf die ganze Gesellschaft um sich, die kreisförmig Platz nahm; das Gericht wurde in die Mitte einer Scheibe Brod gestellt, und nur spärliche Worte hörte man, bis das Ganze unter der kräftigen Mitwirkung der Finger und Kinnladen verschwunden war. Wasser aus einem

Digitized by Google

nahen Bache spülte die rohen Stoffe hinunter, welche nur ihr Heißhunger (Osmond's zuletzt), zu verzehren vermochte, und als Mustapha seinen Kaffee auftischte, und sie Alle rund umher saßen, jeder seine labende und tröstende Pfeife im Munde, vergaßen sie völlig die Gefahren und Mühseligkeiten des Tages im gegenwärtigen Genusse.

Osmond, der dringend zu wissen wünschte, wohin eigentlich Hassan ihn führen wolle, und zugleich seinen Stand zu erfahren, da sein glänzender Aufputz mit seiner frühern niedern Dienstleistung eines Sürüdschi unvereinbar schien, verlangte von ihm einigen Aufschluß über seine Person, die Frage mit dem herzlichsten Danke einleitend, daß er ihn der Gewaltthätigkeit der türkischen Behörden zu Kars rettend entzogen habe.

Hassan würde als ein verschmitzter Mann niemals zu dem von Osmond verlangten Bekenntnisse sich verstanden haben, wäre nicht jedes Geheimthun jetzt ohnehin unnütz gewesen; er entsprach sohin seinem Wunsche, und begann, wie folgt:

„Ich bin Euer Sklave; ich bin nichts; was Ihr immer befehlet, daß ich seyn soll, das bin ich. Ihr saht mich zuerst als Führer und Treiber von Packpferden; ich bin jedoch kein Sürüdschi; ich bin Kara

Digitized by Google

Bey's erster Beamter; dieß bin ich wirklich. Ich bin Kiajah sein Stellvertreter; in seiner Abwesenheit nehme ich seine Stelle ein; er schenkt mir großes Vertrauen. Bisweilen mache ich einen Sürüdschi, wenn es nöthig ist, zu erfahren, was auf der Straße passirt, wer kommt, und wer geht, und als solcher erschien ich Euch. Während Eurer Reise, da Ihr durch den Segen Allah's der Retter meines Lebens wurdet, lauerte mein Gebieter als Wegelagerer auf eine nach Persien ziehende Karawane. Auf der Straße stießen wir auf zwei von seinen Reitern, die ausgesendet waren, zu erspähen, wer Ihr wäret. Ich gab Ihnen den Auftrag, umzukehren, und wir zogen unversehrt unsers Weges; so verhält es sich mit jenem Ereignisse.

„Seitdem bin ich nicht mehr in Kars gewesen, wo ich in der Eigenschaft eines Sürüdschi nicht bekannt bin; doch als die Nachricht auch zu uns drang, daß der Pascha ein Dscheridspiel zu geben gedenke, bat ich Kara Bey, mich auch daran Theil nehmen zu lassen, erstens, weil ich dieß Spiel über Alles liebe, und dann, weil mir einer von des Pascha's Offizieren eine Beleidigung zugefügt hatte, die ich zu rächen wünschte, und ich hoffte, während des Spieles eine passende Gelegenheit zu finden, mein Vorhaben auszuführen. Meine Bitte wurde gewährt; ich warf mich auf mein bestes Pferd,

Digitized by Google

ausgesuchte Leute bildeten mein Gefolge, und am bestimmten Tage stellte ich mich auf der Kampfbahn ein, und, mit andern Aga's, den Reitern des Pascha's gegenüber. Ich erblickte meinen Feind, und beschloß, noch vor dem Ende der Spiele des Tages, mich durch gute oder schlechte Mittel an ihm zu rächen. In dem Augenblicke, da ich durch den Boschaak," — bei diesen Worten wies er auf Stasso, — „Eure Lage erfuhr, war ich auch schon mit meinem Plane fertig. Ich nahm mir vor, des Pascha's Angriffe auf mich zu erwiedern, überzeugt, die Sache würde dann sich so ernsthaft gestalten, daß Ihr während des Waffengetöses und der Verwirrung entfliehen könntet. Kurden und Türken fassen sich wechselseitig und der kleinste Funken genügt, das Feuer ihrer Leidenschaften zur Flamme auflodern zu machen.

„Ich befahl diesem," — indem er auf seinen Kameraden wies, — „drei von den Uhsrigen absteigen zu lassen, die Pferde für Euch bereit zu halten, und Euch aus dem Gefängnisse zu erlösen; daß ihm dieß gelingen würde; wußte ich, da er mir vor einigen Jahren den nämlichen Dienst erwiesen hatte. Ich erwiederte also den Angriff des Pascha's auf mich, indem ich mit aller Kraft meines Armes einen Dscherid nach ihm schleuderte; dieß erzürnte ihn; er umgab sich mit

Digitized by Google

seinen Leuten, und fiel ernstlich über uns her. Mein Feind fiel zuerst; ich jagte ihm eine Pistolenkugel durch den Kopf, und rief ihm meinen Namen zu, indessen er im Todeskampfe sich krümmte.

„Nach allen meinen Kräfte drängte ich zum Kampfe, in der Hoffnung, daß Ihr während des Lärmens und Tobens desselben zu entfliehen vermögen würdet. Das Uebrige wißt Ihr selbst; ohne Euch hätte ich übrigens den drei Türken unterliegen müssen, die mir so dicht auf den Fersen waren. Und nun, o Aga! o mein Gebieter, was kann ich mehr sagen?"

Osmond drückte ihm die ganze Größe seines Dankes, wovon er auch wirklich durchdrungen war, und zugleich seine Bewunderung über Hassans dabei bethätigte Schlauheit und Geistesgegenwart aus. Selbst Mustapha mußte sich durch sein: „Maschallah" Luft machen, und da er seine Person geborgen, auch von einer unmittelbaren Gefahr gesichert sah, überdieß eine Tasse Kaffee an seinem Munde hatte, so schien er sich zur Zeit recht behaglich zu fühlen. Doch als er vernahm, Hassan wolle sie zu Kara Bey bringen, und auch sein Herr sey damit einverstanden, so vergaßen seine Lippen, zu schlürfen, sein Mund den Rauch einzuziehen, und sein Gesicht und Bart blieben vor Schrecken erstarrt. Er wagte es nicht, in diesem Au-

Digitized by Google

genblicke seine persönliche Meinung zu äußern, da der vor ihm sitzende Stellvertreter des Kara Bey eine zu furchtbare Person war, um sein Mißfallen zu veranlassen, und er verschob es daher auf irgend eine günstigere Gelegenheit, seinen Herrn vor den Gefahren zu warnen, in die er sich freiwillig stürzen wolle. Kara Bey war von jeher sein einziger Schreckensmann gewesen, so oft er diesen Theil der Grenze zwischen der Türkei und Persien mit Depeschen zu oder von der brittischen Gesandtschaft zu Konstantinopel oder Teheran durchritt; immer hatte er sein Schloß vermieden, als den Sitz der Mißgeschicke.

So viele Geschichten von seinen Grausamkeiten, von seiner persönlichen Kühnheit, von seiner List im Angreifen und Plündern der Karawanen, von seinem Hasse gegen alle Muselmänner, und von der großen Gewandtheit, womit er die ihm feindlichen Behörden verhöhnte, waren ihm mitgetheilt worden, daß mit offenen Augen, und im vollen Besitze des Verstandes in seine Hände zu fallen, ihm nur das Unternehmen eines Wahnsinnigen zu seyn schien, welches, wie er sich im Stillen dachte, nur ein Engländer versuchen könne. Bei solcher Aussicht in tiefes Nachsinnen versunken, war alles, was er thun konnte, ein sich selbst tröstendes, lang gezogenes: „Allah kerim der — Gott ist

Digitized by Google

barmherzig!" aus der Tiefe seines Herzens zu seufzen, und sich dem Kismet — dem Schicksale, zur Verfügung zu stellen. Sofort streckte er sich auf die nackte Erde zu seinen Kameraden hin, welche längst schon ihre Hoffnungen und Besorgnisse in den Armen des Schlafes vergessen hatten.

15.

Durch das Aufsehen, welches der Kampf in der ganzen Stadt Kars gemacht hatte, waren Osmond und sein Religionsstreit bei den Einwohnern gänzlich in Vergessenheit gerathen.

Nur die Umtriebe des Kara Bey bildeten das Tagsgespräch; denn da Hassan als sein Offizier erkannt wurde, so klagte man ihn selbst, und wohl nicht mit Unrecht, als den Anschürer des Unheiles an. Flüche strömten aus jedem Munde gegen die Jesiden, und gelegentlich auch gleich gegen die Kurden, dann gegen alle Ungläubigen, wozu natürlich auch Osmond und alle Franken gehörten. Der von Hassan getödtete Türke war ein Offizier des Pascha's, dessen Vertrauen er in hohem Grade genoß, folglich mußte der Würdeträger wegen des Todes desselben in keinem geringen Grade gegen jenen entrüstet werden; hätte man aber die Wahrheit gewußt, vielleicht würde sich ergeben haben, daß sein Zorn mehr

Digitized by Google

durch die Erinnerung an den von Hassan zwischen seinen Schultern empfangenen Wurf, als durch den Tod seines Dieners sey aufgestachelt worden.

Erst mit einbrechender Nacht entdeckte der Gefängnißwärter, da er eben wieder an sein Geschäft ging, daß die Gefangenen entflohen seyen. Türkisches Unglück, sey's was immer für eines, findet bald Linderung in Ausrufungen. Bei diesem Anblicke rief der Gefangenwärter aus: „Allah bela wer sin, der Himmel sende Dir Unglück! Anna sena, baba sena fatim, — ich habe Euren Vater und Eure Mutter verkauft!“ Er spann sein Mißbehagen in noch gewichtigeren, unübersetzbaren Redensarten aus, welche, kräftig ausgestoßen, sein Gemüth zur Ergebung in die Beschlüsse des Schicksales zu stimmen schienen. Er machte seine Tröstung vollständig, indem er seine Pfeife stopfte, und sich der Unglücksstätte gegenüber niederkauerte, dampfte seine Sorgen weg, und stellte seinen Gleichmuth wieder her.

Als er dieß Ereigniß erwog, und reiflich über die Folgen nachgrübelte, die der Gang der Sache für ihn selbst herbeiführen könnte, beschloß er, bei dem herrschenden Grade der Aufregung aller Gemüther, namentlich des Pascha's und des Mufti, die Meldung erst am folgenden Morgen zu machen. Er witterte eine

Digitized by Google

unausbleibliche Bastonade, wenn er gleich jetzt sprach; hoffte aber, wenn er bis zum andern Morgen wartete, mit einer geringen Strafe durchzuschlüpfen. Nachdem der Pascha am nächsten Morgen aufgestanden, und der Gefangenwärter in Kenntniß gesetzt war, daß jener durch ein Bad erfrischt, und sein Kief — sein Humor, ganz in der Ordnung sey, wagte er es, seine Meldung zu machen, und erschien mit großer Demuth in Miene und Haltung vor ihm.

„Ne oldu — was hat sich ereignet?“ fragte der Pascha bei seinem Anblicke, und erinnerte sich erst wieder, daß er einen Franken in Haft halte.

„So wahr ich Euer Sklave bin,“ antwortete der Gefangenwärter, „ich habe Euch etwas zu melden.“

„So sprich!“ befahl der Pascha.

„So wahr ich Euer Sklave bin,“ entgegnete der Gefangenwärter, indem er zu gleicher Zeit seinen Bart niederstrich,“ der Franke ist auf und davon.“

„Wie!“ rief der Pascha aus, „wohin ist er gegangen?“

„Was weiß ich, o Herr! Er ist fort!“

„Wie ist er fort?“ fragte der hohe Herr mit tiefer Erwägung.

„Er machte die Thüre auf, und ging hinaus,“ antwortete der Gefangenwärter.

Digitized by Google

„Pek aji — sehr wohl!“ sagte der Gebieter ganz wohlgefällig, worauf er ruhig in die Hände klaschte, um seine Diener zu rufen, und seinem vornehmsten Tschokhadar so gemüthlich, als ob er sein Mittagsmahl anordnete, befahl: „Hier, gib diesem Manne hundert Streiche auf die Fußsohlen!“

Der arme Tropf begann zu schreien: Aman! Aman! — Erbarmen! Erbarmen!“ Dieß machte aber keine Wirkung; er fand seine Ahnung erfüllt, und mit Ergebung in den Willen des Schicksals, zog er ruhig seine Socken und Pantoffeln aus, streckte sich selbst auf den Rücken hin, hing seine Füße in die Schlinge, empfing die Streiche, stand auf, schlich sich zu seiner Pfeife weg, besserte die Gefängnißthüre aus, und besorgte wieder seine Geschäfte, indem er leise murmelte: „Allah ist barmherzig gewesen! Gut, daß es nicht schlimmer ausfiel!“

Der Pascha ließ den Mufti von dem Vorfalle in Kenntniß setzen; dieser wichtige Mann erschien eine Stunde vor dem Mittagsgebete; und nach kurzem Benehmen beschlossen sie, Suleiman Aga und Jeden, der um die Sache wußte, kommen zu lassen, um zu sehen, was denn wohl zu thun sey. Die ganze Gesellschaft hatte sich im Gemache des Pascha's versammelt, und saß in feierlicher Haltung auf den Sofa's, aus langen

Digitized by Google

Pfeifen schmauchend. Bei der Erforschung der Ursachen von Osmond's Flucht führte der Umstand, daß er Hassan bei dessen Angriffe auf die drei Reiter beigestanden, zur Entdeckung, daß er und sein Diener bemerkt worden waren, wie sie das Haus des armenischen Färbers bewaffnet und beritten verlassen hatten. Alsogleich wurde der Befehl erlassen, den unglücklichen Bogos kommen zu lassen, der auch bald mit bleichen Wangen und am ganzen Leibe zitternd vor den versammelten Gebietern stand.

So wie er eintrat, schien jeder Anwesende darauf erpicht, ihn mit einigen angemessenen Beinamen zu bewillkommen. „Kuipek oglu — Sohn eines Hundes!“ sagte der Eine. „Schwein von einem Ungläubigen!“ rief der Andere. „Bokschi — Mistkrämer!“ schrie der Dritte. „Wo ist der ungläubige Franke?“ fragte der Mufti; „sprich oder Jehennum wird dein Loos seyn!“

Der arme Armenier konnte aus Uebermaß von Furcht seine Lippen nicht öffnen.

„Sprich, komm, laß uns sehen!“ sagte der Pascha in seinem sanftesten Tone.

„Wohin ist er geflohen?“ forschte Suleiman.

„Wo liegen seine Sachen?“ fragte der Mufti.

Bogos gewann bei dieser Frage wieder Muth,

Digitized by Google

und ertheilte sogleich allen ihm möglichen Aufschluß über die verschiedenen Gegenstände, die Osmond unter seinem Gepäcke zurückgelassen hatte, und worunter sich ein Mantelsack, Kleider enthaltend, ein Waschtisch, eine Kiste mit Arzeneien, Bücher, Zeichnenmaterialien, Karten, mathematische Instrumente, kurz alle Arten von Reisebedürfnisse befanden, womit reisende Engländer zu ihrer Bequemlichkeit, Reinlichkeit und Belehrung versehen sind.

Auf der Stelle würde Bogos, von einem Offiziere und von Leibwächtern begleitet, nach Hause geschickt, um aus demselben alle Sachen herbeizuschaffen, die Osmond und dessen Dienern gehörten, und bevor noch die versammelten Würdeträger Zeit fanden, sie noch mehr an ihrem geliebten Kaffee und an ihren Pfeifen zu ergötzen, stand der Armenier schon wieder vor ihnen. An dem einen Ende des Gemaches wurden die verschiedenen Artikel aufgehäuft, die man gefunden hatte, und da die Neugierde durch das Aufsehen ihrer gepräng vollen Fortschaffung durch die Straße ungemein aufgeregt wurde, so war der Zulauf der Schauluſtigen groß, welche den Inhalt zu sehen wünschten, wenn man ihn vor dem Pascha auskramen würde.

Was im Mantelsacke steckte, kam zuerst zum Vorscheine. Es enthielt vorzüglich Osmonds Kleider.

Digitized by Google

Nach und nach wurden ausgelegt: Westen, Halstücher, Hemden, Unterbeinkleider und Strümpfe, zum größten Erstaunen der Anwesenden, die sich wunderten, wie es möglich sey, daß ein Mann so viele Sachen nöthig haben könne, da ihnen der Gebrauch der Meisten derselben unbegreiflich war. Sie bewunderten die glänzende Schönheit einer prächtigen Uniform, welche der Besitzer mit sich führte, um sie an Höfen oder vor hochgestellten Personen zu tragen; als sie aber ein paar lederne Beinkleider untersuchten, vermochte der Scharfsinn der Gelehrtesten unter ihnen nicht zu enträthseln, zu welchem Zwecke sie möglicher Weise konnten gebraucht worden seyn; denn man muß bedenken, daß die ausgebreiteten Beinkleider eines Türken dem größten bei Müllern gebräuchlichen Sacke gleichen, mit einem Loche an jedem Ende zum Durchstecken der Beine, und, zusammengezogen und vorne zugebunden, gewöhnlich von den Hüften bis zu den Knöcheln reichend.

Wird man es also für etwas Außerordentliches halten, daß die anwesende Gesellschaft bei der Beurtheilung der Beinkleider auf Schwierigkeiten stieß? Sie wurden nach allen Richtungen gedreht, inwendig und auswendig, vorne und hinten? Der Mufti hielt es für ein Kleidungsstück, das er einem bärtigen Tschokhadar, der in Zweifel und Staunen versunken da stand, anzu-

Digitized by Google

ziehen befahl, nach der Meinung des Mufti mußte es als Kopfbedeckung getragen werden, daher jener Theil, den die Schneider den Ritz heißen, über den Turban des Tschokhadars gestülpt wurde, indessen die Beine in schlangengleichen Falten über den Rücken und die Schultern des ersten Mannes hinunterfielen, wodurch er ein Herkules mit dem Löwenfelle über seinem Haupte zu seyn schien.

„Barikallah — Ruhm sey Allah!" sagte der Mufti; „ich hab' es gefunden; vielleicht ist dieß der Anzug eines englischen Pascha's von zwei Schweifen!"

„Aferin — gut gemacht!" schrien alle Anhänger des Gesetzes. Doch der Pascha war einer andern Meinung; er betrachtete die Beinkleider aus einem ganz andern Gesichtspunkte, nämlich mit dem Auge eines Mannes, der an die guten Dinge denkt, die ihm besonders am Herzen liegen. „Zu was sonst kann dies gebraucht werden," rief das Oberhaupt aus, indessen sein dunkles Auge glühte, während er sprach, — „zu was sonst, als zu Wein? Dieß ist vielleicht die Haut von irgend einem europäischen Thiere. Die Franken trinken Wein, und führen ihren Wein in Häuten mit sich, wie es unsere eigenen Ungläubigen machen. Ist's nicht so?" fragte er den Armenier Bogos.

„So ist's," antwortete der Färber; „es ist gerade so, wie Eure Hoheit befehlen."

Digitized by Google

„Wohl denn, in dieser Haut war Wein," fuhr der Paschä fort, über seine Entdeckung erfreut, „und mit Allah's Willen soll sie uns wieder dienen." — „Hier," sagte er zu einem seiner Diener, „hier nimm dieß; laß durch Saka die Löcher zunähen, und laß es gut füllen, statt des Weines aber mit Wasser!"

Und wirklich sah man einige Tage darauf die Beinkleider auf dem Rücken eines Wasserträgers durch die Stadt wandern, als Stellvertreter der Meschek's. Kurze Zeit darnach flüsterte man sich jedoch heimlich zu, daß ihre Verwendung nach der ursprünglichen Ansicht des Pascha's abgeändert, und wirklich zur Ueberbringung des Lieblingsweines Seiner Hoheit bestimmt wurde.

In dem Deckel des Mantelsackes fand man auch einen Stiefelzieher nebst einem paar Stiefelhaken. Diese Sachen machten dem Scharfsinne der Türken noch weit mehr zu schaffen. Wir konnten sie möglicher Weise vermuthen bei aller Anstrengung der Einbildungskraft, daß ein so künstlich zusammengesetztes Ding in irgend einer Beziehung zu einem Paar Stiefeln stehen könne, einem Kleidungsstücke, welches sie eben so leicht an- und ausziehen, wie man mit einem Wische in einem Eimer ein und ausfährt. Zuerst hielten sie das Ding für das Werk eines Schwarzkünstlers, dann eines

Digitized by Google

Sterndeuters; doch endlich kamen sie zur Ueberzeugung, daß die ganze Maschine ein Werkzeug der Tortur seyn müsse; wozu schienen sie passender, als zu Schrauben, um den Daumen zu zerquetschen, oder zum Zerreißen der Fingergelenke, und was war geeigneter, als Stiefelhaken, zum Aushöhlen der Augen? Dahin also fiel ihre Entscheidung aus, und um diesen Beschluß außer allen Zweifel zu setzen, befahl der Pascha seinem Lieblingsschreiber, seine Finger zwischen die Angeln des Stiefelziehers zu stecken, und nachdem er dieß mit Widerwillen gethan hatte, wurde ihm seine Dienstfertigkeit mit einem so wirksamen Knippe vergolten, als er nur immer wünschen konnte, indessen ein allgemeines schallendes Gelächter auf seine Kosten ausbrach. Das Werkzeug wurde also dem ersten Scharfrichter mit dem Auftrage eingehändiget, es für die nächste Gelegenheit bereit zu halten.

Nun wurden die verschiedenen Sachen untersucht, welche im Toilettenkästchen lagen. Jeder spähte nach etwas Angenehmem für seinen Geschmack, so wie er die zahlreichen Flaschen sah, welche darin steckten. Der Eine nippte an köllnischem, der Andere an Lavendelwasser, und beide waren darüber uneinig, ob dieß Herzstärkungen der Franken seyen oder nicht. Doch wer vermag zu schildern, was für ein Gesicht der Pascha

Digitized by Google

schnitt, als er durch die leuchtende Farbe angelockt, den größten Theil einer Flasche mit Myrrhentinktur austrank! Der Mufti pflegte nie zu lachen; allein bei dem Anblicke der verzerrten Züge seines Amtsgenossen konnte auch er einer heitern Laune nicht widerstehen, indessen die dienstbaren Geister umher die Augen niederschlagen mußten, da ihre Füße sie an das schickliche Verhalten erinnerten, um nicht vom Stocke heimgesucht zu werden. Während dieses Ereignisses nahm der Imam der Moschee, dessen verfallene Blicke seine Liebe zu guten Dingen bezeugten, ganz still aus dem Kästchen eine Büchse mit einem silbernen Deckel, hob diesen weg, und entdeckte darin einen teigartigen Stoff, dessen Geruch ihm zu anziehend schien, um zu widerstehen. Er fuhr also mit der Spitze seines Zeigefingers hinein, langte damit heraus, so viel daran kleben blieb, sperrte den Mund angelweit auf, und schlang es mit Einem Schlucke hinunter. Bald aber kehrte die Reue bei ihm ein; vor Eckel würde er ein lautes Geschrei erhoben haben, hätte er nicht gefürchtet, sich selbst blos zu stellen; er sprudelte, er spuckte. „Was ist geschehen?“ fragte einer mit Grinzen. „Bak — sieh!“ brüllte der Pascha, voll Vergnügen, einen Leidensgefährten gefunden zu haben. „Bak — sieh! der Imam ist unwohl!“ Die Natur des Stoffes

Digitized by Google

den er zu sich genommen, äußerte sich bald durch den weißen Schaum, der seinem Munde entquoll, ganz andere Gefühle bemächtigten sich nun der Versammlung; sie befürchtete einen Anfall, sie befürchtete Raserei; kurz der Zustand des beklagenswerthen Priesters war von solcher Art, daß er so schnell als möglich trachten mußte, aus der Versammlung hinauszukommen, Jedermann ging ihm aus dem Wege, wie einem, dessen Berührung gefährlich wäre. Wir brauchen dem Leser nicht zu bemerken, daß er eine ergiebige Portion neapolitanischer Seife verschluckt habe.

Viele Mißgriffe, außer jenen oben erwähnten, ereigneten sich noch, deren Aufzählung vielleicht langweilig oder geringfügig seyn möchte. Jeder Gegenstand erregte ihre reiflichste Erwägung. Sie hielten die Bücher verkehrt, verschütteten das Quecksilber aus dem künstlichen Horizonte, zertrümmerten die Thermometer, verrückten die Barometer, und streuten die mathematischen Instrumente so umher, daß man sie nicht mehr in ihre Fächer bringen konnte.

Eine kleine Büchse von Elfenbein erregte ihre Aufmerksamkeit; sie war so zierlich gedreht, so nett, so ausgeschmückt, daß, gleich Kindern, die sich um ein Spielzeug streiten, Jeder sie zu haben wünschte. Endlich ward sie dem Mufti überlassen. Dieser weise

Digitized by Google

Mann hatte das Vergnügen genossen, über Andere zu lachen, ohne selbst ausgelacht worden zu seyn. Er drehte die Büchse nach allen Seiten; endlich schraubte er sie auf, zu seiner großen Zufriedenheit, und da er eine kleine Röhre darin erblickte, umgeben von einem Bündel kleiner Hölzchen, so schloß er, dieß müsse des Franken Dintenfaß seyn, — das Flüssige in der Röhre die Dinte, und die Hölzchen — die Federn. Ohne Zögern steckte er ein solches Hölzchen in die Röhre, zog es heraus, und sogleich brannte es lichterloh.

Wer vermag das Entsetzen des Türken zu schildern! Er warf Alles von sich, als wär es ihm klar geworden, daß er mit dem Satan in eigener Person getändelt habe. „Ai Allah!“ rief er aus, mit Glotzaugen und aufgesperrtem Munde, mit den Händen sich an die Kissen klammernd, mit zurückgesunkenem Leibe; — „Allah schütze mich! Allah, Allah! Es ist nur Ein Allah!“ rief er vor Schrecken aus, hinschielend auf die kleine Büchse und auf die kleinen Hölzchen, die vor ihm auf dem Boden herumgestreut lagen, mit einem Ausdrucke von Angst, der hinreichend seine Besorgniß bezeichnete, daß irgend eine Teufelei darin stecken möge, die herausplatzen, und ihn mit Vernichtung überwältigen könnte. Die Türken in seiner Umgebung säumten nicht, seiner Ansicht beizustimmen;

Digitized by Google

denn sie hatten die Entzündung gesehen, und den Schlag getheilt. Alle machten sich von der Büchse und deren Inhalte weg, und bildeten einen Kreis um sie, schweigend auf sie hinschauend, mit Angst des Erfolges gewärtig. Leise flüsterte die Versammlung „Allah, Allah's," und Wenige hatten Lust zu lachen. Zuletzt, da man sah, daß Alles beim Alten blieb, fesselte die närrische Lage des Mufte alle Blicke, und weil er allgemein verhaßt war, gab sich Jeder, der dabei keine Gefahr lief, dem Vergnügen hin, über ihn zu lachen.

Der gravitätische Suleiman, der mit fränkischen Sitten vertrauter war, als die Andern, wagte es endlich, nach der Büchse zu greifen, allein mit großer Behutsamkeit; er wurde im Namen des Propheten ersucht, sie wieder vor den Pascha hinzulegen, der dem Armenier Bogos befahl, die ganze Maschine mit den Hölzchen und Allem aufzugreifen, auf seine Gefahr sich alsogleich zu entfernen, und sie an dem Flusse zu versenken, bei dem Koran und bei allen Imans schwörend, daß er, wenn der Teufel jemals wieder zu ihnen käme, nicht nur ihn, sondern alle Armenier und Christen würde umbringen lassen.

Den Schluß der Untersuchung hatte die Reiseapotheke gemacht; allein im Hinblicke auf die Zwischen-

Digitized by Google

vorfälle schien Keiner von Allen eine besondere Lust zu haben, sie noch weiter auszudehnen, aus Furcht vor neuen Widrigkeiten. Auch die von Bogos gegebene Erläuterung, daß der Franke stets die nöthige Arznei aus diesem Behältnisse zu nehmen pflegt, so entstand augenblicklich in jedem anwesenden Türken der Wunsch, etwas davon zu sich zu stecken, und sie hätten auch nicht gesäumt, sich selbst zu helfen, wäre nicht der Mufti dagegen gewesen, der, von beständiger Furcht irgend einer satanischen Einwirkung gequält, in sie drang, davon abzustehen. Doch ein Mittelweg fiel ihm bei, den er auch gleich benützte. Er schickte nach so vielen Juden, als zur Zeit nur immer aufzutreiben waren, und ließ ihnen befehlen, vor den Pascha zu kommen. Einige Wenige dieser beklagenswerthen Ausgestoßenen seufzten in Kars unter der schwersten Zwingherrschaft; und galt es, irgend ein Elend fühlen zu lassen, konnten sie stets auf die erste Ladung gefaßt seyn.

Kaum war der Befehl gegeben, als man ein halbes Dutzend der Unglücklichen aufgriff und am Ende des Zimmers in Reih' und Glied ordnete. Die Flaschen wurden einzeln aus der Kiste genommen, und eine gewisse Menge Arznei, nach Belieben, jedem von den Juden gereicht. Hierauf wurden sie in ein äußeres Gemach geführt, wo sie mit schmerzgemischter Wuth

Digitized by Google

saßen, ihr näherrückendes Geschick erwartend, gleich zu irgend einer schweren Strafe verurtheilten Männern, über ihr Verhängniß wehklagend, und in ihren Herzen den Untergang ihrer Tyrannen wünschend. Die Wirkungen, welche sich an Jedem von ihnen zeigten, waren eben so verschieden als kräftig, den Türken war dieß ein schrecklicher Anblick, und die Juden wußten sich vor Eckel nicht zu fassen. „Allah, Allah!“ schrie jeder Zuschauer, und als die ganze Geschichte zu Ende ging, waren Alle vollkommen darüber einig, daß der große böse Jemand sie in eigener Person besucht habe. Vorsichtig stellte man die Reiseapotheke zur Seite, und betrachtete Alles, was mittelbar oder unmittelbar mit Osmond in Verbindung stand, mit geziemendem Verdachte.

Das ganze Verhältniß seines Erscheinens zu Kars und seiner plötzlichen Abreise wurde von dem Pascha und dessen Amtsgenossen als etwas von bedeutender Wichtigkeit reiflich erwogen. Jene, welche nicht glaubten, daß er der Teufel sey, waren vollkommen überzeugt, daß er doch mehr als nur ein Mensch seyn müsse. Er hatte die ganze Stadt verwirrt gemacht, seine Geschichte war voll von Geheimnissen. Osman hieß er, und war doch ein Christ! Ein Franke war er, und sprach doch ihre Sprache wie ein geborner Türke. Aus dem Norden kam er, und war doch vertrauter mit der

Digitized by Google

Geschichte und mit den Sitten des Morgenlandes, als ihre gelehrtesten Schreiber! Er kam — Niemand wußte woher, und verschwand, — Niemand wußte wie! Daß er ein Genoß des Teufels sey, war zweifellos, seitdem man ihn mit einem seiner berühmtesten Verehrer in Gesellschaft gesehen hatte. Je ernstlicher die Türken jeden Umstand seiner Erscheinung in Erwägung zogen, desto mehr schüttelten sie ihre Köpfe, und zweifelten, ob denn Alles mit rechten Dingen zugehe.

Unter den Zweiflern stand Suleiman Aga oben an. Er war Zeuge der Bezauberung seiner Tochter durch Osmond gewesen, und von dem starken Argwohne erfüllt, daß Zabetta's ungewöhnliche Heftigkeit gleichfalls als eine Folge seiner Einwirkung zu betrachten sey. Die frömmsten Muselmänner waren der Ansicht, daß eine allgemeine Reinigung der Stadt statt finden solle. Man flüsterte sich einander das Gerücht von einer Niedermetzlung aller Ungläubigen zu, doch worauf man als auf eine Sache von höchster Wichtigkeit drang, war die Verkündigung einer Einschreitung gegen alle Weine und Weintrinker. Dieß geschah auch ohne Verzug, und noch vor Sonnenuntergange an jenem Tage war in der Stadt kein unverbrochener und unausgeschütteter Weinkrug mehr zu finden.

Digitized by Google

Inmitten aller dieser Verwirrung war der Pascha der einzige Mann, der die Wuth nicht theilte, welche alle Einwohner zu beherrschen schien. Er hörte nicht auf, den Verlust Osmonds zu beklagen; denn von dem Augenblicke an, wo er ihn in das Gefängniß hatte abführen lassen, hoffte er, sich desselben als Pehliwan Baschi oder ersten Wettkämpfers versichert zu haben, und ob er mit dem Bösen im Bunde stand oder nicht, darum kümmerte sich der Pascha wenig, in so fern er nur einen guten Mann hatte, der Stärke genug besaß, um jeden Andern auf seinen Rücken zu werfen. Uebrigens mochte es ihm Vergnügen machen, etwas in seiner Gewalt zu haben, womit er den Mufti quälen könnte, denn früher hatte er diesen Ehrenmann nie so gedemüthiget erblickt, als da Osmond vor ihm stand und ihm die Pistole auf die Brust setzte.

Gerne hätte er die Zertrümmerung der Weinkrüge verhütet; was konnte er aber gegen die Priesterschaft thun? Er wußte, daß, wenn sie einmal in Harnisch gebracht war, nichts ihrer Gewalt widerstehen könne, und hielt es daher für das Klügste, zu scheinen, als schließe er sich ganz ihren Ansichten an, damit sie ihm künftig eine erweiterte Befugniß zugestehen möchte, Flaschen zu seiner eigenen Befriedigung auszustehen.

Als Suleiman Aga nach den eben geschilderten

Digitized by Google

Ereignissen zu Hause ankam, traf er sein Weib zu einer größeren Heftigkeit aufgeregt, als er sie früher jemals auch an ihr bemerkt hatte. Durch Osmond's Flucht waren ihre Hoffnungen auf die entworfene Befreiung aus Kars, zu deren Werkzeug sie ihn zu machen sich geschmeichelt hatte, vereitelt. Sie fühlte, daß ihre Fesseln nun für immer vernietet wären. Wann konnte ein Franke und ein Grieche wieder nach Kars kommen, und zugleich unter Umständen, die zu ihrem Vortheile so günstig waren? Sie konnte ein Alter von sechzig Jahren erreichen, bevor so etwas wieder geschah. In ihrer Wuth bürdete sie die ganze Schuld ihrer mißglückten Hoffnungen den Schultern ihres Ehegemahles auf. Sie schimpfte ihn mit rücksichtslosen Ausdrücken, und schalt ihn mit jedem niedrigen Beinamen, der ihr nur immer auf die Zunge kam. Der herrliche Stoff der Ungerechtigkeit, Grausamkeit, Raubsucht und Unwirthbarkeit, den Osmond's Behandlung ihr geliefert hatte, verarbeitete sie zu einem breiten Gewäsche. Sie bezeichnete es als Verfolgung, schwur, diese sey aus dem Hasse gegen sie, als vormalige Christin, entsprungen, und betheuerte wüthend, daß sie sich rächen werde.

Auch Aejischa beschuldigte sie, sich gegen sie verschworen zu haben. War Suleiman nicht anwesend, so schmähte sie dieselbe, daß sie ihre Reize nicht be-

Digitized by Google

nützt habe, den Franken so zu fesseln, daß er lieber seinem Glauben entsagt, als sie verlassen hätte. Sie beweinte ihre Lage; nichts vermochte sie zu trösten.

Aejischa ertrug alles mit Milde; denn ihr Muth war gestählt durch die Erinnerung an die letzte Unterredung mit ihrem Geliebten. Diese barg sie tief im Innersten ihres Herzens, wie der Gefangene in seinem Kerker die verbotene Lampe vor seinem Wärter verbirgt. Seine letzten Worte hatten ihre Hoffnung neu belebt; sie klangen ihr wie die tröstenden Worte dem verzweifelnden Christen auf seinem Todtenlager. Sie wußte, daß sie auf ihn vertrauen konnte; er hatte sie seiner Rückkehr versichert; was auch immer geschehen mochte, ihr blieb diese Verheißung; dieß genügte ihr zum Glücke der Gegenwart; das Uebrige lag in den Händen der Vorsehung; und hier muß vorerst unsere Geschichte von ihr scheiden.

16.

Einen so tiefen Schlaf genoßen Osmond und seine Gefährten die ganze Nacht hindurch, als hätten sie auf weichen Flaumbetten geruht, und noch bevor der Tag graute, brachen sie, neugestärkt, und so auch ihre Pferde, von ihrem Nachtlager auf, um ihre Reise fortzusetzen.

Digitized by Google

Anfangs ritten sie schweigend dahin, und folgten der Richtung ihres Führers; ohne ihn um irgend etwas zu fragen. Außer dem Getrabe der Pferdhufe und dem Rauche ihrer Pfeifen, der, einen Schweif hinter sich lassend, durch die Morgenluft wirbelte, war ihr Zug an keinem Zeichen zu erkennen.

Nach dem Ende der ersten Pfeife fing Mustapha an, seinen gesunden Menschenverstand zusammenzuraffen, und über seinen und seines Gebieters Weg nachzusinnen. In dem Grade, als seine Einbildungskraft sich erhitzte, stieg seine Furcht, wenn er an den Augenblick des Zusammentreffens mit Kara Bey dachte, und es mochte ihm fast dünken, er sey in seinem Kerker zu Kars, mit der Hoffnung des nahen Entrinnens, glücklicher gewesen, als jetzt, in Freiheit und zu Pferde, dem sichern Verderben, wie er meinte, preisgegeben.

Er überlegte und schmauchte, und schmauchte und überlegte, bis sein Geist sich völlig in einem Irrgange von Befürchtung und Ungewißheit verirrte; bisweilen wandelte ihn die Lust an, sich wegzuschleichen, und das Weite zu suchen; gedachte er aber der traurigen Figur, die er machen würde, wenn man ihn aufgriffe, so beschloß er wieder, unter dem Schutze seines Herrn, auszuharren, der Ereignisse gewärtig. Endlich benützte er die günstige Gelegenheit, als er bemerkte, daß

Digitized by Google

Hassan weit genug entfernt war, um ihn behorchen zu können, sich leise an Osmond's Seite zu schleichen, und sagte mit geheimnißvoller Miene und halb bittendem Blicke, auf den Führer weisend: „Wißt Ihr, wohin dieser Bursche Euch führt?" „Ja," antwortete Osmond, „wir besuchen Kara Bei; wohin könnten wir sonst gehen?"

„Aman! Aman! — Jammer! Jammer!" rief Mustapha, von der Morgenkälte kläglich gekneipt, und zugleich seine Jacke schüttelnd; „Kara Bey ist ein Teufel! Ihr kennt diesen Mann nicht! Er ist schlimmer als alle Menschen! Zum Zeitvertreib schneidet er den Leuten die Gurgel ab! Eine Gurgel gilt ihm gerade so viel als eine Melone; er durchschneidet die Eine so gleichgültig, wie die Andere. Wi! wi! wi! Ihr kennt Kara Bey nicht; — im Vergleiche mit ihm ist der Mufti von Kars ein Mensch! Warum gehen wir zu ihm? Hier sind Straßen genug, deren Wahl uns frei steht!" Osmond wendete sein Haupt, um Mustapha von oben bis unten zu betrachten, bevor er antwortete, und, in der That, hätte er Lust gehabt, über fremdes Elend zu lachen, so würde ihn dieser Augenblick dazu versucht haben. Der arme Teufel schien während der Nacht mindestens die Hälfte seiner Größe eingebüßt zu haben, die er hatte, bevor er sich

Digitized by Google

schlafen gelegt. Er glich einem Jammerbilde, sein kleines Gesicht war eine Musterkarte von Farben; die Schößlinge seines Schnurrbartes hingen an den beiden Mundwinkeln in schmalen Streifen herab, und seine großen Ohren standen von seinem Haupte weg, wie die Spritzklappen einer Kutsche. Vom Froste geschüttelt, saß er unbeweglich im Sattel; mitunter konnte man die Bewegung seiner Kinnladen hören, wenn seine Zähne klapperten, und sprach er, so klangen seine Worte bald weinerlich, bald wie Winseln.

Osmond lächelte über sein Aussehen, und hätte aus vollem Halse gelacht, würde ihm nicht sein Zartgefühl unmöglich gemacht haben, das Elend noch mehr zu erschweren, unter welchem sein Gefährte offenbar erlag. „Wie, Mustapha!“ rief er in belebendem Tone ihm zu, „nach Deinem Aussehen zu schließen, sollte man ja fast glauben, daß wir darauf ausgingen, auch uns die Gurgel abschneiden zu lassen?“

„Das wird auch der Fall seyn,“ murmelte der Andere zwischen den Zähnen.

„Wohin könnten wir sonst gehen, als zu Kara Bey?“ fuhr Osmond fort. „Da Hassan uns vom Verderben gerettet hat, können wir uns Ehren halber weigern, ihn zu begleiten? Du wirst doch nicht

Digitized by Google

glauben, daß er uns gleichfalls die Gurgel abschneiden will? Oder ja?

„Allah bilir — Gott weiß es!“ erwiederte Mustapha; „er ist auch ein Teufel.“

„Teufel oder nicht Teufel,“ versetzte Osmond; „wir müssen mit ihm; was können wir sonst thun?“

Mustapha dachte heimlich, obgleich er sich nicht getraute, es laut zu äußern, daß ihrer nun drei gegen zwei stünden, daß nichts sie daran hindere, irgend eine Straße nach Belieben zu wählen, und daß man in der Türkei die Lehre von Recht und Unrecht nicht ängstlich in die Waagschale lege. Er begnügte sich jedoch bloß mit Achselzucken auszurufen: „Allah kerim — Gott ist barmherzig!“ Hierin stimmte Osmond ihm vollkommen bei; denn auch er war nicht frei von Befürchtungen über den Ausgang dieses Theiles seiner Abentheuer. Von der gesetzlosen und wilden Natur des Charakters und Gewerbes Kara Bey's hatte er so viel gehört, und so manche Züge seiner Grausamkeit gegen seine Gefangenen, so wie seiner Treulosigkeit gegen solche, die Vertrauen in ihn setzten, daß er einsah, wie unklug er in der That handle, sich auf diese Art selbst in seine Gewalt zu liefern.

Dann aber beschwichtigte ihn der Gedanke, daß er jetzt, arm und entblößt, wie er war, keiner Men-

Digitized by Google

schen Raubsucht reizen könne. Selbst das Pferd, das er ritt, war nicht sein Eigenthum, und sein Führer mußte bald der Bande, zu welcher sie sich begeben wollten, melden, daß Alles, was sein gehörte, in die Hände der Türken zu Kars gefallen sey. Doch, von welcher Natur auch seine Zweifel und Befürchtungen seyn mochten, immer kam er wieder auf die Verpflichtungen zurück, welche Hassan's edles Benehmen ihm aufgelegt hatte, und mochte geschehen, was da wolle, seine Ansicht stand fest, daß nichts ihn von der Bethätigung seiner Dankbarkeit für ihm geleistete Dienste lossagen, und er dieselbe zur Zeit durch Vertrauen auf seine Führung bewähren könne.

Stasso hatte mittlerweile Hassan und dessen Kameraden so sehr für sich eingenommen, daß er sie zu einer Unterhaltung über einen Gegenstand brachte, dessen Stoff, wie er wußte, eben so wohl für seinen Herrn, als auch für ihn von großer Wichtigkeit war, nämlich über das Benehmen, das ihnen in Kara Bey's Nähe zur Richtschnur dienen müsse. Zuerst schienen sie Stasso's Fragen nur zurückhaltend zu beantworten, doch nach und nach rückten sie deutlicher heraus. Es zeigte sich klar, daß sie in der größten Furcht vor ihrem Anführer bebten; sie gaben zu verstehen, daß nur völlige Unterwürfigkeit unter seine Befehle

Digitized by Google

ihn zu begütigen vermöge, daß es keinen argwöhnischeren Menschen gebe, als ihn, daß er wegen der Mittel, die ihn zum Zwecke führen, nicht verlegen sey, und daß er durch Hinterlist, ginge es nicht mit offener Gewalt, sich Jeden vom Halse schaffen würde, der ihm in den Weg treten wollte.

Hassan äußerte unverhohlen, daß er nie ohne Zittern vor ihm erscheine, und obgleich er wisse, daß er sich seines Vertrauens mehr erfreue, als irgend ein anderer Mensch, so sei er doch gezwungen, sich behutsam und umsichtig in Allem, was er thue oder sage, zu benehmen. Er schilderte ihn als abergläubisch im höchsten Grade, und von grenzenlosem Vertrauen auf Talisman und Amuletten; seine Waffen seufzten unter der Last von Zauberanhängseln, von denen jedes, nach seinem Wahar, ein Schutzmittel gegen eine drohende Gefahr enthalte. Niemals unternahm er einen Raubzug ohne die Weissagung seines Priesters, eines berüchtigten Jessiden, über den Erfolg desselben, und selten erblickte man diesen Menschen irgend wo anders, als bei ihm. Er theilte seine Zeit zwischen Genüssen der gemeinsten Sinnlichkeit und Entwürfen zu neuen Ueberfällen, und neuen Plünderungen. Gegen die Muthigen und Ergebenen unter seinen Leuten sey er ein freigebiger Herr, und darin, so wie in seiner ent-

Digitized by Google

schiedenen Gewandtheit und in seinen reichen Mitteln in Gefahren, liege das Geheimniß seiner Macht, womit er seine Spießgesellen an seine Person banne. Er selbst sey tapfer, und bewundere die Tapferkeit so gerne an Andern, daß eine unter seinen Augen vollzogene muthige That seiner Achtung und Rühmung sich versichert halten könne.

„Wie wird er sich gegen meinen Herrn benehmen?" fragte Stasso.

Ein offenbares Schwanken lag in Hassan's Art, die Frage zu beantworten; er schien bestürzt und zweifelnd; endlich verfiel er auf das einzige Wort, das ihn aus seiner Verlegenheit ziehen konnte, und erwiederte: „Bak alum!"

Dieß genügte Stasso, um einzusehen, daß sowohl sein Herr als er selbst jede Vorsicht anwenden müsse, sich einen schnellen Rückzug aus Kara Bey's Gewalt zu sichern, und zwar durch List, wenn es sich durch bessere Mittel nicht bewirken lasse. Er beschloß daher bei sich die Straßenzüge der Gegend, worin der Räuberfürst hause, mit gewissenhafter Aufmerksamkeit in seinem Gedächtnisse zu bewahren, die eigenthümliche Lage eines jeden hervorragenden Punktes der Landschaft, und die Verästung der Wege sich zu merken, kurz, jeden Aufschluß zu verschaffen, der nützlich wer-

Digitized by Google

den konnte, wenn das Loos sie treffen sollte, über das weit hingedehnte Gebiet, welches vor ihnen lag, als Wanderer ohne Führer ziehen zu müssen.

Ungefährdet reis'ten sie den ganzen Tag fort, und hielten nur Mittags an, um ihre Pferde ruhen zu lassen. Kara Bey's Schloß, auf einem Vorsprunge gelegen, zeigte sich am blauen Horizonte, im Scheiden der Sonne, und um dahin zu kommen, war es nothwendig, über eine Kette kahler Hügeln zu setzen, jenseits welcher der Arpatschai floß, den wir schon früher genannt, und in der Erzählung von Hassan's Lebensrettung durch Osmond gefeiert haben. Flammend ging die Sonne unter, alle Hügel mit ihren goldenen Strahlen säumend, das Schroffe der Einen steigernd, und über die sanften Abdachungen der Andern gleitend, ihrem Schimmermeere folgte das matte, süße Licht des Mondes, der in seiner vollen Größe, und mit unumwölkter Pracht emporschwebte, und die Gegend verschönerte, in funkelnden Lichtstreifen über dem wogenden Spiegel des Stromes hinspielend, und die umliegenden Berge in lange, dichte Schattenschleier hüllend.

Unbekümmert ritten die fünf Reiter ihres Weges, froh im Gefühle der Sicherheit, da sie nun bereits im Bereiche von Kara Bey's Gewalt sich befanden, und obgleich er wirklich keinen andern Grund besaß, als jenen,

Digitized by Google

worauf sein Schloß emporstieg, so war doch der Schrecken seines Namens so groß, daß Niemand, selbst nicht der Verwegenste, in seiner Nähe zu reisen wagte, außer in so zahlreicher Begleitung, daß er es mit ihm aufnehmen konnte. Plötzlich, als sie eben rasch um die Ecke eines Hohlweges bogen, ward Osmond's Auge von etwas gebannt, was ihm nach seiner Vermuthung eine unermeßliche Stadt zu seyn schien. Wälle, Häuser, Thürme, Kuppeln und Zinnen ragten vor ihm auf in großartigen Gruppen, und boten seinem erstaunten Geiste den Anblick nicht der kleinen, unansehnlichen Gebäude einer gewöhnlichen asiatischen Stadt, sondern die strengen und schön entworfenen Massen des Alterthumes, welche ein mit classischen Erinnerungen Vertrauten für den ehemaligen Wohnsitz von Griechen und Römern würde gehalten haben.

Obgleich der Mond einzelne Vorsprünge beleuchtete, so lagen doch die Hauptumrisse in dichten Schatten; das Ganze ist ein so finsteres, schauerliches und unheimliches Gepräge, daß ein Dichter es, ohne zu übertreiben, die „Geisterstadt" hätte heißen können. Osmond war von Staunen hingerissen, und überließ sich der Betrachtung; er hatte keinen andern Gedanken mehr, als das erhabene Schauspiel vor seinen Augen, und ließ sich vorerst durch keine geschichtlichen

Digitized by Google

Forschungen stören; denn auch ohne diese war er gewiß, daß, was er so zufällig getroffen, nichts anders seyn konnten, als die berühmten Ruinen von Anni, in frühern Zeiten einer der vorzüglichsten Städte Armeniens. Seine Begleiter bemerkten kaum, was Osmond so mächtig ergriff; denn in ihrer Unwissenheit ließen sie Ruinen oder Ueberbleibsel unbeachtet, die nur durch Erinnerungen an die Vergangenheit Interesse haben konnten.

Hassan nannte sie die Reste einer Dschaurstadt. Mit Schaudern hörte sie Mustapha die Ruinen von Anni nennen, denn er wußte, daß hier das Hauptquartier aller Räuber zu finden sey, und hatte stets mit eben so großer Sorgfalt sich gehütet, ihnen nahe zu kommen, als jetzt die Wonne seines Herrn war, bei ihnen zu seyn. Stasso schaute mit Ehrfurcht auf sie; denn er erkannte die Reste von Kirchen unter den aufgethürmten Massen, und hie und da unterschied er das Zeichen des Kreuzes; als man ihm aber erzählte, sie hätten den Armeniern gehört, regten sich die Vorurtheile des Griechen in seiner Brust, und er hielt sie nicht für würdig, daß er das Zeichen des Kreuzes vor ihnen mache, was er, im Falle ihrer Abstammung von seinem eigenen Volke, unabläßig würde gethan haben.

Bald nachdem die Reisenden an den ersten einzel-

Digitized by Google

nen Trümmern vorüber waren, begann ihr Weg durch die öden Straßen sich zu winden. Es war nicht hell genug, um die Umrisse der einzelnen Ruinen zu erkennen, und ein unwissender Beobachter hätte glauben können, was er sah, sey eine blühende Stadt, deren Bewohner plötzlich eine Beute der Pest geworden, oder nach gemeinsamem Uebereinkomme aus ihren Häusern entflohen seyen. Die herrschende Stille war grauenvoll, und erfüllte unwillkürlich mit Entsetzen. Haus stand an Haus in finsterer Reihe, und kein Laut erklang. Ein prächtiges Gebäude, gleich einer Königsburg, ragte hoch empor mit seinen Mauern und Thürmen, und durchschnitt mit seinen eckigen Linien das klare Blau des Himmelsdomes.

Die Reisenden zogen am Fuße dieses Baues hin. Das einzige Geräusch, welches das Schweigen der Luft unterbrach, machten die wiederhallenden Hufschläge ihrer Pferde, deren Echo durch die großen, öden Hofräume dröhnte. Osmond hätte von Hassan Aufschluß verlangt; allein er sah auch ihn vorsichtig dahin reiten, als schaue er das Zusammentreffen mit irgend einer unheimlichen Erscheinung. Er blickte auf Mustapha, an dem jeder Zoll Verzweiflung war, in so ferne eine so unbedeutende Person einer so schauerlichen Empfindung fähig seyn konnte. Stasso ermuthigte sich durch den

Digitized by Google

pausenweisen Ausruf: „Ti Diavolo!“ Zuletzt schlugen ferne und undeutliche Töne, als kämen sie von einer kleinen Trommel, begleitet von seltsamem Aufschrei des Schmerzens oder der Wuth, oder unbändigen Jubels, an ihr Ohr, und brachen den Zauber des Schweigens, der jede Zunge schien gebannt zu haben.

„Was ist das?“ fragte Mustapha, indem er sein Pferd anhielt, vom Kopfe bis zu den Füßen zitternd.

„Was kann es seyn?“ antwortete Osmond, über einen so sonderbaren Umstand nicht wenig betroffen; „wären wir im Reiche der Elfen und Feen, so möchte man dieß für ihre Hauptstadt halten.“

„Hassan Aga!“ rief Stasso, „serich, meine Seele, was gibt es da? Was hören wir?“

Hassan erwiederte nach einer Pause, mit voller Aufmerksamkeit den Tönen sein Ohr leihend, und sein Pferd bald anhaltend, bald vorwärts treibend, mit einer eben nicht gar sehr ermuthigenden Stimme, und mit unzweifelhaften Zeichen der Bestürzung: „Kara Bey ists!“

Bei diesen Worten wäre Mustapha vom Pferde gestürzt, hätten nicht seine schwindenden Sinne die Festigkeit der Stimme seines Herrn wieder gestärkt, womit er, voll Vergnügen, endlich einmal das Ziel ihrer Wanderung erreicht zu haben, in Hassan drang.

Digitized by Google

zu eilen, und ihn bei seinem gefürchteten Häuptlinge aufzuführen. Sie lenkten ihre Pferde nach der Richtung, aus welcher die Töne kamen, und nachdem sie sich eine Zeitlang durch eine Menge gerippähnlicher Straßen gewunden hatten, mit denen Hassan wohl vertraut zu seyn schien, hielt dieser plötzlich bei einem fast verfallenen Bogenwege, dem Eingange zu einer in früherer Zeit geräumigen Wohnung, und bat sie, ihn hier zu erwarten. Dieß thaten sie, und augenblicklich war er nebst seinem Gefährten verschwunden; die Tritte ihrer Pferde verhallten nach und nach, im Verhältnisse zu ihrer Entfernung, bis sie zuletzt dem Ohre nicht mehr vernehmbar waren.

Osmond stieg ab, und setzte sich auf den Rest eines Säulengesimses, welches das volle Licht des Mondes überstrahlte, indessen seine Diener ihn umstanden, legte das Haupt in seine Hand, erschöpft von den Reisemühen des Tages, und gab sich seinen Gedanken hin.

Der geheimnißvolle Ton, womit Hassan so eben gesprochen und seine unverhehlbare Bestürzung in Kara Bey's Nähe ließen Osmond auf etwas mehr im Charakter dieses Mannes schließen, als er bisher erwartete, und auf die Nothwendigkeit, wenn auch zunächst keine Gefahr drohe, dennoch den höchsten Grad von Vorsicht zu beobachten. Bisweilen stieg der Gedanke in

Digitized by Google

ihm auf, daß er auch jetzt noch frei werden könne, wenn er die Zusammenkunft mit Kara Bey vermeiden, und die russische Grenze zu gewinnen suchen würde, die nicht mehr ferne seyn konnte, wie ihm bekannt war. So oft dieser Gedanke in ihm auftauchte, bestritt ihn immer sogleich ein anderer, in welchem das Bild seiner Aejischa seinem Geiste in so lebendigen und zauberischen Farben vorschwebte, daß er sich nicht entschließen konnte, von einem Aufenthalte zu scheiden, der ihm die Wonne gewähren konnte, sie wieder zu sehen.

Er hörte nicht auf, an sie zu denken, mittelbar oder unmittelbar; für immer sie zu verlassen hielt er für ein fast eben so großes Verbrechen, als die Abschwörung seines Glaubens. Von der Gewißheit durchdrungen, daß sie nicht das Kind türkischer Eltern sey, und daß ihre völlig erforschte Geschichte Geheimnisse enthüllen würde, deren Offenbarung nicht nur sein eigenes, sondern auch das Glück von vielen Andern begründen müsse, fühlte er bei jedem Gedanken an eine Flucht aus seiner gegenwärtigen Lage, um irgendwo Schutz zu suchen, den innern Vorwurf einer Ungerechtigkeit und eines grausamen Benehmens gegen seine Geliebte, und nur die entschiedenste Nothwendigkeit konnte ihn abhalten, sich für ihr Glück aufzuopfern.

Mustapha und Stasso hatten die Bewegungen

Digitized by Google

ihres Herrn mit sichtbarer Aengstlichkeit bewacht, seitdem Hassan sie verließ, und glaubten über dessen Ausbleiben Zeichen der Ungeduld an ihm zu bemerken. Das unheimliche Getöse, welches sie gehört, und das noch immer in kurzen Pausen sich vernehmen ließ, hatte ihre Nerven in hohem Grade aufgeregt, und schien die ihnen erzählten tausend Züge aus dem Leben und Charakter jenes Mannes zu bestätigen, dem sie einen Besuch machen wollten. Es erklang wie vom mitternächtlichen Gelage irgend eines höllischen Wesens, und so wie es gelegentlich lauter wurde, mochte man es für das Vorspiel zur Einführung des Geistes des Bösen auf den Schauplatz halten.

Mustapha konnte nicht länger schweigen, und bat seinen Herrn, übermannt von steigenden Besorgnissen, geradezu diesen günstigen Augenblick zur Flucht zu benützen. Er erwähnte der Leichtigkeit, inmitten der ungeheuern Ruinen der Stadt ein Versteck zu finden, und versicherte, daß, sobald sie sich einmal auf der Ebene befänden, es für sie gar nicht schwierig seyn würde, die Mühen nachgesendeter Späher zu vereiteln. „Uebrigens," sagte er mit einer plötzlichen Aufwallung von Muth prangend, „sind nicht unser Drei? Maschallah! da seyd Ihr, hier bin ich, und dort ist Stasso. Kara Bey, wahrhaftig ich lache über seine Mutter.

Digitized by Google

Wenn nur Ihr gerettet werdet, so kümmern wir uns um ihn keinen Para!" In diesem Augenblicke dünkte es ihm, als höre er den fernen Hufschlag eines Pferdes; schnell wich sein Muth von ihm, und die Furcht verschloß ihm wieder den Mund.

Auch Stasso suchte alle Gründe hervor, seinen Herrn zur Flucht zu bereden. „Effendi!" sagte er, „wer weiß, wer dieser Teufel seyn mag? Wir hören immer, er sey der größte Bösewicht, der jemals lebte; nichts dürfe seiner Willkür in den Weg treten. Dieser Hassan da, selbst er sagte mir eben, bebend als er sprach, daß er in der Ausübung seiner Verruchtheit weder Mann, noch Weib, noch Kind verschone, daß Ihr, Effendi, ihm gegenüber alle mögliche Vorsicht beobachten müsset, um ihn nicht zu reizen, und daß ein einziges Wort, so oder so, seinen Zorn aufstachelt, und Verderben bringen kann. Höret auf meine Worte, o mein Herr! noch ist es Zeit. Ich habe mir jeden Zoll des Weges gemerkt; ich kenne den Zug aller Berge. Der Gipfel des Alidsches ist in der Nähe, und die Lage des Agridag (Ararat) unterliegt keinem Zweifel. Vor Ablauf weniger Stunden können wir schon auf persischem Boden seyn und dann mag der Teufel Kara Bey holen? Was sagt Ihr dazu Effendi? Soll ich die Pferde holen? Ein Wort aus Eurem Munde, und wir sind weg von hier."

Digitized by Google

waren Worte der Versuchung für Osmond, und anpassend der Stimmung, in welche ihn Hassans Ausbleiben versetzt hatte. So lange er beschäftiget war, und seine Gedanken ein bestimmtes Ziel fanden, fühlte er keine Veranlassung, die Gefahren und Hindernisse zu erwägen, die er wahrscheinlich bestehen mußte; doch diese Pause öffnete den anstürmenden Zweifeln und Befürchtungen die Thüre. Der Antrieb zu Gunsten Aejischa's begann in dem Grade schwächer zu werden, als die Verzögerung immer länger dauerte; es fiel ihm bei, daß er ihr auf eine weit wirksamere Weise helfen könnte, wenn er sich nicht der Gewalt Kara Bey's unterwürfe, und daß er im Stande wäre, Hassan reichlicher zu belohnen, im Falle er eine unabhängigere Lage zu gewinnen suchen würde, als jene, welcher er nun muthmaßlich entgegenging.

Vielleicht wollte selbst Hassan ihm durch sein Ausbleiben eine Gelegenheit bieten, zu entfliehen; er glaubte, wenn er so handle, keinen Vorwurf eines gebrochenen Vertrauens zu verschulden; kurz die Gründe, diesen Schritt zu thun, stellten sich so mächtig bei ihm ein, daß er schon auf dem Punkte stand, ihnen zu weichen. Er stand auf; Stasso hatte sein Pferd dicht an seine Seite geführt; Mustapha saß bereits im Sattel, und Osmond schickte sich eben an, den Fuß in den Steigbügel zu

Digitized by Google

setzen, als man einen Hufschlag mit solcher Eile immer näher kommen hörte, daß länger kein Zweifel blieb. Mustapha's Zittern kam wieder über ihn; Stasso brummte zwischen den Zähnen: „Ti Diavolo!" und Osmond schwang sich auf's Pferd, bereit, den Erfolg zu vernehmen. Endlich sprengte Hassan herbei, sichtbar von Sorgen gequält. Alle seine Worte mahnten zur Eile. „Kommt, kommt!" sagte er; „der Aga verlangt nach Euch. Säumet nicht! Ich habe ihn gesehen; er verlangt nach Euch."

„Hassan," sagte Osmond mit Würde, „bin ich willkommen? Wenn nicht, so will ich darauf verzichten, Euren Häuptling zu besuchen. Ihr habt Euch als meinen Freund bewiesen, und ich weiß wohl, wie ich meine Dankbarkeit bezeigen kann; doch, wenn ich Kara Bey nicht willkommen bin, so geh' ich nicht von der Stelle."

„Kommt, kommt, mein Aga!" rief Hassan mit sichtbaren Zeichen von Bestürzung; der Bey, es ist wahr, ist ein wenig hitzig, er ist ein Stück Feuer; er ist ein rascher Mann, und begehrt schnellen Gehorsam; deswegen dringe ich so sehr darauf, daß wir nicht säumen. Aber, Jeschallah! Ihr werdet eine gute Aufnahme finden! Er ist nicht der Mann dazu, solchen den Rücken zu kehren, die seinen Schutz suchen. Bis millah! Folgt mir in Allah's Namen!"

Digitized by Google

Hierauf entsprach Osmond der Ungeduld seines Führers, und wendete nach der Richtung desselben sein Pferd, von seinen zwei Dienern begleitet. Noch waren sie nicht gar weit gekommen, als sie hier und da die Köpfe von Männern aus dem Dunkel der Ruinen hervorragen sahen; mitunter bemerkten sie auch Gruppen von Pferden, woraus sie auf einen Truppenmarsch schloßen. Die Menge nahm zu, je weiter sie kamen; zweifellos war ein Raubzug im Werke. Männer in der malerischen, kurdischen Tracht: Einige Wache haltend, vom Kopfe bis zu den Füßen bewaffnet, die diesem Volke eigenthümliche Lanze handhabend, Andere in buntem Gemenge schlafend, wieder Andere, um Feuer herum gelagert, erblickten sie nun deutlich; sie zeugten von der Nähe ihres Häuptlings.

Ein herrlicheres Mondlichtgemälde konnte selbst die Einbildungskraft nicht zaubern, überhängende Thürmchen, durchbrochene Zinnen, weithinreichende Mauern stiegen von allen Seiten empor. Stellenweise waren die Trümmer, wild umbuscht, von des Mondes fahlem Lichte beleuchtet, indessen der tiefste Schatten den Rest verhüllte, und eine Reihe von Umrissen bot, deren Geheimnißvolles in ihrer Unbestimmtheit lag. Das Ganze erhielt Abwechslung durch die Schattengestalten von Menschen, Pferden und andern

Digitized by Google

Thieren, und glich einem Gemälde, das weder der Pinsel noch die Feder zu erreichen vermöchte. Gerne hätte sich Osmond den behaglichen Genuß dieses entzückenden Anblickes vergönnt; allein der Führer drängte ihn vorwärts, unter dessen Schutz er Sicherheit bei der gesetzlosen Bande finden sollte, zu der sie auf dem Wege waren, und die ihn sonst als ihre Beute betrachtet hätte. Endlich trafen sie auf ein großes Gebäude, unverkennbar der Rest einer christlichen Kirche. Sie war in Kreuzesform gebaut, und eine ihrer Seiten, in deren Mitte der Haupteingang war, lief in einen mächtigen Thorbogen aus, und zeigte den offenen Platz, auf welchem das Gebäude stand.

Ein dreieckiger Thurm stieg über den Giebel des Daches hinaus, und gewährte dem Auge den Anblick einer Bauform, so ähnlich einer europäischen Kirche, daß Osmond sich kaum überreden konnte, so ferne von den Segnungen seines christlichen Vaterlandes zu seyn, inmitten roher Barbaren. Der ganze Platz wimmelte von bewaffneten Männern, in sichtbarer Bereitschaft, auf ein augenblickliches Zeichen dem Befehle ihres Anführers zu gehorchen, der ganz nahe war. Sogleich sagte Hassân, in bemerkbarer Aufregung, mit einem Blicke rückwärts, zu Osmond: „Im Namen Allah's, laßt uns absteigen, der Gebieter ist da!“ Nun stieg

Digitized by Google

Osmond vom Pferde, übergab sein Pferd einem Dienstfertigen neben an zur Besorgung, folgte Hassan, begleitet von Mustapha und Stasso, und so traten sie miteinander in den kleinen, die Kirche umschließenden Hof.

17.

Als Osmond sich dem unverschlossenen Kirchthore näherte, schlug ihm die unermeßliche Blendung von Fackellicht entgegen, welches auf die zertrümmerten und zerstörten Verzierungen des Innern, so wie auf eine große Schar verschieden gekleideter Leute fiel. Der Anblick war eben so seltsam als ergreifend. Rückwärts erblickte man einen Altar mit einer künstlich in Stein gehauenen Nische, in deren Mitte das Kreuz als heiliges Symbol stand. Im Wiederstrahle des mächtigen Lichtes ließ das hohe, auf gewaltigen Pfeilern mit wunderlichen Kapitalen ruhende Gewölbe noch manche Einzelnheiten der Bildhauerkunst schauen, die ein wissenschaftlicher Reisender für einen glücklichen Fund gehalten hätte, während die in große Felder getheilten Wände mit armenischen Inschriften und Bogenfenstern von Stein, durch die Spalten und Risse, von denen sie durchkreuzt waren, bewährten, daß die Hand der Zeit sich in ihrer zwar langsamen, aber sichern Arbeit nicht stören lasse.

Digitized by Google

Osmond's Auge konnte sich diesmal nicht mit Gegenständen beschäftigen, die unter andern Umständen seine volle Aufmerksamkeit gefesselt hätten, sondern glitt auf eine Figur, die in halb lässiger, halb thätiger Haltung, auf Bodenteppichen an Kissen sich lehnte, denen die Altarstufen zum Rückhalte dienten. Die Züge dieses Mannes zu schildern, oder einen Begriff von dem Eindrucke dieses Anblickes auf Osmond zu geben, würde schwierig seyn. Sein Gesicht schien der Sammelplatz aller niedrigen Leidenschaften, und sein ganzes Wesen das verkörperte Bild der Verworfenheit. Sein Leib neigte sich zum Fetten und Aufgedunsenen; aber seine Wangen waren fahl und schwarzgelb, seine Stirne marmorweiß, indessen der untere Theil des Gesichtes in's Dunkle und Bläuliche spielte. Stark gebogen war die Nase, der Mund hinunterhängend und voll, mit einer tiefen Furche auf jeder Seite, und die Wangenknochen reichten breit hervor. Doch die Augen erst vollendeten das Teuflische des Ganzen. Ihr Feuer war schier übermenschlich; man konnte sagen: „sie funkelten unerträglichen Tag;" sie glänzten durch die Schatten der sie überragenden Brauen, gleich Fackeln in einer Höhle. Ihr Blick hatte etwas Schiefes, was sie mißformte, und ihrem Ausdrucke das Schielen der Bosheit lieh; ohne dieses Gebrechen

Digitized by Google

hätte man sie schön nennen mögen, übrigens war ein unwandelbares Lächeln der Grundzug in seinem Gesichte.

Merkwürdig war an ihm die finster gerunzelte Stirne und zugleich ein Lächeln auf seiner Lippe, ein Lächeln, verkündend die Verhöhnung alles Guten, das selbst nicht dem Anblicke der Folterqualen und dem letzten Ringen mit dem Tode wich. So war der Mann, vor welchem Osmond stand, so war Kara Bey. Von Person war er groß und stark, und die breiten Schultern und die hochgewölbte Brust bezeugten seine Kraft.

Alles, was ihn umgab, verkündete, daß er den Lüsten fröhne. Reichgekleidete Diener harrten seines Winkes; Tänzer in fantastisch geformten Gewändern von Brokat, Sammt und Seide, mit flatternden Bändern und wallenden Locken, boten ihre ganze Kunst auf, durch auserlesene Wendungen und berechnete Stellungen seinen Beifall zu gewinnen, indessen Wein und Leckerbissen im Ueberflusse vor ihm standen.

Sein einziger Gesellschafter war eine Person von höchst auffallendem Aeußern, das weder einen Krieger noch einen Mann von der Feder verrieth. Er glich mehr einem schlechten Kerl, der auf einen Pfaffen gepfropft wurde. Er war so mager und häßlich, als der Andere das Gegentheil. Seine hohle Wange und sein tiefliegendes Auge bezeichneten ihn nicht als gro-

Digitized by Google

ßen Theilnehmer der köstlichen Gerichte, die vor seinem Gebieter aufgetafelt waren. Sichtbar schien alle Kraft von ihm gewichen. Das kleine Gesicht konnte man unter dem ungestutzten und ungekämmten Haargestrüppe kaum erkennen, womit es bedeckt war; das vorragende Kinn war der einzige geschorene Theil. Dieses Geschöpf von übler Verheißung und widrigem Aussehen wurde doppelt häßlich durch seinen Anzug, ein Gemisch von blauer und schwarzer Farbe, der düstere Ton derselben verlieh ihm den Anschein eines Mannes in Trauer, während seine Kopfbedeckung eine Unzahl schwerseidener Troddeln und Quasten umschwirrte, die einen bleibenden Schatten auf seine finstern Züge warfen.

Diese Person saß in achtungsvoller Entfernung von Kara Bey, ähnlicher einer Gliederpuppe, als einem Wesen, welches dem selbstthätigen Leben angehört. Eigentlich war er ein Priester der Jesiden, und Kara Bey, den er nie verlassen durfte, einer von seinen eifrigsten Schülern. In allen Verhältnissen wendete sich Kara Bey um Rath an ihn, und von seinen Worten wurde er nach den seltsamen und übertriebenen Gebräuchen und Ceremonien ihres abscheulichen Gottesdienstes geleitet.

Eine Zeitlang mußte Osmond unbemerkt vor Kara

Digitized by Google

Bey stehen, bevor dieser auf ihn Acht hatte, oder seine Anwesenheit zu würdigen schien. Endlich, nachdem Hassan ehrerbietig seine Ankunft zu melden wagte, schaute das Ungeheuer empor, und als es Osmond und dessen Begleiter schweigend stehen sah, musterte es sie vom Kopfe bis zum Fuße, und sagte barsch, und mit einer so verdächtigen Miene, daß man wohl an der Aufrichtigkeit seiner Begrüßung zweifeln konnte: „Khosch dscheldin — Ihr seyd willkommen!“

Osmond gab eine schickliche Antwort, und hielt sich ferne, mit der größten Aufmerksamkeit auf das Mindeste in seiner Umgebung, da er sogleich einsah, daß sein Benehmen in dieser bedenklichen Lage die äußerste Behutsamkeit bedinge, da zweifellos seine persönliche Sicherheit nur durch sein Schmiegen in die Launen eines Bösewichtes von nicht geringer Anmaßung ungefährdet bleiben konnte.

Nach einer kleinen Weile, sich zu Hassan wendend, sagte Kara Bey: „Ein Franke, sagt Ihr, sey er? „Ist's so?“

„Ja,“ entgegnete Hassan, „so ist's!“

„Wie ist sein Name?“ fragte der Häuptling.

„Osman,“ antwortete Hassan, mit der ächt türkischen Bezeichnung dieses Namens.

„Osman?“ rief der Andere aus; „dann muß er ja ein Muselmann seyn, wie verhält sich dieß?“

Digitized by Google

„Osmond," wiederholte Hassan, so nennt er sich selbst.

„Spricht er Türkisch?" forschte Kara Bey mit großer Aufregung.

„Er spricht Türkisch," erwiederte der Andere.

Nun wendete sich Kara Bey plötzlich zu Osmond, und rief mit lauter Stimme: „Wie kommt dieß? Ihr seyd ein Franke, und heißt Osman? Dieß kann nicht seyn!" Osmond versuchte den Unterschied zwischen seinem eigenen Namen und dem türkischen „Osman" zu erklären, doch indem er dieß that, drückte er sich in der ächt eigenthümlichen Mundart des Landes, und wie ein Eingeborner aus, daß Kara Bey, als er ihn hörte, völlig erstaunte, und, was noch übler war, seinen Verdacht bestätiget hielt, daß er derjenige nicht sey, wofür er gelten wollte.

„Kein Franke spricht das Türkische, wie dieser Mann," murmelte Kara Bey für sich, doch laut genug für die Umgebung. „Bak — sieh!" sagte er, sich zu Hassan wendend, „wenn hier irgend ein Verrath lauert, so nehm' ich Euch darum her; mit Eurem Kopf sollt Ihr dafür büßen. Angnadinene — habt Ihr mich verstanden?"

Kühn erwiederte hierauf Osmond: „Wenn Ihr uns mißtraut, so heißet uns gehen. Wir kommen, um

Digitized by Google

uns unter Euren Schutz zu stellen; die Türken behandelten uns niederträchtig, und hätten uns, ohne Euren Offizier, umgebracht. Unser ganzes Verlangen besteht in der Heimkehr in unser Vaterland. Schickt uns zu Euren Nachbarn, den Moskowitern, oder, wenn Euch dieß nicht beliebt, zu Euren andern Nachbarn, den Persern. Wir wünschen nicht bei Euch zu bleiben, wenn Ihr glaubt, daß wir Verräther seyen."

„Zu meinen Nachbaren, den Moskowitern?" rief Kara Bey höhnisch; „wohl, sehr wohl! Maschallah! Ihr meint also, ich sey ein Esel! Ihr möchtet also, daß ich einen Spion, der in meinem Lager gewesen, zu meinen Todfeinden senden sollte! — Oder zu meinen Nachbaren, den Persern! Noch besser! Die erbärmlichen Rothmützen, die kein Jahr ohne Versuch zu meiner und meines Schlosses Zerstörung vorüber lassen! Vielleicht haben sie Euch für Eure Reise hieher bezahlt. Allah sey's gedankt, noch hat Kara Bey den Gipfel der Dummheit nicht erreicht. Ist's nicht so?" fragte er, indem er sich zu seinem Priester umwendete; „ist Kara Bey plötzlich ein so entsetzlicher Narr geworden?" Der dunkle Mann murmelte einige unverständliche Laute, die jedoch offenbar seine Unterthänigkeit ausdrückten, und dann verhielt er sich wieder so starr und unbeweglich, wie immer.

Digitized by Google

„Was kann ich sonst vorschlagen?“ sagte Osmond. „Prüfet mich! Alles was ich sagen kann, ist, daß ich kein Muselmann, sondern ein Engländer bin, um Schutz zu suchen, komm' ich zu Euch; wenn Ihr nicht Lust habt, ihn mir zu gewähren; Sen ekttar der — seyd Ihr der Herr!“

Kara Bey, ungewöhnlich stark seine düstre Stirne runzelnd, schwieg einige Minuten, und murmelte dann für sich: „Euch prüfen!“ worauf er sein Orakel nebenan fragte: „Soll ich ihn prüfen?“ Der dunkle Mann versetzte: „Prüfet ihn!“

„Gut,“ sagte Kara Bey, „darin liegt nichts Unrechtes; ich will Euch prüfen; wenn Ihr ein Franke seyd, müßt Ihr mit den Gebräuchen der Franken, und, wenn der Franken, auch mit jenen der Moskowiter vertraut seyn. Seht, diesen Morgen noch will ich ein benachbartes, den Moskowitern gehörendes, und von ihren Soldaten besetztes Dorf überfallen. Dort sollt Ihr bewähren, ob Ihr mein Freund oder mein Feind seyd. Wenn mein Freund, so könnt Ihr mir beistehen, wenn mein Feind, Back! Bei diesem Barte schwöre ich, suchtet Ihr Zuflucht bei dem Throne, oder bei dem Großvater des Thrones vom Könige, oder bei dem Vater des Königs der Franken, ich, ich, der ich Kara Bey bin, ich würde Euch herausfinden! Mehr sag'

Digitized by Google

ich nicht, so viel aber dürft Ihr für gewiß halten, daß meine Augen, die Augen von Kara Bey (die bei diesen Worten mit ungewöhnlicher Wildheit funkelten), Euch bewachen werden; diesen könnt Ihr nicht entrinnen, und an ihren Wimpern wird Euer Urtheil schweben. Habt Ihr mich verstanden?"

„Ich habe Euch verstanden," antwortete Osmond kühn, „und gegen die Prüfung nichts einzuwenden."

„So sey es," sagte Kara Bey, „und hier, wenn ihr ein Franke seyd, leeret vor meinen Augen diesen Becher Wein."

Hierauf ward ihm eine kleine Schale voll Wein gereicht, die er freiwillig nicht berührt hätte, doch jetzt in Erwägung der dringenden Umstände austrank.

„Aferin! — gut gemacht!" rief das Ungeheuer, dem das Weintrinken ein Zeugniß dünkte, daß man ein Christ sey, und die Gewissensbeklemmungen der Muselmänner in dieser Hinsicht Stoff zum Verlachen boten.

Kara Bey blickte auf Stasso und Mustapha; da er in diesem einen Türken erkannte, so warf er einen durchbohrenden Blick auf ihn, und fragte: „Wer seyd Ihr wohl?"

Mustapha, der vor Angst bereits bis zur Hälfte seiner wirklichen Höhe eingeschrumpft war, und fürchtete, daß man nun auch von ihm irgend einen Beweis

Digitized by Google

seines Muthes fordern würde, stammelte einige Worte ohne Zusammenhang in einem so flehenden Tone, daß durch die klägliche Figur, die er spielte, Kara Bey vielmehr in eine heitere Laune als zum Zorne gebracht wurde.

„Ihr geltet also für einen Mann in der Türkei," sagte der wilde Häuptling, „ist's so?"

„Was kann ich thun?" erwiederte Mustapha, „ich bin ein Tatar, und mit Eurer Erlaubniß ein Mann;" während des Sprechens stellte sich nach und nach wieder Muth bei ihm ein.

„Maschallah! — ein Mann! — ha!" brüllte der Häuptling mit höhnischem Gelächter. „Solche Männer, wie Ihr, taugen am Besten zu Zuchtmeistern für Weibern. Mein Harem hat einen solchen nöthig. Was sagt Ihr? Hättet Ihr Neigung zu diesem Dienste."

Nun lachte er laut auf, und etwas leiser stimmten die ihn umgebenden Diener gefügig ein, indessen Röthe sich über Mustapha's Gesicht goß, der sich genöthiget sah, seine Entrüstung zu beherrschen.

„Und wer seyd Ihr?" rief der Hauptling mit einem Blicke auf Stasso aus: „Ihr seyd ein ganzer Mann. Maschallah, wir haben solche Arme und Schultern nöthig, wie Ihr sie besitzt."

Digitized by Google

„Ich bin der Diener des Mylord Osmond," entgegnete Stasso, keineswegs verlegen."

„Diese beide Männer stehen in meinen Diensten," bemerkte Osmond; „sie haben mich auf meiner Reise von Konstantinopel durch alle Provinzen Asiens begleitet, und ich kann mich für ihr gutes Betragen verbürgen."

„Sehr gut, erwiederte Kara Bey, „sehr gut! Bak alum — wir werden sehen!"

Hierauf ließ er sich einen Becher Wein bringen, den er leerte, und dann, einen Gönnerton annehmend, welcher Osmond mit Entrüstung erfüllte, hieß er ihn an seiner Seite Platz nehmen, befahl den Musikern, wieder Musik zu machen, und den Tänzern ihre Künste zu wiederholen.

Als Osmond neben Kara Bey Platz genommen hatte, begann dieser, ungehört wegen der lärmenden Musik (denn auch er schonte die asiatischen Vorurtheile noch zu sehr, um laut und ohne Rückhalt von Frauen zu sprechen), Fragen an ihn zu stellen hinsichtlich seiner Abenteuer zu Kars, und namentlich, in so ferne sich diese auf die Tochter Sulsiman Aga's bezogen. Er schien mit dem Gerüchte von ihren Reizen wohl vertraut, war redselig über Alles, was er von ihrer Vortrefflichkeit gehört, und sprach von ihr

Digitized by Google

so frech und zügellos, daß er die ganze Schlechtigkeit seiner Natur klar zur Schau stellte.

Nur mit Mühe vermochte Osmond die aufwallenden Gefühle des Abscheues in seiner Brust zu beherrschen, als er seine schändlichen Bemerkungen hörte. Blässe und Gluth wechselten auf seinen Wangen, und kaum fand er Worte der Erwiederung auf die an ihn gerichteten Fragen, die hauptsächlich dahin zielten, sich über die eigentliche Lage ihrer Wohnung, und die beste Art eines Ueberfalles derselben Gewißheit zu verschaffen. Ein Heer neuer Gedanken stieg in seiner Seele bei der Ueberzeugueg auf, daß das Ungeheuer nichts Geringeres, als einen Einbruch in die Stadt und die Wegschleppung Aejischa's zum Opfer seiner Lüste im Schilde führe.

Indessen er auf dem verhaßten Kissen ruhte, bei diesem sein Ohr zerreißenden Gekreische einer hölliſchen Musik, empört durch den Anblick roher, unzüchtiger Tänze, an der Seite eines Teufels nach allen seinen Eigenthümlichkeiten, wenn auch nicht in leiblicher Gestalt, bemächtigten Eckel und Wuth sich seiner, beraubten ihn fast seiner Sinne, und versetzten in eine Art von Erstarrung ihn. „Und zudem," sagte er für sich, „geschehen alle diese Gräuel in einer vormaligen christlichen Kirche!"

Digitized by Google

Eine solche Anhäufung von Entsetzen möchte wohl die Geistesgegenwart eines Jeden, außer eines Mannes von so starker Seele, wie Osmond, gelähmt haben; er raffte sich jedoch zusammen, und beschloß, seine wahren Gefühle zu verhehlen, in der Hoffnung, dadurch auf irgend eine Weise zu vermögen, den Schlag zu verhüten, der über dem Haupte seiner Geliebten schwebte. Plötzlich durchglühte ihn eine Thatkraft und Entschlossenheit zur Vertheidigung der unschuldigen Jungfrau mit dem äußersten Aufwande seiner Mittel und Kräfte, daß er bereit war, selbst sein Leben einzusetzen; da er aber besorgte, daß unter diesen besondern Umständen sein Abscheu ihn zu irgend einer Unklugheit verleiten könnte, so stellte er sich völlig einverstanden mit dem ihm umgebenden Tone, und trank von dem ihm wiederholt gereichten Weine mehr, als er früher jemals zu trinken gewagt hatte. Der Erfolg war, daß er Kara Bey's Argwohn einlullte, und ungestört seine Lage und den nöthigen Plan zur Ausführung seines Vorhabens überdenken konnte.

Die Mitternacht war indessen beinahe im Anzuge, als der Häuptling dem Hassan auftrug, auf Osmond und dessen Diener ein wachsames Auge zu haben, für ihre Nahrung und übrige Bedürfnisse zu sorgen, insbesondere aber für ein gutes Pferd, wel-

Digitized by Google

ches Osmond bei dem bevorstehenden Angriffe gegen die Russen reiten könnte. Er schickte dann seine Tänzer, Musiker und Diener fort, ordnete an, daß jeder zwei Stunden vor Tagesanbruch reitfertig seyn müsse, hüllte sich in seinen Mantel und entschlief auf demselben Platze, auf dem er den Abend verlebt hatte.

Nun auf sich selbst angewiesen, versuchte Osmond eine Zeitlang vergebens, den verwickelten Knäul von Schwierigkeiten zu entwirren, die ihn umdrängten. Er war in den Händen eines Menschen, den zu verrathen seine Ehre nicht zuließ, obwohl er, wenn er es that, zweifellos das Werkzeug geworden wäre, von einem der größten Verbrecher die Welt zu säubern, deren Boden er befleckte. Ueberdieß hatte er sich, so zu sagen, selbst verpflichtet, seine Pläne zu befördern; denn schon die Selbsterhaltung zwang ihn zur Mitwirkung an einem Ueberfalle, bei welchem Blut fließen konnte. Das Vergebliche eines Fluchtversuches war ihm klar; überdieß sah er ein, daß er, wenn er ihn wagte, auf alle Wechselfälle der Aussicht seine Ajischa zu beschützen, verzichten müsse, die nach dem, was er von Kara Bey gehört, und von dessen Benehmen bereits gesehen hatte, seiner Gewalt durchaus nicht entrinnen konnte.

Je mehr er über die nöthige Art seines Verhaltens

Digitized by Google

nachsann, desto weniger wollte sich ihm ein Ausweg zeigen. Er fühlte, daß er im Vertrauen auf die Vorsehung das Meiste dem Spiele der Umstände und seiner eigenen Geistesgegenwart im Augenblicke des Ereignisses überlassen müsse, und indem er so über der Zukunft brütete, schlug sein Herz höher bei der Hoffnung, daß alle seine gegenwärtigen Leiden das Glück seiner Zukunft begründen, und vielleicht nicht blos die Erlösung Aejischa's aus der türkischen Gefangenschaft, sondern auch seine ewige Vereinigung mit ihr vermitteln würden, um ihr sodann ein nach der Meinung seiner glühenden Einbildungskraft ihrer würdiges Daseyn bereiten zu können. Für jeden Fall beschloß er, unter diesen Umständen vom Kampfe fern zu bleiben, und sich nicht darein zu mischen, außer zur Rettung des Lebens eines Mitmenschen, und zur Verhütung von Blutvergießen.

Man wird es ganz natürlich finden, daß Osmond, durchstürmt von Gedanken dieser Art, als das Zeichen zum Aufbruch mit den Pferden für die Bande ertönte (denn wir wollen sie mit keinem bessern Namen beehren), ganz ungestärkt durch den Schlaf sich erhob. Während der ersten Zeit seiner Reisen fühlte er sich mißgestimmt und betrübt; sein abenteuerlicher Geist hatte sich nie so weit verirrt, um an die Möglichkeit eines Bündnisses mit Räubern, Mördern und Frei-

Digitized by Google

beutern zu denken, und hier war er mitten unter jenen, „deren Hand war wider Jeden, und eines Jeden Hand wider sie.“ Er suchte sich durch das Bewußtseyn seiner Rechtlichkeit und durch die Hoffnung zu ermuthigen, daß irgend ein glücklicher Zufall rechtzeitig dazwischen kommen und ihn in den Stand setzen könnte, mit Ehren sich aus seiner gegenwärtigen bedenklichen Lage zu ziehen.

Allein, rings umschart von grimmigen Männern, die nur auf Mord- und Raubthaten sannen, sank ihm der Muth; vielleicht würde er keine Erlösung aus diesem verzweiflungsvollen Zustande gefunden haben, hätte er dort nicht Trost gesucht, wo allein wahrer Trost zu finden ist, an der Schwelle des göttlichen Gnadenthrones. Ein Strom von Thränen gab seinem Herzen Linderung, als er inbrünstig und eifrig zu Gott um Gnade und Schutz betete, und gleich einer hinwelkenden Pflanze, die durch einen erfrischenden Regen neubelebt und gestärkt wird, gewann auch sein Geist nach dieser Erhebung zu Gott ihre Thatkraft wieder, und sein Herz Muth und Frieden im Bewußtseyn, unter dem Schutze des Allmächtigen zu stehen, welcher Alles sieht, und alle Ereignisse zum Besten seiner Geschöpfe lenket.

Die Bande war schnell beisammen. Von allen

Digitized by Google

Seiten der umherliegenden Ruinen kamen Reiter, drei oder vier zugleich, welche sich nach dem Versammlungsorte, dem offenen Platze vor der Wohnung des Häuptlings, begaben. Alles geschah mit schweigender Ruhe. Die malerischen Gestalten der Männer in ihrer wilden Tracht, mit an ihre Schultern gelehnten Lanzen, sah man durch das Dunkel gleiten, hin und her zwischen den Trümmern, bösen Geistern ähnlich, die Verderben brüten.

Osmond wurde von Hassan erinnert, seinem Gebieter zu folgen, welcher an der Spitze der Bande bereits zu Pferd hielt, und den Anschluß seiner Leute erwartete. Kara Bey schien eben so lebhaft und verständig im Handeln, als lässig und sinnlich in der Ruhe. Sein Auge wachte überall. Den Regsamen zeichnete er durch seinen Beifall aus, und tadelte den Trägen. Sein eigener Vortheil wies ihm die rechte Bahn zur Verbürgung der Ergebenheit seiner Leute; er zeigte sich freigebig gegen sie, doch eben so ungestüm in seiner Raubsucht, um die Mittel zu dieser Freigebigkeit zu erhalten. Mit Jedem sprach er vertraulich, doch so wie er Strenge nöthig fand, fiel der Streich mit Blitzesschnelle, und der Erfolg dieser kräftigen Entschlossenheit diente zur Sicherung seiner Macht und zur Befestigung seines Ansehens.

Digitized by Google

Die ganze Bande war beisammen, als Osmond zu ihr stieß. Sie bestand etwa aus hundert Mann, die nicht in Reih und Glied dahinzogen, sondern zu einer gedrängten Masse geschart waren. Kara Bey warf nur einen flüchtigen Blick auf Osmond, als dieser grüßend an ihn heranritt, und überzeugt, daß er durch mehrere verlässige Diener, womit er ihn umstellt hatte, im vollen Sinne des Wortes bewacht sey, beschäftigte er sich blos mit Ertheilung der nöthigen Befehle und mit der Anordnung aller Vorsicht zur Sicherstellung eines glücklichen Erfolges.

Die Russen, deren wachsende Macht in Georgien und auf der Südseite des Kaukasus sie an die Grenzen der Türkei vorschob, hatten schier dicht am Fuße des steilen Berges, welcher Kara Bey's Schloß trug, einen Vorposten. Oft, aber immer erfolglos, hatten sie ihn zu vertreiben versucht, und er dagegen versäumte nie eine günstige Gelegenheit sie zu beunruhigen, indem er bisweilen unerwartet ihre Militärstationen überrumpelte und Gefangene wegschleppte, oder auf dem einen Punkte einen Scheinangriff machte, während er auf einem andern plünderte.

Im vorliegenden Falle hatte er erfahren, daß die schwache Mannschaft auf dem Posten in seiner Nachbarschaft erst kürzlich war gewechselt worden, und in der

Digitized by Google

Hoffnung, aus der vermuthlichen Unerfahrenheit des neuen Befehlshabers Vortheil zu ziehen, beschloß er sie anzugreifen, wo möglich zu tödten, oder mindestens so viele Gefangene wegzuschleppen, als das Kriegsglück in seine Hände geben möchte. Er scharte seine Leute in den Trümmern von Amie, um seine Bewegungen geheim zu halten, und hoffte nun mit Zuversicht, unerwartet über den Feind herzufallen und einen leichten Sieg zu erkämpfen.

Endlich, etwa zwei Stunden vor Anbruch des Tages, begann die Bande auszurücken. Stumm, und mit der den Freibeutern eigenthümlichen Vorsicht, zog sie durch die Ruinen, nur des Häuptlings Stimme ließ sich vernehmen, welche schrillernd, laut und schmähend, dann und wann als Echo zurückschallend von den vorspringenden Mauern und hohen Thürmen, anstatt zu beleben, das Blut in den Herzen derjenigen, die sie hörten, vor Entsetzen zu Eis erstarren machte. Mustapha fühlte sie durch alle seine Nerven beben, und er begleitete sie, so oft sie zu seinem Ohre drang, mit auf ihren Eigner passenden Verwünschungen, die er jedoch sorgsam in der Tiefe seines Busens verborgen hielt.

Stasso gab sich alle Mühe, um in Blick und Benehmen ein Türke zu scheinen, obgleich er in seinem Herzen sich glücklicher gefühlt hätte, der Begleiter sei-

Digitized by Google

nes Herrn bei irgend einem andern Zuge, als bei diesem zu seyn. In tiefem Nachsinnen ritt Osmond vorwärts, immer die Morgendämmerung des Tages ersehnend, — jenes Tages, welcher nach seiner Meinung vielleicht die Entscheidung seines Geschickes auf dieser Welt zu bringen vermochte.

18.

Mit dem ersten Erwachen des Tages entschleierten sich Zug für Zug die Gegenstände, welche bis dahin in Dunkel gehüllt waren. Auf der einen Seite hob der Tepeh-dive oder Teufelsberg, ein hoher Felsen, anscheinend unzugänglich steil, sein geheimnißvoll-schattiges Haupt empor, ungeschmückt mit Bäumen oder Pflanzen irgend einer Art, und gekrönt mit Wällen von gebrochenen unregelmäßigen Umrissen; dieß war Kara Bey's Schloß und Behausung. Auf der andern Seite in östlicher Richtung durchschnitten kleine vulkanische Hügel das Land, welches, gleichfalls pflanzenlos, den Anblick einer weithin gedehnten, traurigen Wüste und eines herrenlosen Bodens bot, der offenbar von Niemand benützt werden konnte, außer zu einer ganz geeigneten Grenze zwischen zwei Staaten des Binnenlandes.

Digitized by Google

Diese an Größe und Gestalt verschiedenen Hügel ragten nach und nach zu Bergen empor, und schienen sich zuletzt in der großen Kette zu verlieren, welche den Gürtel des Horizonts bildete, ihre größte Höhe in den zwei Kegeln des Alidsches erreichte, und in ihrem Zuge nach Süden durch die Einbreitung der fruchtbaren und herrlichen Ebene von Eriwan und des gegenüber liegenden Berges Ararat gehemmt wurde. Nichts erblickte man noch von dem Punkte, gegen welchen Kara Bey seine Schaar führte. Stumm schritten die Männer dahin, bisweilen vorwärts blickend, voll Begierde den Feind zu schauen, dem ihr Angriff gelten sollte, indessen ihr Anführer voll Selbstvertrauens seines Weges ritt, als wäre er des Erfolges völlig sicher.

Osmond hielt dicht hinter ihm, und da er merkte, daß man ihn genau ins Auge faßte, unterließ er es zu sprechen, obgleich er sich gerne Mustapha und Stasso mitgetheilt hätte. Hassan, vollauf beschäftigt die Leute zusammenzuhalten, war bald an der Spitze zu sehen, ringsum spähend, bald im Gespräche mit dem Häuptlinge, bald wieder im Rücken des Zuges, wo er Befehle gab und zur Ausdauer ermuthigte.

Zur selben Zeit hatte sich des Tages voller Glanz durch das Dunkel Bahn gebrochen, der Osten schickte sich an, die Sonne zu empfangen, und die Felsen des

Digitized by Google

Räuberschlosses begannen in scharfen Kanten hervorzutreten und ihre schroffe und unersteigliche Jähe zu zeigen. An einem eckigen Vorsprunge von vulkanischer Natur vorübergekommen, erblickte die ganze Schaar plötzlich ein schmales Thal, auf dessen entgegengesetzter Seite sie die kleinen und übelbeschaffenen Hütten eines Dorfes gewahrte. Dieß war der vorgeschobene Posten der Russen auf dieser Seite der türkischen Grenze, und der Punkt, den Kara Bey anzugreifen und zu nehmen gedachte.

Um den tiefen Schatten möglichst zu benützen, welcher diese Seite des Thales noch immer einhüllte, ließ der Häuptling seine Leute äußerst schnell bergab eilen, in der Hoffnung, an sein Ziel unbemerkt zu kommen, und somit die Besatzung zu überrumpeln. Allein bevor er den Grund erreichte, um einen kleinen Fluß zu durchwaten, der sich daselbst befand, gerieth er in Wuth, da er einen langen, schrillernden Ruf der Schildwache hörte, dem sogleich ein Schuß folgte, welcher die geringe Besatzung so wirksam auftrieb, daß die Angreifenden, ehe sie die entgegengesetzte Seite erreichen konnten, zu ihrem Aerger eine gut formirte Infanterielinie vor sich sahen, deren Waffen klirrten, und deren Bajonnette im Morgenlichte blitzten, bereit, sie zu empfangen.

Digitized by Google

Ohne einen Augenblick zu säumen, befahl Kara Bey einen allgemeinen Angriff, und jeder Mann machte sich fertig, sein Roß zum wildesten Ansprunge anzustacheln, während Kara Bey seinen Säbel aus der Scheide riß, als ein allgemeines Feuer der ganzen Linie plötzlich ihr Vordringen hemmte und zweifellos den Plan vereitelte.

Da stand er in ohnmächtigem Zorn. Wuth funkelte aus seinen Augen, jedem Andern, außer sich selbst, wollte er die Schuld aufbürden. Sein argwöhnisch-grimmiger Blick fiel auf Osmond, dann auf Mustapha, dann auf Stasso. Die wirkliche Veranlassung war ihm entgangen, daß nämlich die angreifende Truppe, als sie mit ihrer Linie den Saum des Waldes entlang vorrückte, vom Lichte beleuchtet, sohin von der Schildwache vollständig gesehen wurde; ihm dünkte es aber wahrscheinlicher, irgend eine Verrätherei zu wittern. Alle seine bösen Leidenschaften waren sogleich lebendig geworden. Er schwieg in diesem Augenblicke, doch schien es klar, daß er darüber nachsann, was er jetzt zu beginnen habe. Er war nicht der Mann, der ein Unternehmen aufgab, ohne einen Schlag zu versuchen. Ueberall hin spähte er, um das unter diesen Umständen passendste Verhalten zu bemessen, und beschloß sogleich einen Angriff zu ver-

Digitized by Google

suchen, indem er die feindliche Linie durch seine Reiter von allen Seiten umschwärmen ließ.

Diese Bewegung wurde aber schnell von den Russen durchschaut, die, auf einen freiern Raum vorrückend, ein Viereck bildeten, und so den Angriff erwarteten. Kara Bey hatte diese Aufstellung schon bei einer frühern Gelegenheit gesehen, und wußte daher, wie hoffnungslos sein Bestreben seyn würde, auch nur den besten Vortheil über seinen Feind zu gewinnen. Dieser Umstand vollendete seine Verlegenheit. Sein Zorn entlud sich nun mit aller Wuth; er wendete sich zu Osmond, und fragte ihn in Worten des bittersten Hohnes, zu welchem Zwecke die Franken ihre Streitkräfte auf diese Weise aufstellten, und gab zu verstehen, daß es ohne die unheilvolle Gegenwart der Fremden einen ganz andern Ausgang möchte genommen haben. Hierauf fragte er den äußerst betrübt aussehenden, an seiner Seite reitenden Priester, voll Wuth in allen seinen Zügen, wie es ihm habe einfallen können, ihn zu einem so unseligen Zuge zu verleiten?

Zu eben dieser Zeit erblickte man einen Offizier, umgeben von einigen Andern, der aus den Reihen der Russen trat, und sich auf eine nahe gelegene Erhöhung begab, um den Feind besser zu übersehen, was offenbar

Digitized by Google

aus Prahlerei geschah, und um die Geringschätzung der angreifenden Schaar zu bethätigen. Er war ein schlanker, schmächtiger Jüngling, mit knapp zusammengeschnürtem Leibe nach russischer Sitte, und einem großen aufgestutzten Federhute, in der Hand einen kleinen Degen als einzige Schutzwaffe; die Andern waren Unteroffiziere mit kleinen Tuchkappen. So wie man sie als ein treffliches Ziel sich hinstellen sah, machte jeder mit einer Flinte bewaffnete Reiter sie schnell aus dem Gehänge los, und begann rasch auf sie zu schießen. Obgleich dicht von den Kugeln umschwirrt, blieben sie doch muthig stehen, und schienen, gleichgültig gegen die Gefahr, nicht im Mindesten geneigt, ihre Stellung zu verlassen.

Rasch erkannte Kara Bey, daß es gar keiner Schwierigkeit unterliege, sie gefangen zu nehmen, und befahl unverzüglich einigen seiner bewährtesten Leute, sie zu umgehen und von der Hauptmacht abzuschneiden. Dann wendete er sich zu Osmond und sprach: „Nun, Herr Franke, laßt mich sehen, was Ihr zu leisten vermöget, — laßt mich sehen, ob Ihr ein ehrlicher Mann seyd oder nicht; geht, meine Augen bewachen Euch!“ Osmond hätte das Gefecht gerne vermieden; da er aber überlegte, daß er vielleicht ein Werkzeug zur Rettung von Menschenleben und Verhütung von Blutvergießen

Digitized by Google

werden könnte, und zudem noch das Bedenkliche seiner eigenen Lage einsah, so schloß er sich schnell der Schaar an. Hoch auf einem sehr kräftigen und flüchtigen kurdischen Pferde glich er so völlig einem Asiaten, wie seine Gefährten; allein er wußte, daß man ihn scharf im Auge behielt, und obgleich der Gedanke sein Inneres durchblitzte, wie günstig diese Gelegenheit sey, zu fliehen, so drängte er doch diese Versuchung augenblicklich durch die Erinnerung zurück, daß er durch diesen Schritt nicht nur seine beiden Diener dem sichern Verderben überliefern, sondern auch seine eigene Ehre verletzen würde, wenn auch nur einem ehrlosen Barbaren gegenüber.

Der Boden war so durchschnitten, daß die abgesendete Mannschaft nicht gehindert wurde, den Plan ihres Häuptlings auszuführen. Ohne Aufsehen zogen sie sich hinter ihre dichtgeschaarten Kameraden, schlichen sich dann in einen kleinen Hohlweg, der zu einer Kette vorspringender Hügel führte, in welche die Anhöhe auslief, auf welcher die Offiziere ihre Stellung genommen hatten; dann machten sie, sorgfältig sich den Blicken der Feinde entziehend, einen weiten Umweg, bis sie dicht an die Russen kamen, stürzten plötzlich auf den Raum zwischen den Truppen und deren Offizieren, und griffen an, als diese eben in das Viereck sich zurückbegeben wollten. Der Rückzug gelang Allen, mit Aus-

Digitized by Google

nahme des Anführers, des erwähnten Jünglings, der, sey's aus Stolz oder Verachtung seiner Feinde, keine Eile in seinen Bewegungen verrieth, und fast gemächlich seinen Leuten folgte.

Eine Seite des Vierecks feuerte auf die ansprengenden Reiter, die in ihrem Rennlaufe dadurch gehemmt wurden; drei von den Tapfersten jedoch ließen ihre Kampflust nicht einschüchtern, sondern warfen sich rasch auf den jungen Offizier, entschlossen, ihn zu tödten. Die Säbel in der Faust brauseten sie auf ihn los. Als dieser sein Loos erkannte, und von seinen Kriegsgefährten sich getrennt sah, blieb er stehen, um sich zu vertheidigen, parirte den Stoß des einen Mannes, wäre aber von einem Andern zusammengehauen worden, hätte nicht Osmond, bisher hinter den Dreien, plötzlich sein Roß zwischen die Kämpfenden gespornt, mit seinem eigenen Säbel den Hieb, welcher dem Offizier gegolten, aufgefangen, den Säbel in der Schlinge am Handgelenke versorgt, die Hand ausgestreckt, den Jüngling am Kragen gepackt, und mit einem Griffe der äußersten Kraft seines Armes fortgerissen, indem er ihn halb getragen, halb geschleppt zu Kara Bey brachte, erst dicht an dessen Steigbügel haltend.

Während dieses in athemloser Eile geschehenen

Digitized by Google

Ereignisses schrie der junge Russe seinen Soldaten zu, sie sollten Feuer geben. Ihre große Verblüffung beraubte sie jedoch aller Geistesgegenwart so sehr, daß sie seinen Befehl weder hörten noch befolgten, und erst als sie ihren Offizier wegschleppen sahen, dachten sie daran, zu feuern; hätten sie dies gleich Anfangs gethan, so würden sie wahrscheinlich Osmond, den Offizier und Alle erschossen haben; sie feuerten aber zu spät, um es mit Erfolg zu thun, und Niemand wurde verwundet.

Osmond's Handstreich war so blitzschnell, so kampfgewandt und muthig geschehen, daß Kara Bey und seine Leute kaum ihren Sinnen glauben wollten, als sie ihn den Offizier bringen sahen.

„Aferin, aferin, Frandschi! — Gut gemacht, Franke!" riefen ihm alle Augenzeugen dieser kühnen That einstimmig zu. Namentlich war Kara Bey vor Freude außer sich; er rühmte Osmond's Tapferkeit, nannte ihn „Gardasch, — Bruder!" sein ganzer Verdacht schien von diesem Augenblicke an ihn verlassen zu haben, und er zeigte sich ihm ganz besonders geneigt. Der Bewunderung konnte man jedoch nicht viel Zeit opfern; denn als die Russen ihren Offizier gefangen sahen, rückten sie vor, in der Hoffnung, ihn zu befreien: allein Kara Bey, mit diesem Erfolge

Digitized by Google

zufrieden, befahl, in der Voraussicht, daß ein solcher Fang seine Pläne begünstigen dürfte, die schnellste Rückkehr in sein Schloß.

Dem unglücklichen Gefangenen banden sie die Hände auf den Rücken, und eine Binde über seine Augen, setzten ihn hinter einen Reiter, und schleppten ihn so eilig von dannen, daß ihn die Soldaten unmöglich mehr einholen konnten. Während man so mit ihm verfuhr, wobei Hassan die Anordnung traf, hielt Osmond dicht neben ihm, um zu überwachen, daß es mit so wenig Härte als möglich geschehe. Mit dem Muthe eines Helden trug der Jüngling sein herbes Loos, und obwohl Osmonds Herz bei dem Anblicke der schmerzlichen Lage, deren Ursache er gewesen, von Mitleid ergriffen ward, fühlte er sich dennoch durch die Ueberzeugung getröstet, ihn vom sichern Tode gerettet zu haben. Die Barbaren hätten sein Blut getrunken aus Wuth über ihr gescheitertes Unternehmen; denn sie hatten auf Beute aller Art, und auf tagelange zügellose Genüsse gerechnet; allein Osmond hatte Hassan gewonnen, und dieser beschützte ihn in dieser gefährlichen Lage.

Osmond gewahrte sogleich, daß der Gefangene ein Mann von guter Geburt war. Er benahm sich auffallend gut, und sein ganzes Wesen nahm für ihn

Digitized by Google

ein. Die Welt hätte er dafür gegeben, mit ihm sprechen, ihn durch die Hoffnung seiner Befreiung ermuthigen, und durch die Versicherung trösten zu können, daß ihm ein Freund und Beschützer zur Seite stehe; aber aus Furcht, sich zu verrathen und zu verdächtigen, hielt er an sich, obgleich er beschloß, die nächste günstige Gelegenheit zu benützen, ihm sein Herz zu öffnen.

Die ganze Schaar jagte dem Schlosse zu, wohin zwei Wege führten, der eine zum Haupteingange war lang, und eben nicht schwierig zu erklimmen, der andere kürzer, ein geheimer Pfad, durch die wildeste Natur sich windend, und nur bei ganz besondern Veranlassungen benützt. An der Stelle angekommen, wo die beiden Wege sich durchkreuzten, nahm Kara Bey einen kleinen Zug, den er selbst befehligte, um den Gefangenen auf dem kürzesten Wege einzubringen, während er die Hauptmacht unter Hassans Führung stellte.

Zu gleicher Zeit bedeutete er Osmond und dessen Dienern, dem Gefangenen zu folgen, und gab Hassan noch einige Verhaltsbefehle, welche die übrigen nicht hören konnten. Sie begannen bergan zu reiten; aber bald wurde dies Steigen den Pferden zu schwierig, und sie mußten absitzen, und jene am Zügel führen.

Digitized by Google

Das Pferd, auf welchem der junge Offizier ritt, wurde ungeachtet aller Hindernisse den steilen Pfad hinauf getrieben, da man ihm die Binde nicht von den Augen nehmen durfte. Osmond, der gelegentlich an seiner Seite ging, beobachtete die Miene des Gefangenen, der über die unglückliche Lage, in die er gerathen war, nachzudenken schien. Eine Thräne rollte über seine Wange. Sie sprach mehr als ein Buch; er war vielleicht von der Erinnerung an zärtliche Eltern oder an theure Freunde ergriffen, die er, nach seiner Meinung, für immer verloren hatte; oder er mochte die Tollkühnheit beklagen, womit er so unbesonnen seine Freiheit, und vielleicht sein Leben, auf's Spiel setzte, während er zugleich seine Pflicht als Offizier vergaß, oder den Verlust seiner dienstlichen Aussichten bereuen, indem er die Schrecken einer Gefangenschaft in der Gewalt eines rohen Barbaren erwog.

Osmond konnte dem Gefühle des Mitleidens nicht widerstehen, welches bei diesem Anblicke sein Herz schwellte. Er hatte bemerkt, daß der Jüngling sich nicht mittheilen konnte, und nicht ein Wort der türkischen Sprache verstand; seine Ausrufungen waren russisch, und Alles, was er zu sagen versuchte; doch sein Aeußeres führte ihn auf die Vermuthung, daß

Digitized by Google

er die französische Sprache verstehen müsse, und jedes Bedenken außer Acht setzend, sagte er zu ihm, als er eben an seiner Seite ging, mit leiser Stimme: „Verzage nicht, du hast hier einen Freund, der über Deine Sicherheit wachen wird!“ Ein elektrischer Schlag hätte das Innerste des jungen Offiziers nicht mächtiger erschüttern können, als diese Worte. „Sprich fort, wer Du auch immer seyest!“ rief er in sehr gutem Französisch aus; „ums Himmels willen sag' mir, wer Du bist!“ „St!“ erwiederte Osmond, „sprecht nicht mehr, wir sind bewacht. Ich wiederhole Euch, verzweifelt nicht, es wird Alles recht werden!“

Kara Bey, dessen Ohren kein Laut entging, wie sein Geist auf jedes Ereigniß gefaßt war, hörte den Russen sprechen, und fragte unverzüglich: „Was sagt der Hund?“

Osmond antwortete: „Wie Ihr einst Gnade zu finden wünschet, so gewähret jetzt auch Eurem Gefangenen Gnade!“

„Gnade! Gnade, wahrhaftig!“ schrie der Andere in wilder Siegestrunkenheit; „seht ihr diesen Adler?“ sagte er, auf einen solchen weisend, der auf der Zinne eines ansehnlichen Felsens saß, „gewährt er Gnade? Kara Bey lernt vom Adler, wie man Krieg führe.

Digitized by Google

Blicket auf jenes Schloß; es ist nicht zu einem Lusthause für solche Hunde bestimmt, wie dieser da. Wo habt Ihr Soldatensitte gelernt?"

„Soldatensitte," entgegnete Osmond, „verdrängt nicht menschenfreundliche Gefühle aus meinem Herzen. Wenn wir in meinem Lande Krieg führen, so führen wir ihn mit Staaten, nicht mit Personen."

„O!" rief Kara Bey aus, „Ihr gehört zu jenen verrückten Franken, die sich weiser dünken, als andere Leute; geduldet Euch nur, bis Ihr innerhalb jener Mauern seyd, und Ihr werdet auf andere Gesinnungen kommen."

Dieses Gespräch wurde während der Mühen eines schwierigen Emporklimmens gehalten, in abgebrochenen Worten, mit keuchender Brust in Folge heftiger Anstrengung.

Mustapha und Staffo folgten dicht hinter Osmond, und liehen Allem, was geschah, ein gieriges Ohr; jener zitterte bei dem Gedanken an seine Einsperrung im Schlosse, indessen der Andere höchst aufmerksam auf jede Wendung des Pfades, auf jeden Felsen und Stein, auf die Stellung umgebender Gegenstände, und vorzüglich auf die genaue Lage des russischen Postens schaute, in der Hoffnung, dereinst daraus Vortheil ziehen zu können.

Digitized by Google

Endlich war der ganze Zug auf der Höhe des Berges, und auf dem eigentlichen Boden der Schloßwälle angekommen. Bei einem Rückblicke auf den gemachten Weg zeigte es sich zweifellos, daß nur ein damit völlig Vertrauter ihn jemals wieder finden, oder das kleine, hinter einem Vorsprunge versteckte Thor entdecken könne; durch dieses zogen sie in das Schloß ein. So wie das Thor geschlossen, und vorsichtig verrammelt und verriegelt war, ließ Kara Bey seinem Gefangenen die Binde von den Augen nehmen, den man durch einen langen, schmalen Gang in ein ziemlich geräumiges Gemach führte. Vor Allem drängte es ihn, um sich zu blicken, um wo möglich denjenigen herauszufinden, der mit ihm gesprochen hatte; allein, da er nur Asiaten sah, denn alle Kennzeichen eines Europäers waren durch Osmonds vollständige Verkleidung entfernt, so begann er zu wähnen, daß die zu ihm gesprochenen französischen Worte nur ein Hirngespinnst seiner Einbildung konnten gewesen seyn.

Er erkannte in Osmond den Mann, der sein Leben gerettet, und ihn zum Gefangenen gemacht hatte, und blickte daher mit besonderer Theilnahme auf ihn. Er hätte sich selbst an den Häuptling gewendet; doch anstatt eine Gelegenheit zu finden, ihm eine Vorstellung machen zu können, wurde er gleich sehr überrascht und

Digitized by Google

entrüstet, als zwei Schurken ihn mit rohen Fäusten packten, einen Strick um die Brust und unter die Arme schlangen, gewaltsam zu einer Fallthüre zerrten, die unter Matten versteckt lag, und ungeachtet seiner Abwehre zwangen, in eine tiefe Höhle zu steigen, auf deren Grund sie ihn vermittelst des Strickes langsam hinabsenkten. Als Osmond dieses schmachvolle Verfahren sah, wendete er sich zu Kara Bey, um Einsprache zu thun; doch, zu seiner Ueberraschung, war jener bereits fort, und zu seinem noch größern Erstaunen ward die Thüre, welche augenscheinlich zu den übrigen Räumen des Schlosses führte, von den zwei Schurken, da sie sich aus dem Gemache entfernten, vor ihm verschlossen; demnach mußte er mit Mustapha und Stasso ohne weiteres gleichfalls als Gefangener verweilen.

Der Mann, welchen der erste Ausbruch seines Zornes traf, der aufgestellte Gefangenwärter, war ein alter Türke, von ruhigem und wohlwollendem Aeußern, dessen theilnehmende Blicke deutlich seinen Unwillen ausdrückten, Zeuge eines so niederträchtigen Verfahrens seyn zu müssen. „Was soll dies heißen, o Mann?“ fragte Osmond; „bin auch ich Euer Gefangener? Ist Kara Bey nicht schon Tyrann und Verräther genug, daß er auch noch diese That zu seinen

Digitized by Google

Barbareien fügen muß? Der ärmste Araber wird seinen Gast freundlich empfangen, und wäre er auch mit Gold beladen, ihn zu berauben verschmähen, so lange er unter seinem Dache sich befindet. Ich suchte bei Eurem Gebieter Schutz; er that, als ob er ihn bewillige, und stiehlt mir meine Freiheit. Sprecht, seyd Ihr auch ein Genoß dieses verrätherischen Benehmen?"

„Ne azalum — was kann ich sagen?" entgegnete mit Achselzucken der alte Mann. „Wenn Ihr unsern Bey früher nicht kanntet, so kennt Ihr ihn jetzt. Ich muß thun, was er gebietet; es schmerzt mich um Eurer willen, aber ich bin nicht im Stande, Euch zu helfen."

„Wo ist Hassan, sein Kiaja? Sicher muß hier ein Mißverständniß zum Grunde liegen," bemerkte Osmond.

„Er ist ein großer Schurke noch dazu," äußerte Mustapha, der sich über das Unglück seines Herrn einigermaßen tröstete, weil es seine Voraussagungen zu bewähren begann. „Sagt ichs Euch nicht, daß Ihr diese Bursche nicht kennt? Sie lachen uns jetzt in die Bärte, und rufen aus: „„Ba! ba! — Seht, was für feine Köpfe wir sind, da wir diese Franken so geäfft haben!"" Ach, warum seyd Ihr jemals hierher gekommen?"

Digitized by Google

Stasso's Grimm wetteiferte mit jenem seines Herrn; zuerst beschäftigte ihn der Gedanke an Flucht, und er machte sich an eine Prüfung der Widerstandskraft der Thüre, als ihn des alten Mahmud Aeußerungen natürlicher Gutmüthigkeit davon abbrachten, welcher sagte: „Mein Sohn, gebt diese Versuche auf; sie werden Euch zu Nichts führen, höchstens dorthin," wobei er auf die Höhle wies; „verweilet, wo Ihr seyd, und gebt Euch zufrieden!"

Osmond konnte sich durchaus nicht überreden, daß man ihn wirklich als Gefangenen zu behandeln gedenke; denn bei einer reiflichen Erwägung von Hassan's ganzem Verhalten, von seiner Befreiung an bis zur Zeit, da er ihn zu Kara Bey brachte, konnte er keinen Vortheil für diesen aus seiner Gefangenhaltung enträthseln. Seine Armuth sicherte ihn vor des Bey's Raubsucht, und wenn dieser ihn unter seine Räuber zu stecken gedachte, warum hielt er ihn als Gefangenen? Es war jedoch unmöglich, nach dem Verfahren anderer Menschen auf die Absichten Kara Bey's zu schließen, dieses Verruchten, eines Spielballes der Eifersucht, der Launen, des Argwohns, und hundert anderer Gefühle, welche Osmond nicht kannte. Ihm blieb das Bewußtseyn, wenigstens ein Menschenleben gerettet zu haben, und eine leise Stimme in seinem Innern flüsterte ihm

Digitized by Google

zu, daß diese That, die nun in seinen Augen so unheilvoll erschien, dereinst seine Erlösung von allen Mißgeschicken herbeiführen würde. In dieser Stimmung ging er auf die Oeffnung der Höhle zu, und sprach mit Bewilligung des alten Gefangenwärters, der zu diesem Zwecke die Fallthüre lüftete, mit dem jungen Russen.

Seine Worte klangen dem unglücklichen Jüngling so wonnevoll, wie die ersten Zeichen des Zuhülfekommens auf das Gemüth eines von der Nacht überfallenen, verirrten Wanderers; das Beben des Entzückens durchschauderte ihn, und mit Dankesthränen in seinen Augen rief er aus: „Um Gottes willen, sagt mir, wer Ihr seyd!“

„Ich bin ein Gefangener, wie Ihr, nur nicht so übel daran, wie Ihr,“ erwiederte Osmond; „wir liegen beide in den Banden eines Elenden; laßt uns jedoch muthig bleiben, und auf Gott, als unsern Befreier, vertrauen!“

Diese Eröffnung veranlaßte eine freimüthige und herzliche Mittheilung zwischen ihnen, wobei Osmond einen vollständigen Aufschluß über sich und über die Art und Weise gab, wie er in sein gegenwärtiges Mißgeschick gerathen sey; hierauf erzählte der Russe die Geschichte und Abenteuer seines eigenen Lebens.

Osmond hielt es für passend, ihn davon in Kennt-

Digitized by Google

niß zu setzen, daß er es gewesen, der ihn seiner Freiheit beraubte, daß er jedoch, wie betrübend auch der Erfolg dieser That sich zeige, nicht umhin könne, sich darüber selbst Glück zu wünschen, indem er ihm doch das Leben habe retten können. Auch fügte er die Versicherung bei, nach Wiedererlangung seiner Freiheit nichts unversucht zu lassen, das zu seinem eigenen Besten gegen ihn bethätigte, gewaltsame Verfahren wieder gut zu machen. Wie ergrimmt auch der Russe in jenem Augenblicke mochte gewesen seyn, da er so rücksichtslos im Angesichte seiner eigenen Soldaten weggeschleppt wurde, so bewirkte doch die Erwägung, daß Osmond ihn nur zum Gefangenen machte, um sein Leben zu retten, ein überwiegendes Gefühl der Dankbarkeit, und bald vergaß er, was geschehen war, in der Wonne, die Stimme eines Freundes in dem Momente zu hören, da er sich eben der Verzweiflung überlassen wollte.

Er setzte Osmond in Kenntniß, daß er einer adeligen Familie in seinem Vaterlande angehöre, Iwanowitsch heiße, und wegen einer jugendlichen Unbesonnenheit, die er sich bei seinem Corps zu Schulden kommen ließ, für die Dauer von zwei Jahren auf diesen entfernten Posten verbannt worden sey. Er schilderte die Höhle, in die man ihn eingesperrt hatte, als eine Art trockener Höhle oder Cysterne, in den Felsen gehauen,

Digitized by Google

dreißig Fuß unter dem Boden, sechs Fuß lang, fünf Fuß breit, und ohne anderes Licht und andere Luft, als welche durch eine kleine Oeffnung an der Mauerhöhe brachen. Weder ein Bett noch ein Sitz befand sich darin. Ein wenig Stroh und ein kleines irdenes Gefäß in einem Winkel war Alles, was er zu seiner Bequemlichkeit fand; auch fügte er bei, was er als eine Andeutung des ihm drohenden Geschickes betrachte, daß er ein frisch gewölbtes Grab entdeckt habe. Dieß verschloß, wie Osmond auf Befragen von dem alten Gefangenwärter erfuhr, die Gebeine eines Bey, den erst kürzlich Kara Bey dem Tode geweiht hatte.

„Allah! Allah!“ rief Mustapha aus, als er diese Aufschlüsse vernahm, indessen er angstvoll mit den Zähnen klapperte und leichenblaß wurde, „warum sind wir aber auch von Kars weggegangen? Welche Asche ist auf unsere Häupter gefallen! Lieber hätten wir den Stock unter den Türken speisen sollen, als daß wir in einer Höhle bei diesen Teufelsverehrern begraben werden!“

„Geduld, meine Seele!“ bemerkte der gutmüthige Gefangenwärter ganz gelassen, „wissen wir, was uns frommt oder schadet? Wenn Ihr bestimmt seyd, in einer Höhle begraben zu werden, wozu dann sich grämen? Sprecht: Ruhm sey Allah! was auch immer

Digitized by Google

sich ereignen möge. Ich bin so gut ein Muselmann, wie Ihr, und diese grauen Haare," — wobei er an seinen Bart griff, — „waren Zeuge von mehr traurigen Ereignissen, als jemals Euer Kinn gesehen hat, und immer sprech ich: Ruhm sey Allah!"

„Das mögt Ihr thun, wenn es Euch so gefällt und willkommen ist," entgegnete Mustapha, „bin ich aber deßwegen im Mindesten weniger ein Gefangener? Dieser Herr ist ein englischer Beysädch, ein Lordssohn, was gehen ihn Eure Teufelsverehrer an? Ich bin sein Diener; was gehen sie mich an?" Hierauf bat er ihn im Beschwerdetone: „Geht, Mahmud Aga, bei der Liebe zu Eurer Seele, geht, sagt Eurem Gebieter, daß es nicht Sitte sey, einen englischen Beysädch, einen Freund seiner Regierung und seines Landes, gefangen zu halten und feindlich zu behandeln. Hinsichtlich der Moskowiter, ja, da mögt Ihr thun, was Euch beliebt; doch was uns betrifft, ist's ein ganz anderer Fall."

Lange und nach verschiedenen Ansichten beriethen sich Osmond und Iwanowitsch, Mustapha und Stasso und Alle mit dem alten Gefangenwärter, bevor sie den Entschluß faßten, die Nacht in ihrer gegenwärtigen elenden Lage zu verleben; allein es schien sich nun einmal nicht ändern zu lassen. Nur die armseligste Nahrung wurde ihnen gereicht, und der bloße Fußboden

Digitized by Google

diente ihnen zum Lager. Von einer Berufung auf Kara Bey konnte bei der demüthigen Furcht und Scheu vor ihm keine Rede seyn. Gegen einen von ihm ertheilten Befehl wagte Niemand eine Vorstellung, und seine Beschlüsse hinsichtlich Osmonds und dessen Diener waren allem Anscheine nach unwandelbar.

In Bezug auf den unglücklichen Iwanowitsch dachte nicht eine einzige Seele im Schloß an ihn oder bekümmerte sich um ihn, und den Bewohnern schien es ganz gleichgültig, ob er in der Tiefe der Höhle lebendig, oder sein Leichnam im Schooße der Erde begraben würde. Aber wie sehr auch sein Loos zu bedauern war, so verdiente doch Osmond in der That noch mehr Mitleiden; denn sowie er sich selbst überlassen blieb, gab sich sein Gemüth ganz der Erwägung der Möglichkeit hin, daß Kara Bey die Drohung verwirklichen dürfte, Aejischa zu entführen. Je beharrlicher Osmond diesen Gedanken festhielt, desto schmerzlicher fühlte er das äußerste Elend und die Hülflosigkeit seiner gegenwärtigen Lage. Für den Fall, daß der Tyrann seinen höllischen Entwurf wirklich ausführen sollte, beschränkte sich Osmonds einzige Hoffnung darauf, zur Mitwirkung aufgefordert zu werden, um sofort den Plan vielleicht entweder völlig zu vereiteln, oder, wenn sie so unglücklich seyn würde, in die Gewalt des Tyrannen zu fallen, sie zu schützen,

Digitized by Google

und wenn er sie nicht beschützen könnte, den Versuch dieses Schutzes mit seinem Leben zu bezahlen.

Wenn seine Einbildungskraft ihn zu dem tollmachenden Gedanken hinriß, ein so schönes und unschuldiges Wesen den rohen Angriffen des Ungeheuers preisgegeben zu sehen, so schwanden ihm fast die Sinne, indessen die Flamme des Zornes in seinen Adern wüthete. Er ächzte in geistigem Todesschmerze; seine eigenen Sorgen gingen unter in dieser Alles verschlingenden Vorstellung, und da der Schlaf seine Augenlieder floh, verzehrten nach und nach seine erduldeten Leiden seine Kraft, und übten ihre vernichtende Wirkung auf ihn aus.

19.

Zu den zahlreichen Sekten, welche in Mesopotamien unter den Türken nach dem Tode ihres Propheten entstanden, und sich besonders unter dem alten Volke der Kurden ausbreiteten, gehören die Jesiden oder Satansverehrer, wie man sie häufig nennt. Sie füllen einen wundersamen Abschnitt in der Geschichte der Menschheit aus. Ihr Gründer war Scheikh Jesid, der Todfeind der Familie Ali's. Die Lehre, an welche

Digitized by Google

sie sich halten, ist ein Gemeng von Manichäismus, Mohamedanismus, und von der Religion der alten Perser. Sie wird nur durch mündliche Ueberlieferung fortgepflanzt, da Lesen und Schreiben ihnen nicht gestattet ist.

In den Augen der Rechtgläubigen sind sie Verdammte; ihr Name ist gleichbedeutend mit Gotteslästerern, Barbaren und Blutmenschen. Da sie keine geschriebenen Urkunden besitzen, so ist es schwierig, sich eine genaue Belehrung über sie zu verschaffen, da sie in religiösen Beziehungen sehr geheimnißvoll sind. Das allgemeine Gerücht geht dahin, das Hauptgebot der Jesiden sey, sich um die Freundschaft des Teufels zu bewerben, und seine Interessen mit dem Schwerte zu vertheidigen. Sie erwähnen seinen Namen nie, und gebrauchen lieber alle Arten von Umschreibungen, als daß sie sich eines Wortes oder Lautes bedienten, wodurch sie jenen Namen ausdrücken würden.

Wer immer in die Nähe ihres Aufenthaltes kommt, muß wohl Acht haben, die Worte Scheitan und Lahnet — Teufel und Verdammter — auszusprechen, um sich nicht der Gefahr auszusetzen, übel behandelt oder wohl gar getödtet zu werden. Ihre Sprache hat keine bestimmte Bezeichnung des bösen Geistes. Sie nennen ihn Scheikh mazen, oder den großen Häuptling. Sie anerkennen die Propheten und die von den Christen

Digitized by Google

verehrten Heiligen, und achten die nach ihnen genannten Klöster, welche in ihren Gebieten liegen. Sie glauben, daß alle diese Heiligen, als sie noch auf der Erde wandelten, mehr oder minder ausgezeichnet waren, je nachdem es dem Teufel beliebte, sich um sie zu bekümmern. Kurz, sie behaupten, daß Gott es sey, der anordne, daß er aber den Vollzug seiner Anordnungen dem Teufel überlasse. Mit dem Erscheinen der Morgensonne fallen sie auf ihre Kniee, mit nackten Füßen, ihr Antlitz gegen jenes Gestirn gekehrt, mit der Stirne den Boden berührend, und verehren ihn so, was höchst geheimnißvoll geschieht. Sie halten keine Fasten und sagen keine Gebete her, und zur Rechtfertigung dieser Unterlassung behaupten sie, daß ihr Scheikh Jesid in eigener Person Sühnopfer, die bis zum Ende der Welt hinreichen, gebracht, und die bestimmte Versicherung hierüber durch Offenbarungen erhalten habe, daher es ihnen auch verboten sey, Lesen und Schreiben zu lernen. Dennoch bezahlt jeder Häuptling eines Stammes oder eines bedeutenden Dorfes einen mohamedanischen Schreiber, der ihnen die Briefe vorlesen muß, die sie von Türken und amtlichen Personen empfangen. Was ihre eigenen unmittelbaren Angelegenheiten betrifft, so werden sie alle nur mündlich abgemacht, und durch Sendlinge von ihrer eigenen Sekte mitgetheilt.

Digitized by Google

Ohne Gebete, ohne Fasten, ohne Kirchengebräuche, feiern sie auch keine religiösen Feste, ein einziges ausgenommen am zehnten August, an dem sie in der Nachbarschaft von Scheikh Adi zahlreich zusammenkommen. Viele Jesiden von den äußersten Punkten finden sich dort ein; die Festlichkeit währt den ganzen Tag und die Nacht hindurch, und während ihres Reisezuges zum Versammlungsorte machen sie sich kein Gewissen daraus, zu rauben und zu plündern; verheirathete Weiber begeben sich häufig auf die umherliegenden Dörfer, und in dieser Nacht werden, wie es heißt, nach dem Vollgenusse von Speise und Trank, die Lichter ausgelöscht, und bis zum Morgen keine Worte mehr gewechselt. Sie essen Alles ohne Unterschied, nur nicht Lattich und Kürbis; sie backen nur Gerstenbrod. Sie bedienen sich ohne Bedenken der nämlichen Eidesformeln, wie Türken, Christen und Juden; ihr größter Eid aber ist: „Bei Jesid's Standarte!"

Die Jesiden anerkennen als das Haupt ihrer Religion den Scheikh, den Beherrscher des Stammes, dem die Sorge über Adi's Grab, des Wiederherstellers ihrer Sekte, anvertraut ist. Dieses Grab gehört in den Gerichtssprengel des Statthalters von Amadiah. Das Haupt dieses Stammes muß immer aus den Abkömmlingen Jesids gewählt werden. Seine Anhänger

Digitized by Google

sind ihm mit so großer Achtung zugethan, daß sie wonnetrunken sich fühlen, wenn sie eines von seinen alten Hemden als Sterbetuch bekommen können. Mit einer solchen Zugabe glauben sie in der andern Welt gut aufgenommen zu werden; einige Schwärmer lassen sich wohl vierzig Piaster für eine solche Reliquie kosten; ein Bruchstück davon verfehlt auch seine Wirkung nicht, wenn kein ganzes Hemd mehr zu haben ist. Will der Scheikh irgend Jemand auf eine besondere Weise auszeichnen; so erfreut er ihn mit dem Geschenke eines alten Hemdes. Die Jesiden treten ihm heimlicherweise einen Theil ihrer Räubereien und Plünderungen ab, als Entschädigung für die gastfreundliche Behandlung der Anhänger seiner Sekte. In der Umgebung des Jesiden-Häuptlings muß sich immer eine andere Person befinden, welche Khotscheck heißt, ohne deren Gutachten er kein Unternehmen wagt. Dieser Mann gilt für das Orakel des Häuptlings, weil er, wie man sagt, das Vorrecht genießt, der unmittelbare Empfänger der Mittheilung des Teufels zu seyn. Ist irgend ein Jeside unschlüssig, ob er ein wichtiges Geschäft beginnen soll, oder nicht, so fragt er den Khotschek um Rath, der ihm denselben nicht ohne Vergütung ertheilt. Bevor der Khotschek den Rath gibt, streckt er sich, um seiner Antwort das möglichste Gewicht

Digitized by Google

zu geben, nach ganzer Länge auf den Boden hin, bedeckt sich, und schläft oder scheint zu schlafen; hierauf verkündet er das ihm Mitgetheilte, und die Entscheidung ist fertig. Bisweilen dauert seine Erwägung lange.

Nachfolgende Thatsache wird dazu dienen, den Einfluß einer solchen Person zu zeigen. Vor vielen Jahren trugen die Weiber der Jesiden, wie der Araber, zur Ersparung von Seife, dunkelblaue mit Indigo gefärbte Ueberwürfe. Eines Morgens, da man sich desselben am wenigsten versah, erschien der Khotscheck vor dem Häuptlinge der Sekte, und eröffnete ihm die in der verflossenen Nacht erhaltene Mittheilung, daß die blaue Farbe eine unheilvolle, vom Teufel verabscheute sey. Dieß genügte, um besondere Boten zu den verschiedenen Stämmen mit der Verkündung zu senden, daß die blaue Farbe fortan eine verbotene sey, daß alle Kleider von dieser Farbe vernichtet, und künftig statt derselben weiße müßten getragen werden. Dieser Befehl wurde mit so großer Genauigkeit vollzogen, daß noch zur Stunde ein Jesíde, der bei einem Türken oder Christen wohnet, wenn auf seinem Bette eine blaue Decke läge, lieber in seinen eigenen weißen Kleidern schlafen, und vor Kälte würde zu Grunde gehen, als sich jener Decke bedienen.

Die Jesíden, als ein Stamm, sind als einer der

Digitized by Google

grausamsten und blutdürstigsten in ganz Asien berüchtigt; denn nach einer allgemeinen Sage geben sie im Kriege, namentlich in ihren kleinen Fehden mit den Türken, wenn sie Gefangene machen, diesen nie Pardon, sondern bringen sie alle ohne Unterschied um. Ueberdieß sind sie die größten moralischen Memmen und Feiglinge, indem sie, je nachdem ihr Vortheil es erheischt, nicht im Mindesten sich bedenken, für Muhamedaner, Christen oder Juden zu gelten, wie es eben für ihren augenblicklichen Zweck am Besten scheint. Sie geben vor, den Koran, das Evangelium, die Bücher Mosis und die Psalmen hoch zu verehren; und obgleich man sie überweiset, daß sie Jesiden seyen, so schwören sie doch durch Dick und Dünn auf das Gegentheil, und verläugnen ihren rechten Glauben nach der Lage der Umstände.

Diese Skizze des außerordentlichen Stammes mag dem Leser einigermaßen einen Begriff von den Elenden geben, in deren Hände Osmond gefallen war. Kara Bey verdiente seinen erworbenen Ruf, ein Jeside von blutdürstigem Charakter zu seyn. Der Großsultan duldete ihn, wie Andere seiner Sekten, weil nach den Ansichten der mahomedanischen Gelehrten als Gesetzesausleger Jeder für einen Rechtgläubigen gilt, der sich zu den Grundlehren des Islam bekennt,

Digitized by Google

nämlich: „Daß kein anderer Gott ist, als Gott, und daß Mahomed der Prophet Gottes ist," obgleich er sich an die Einhaltung aller andern Gebote des Koran nicht bindet. Für Kara Bey war dieses Glaubensbekenntniß eine Kleinigkeit; eben so leicht war es ihm, mitten unter Mahomedanern Einer von den Ihrigen zu scheinen; zu gleicher Zeit aber machte er sich gar kein Gewissen daraus, sie umzubringen, wenn er keine Bestrafung zu fürchten hatte, und wirklich glaubte er auch, nach den Grundlehren seiner Religion, daß er dadurch eine in den Augen seines großen Scheikh — das heißt: des Teufels, sehr verdienstliche That vollbringe.

Kara Bey, hieß es, soll vor seiner gegenwärtigen glänzenden Lage in den Diensten des Statthalters Amadiah Henker gewesen seyn, und wegen der vielen abgeschlagenen Türkenköpfe von seinen eigenen Glaubensgenossen hochverehrt worden seyn, die, so oft sie sich ihm näherten, seine Hände zu küssen pflegten, welche sie durch das Blut der Türken geheiliget wähnten. Doch das Geheimniß seiner ungefährdeten Gewalt, und des Besitzes seines festen Schlosses sollte sich auf den Schutz des Kapudan Pascha bei der Pforte gründen, den er sich zu einem hohen Preise erkauft hatte, und dessen er sich fortwährend erfreute, da er in die

Digitized by Google

Schränke jenes Großbeamten einen jährlichen Tribut in Gold zu einem ansehnlichen Betrage strömen ließ. Unter solchem Schutze verhöhnte er die Anstrengungen des Pascha's zu Kars, so wie aller übrigen benachbarten türkischen Ortsbehörden wider ihn, und fuhr fort, fast unabhängig, sowohl der Schrecken der Reisenden und der Karawanen, als auch des ganzen Rundgebiets zu seyn.

Seine Burg gehörte zu jenen Gebäuden, die man häufig in Armenien als Kronen der Gipfel abgesonderter Bergeshöhen erblickt, offenbar aus derselben Zeit und Bauform, wie die Stadt Anni, und von den Türken im Beginne ihrer ersten Einfälle aus dem Osten zu einer Grenzfeste verwendet. Die Außenwälle hingen in Zwischenräumen durch viereckige Thürmchen zusammen, worin Schießscharten angebracht waren. Der Bau bestand aus einem Hofe, mit gewaltigen Thoren, welche zu einer Flucht von Gemächern unten und oben führten; in den untern Räumen waren die Dienerschaft und die Ställe; die obern bewohnte der Häuptling. Auf einem einzelnen Felsen, mit dem Hauptgebäude durch eine schmale, hölzerne Brücke verbunden, ragte ein viereckiges Fort oder Gefängniß empor, worin Osmond und der junge Russe eingesperrt waren. Das Ganze hatte eine starke Lage, wohl be-

Digitized by Google

rechnet auf den Widerstand gegen die Angriffe, welche asiatische Truppen etwa versuchen mochten, allein nicht so fest, um die Wirkung des schweren Geschützes auszuhalten.

Das Gemach, welches Kara Bey selbst bewohnte, hatte eine solche Lage, daß ihm die Fernschau auf die umliegende Gegend offen stand, bis hin zur Ebene von Eriwan, die der Arpatschai tränket, und begrenzt durch die prächtige Bergreihe, deren Hauptkennzeichen der große Kegel des Ararat mit seinem mindern Gipfel ist. Dort, auf seidenen Kissen ruhend, durch die geöffneten Fenster von kosenden Lüftchen umfächelt, verschwelgte er einen großen Theil seiner Zeit, wenn ihn nicht Raubzüge beschäftigten, das Fernrohr in der Hand, und alle Gegenstände in der Ferne und Nähe erspähend, vorzüglich aber sein Auge nach dem Zuge der großen Karawanenstraße zwischen Persien und der Türkei richtend. Von diesem Gemache bis zu seinem Harem, der eine Reihe kleiner Zimmer umfaßte, deren Fenster gerade hinaus auf die Gefängnißmauern blicken ließen, führte ein unmittelbarer Zutritt vermittelst eines engen Irrpfades.

Hier lebten, in einem Zustande schmählicher Erniedrigung, einige unglückliche Weiber, gleich Schachtelpuppen zu dem einzigen Zwecke aufbewahrt, seinen

Digitized by Google

Lüsten zu fröhnen. Eine von ihnen trug zur Auszeichnung den Namen: „Kadun," und genoß eine Art von Vorrang über die andere, die ihre Sklavinnen hießen, im Grunde ein armseliger Vorzug, da sie, gleich den übrigen, des Genusses der frischen Luft, der Freiheit, und des Umganges mit ihren Mitgeschöpfen beraubt war. Kara Bey's Schwelgereien waren grenzenlos. Oft ging er blos in der Absicht, irgend ein unglückliches Mädchen zu rauben, deren Schönheitsruf seine Sinneslust aufgestachelt hatte, auf Streifzügen aus, griff ihr heimathliches Dorf an, und schleppte sie gewaltsam von ihren Eltern weg, vielleicht mitten unter den Trümmern ihrer Wohnung, — und im Gefolge der Schrecken von Mord und Plünderung, denen seine blutgierige Bande sich überließ.

Der nie ruhende Argwohn, womit er gegen seine ganze Umgebung erfüllt war, veranlaßte ihn zu dem Entschlusse, Osmond und dessen Diener in Gewahrsam zu halten. Er kannte die Verhältnisse in Konstantinopel zu genau, und die Macht, welche die europäischen Gesandten in der Beschützung der Unterthanen ihres Landes ausübten, nicht minder die sogleich verfügbaren Nachforschungen in Fällen ihrer Vermissung oder Entführung, um nicht einzusehen, daß, wenn es bekannt würde, er trüge die Schuld an dem Tode eines

Digitized by Google

Engländers, und überdies eines bevorzugten Mannes, wie Osmond, weder der Schutz des Kapudan Pascha, noch irgend ein Aufwand von Geld, im Stande wären, ihn vor widrigen Einschreitungen wirksam zu sichern. Sein Plan war daher keineswegs, Osmond zu tödten, und er wählte eine halbe Maßregel, zwischen der Einkerkerung in die Höhle des Iwanowitsch, und zwischen der Erlaubniß, nach Gutdünken im Schlosse herumzugehen, nämlich eine einfache Einsperrung in einem Gemache.

Wie selbst zufrieden er auch immer mit dieser Maßregel seyn mochte, sein Kiajah, Hassan, war es nicht, der Osmond aufrichtig zugethan aus Dankbarkeit und Bewunderung wegen seiner hohen Vorzüge die demselben zugefügte Behandlung herzlich beklagte. Aus unaufhörlicher Angst, worin er seinem wilden Gebieter gegenüber lebte, wagte er es nicht, ihm frei seine Meinung zu sagen, aber seine kummervolle und niedergeschlagene Miene, das Entschwinden des sonst thatkräftigen Benehmens, und seine einsylbigen Erwiederungen, so oft man ihn ansprach, verriethen deutlich, daß die Lage seines Gönners und Retters, eine Lage, wozu er selbst Anlaß gegeben, auf seinem gramgebeugten Gemüthe lastete.

„Ne olün, Pesewenk? — Was hat's gegeben,

Digitized by Google

Bursch?“ rief ihm Kara Bey zu, am Tage ihrer Heimkehr von dem letzten Zuge. „Bist Du eine Eule geworden, oder ein Kameel, oder, was noch schlimmer, ein türkischer Hund, daß Du so kopfhängend herumschlenderst, als wäre der jüngste Tag im Anzuge?“

„Bir tschei jok! — Es ist nichts!“ erwiederte Hassan, bei diesen Worten seinen Knebelbart herabstreichend, mit einem tief geholten Seufzer, und mit der Miene eines verurtheilten Verbrechers.

„Nichts, sagst Du? Warum aber so tief sis, so traurig? Sieh, Du kennst Kara Bey! Er versteht keine dummen Späße. Bei Jesid's Standarte schwör' ich, und was noch mehr, bei diesem Barte!“ — Bei diesen Worten faßte er die Spitze seines Bartes, — „wenn Du dieser Thorheit nicht entsagest, und deine Pflichten nicht erfüllest, wie ein guter Diener, will ich deine Seele aus diesem dinem Leichname herausspringen machen. Verstehst Du mich?“

„Ihr seyd der Herr; thut, was Euch beliebt,“ entgegnete der Andere.

„Sprich denn!“ sagte Kara Bey. „Sprich, laß uns sehen. Hast Du nicht kostbare Kleider? Erhältst Du nicht gute Nahrung? Stehen Dir nicht die auserlesensten Pferde meines Stalles zu Diensten? Hast Du nicht nach mir mehr Ansehen im Schlosse, als

Digitized by Google

irgend ein Anderer? Was bleibt Dir noch zu wünschen übrig? Gelüstet Dir etwa auch noch nach meinem Musnod und meinen Siegeln," setzte er spottend bei: „Bismillah! hier, Herr Bey, kommt her, nehmet Platz, esset, trinket, bringt um, raubet, schwelget! Was kannst Du mehr noch wünschen?"

„Was spricht mein Gebieter?" antwortete Hassan, mit weniger Trübsinn und mehr Vertrauen. „Ich bin ein armer Mann, und sein Sklave. Ruhm sey Allah! Durch Eure Güte steht Alles zu meiner Verfügung, Ihr habt alles für mich gethan, mit einer einzigen Ausnahme."

„Ne war — was ist das?" fragte Kara Bey: seine Züge verzerrten sich dabei wahrhaft teuflisch; drohende Brauen und lächelnde Lippen. „Was begehrst Du?"

„Ihr habt mir nicht Gerechtigkeit gewährt," erwiederte Hassan ehrerbietig; „ich begehre Gerechtigkeit."

„Gerechtigkeit!" rief Kara Bey, in ein hölliſches Gelächter ausbrechend. „Maschallah! Wie lange bist du schon ein Mollah? Du sollst zum Mufti dieses Schlosses erhoben werden, mit einem großen, grünen Kauk auf Deinem Kopfe, von solcher Höhe, wie der Alidsches dort, sollst künftig Recht sprechen von der Richterbank aus, anstatt dich auf dem Sattel zu ergötzen. Gerechtigkeit, oh!"

Digitized by Google

„Ihr seyd der Herr," erwiederte Hassan; „doch wahrhaftig meine Seele ist krank — unsere Ehre ist verloren!"

„Mann, bist du verrückt geworden?" rief Kara Bey erstaunt aus; „zuerst begehrst Du Gerechtigkeit, dann ist Deine Ehre verloren! Was für Reden sind das? Geb' ich mich mit Gerechtigkeit ab? Kümmere ich mich um meine Ehre? Wenn ich so handle, warum nicht auch Du, Du, der nur durch Wiederstrahl leuchtet? Geh, geh, Du bist von Sinnen gekommen."

„Wenn sich's so verhält," sagte Hassan, sichtlich tief ergriffen, „so gestattet mir die Niederlegung meines Amtes als Kiajah, und die Rückkehr in die Stelle eines Eurer Krieger. Meine Arme und Beine sind gebrochen; mir bleibt kein anderer Wunsch mehr, als der Tod, dem ich bei der nächsten Gelegenheit zu begegnen hoffe."

Auf diese Worte gab Kara Bey keine Antwort, sondern schien auf einen Augenblick über Gedanken brütend, obgleich es zweifellos war, daß Leidenschaft, und zwar von der gräßlichsten Art, in seinem Innern wühlte: Zuletzt sprach er: „Was begehrst Du? Sprich! Ich gebiete es Dir!"

„Der Franke, den ihr eingesperrt habt," antwortete Hassan freimüthig, „war zweimal der Retter mei-

Digitized by Google

nes Lebens. Ich führte ihn zu Euch im Vertrauen auf die Bewilligung Eures Schutzes; Ihr habt dieses Vertrauen getäuscht. Ich begehre von Euch seine Freilassung, und mit meinem Kopfe hafte ich für ihn.“

Kara Bey's ganze satanische Natur gab sich auf diese Antwort kund. Die schiefe Stellung und das Flammen seiner Augen boten vereint einen schrecklichen Anblick; seine bleiche, schwarzgelbe Farbe des Gesichtes war blau gestriemt; sein schwarzes Haar sträubte sich empor; er ballte die Fäuste, sprang halb von seinem Sitze auf; seine Kehle schien zu eng für die Fluth seiner Worte.

Endlich ergoß er sich in einen Strom von Lästerungen und Schmähworten, wie zuerst schwarzer Rauchqualm aus dem Schornstein eines Ofens bricht, bevor die Kohle anbrennt. „Hund! Schurke! Uebelgeborner! Nichtswürdiger!“ kamen zuerst von seinen Lippen, dann: „ich will Deine Mutter verkaufen! Soll es mir nicht frei stehen, mit meinen eigenen Gefangenen, in meinem eigenen Schlosse, zu thun, was mir beliebt? Soll ich Deine Befehle dazu erholen? Hund! ich will Deinen Vater vernichten — ein Hund ist zu gut für Deinen Vater.“ Dieß Alles brach aus ihm mit so reißender Schnelligkeit hervor, daß kein stufenweiser Uebergang von einer Schmähung zur andern zu erkennen war, bis er heiser wurde, da er dann

Digitized by Google

zuletzt den Vollstreckern seiner Grausamkeit schrie, damit sie herbeikommen sollten, und sogleich anordnete, daß der allzutreue Hassan eine ungezählte Tracht Streiche auf die Fußsohlen zu empfangen habe.

Nur mit Ueberwindung enthielt er sich des Auftrages, ihn zu tödten; allein er kannte den Werth seiner Dienstleistungen zu gut, um sich ihrer selbst zu berauben, und der eigene Vortheil trat sohin der rohen Gewalt blinder Wuth entgegen. Der arme Mensch duldete ohne einen Seufzer, und wurde endlich in einem Zustande gänzlicher Ohnmacht weggeschleppt; seine Füße waren in eine ungestalte Masse gedroschen; seine Augen quollen fast aus den Kopfe heraus in Folge der ausgestandenen Schmerzen, indessen sein lechzender Mund des Blutes dunkle Brandfarbe wies.

Vermuthlich hätte der Teufel, welcher seinen vertrautesten Diener auf diese Art mißhandelt, gleiche Rache gegen Osmond geübt, doch brachte ihn die Ueberlegung glücklicherweise zur bessern Einsicht, daß er sich der Dienste Hassan's eben jetzt, wo er sie zu seinem größten Vortheile bei einem Unternehmen hätte benützen können, das er bereits entworfen, und mit aller Ungeduld schleunigst auszuführen wünschte, beraubt habe. Es betraf denselben Plan, worüber er mit Osmond bei ihrer ersten Zusammenkunft gesprochen

Digitized by Google

hatte, nämlich die gewaltsame Entführung Aejischa's, um sie zur künftigen Königin seines Harems zu machen. Wiederholte Erkundigungen, die er über sie eingezogen, brachten die Bestätigung ihrer außerordentlichen Schönheit und Vorzüge, und seine Neugierde war nach Allem, was in Kars zwischen ihr und Osmond Statt gefunden, so sehr gesteigert worden, daß er für nichts mehr Sinn hatte, als sie in seine Gewalt zu bringen. Diesen Anschlag prüfte er in seinem Geiste nach allen nur möglichen Wechselfällen, und er beschloß seine Ausführung, obgleich er sich die Schwierigkeit derselben nicht verhehlte. Daß Hassan's Kühnheit, Muth und Schlauheit ihm das Gelingen verbürgen würden; war ihm klar, doch nun, da er aus eigener Schuld auf seine Mitwirkung auf eine Zeitlang verzichten mußte, hätte er aus Aerger, daß er die Leidenschaft über die bessere Einsicht siegen ließ, sich fast den Kopf an der Mauer zerschellen mögen. Zur Beruhigung seines Gemüthes in seiner gegenwärtigen Lage, hinsichtlich des im Schilde führenden Anschlages, ließ er seinen Khotschek oder Priester rufen, die schon früher erwähnte, grämlich aussehende Person, und trug ihm auf, sich eine zuverlässige Auskunft zu verschaffen, ob der von ihm ersonnene Anschlag in der Ausführung gelingen würde oder nicht. Kara Bey, der die Würde eines Hauptes der Jesiden

Digitized by Google

so zu sagen, aus Anmaßung ausübte, wollte auch von dem einem wirklichen Haupte derselben gebührenden Vorrechte Gebrauch machen, einen Khotschek zu halten; und dieß stählte sein Gewissen gegen die Mahnungen seiner schrecklichen Thaten, indem er sich schmeichelte, daß der Priester, welcher sie gebilliget, sie auch verantworten müsse.

Als der Khotschek den Anschlag in seiner ganzen Größe erfuhr, schüttelte er den Kopf, gleichsam um dadurch die Schwierigkeit der Ausführung anzudeuten; nicht sobald bemerkte er jedoch die steigende Unruhe seines Häuptlings, als er befürchtete, daß die Verweigerung der Genehmigung für ihn noch schlimmer sein dürfte. Unverzüglich machte er sich also an sein Geschäft. Zuerst bedeckte er sich mit einem großen, schwarzen Mantel, und verhüllte sein Haupt mit einem dunklen Shawl; hierauf begab er sich in den Winkel eines stillen Gemaches, worin er sich der Länge nach auf den Boden hinstreckte. Bei Strafe durfte ihn Niemand stören. Anscheinend ganz erstarrt, lag er er dort, einer Mittheilung des Teufels gewärtig; er verweilte aber so lange in diesem Zustande, daß Kara Bey jezuweilen sich in das Gemach schlich, wo er lag, und im Vorbeigehen ihm einen Fußstoß versetzte, damit jener sein Verfahren mehr beschleunige. Endlich stand

Digitized by Google

er auf, und eröffnete seinem dringenden Gebieter unter vielen Betheuerungen einer empfangenen vollständigen und wahren Offenbarung, daß er in voller Sicherheit eines glücklichen Erfolges zur Ausführung seines Vorhabens schreiten dürfe, unter der Bedingung, daß er über die Schwelle seines Schlosses zuerst den linken Fuß setze, und dem Priester eine gewisse Menge Reis und Butter, und ein gutes fettes Lamm am Tage der Heimkehr von dem Zuge verabfolge. Ueberdieß warnte er ihn bei der Liebe zu seinem Leben, nicht zu unterlassen, dicht auf seiner Haut das alte Hemd zu tragen, welches ihm kürzlich von dem großen Scheikh ihres Stammes war gesendet worden, besonders aber die innere Seite nicht nach Außen zu kehren, wodurch großentheils seine Sicherheit bedingt sey.

Kara Bey äußerte sich sehr vergnügt über seines Priesters Entscheidung mit der Zusage, daß er nicht nur ihm das gewünschte Geschenk an Reis, und das Lamm, sondern am Tage seiner Heimkehr einen tüchtigen Pillauschmaus allen Bewohnern des Schlosses und der Besatzung geben werde.

Nach diesen Worten beschäftigte er seinen Geist sogleich mit dem Entwurfe des Zuges; zunächst hielt er es für nöthig, von Hassan, welcher mit den Oertlichkeiten besser vertraut war, als irgend ein anderer

Digitized by Google

Dein Möglichstes um die Füße Hassan Bey's zu heilen.“ Indem er ihr ein Goldstück zuwarf, setzte er bei: „Nimm hier dieß; ein anderes wird nachfolgen, sobald er gehen kann.“

Als die weichherzige Mariam die zerfleischten Glieder, und überdieß den Mann erblickte, dem sie gehörten, schrie sie laut auf, und begann zu weinen, bis ihr minder gefühlvoller Gebieter sie wieder Fassung lehrte, der ihr befahl, mit ihrem Jammern aufzuhören, und ihre Salben und Pflaster zu holen. Er entfernte sich sodann von dem verwundeten Manne, mit dem Versprechen, ihn Abends wieder zu besuchen, indessen Mariam ihre Heilmittel anwendete.

Wir wollen dessen, was zwischen Beiden vorfiel, keine Erwähnung thun; es wird sich jedoch späterhin zeigen, wie wichtig für Osmond's künftige Wohlfahrt ihre Unterredung war, deren Inhalt mitzutheilen wir jetzt noch nicht für nothwendig erachten.

Seinem Versprechen gemäß, besuchte Kara Bey den ächzenden Hassan wieder.

Seine Füße waren verbunden worden, und er äußerte Linderung zu spüren; aber sein Fieber wüthete noch. Darüber klagte er am Meisten, und bestand darauf, daß er, wenn nichts dagegen gebraucht würde, unvermeidlich sterben müsse.

Digitized by Google

Mann der Besatzung, den erforderlichen Aufschluß über die passendste Zeit und Art des Angriffes zu erhalten. Er hörte nicht auf, sich selbst wegen seines Mangels an Umsicht zu tadeln, womit er sich die Dienste desselben gerade im Augenblicke ihrer größten Nothwendigkeit entzogen habe, doch tröstete er sich durch die Hoffnung, daß er mit den geeigneten Hülfsmitteln seine zerrissenen Füße hinlänglich würde zusammenstoppeln können, um im Stande zu seyn, den Zug mitzumachen. Er eilte, den armen Mann zu besuchen, der in den größten Schmerzen da lag, stöhnend wegen der Qualen seiner Wunden, und ruhelos bei unablässigem Fieber. Mit dem Ausdrucke großer Theilnahme und des Bedauerns näherte er sich seinem Bette, versicherte ihn, wie betrübt er sey, ihn in diesem Zustande zu sehen, und wie sehr er wünsche, seine Genesung herbeizuführen. Er hielt es für zweckdienlich, in seinen eigenen Harem ihn bringen zu lassen, wo die Weiber ihn pflegen, und über seine Heilung wachen sollten, und zum Unterpfande seines vollen Ernstes ordnete er alsogleich den Vollzug an. Durch den Beistand von zwei Männern, unter der persönlichen Leitung des Häuptlings, wurde er aus seiner eigenen dunklen Behausung in ein kleines Kabinet gebracht, dicht am Eingange zu den Gemächern der Frauen, und in

Digitized by Google

und man hat sich oft vertraulich zugeflüstert, daß wenn Ehrgeiz ihn beseelet hätte, nach Höherem zu streben, er leicht seinen Herrn würde entsetzt, und seinen Platz behauptet haben.

Kara Bey, der sich's zum Verdienste machte, Hassan die Auszeichnung in Pflege und Wart selbst verliehen zu haben, nannte diesen mit kriechender Heuchelei seinen Freund und Rathgeber, setzte ihn von seinem Anschlag in Kenntniß, und von seiner Absicht, denselben ungesäumt auszuführen. „Aber, mein Freund," sagte er, „Ihr seyd der einzige Mann unter uns, der uns bei diesem abenteuerlichen Zuge zum Führer dienen kann; laßt mich hoffen, daß Ihr fähig seyn werdet, auch mitzugehen; wir werden Beute in Ueberfluß bekommen; Ihr habt diesen Kühen von Türken noch eins anzuhängen; dieß würde die beste Zeit seyn, es zu berichtigen."

Hassan, der wohl wußte, daß nur vorläufige Verstellung ihm den Weg zur Rache bahnen könne, schien auf seine Ansichten einzugehen, und äußerte, daß er gerne sich anschließen würde, wenn er nur auf seinem Sattel zu sitzen vermöchte, und daß es ihm ein Leichtes wäre, ihn an das rechte Haus zu führen, worin das Mädchen mit ihren Eltern lebe. „Aber," setzte er bei, „betrachtet nur meine Füße; sie können durchaus

Digitized by Google

keinen Dienst leisten. Ueberdieß verzehrt eine so brennende Hitze meinen ganzen Leib, daß ich des Todes wäre, bevor ich nach Kars käme."

Kara Bey schien sehr betrübt über Hassan's Leiden. Er ließ den Verband an seinen Füßen öffnen, und überzeugte sich dann in der That, daß es ohne Mitwirkung eines Wunders für ihn eine Unmöglichkeit seyn würde, vor geraumer Zeit auf den Füßen stehen zu können.

„Was ist zu machen?" fragte er.

„Laßt Mariam kommen!"

Hierauf schickte er nach einer von seinen Sklavinnen, die so hieß, sein Vertrauen genoß, und für ihn die Küche besorgte. Es muß hier erwähnt werden, daß diese Mariam in dem nämlichen Gebirgsdorfe Kurdistans, wie Hassan, zu Hause war; sie hatte ihn von Kindheit auf gekannt, und es herrschte, wie sich denken läßt, ein gewisses herzliches Wohlwollen zwischen Beiden, obwohl ihnen die strenge Zucht, unter welcher sie lebten, ihnen eine Erklärung hierüber nie vergönnt hatte.

So wie sie das Gemach des Kranken betrat, Haupt und Antlitz leicht in einen Schleier gehüllt, gebot ihr Kara Bey, näher zu kommen. „Hier, Weib," sagte er, „besieh dir diesen Mann. Du bist ein Hakim, ein Doktor, wie mir bekannt ist, Du verstehst dich auf die Heilung von Wunden und Beulen. Thu' hier

Digitized by Google

ein weiches Bett gelegt, voll geordneten Ruhekissen, und mit allen Bequemlichkeiten versehen, wie sie nur immer der Bey selbst hätte finden können.

Hassan ließ sich dieß ganze Benehmen gefallen, und empfing die Aufmerksamkeiten seines Herrn mit jedem Anscheine von Dankbarkeit; aber sein Herz blieb ungerührt. Man war grausam mit ihm verfahren, hatte seine Treue nicht gewürdiget, seine Dienste nicht erwogen; er fühlte, daß man ihn wie den gemeinsten Bettler behandelt habe. Er hatte beschlossen, diese Begegnung nie zu vergessen; obgleich Landstreicher und Räuber, besaß er doch ein sehr dankbares Herz, und einmal empfangene Wohlthaten vergaß er nie wieder; allein er war auch rachsüchtig, und sein Haß wurde durch seinen Verstand und seine Hülfsmittel gefährlich. Dieß Gefühl war nun das lebendigste in seiner Brust, und gegen Kara Bey gerichtet. Der einzige Trost, der ihm noch blieb, indessen er auf seinem Schmerzenslager sich krümmte, war der Vorgenuß der künftigen Rache.

Er war der Liebling der Bande, hochgeachtet wegen seiner Schlauheit und Geistesgegenwart in allen überraschenden Gefahren, wirklich wurde auch Kara Bey's Glücksstern des Emporkommens vorzüglich als durch ihn aufgegangen erachtet; jeder Vorschlag sohin, der von ihm kam, wurde mit freudigem Sinne vollzogen,

Digitized by Google

Kara Bey sehnte sich mehr als jemals nach den Dienstleistungen seines Stellvertreters; allein er war in Verlegenheit, wie er dieß anzuschicken habe. Kein Mensch war zur Hand, der ein Fieber zu behandeln wußte. „Was ist zu thun?“ sagte er zu Hassan. „Willst Du einen Talisman von dem Khotscheck anwenden? Oder soll ich den Karabasch holen lassen, den heiligen Mann, der am Fuße des Alidsches hauset?“

Hassan schüttelte den Kopf in augenscheinlicher Verzweiflung, wies seine ausgetrocknete Zunge, und berührte mit den Händen seine schmerzvolle Schläfe. „Für mich gibt es nur ein einziges Mittel,“ sagte er; „alle Franken verstehen sich auf die Heilkunde; sendet mir den Franken, der sich in Eurer Haft befindet, es ist möglich, daß er mich retten kann. Zweimal war er bereits der Retter meines Lebens; vielleicht wird er es auch zum drittenmale.

Bei diesem Ansuchen konnte Kara Bey seine Bestürzung nicht verhehlen, wenn je eine so bösartige Miene einer Verwirrung fähig ist; aber er zögerte keinen Augenblick, dem Verlangen des Kranken zu entsprechen. Osmond's Anblick scheuend, nach der Verrätherei, deren er sich schuldig gemacht, schlich der feige Häuptling sich aus dem Krankenzimmer, indessen er den Franken zu holen befahl. Selbst ein Meister im Ver-

Digitized by Google

brechen, wie hoch er auch gestellt seyn möge, wird dem Antlitz eines ehrlichen Mannes gegenüber sich immer fürchten, wie denn auch ein wüthender Stier vor dem Blicke eines Menschen zurückbebt. Dieß zeigte der gegenwärtige Fall.

Osmond und seine Begleiter hatten inzwischen ihre Zeit in Erwartung einer Kundmachung von Seite ihres schändlichen und treulosen Gastwirthes verlebt.

Der alte Mahmud versorgte sie mit einer eben so schlechten als spärlichen Nahrung; dennoch darbten sie sich einen Theil davon ab für den armen Iwanowitsch, der nur auf ein klägliches Gericht von Brod, Wasser und vielleicht ein wenig saure Milch angewiesen war. Er war jung und voll Hoffnung, und sein Muth erhielt durch Osmond's aufmunternde Unterhaltung einen wundersamen Schwung.

Am Meisten wurden sie mißgestimmt, wenn er ihnen gelegentlich sagte, daß er durch die Mauern seines Kerkers das Seufzen und Jammern von einigen eingesperrten, vielleicht noch übler, als sie, behandelten Unglücklichen höre, die offenbar ihr hoffnungsloses Daseyn in irgend einem benachbarten Gefängnisse verschmachten mußten. Osmond, der dieser Aussage vollen Glauben schenkte, und selbst überzeugt war, die nämlichen Töne zu vernehmen, befragte Mahmud hierüber,

Digitized by Google

der auch gestand, daß die Kerker des Schlosses, die in verschiedenen unterirdischen Theilen desselben angebracht seyen, von verzweifelnden Gefangenen wimmelten, von Kaufleuten, Reisenden und selbst von Landleuten, die bei Angriffen auf Karawanen und Ueberfällen bewohnter Ortschaften, von Kara Bey und dessen kühner Bande fortgeschleppt und eingekerkert wurden.

Sie sollten nun eben zum zweitenmale Zeuge des Unterganges der Sonne aus einem kleinen Fenster seyn, welches jenen des Harems gerade gegenüber angebracht war. Dieses Fenster bot eine beschränkte Fernschau in die Gegend, begrenzt durch die westlichen Gebirge, und durch einen günstigen Zufall konnte man gerade die Stelle erkennen, an welcher die Sonne schied. Betrübt ließen sie ihre Augen auf diesem kleinen Theile der Schönheiten der Natur verweilen, und Osmond erwog in seinem Innern die Wahrscheinlichkeit, ob er sich ihrer jemals wieder in der Freiheit des Herzens und der Person, welche ihm für eine der Hauptquellen der Glückseligkeit galt, würde erfreuen dürfen, als man Jemand sich der Thüre nähern, und dem Mahmud befehlen hörte, zu öffnen.

Kaum war dieß geschehen, als einer von Kara Bey's Dienern eintrat, und dem Franken — Osman, wie er ihn nannte — ihm zu folgen gebot. Osmond fragte

Digitized by Google

sogleich: „Warum?“ Stasso, einen wiederholten Verrath befürchtend, erklärte, daß wenn sein Herr fortginge, er auch mit ihm gehen würde. Mustapha glich einem zum augenblicklichen Tode Verurtheilten, und regte sich nicht. Es ergab sich eine Unschlüssigkeit, und der Diener schien ungewiß, was er thun sollte; endlich jedoch, an den Zweck seiner Sendung sich erinnernd, sagte er: „Hassan Aga ist krank; Ihr müßt versuchen ihn zu heilen. Der Bey hat es so befohlen; Ihr müßt mit mir gehen. Bis millah!“

Osmond fühlte sich zu glücklich, eine Gelegenheit zu finden, etwas mehr von dem Schlosse zu sehen, als die vier Mauern, die ihn als Gefangenen umgaben, um noch länger zu säumen, dem Diener zu folgen. Ueberdieß sehnte er sich mehr als jemals darnach, Hassan zu sehen, von dem er einigen Aufschluß hinsichtlich seines künftigen Looses und der Absichten Kara Bey's gegen ihn zu erhalten hoffte. Demnach trug er Stasso auf, zu bleiben wo er war, und sagte dem Diener, daß er nun mit ihm gehen wolle.

Als er in Hassan's Gemach trat, erkannte er kaum wieder in der erdfahlen Wange und in dem erloschenen Auge des vor ihm Liegenden die einst so lebhaften Züge seines Reisegefährten und Befreiers aus dem Kerker. „Hassan, mein Freund,“ fragte Osmond,

Digitized by Google

„was ist geschehen? Welches böse Auge hat Euch angeschaut? Wer hat Euch in diese Lage gebracht?“

Der arme Mann konnte keine Worte finden, um zu antworten, bestürzt über die gleichmäßige Veränderung in Osmond's Zügen; er beschränkte sich auf das Aufdecken und Vorweisen seiner Füße. In der blumenreichsten Sprache hätte er sich nicht mehrsagender ausdrücken können. Osmond durchschaute auf den ersten Blick das ganze Sachverhältniß, und sein Blut gerann zu Eis bei der Erinnerung an die mehr als höllische Bosheit, welche eine solche Strafe gegen einen solchen Mann verhängen konnte.

Endlich faßte sich Hassan, und sagte: „Mit meinen Füßen wird es bald gehen; aber, ach, mein Fieber! Ich brenne — ich kann keine Linderung finden! Ich habe nach Euch gesendet, vielleicht werdet Ihr in Eurer Gutmüthigkeit mir sagen, was da zu machen ist.“

Osmond faßte die Hand des kranken Mannes, die wirklich fieberglühend war, fühlte den stürmischen Puls, und schüttelte gramvoll den Kopf. „Tschokh tschei — das ist viel,“ sagte er mit dem Ausdrucke großer Theilnahme in Ton und Miene; „ich kann leider nicht helfen! Ihr wißt, daß ich ich in Kars Alles verloren habe; hätte ich meine Arzneien hier, mit Gottes Hülfe würde ich Euch dann wohl heilen; doch so, — wohin

Digitized by Google

kann ich mich wenden?" Hassan's Lebensmuth brach bei diesen Worten; Osmond's Antlitz trug so unverkennbar das Gepräge der Hoffnungslosigkeit, daß er ganz trostlos wurde, und beinahe schon des Todes eisigen Griff zu fühlen wähnte.

„Doch halt!" rief Osmond aus, von einer plötzlichen Erinnerung ergriffen, indem er seine Hand in eine Seitentasche seines Tartarenrockes steckte, „ich will doch sehen; vielleicht — hab' ich sie noch da; ich war gewohnt; immer einige bei mir zu tragen. Nein — ich fürchte — ich finde keines. Und doch ist mir's, als müßte ich einige haben;" — nun griff er noch tiefer in die Tasche, und rief aus: „Ja, ja, Gott sey Dank! da sind sie! Hier habe ich noch zwei Pulver; gibt Gott seinen Segen, so kann ich Euch noch retten!" Hierauf zog er zwei Papiere, die wohlbekannten Fieberpulver enthaltend, hervor, die er auf seinen Reisen immer mit sich zu führen pflegte, indessen ein Wonneschauder sein ganzes Gemüth durchbebte, und selbst auf den Kranken wirkte.

„Schukier Allah!" rief Osmond aus.

„Schukier Allah!" antwortete Hassan mit denselben Worten; so sehr vertraute er auf Osmond's Kenntnisse und Scharfblick.

Hätte irgend einer von Hassan's eigenen Lands-

Digitized by Google

leuten zwei solche Papierchen vor seinen Augen hervorgezogen, und ihn versichert, daß Arzneimittel darin seyen, welche seine Heilung bewirken könnten, er wäre in ein Hohngelächter ausgebrochen; allein Osmond's Wort genügte ihm; sein Glaube an ihn war unbegrenzt, und mochte er auch wähnen, daß der Einfluß eines Zaubers oder Talismans seine Genesung bewirken würde, so setzte er doch sein Vertrauen auf die Kraft des Heilmittels, weil Osmond es ihm reichte.

Osmond merkte, daß Hassan ohne Zeugen mit ihm zu sprechen wünsche, und suchte daher einen Vorwand, den Diener aus dem Gemache, worin er geblieben war, zu entfernen. „Bruder," sagte er zu ihm, „mach Dich eilig auf, und hole mir ein wenig heißes Wasser; sorge dafür, daß es siedend ist — verstehst Du mich?"

„Auf mein Haupt komme es!" erwiederte der Diener, ohne Verdacht zu schöpfen, und eilte hinaus.

Sobald er das Zimmer verlassen hatte, raffte sich Hassan zusammen, erhob sich mit erstaunlicher Leichtigkeit und Kraft von seinem Bette, faßte Osmond's Hand, und rief mit tiefer Bewegung aus: „Mein Herr, mein Gebieter, Ihr habt mir zweimal das Leben gerettet! Ihr werdet es, mit Gottes Zulassung, zum dritten Male retten. Doch hört mich — laßt

Digitized by Google

nich das Eure retten! Kara Bey ist ein Mörder — in Teufel! Horcht meinen Worten, um Gottes oillen horcht, und thut, was ich Euch sage! Am lbende seiner Heimkehr von dem Zuge nach Kars oird Euch und Eure Begleiter ein tüchtiges Gericht Pillau (Reis) aufgetischt werden. Eßt kein Körnchen avon — es wird vergiftet seyn — hört Ihr? — lber greift unter den Reis; auf dem Boden der Schüssel wird ein Schlüssel liegen; dieser Schlüssel ffnet die Hinterthüre, welche van Eurem Kerker auf ie Bergseite führt. So wie Ihr sie aufgeschlossen abt, flieht, flieht in Gottes Namen! Ihr werdet en Vorsprung einer ganzen Nacht gewinnen; denn, ertrauend auf die Wirkungen des Giftes, wird der Bösewicht erst am nächsten Morgen zu Euch kommen, n der Erwartung, Euch todt zu finden. Er hat es chon früher so gemacht — ich kenne das Ungeheuer! Ich kenne ihn, den Elenden, Feigling, Verräther! Gott sey Dank, Ihr wißt nun Alles!" Hierauf ank der arme Mensch so erschöpft zurück, daß er beinahe besinnungslos in Osmond's Arme gefallen wäre.

Durch diesen Beweis von Anhänglichkeit war Osmond tief ergriffen; er fühlte, wie sehr Unrecht r dem kranken Manne gethan, als er ihn der Theilnahme an dem verrätherischen Benehmen seines Herrn

Digitized by Google

im Verdacht hatte, und zugleich darin eine Erleichterung, daß er der Nothwendigkeit von Rücksichten des Vertrauens gegen Kara Bey enthoben war, da dieser ihn auf eine so grausame Art tödten wollte. Mit dieser Hoffnung auf Erlösung, die ihm winkte, kehrte sich seine Seele mit Gefühlen der Dankbarkeit zur Vorsehung; sein Geist war auf die schlimmsten Ereignisse gefaßt, und nun fühlte er sich entzückt durch diese unerwartete Aussicht auf Befreiung.

Beseelet durch diesen Anflug neuer Hoffnungen, verweilte er eine Zeitlang in Nachsinnen vertieft, bis er fand, daß der Kranke in seinen Armen wieder in das Leben zurückkehrte. Sobald er wieder sprechen konnte, fragte ihn Osmond ängstlich, was er denn mit dem Zuge nach Kars meine, obgleich dessen Bestimmung mit all ihrem Mißgeschicke sein Argwohn nur allzu wohl errieth.

„Seine Absicht ist, Suleiman Aga's Tochter zu entführen," antwortete Hassan. „Ha, das hab' ich vermuthet," sagte Osmond, kaum im Stande, zu athmen, als er sprach. „Sag' mir, kann ich dabei seyn? Sag' ihm, ich kenne das Haus — ich wisse ihm den Zugang zu verschaffen!"

„Der Bösewicht ist zu schlau, zu eifersüchtig; ich zweifle, daß er Euch erlauben werde, mitzugehen."

Digitized by Google

„Ich muß, ich muß dabei seyn!“ erwiederte Osmond mit Liebesgluth und Verzweiflung in seinem Herzen. „Mein Freund Hassan sucht ihn zu überzeugen, daß der Zug ohne mich gar nicht Statt finden könne! Euch ist Alles bekannt, was sich ereignet hat; das Mädchen darf nicht in seine Gewalt gerathen.“

„Ach,“ sagte Hassan kummervoll, „ich sehe, daß Ihr noch immer nicht recht erkennt, in wessen Gewalt Ihr gefallen seyd; wenn Ihr denkt, es sey möglich, ihn zu überlisten, wo es sich um ein Weib handelt, dann täuscht Ihr Euch. Uebrigens ist die einzige Möglichkeit, ihn zu leiten, der Widerspruch; Verkehrheit ist ein Hauptzug seines Charakters; vergeßt dieß nicht; sehr behutsam müssen wir handeln.“ „Was kann aber sofort zu ihrer Rettung geschehen?“ fragte Osmond verzweifelnd.

„Rettet Euch selbst!“ antwortete Hassan, in seinen Ansichten über Weiber ein ganzer Muselmann. „Was ist im Grunde ein Weib? Es gibt viele Weiber auf der Welt; allein Ihr besitzet nur Eine Seele, — rettet diese!“

Osmond erkannte die ganze Herzensgüte Hassan's in seinen Aeußerungen gegen ihn, und bat ihn, angefeuert von dem Wunsche, Aejischa zu schützen, dann aus Furcht, daß der Barbar in seiner Dankbarkeit

Digitized by Google

selbst sich in Gefahr stürzen könnte, — während er sich um die Sicherheit Anderer bekümmere, auch an seine eigene zu denken, und sich nicht der Rache Kara Bey's bloßzustellen.

„Fürchtet nichts," entgegnete Hassan, „fürchtet nichts für mich; wir wissen unsere Zwiste schon zu schlichten. Es soll nicht heißen, daß von mir einem Fremden Schlingen gelegt wurden, die ihm den Tod brachten. Ich bin eine Lunte für den Verräther; er soll es fühlen, daß der Wurm, den er nun unter seinen Fuß tritt, sich gegen ihn bäumen kann. Rettet Euch selbst, rettet Eure Gefährten, und vertrauet im Uebrigen auf mich!"

Indem kam der Diener mit dem heißen Wasser zurück, worauf Osmond, nachdem er ihm eines der Pulver gereicht hatte, Anleitung zum Warmverhalten gab, die Art ihrer Wirkung bezeichnete, und den Wunsch äußerte, nach Umlauf einer gewissen Zeit wieder geholt zu werden. Er entfernte sich sodann aus dem Zimmer, und ging in seinen Kerker zurück.

Mit Ungeduld hatte Kara Bey auf das Ende von Osmond's Besuche gewartet. So wie er hörte, daß er fort sey, kehrte er in das Gemach des Kranken zurück, und erkundigte sich ängstlich nach dem Erfolge. Hassan beschrieb das zauberische Pulver, welches er

Digitized by Google

eben eingenommen, weissagte die Wirkungen desselben, und eröffnete ihm, daß er bald zu gesunden hoffe. Kara Bey schüttelte den Kopf, an diesen Wirkungen zweifelnd, und hätte lieber wieder einen Karabasch oder weisen Mann kommen lassen, der, nach seiner Meinung, durch Auflegen seiner Hände auf seinen Nacken und seine Schultern, ihm mehr nützen könnte, als irgend ein Franke, oder der Vater eines Franken, wer er auch immer seyn möchte.

Zur rechten Zeit begann die Arznei den gewünschten Erfolg hervorzubringen. Ihre kräftige und erfrischende Wirkung auf die Schweißlöcher verschaffte bald eine solche Erleichterung, daß das Fieber wie weggehaucht verschwand, und damit bedeutend jene allgemeine Schwäche, die dem Kranken so schmerzlich fiel. Diese gute Wirkung erstreckte sich auch auf die verwundeten Füße; denn mit dem Aufhören des Fiebers bekamen auch die Wunden ein gesunderes Aussehen. Kurz, er verkündete selbst sein Wiedergenesen. Kara Bey war der Erste, welcher ausrief: „Ein Wunder!“ In dem Glauben, in Osmond einen Arzt zu besitzen, der alle seine Krankheiten zu heilen vermöge, beschloß er, sich für immer seiner Dienste zu versichern, und fühlte somit, gedeckt auf der einen Seite durch seinen Priester, und auf der andern durch seinen Arzt, ein

Digitized by Google

neu gestähltes Vertrauen auf die Durchführung seiner schändlichen Entwürfe.

Was ihm jedoch am meisten am Herzen lag, war die Vornahme des Zuges nach Kars, und ungeachtet der Gewißheit, nun bald wieder über die Dienste seines Stellvertreters verfügen zu können, war doch seine Ungeduld so groß, daß er kaum so viel Selbstbeherrschung hatte, um die wenigen, zur Wiederherstellung der Kräfte des Kranken nöthigen Tage abzuwarten.

Das Wichtigste schien ihm nun, sich über die innere Eintheilung von Suleiman Aga's Hause sichern Aufschluß zu verschaffen, um Aejischa's Entführung mit der möglichst-geringsten Schwierigkeit zu bewirken. Hierüber konnte Hassan keine Auskunft geben; er konnte ihm wohl das Haus zeigen, dieß war aber auch Alles. Er wußte jedoch, daß Lord Osmond und Stasso einen Zugang über die Terrasse des Armeniers kannten, und setzte seinen Gebieter davon in Kenntniß, der kaum diesen wichtigen Umstand erfahren hatte, als er sogleich beschloß, jene zu sehen und zu befragen. Gerne hätte Hassan diese günstige Gelegenheit benützt, die Nothwendigkeit darzuthun, Osmond bei diesem Zuge mitzunehmen; allein er fürchtete, gegen denselben zu früh den Verdacht des Häuptlings hervorzurufen;

Digitized by Google

er unterließ es daher vorläufig, auf seine Stimmung einzuwirken, hoffend, daß er aus eigenem Antriebe seine Wünsche erfüllen würde.

In sein Gemach zurückgekehrt, befahl Kara Bey, Osmond und dessen beide Begleiter vor ihn zu bringen, und da er nun durch ihre Mittheilung zu erfahren hoffte, was er zu wissen wünschte, nahm er in seinem Verhalten gegen sie die äußerste Geschmeidigkeit an, wodurch er die ganze Niederträchtigkeit seiner ränkevollen Natur offenbarte. So wie sie erschienen, lud er Osmond ein, Platz zu nehmen, erkundigte sich artig nach seinem Befinden, und bot jede Art von Schmeichelei auf, um ihn seine üble Behandlung vergessen zu machen.

Osmond nahm sein Entgegenkommen mit abstoßender Kälte auf, und hemmte, ohne ihm Zeit zu lassen, fortzufahren, den Strom seiner Rede durch die Frage: „Was ihn denn berechtige, einen Mann in Haft zu halten, der sich unter seinen Schutz gestellt habe, und dem Worte seines Dieners vertrauend zu ihm gekommen sey?“

„Ei gußum — meine Augen!“ erwiederte der verschmitzte Schurke mit heuchlerischem Lächeln, „was sprecht Ihr da? Wir sind gerade Menschen, mit den Wegen der Welt nicht vertraut. Ihr werdet doch

Digitized by Google

nicht erwarten, daß ich um meine eigene Sicherheit unbekümmert sey?" Die Welt ist böse, und es gibt gottlose Menschen auf ihr. Ihr kommt zu mir, wie Ihr selbst gesteht, als Flüchtling von den Behörden meines eigenen Landes. Es heißt, ihr wäret ihren Gesetzen ungehorsam gewesen, und hättet die Heiligkeit unseres Harems verletzt. Soll ich nicht alle Vorsicht beobachten, wenn Männer unter solchen Verhältnissen zu mir kommen?"

„Ihr wißt," erwiederte Osmond mit Entrüstung, „daß dieß eine Entschuldigung und eine armselige Ausflucht ist. Den Behörden zu Kars gebührt eben so wenig das Recht, mich gefangen zu halten, als Euch. Ich bin ein Engländer; wenn Ihr auf meiner Haft beharret, so wird meine Regierung in ihrer Macht Mittel finden, meine Beleidiger zu züchtigen. Ich fordere von Euch, mich frei und ungehindert in mein Vaterland heimkehren zu lassen: Warum haltet Ihr mich zurück?"

„Nicht so hastig, mein Freund," antwortete Kara Bey; „Alles hat seine rechte Zeit. Wir sind nicht solche Leute, welche den Fremden beleidigen, oder das Thor vor jenem verschließen, der unsern Schutz sucht. Jawasch, Jawasch, — gemach, gemach! Ihr bewohnt dieses Schloß; Niemand will Euch etwas

Digitized by Google

anhaben. Wir haben Euren Beistand nöthig. Maschallah! — Ruhm sey Allah! Ihr seyd ein weiser Mann, reich an Hülfsmitteln. Wir haben Euch Schutz gewährt; Ihr müßt ihn uns durch Euren Rath vergelten. Habt Ihr mich begriffen?"

„Wenn Ihr das Schutz nennt, daß Ihr mich zwischen vier Mauern einsperret, und gleich einem Verbrecher in Haft haltet, wie einen von den vielen bedauernswerthen Menschen, die Ihr in Euren Kerkern begrabet, so muß ich gestehen, daß ich Euch nicht begreife. Gebt mir zuvor meine Freiheit wieder, dann mögt Ihr als Freund zu mir sprechen; bis dahin kann ich in Euch nur meinen Feind erkennen."

„Nun wohl," entgegnete Kara Bey mit erkünstelter Freimüthigkeit, „Ihr sollt Eure Freiheit erhalten, und ungehindert dorthin zurückkehren können, woher Ihr kamet. Ich selbst will Euch nach Kars zurückgeleiten; zu den Russen könnt Ihr nicht gehen, sie sind meine Feinde; zu den Persern noch weniger — sie dürsten nach meinem Blute. Wir wollen miteinander nach Kars zurückkehren. Wird Euch dieß beruhigen?" fragte er mit spöttischem Lächeln.

„Es ist Euch bekannt," antwortete Osmond, „daß, wenn ich nach Kars zurückkehre, mein Leben in Gefahr steht. Wozu also dieser Antrag?"

Digitized by Google

„Kennt Ihr Suleiman Aga's Haus zu Kars?“ fragte Kara Bey mit anscheinend gleichgültiger Miene.

„Ich kenne es. Warum denn?“

„Und Ihr habt seine Tochter gesehen?“

„So ist's! Wozu diese Frage?“

„Könnt Ihr mich dorthin führen?“

„Warum wendet Ihr Euch an mich? Gedenkt Ihr durch diese Fragen mich aufzufordern, mitzuwirken, um ein unschuldiges Mädchen dem väterlichen Hause zu entreißen, so gesteh' ich Euch geradezu, daß ich nicht will. Mein Leben würde ich zu ihrem Schutze vor Beleidigung und Gefahr wagen; doch ich werde nie zu ihrem Unglücke behülflich seyn.“

„Ihr wollt nicht?“ sagte Kara Bey, dessen angeborne Wildheit plötzlich das fügsame Lächeln verdrängte. „Bak alum — wir werden sehen! Maschallah, Ihr seyd ein wundersamer Mann. Ihr kommt in unser Land, verführt unsere Weiber, brecht in unsere Harems ein, und dann wollt Ihr Euch noch für einen Heiligen ausgeben. Bin ich ein Narr, oder seyd Ihr ein Schelm? Sagt an!“

Auf diese Worte hätte Osmond mit der ganzen Gluth seiner Entrüstung geantwortet; aber er wußte, daß eben so wohl das Leben von Andern, als sein eigenes, durch sein Benehmen bedingt sey, suchte daher

Digitized by Google

durch Selbstbeherrschung seinen Zorn zu zügeln, und schwieg. Er hoffte jedoch, daß die Art, womit er Kara Bey's Zumuthung hinsichtlich dessen Anschlages aufgenommen, seine Verkehrtheit bestimmen würde, ihn zur Begleitung aufzufordern; und hierin hatte er sich nicht verrechnet, denn in diesem Augenblicke stand der Entschluß des Tyrannen fest, seine Dienste zu seinem Vortheile zu benützen. Nach einer Pause setzte Kara Bey das Gespräch fort, und gab sich alle Mühe, aus Osmond alle Einzelheiten seiner Bekanntschaft mit Aejischa herauszulocken, aber mit geringem Erfolge.

Als er seine Versuche vergeblich fand, überließ er sich nach und nach den Eingebungen seines verruchten Gemüthes, und sagte Dinge, so entsetzlich für die Ohren eines Liebenden, daß Osmond's Geduld erschöpft wurde, und seine heftigen und ungestümen Antworten zeigten, wie sehr seine zartesten Neigungen dabei im Spiele waren. Dieser Umstand bestärkte Kara Bey's Verdacht, den er über die Art ihrer Bekanntschaft gefaßt hatte, und machte ihn unschlüssig, ob er auf Osmond's Begleitung bestehen sollte, oder nicht. Die Lösung dieses Zweifels wollte er fernerer Erwägung vorbehalten, und befahl inzwischen, den Gefangenen wieder in seinen Kerker zu führen.

Je länger Kara Bey über diesen Gegenstand

Digitized by Google

nachsann, desto mehr nahm sein Zweifel zu, und er beschloß daher, seinen Priester zu befragen. Dieser Mann, eifersüchtig auf die Macht, die er über den Bey ausübte, fühlte sich schon durch den Erfolg der Behandlung Hassan's von Seite Osmond's beunruhiget. Durch das ganze Schloß lief das Gerücht eines an jenem bethätigten Wunders. Daß die Genesung des Kranken lediglich durch das Einnehmen eines kleinen Pulvers geschehen sey, war jedenfalls so unwahrscheinlich, daß Jedermann die Heilung der Mitwirkung irgend einer mehr als menschlichen Macht zuschrieb, und dieß schien ein so verfänglicher Eingriff in die Verrichtungen des Khotschek, daß er sogleich beschloß, Osmond's voraussichtlichem Einflusse ein Ende zu machen.

Kaum hatte Kara Bey seine Meinung zu wissen begehrt, als er nach kurzem Benehmen mit der Macht, welche er anzubeten vorgab, die Begleitung Osmond's geradezu widerrieth. Diese Entscheidung bewirkte die Lösung aller Zweifel Kara Bey's, und er beschloß sofort, daß Osmond nicht mit ihm ziehen, und bis zu seiner Heimkehr bleiben sollte, wo er war. Noch fehlte ihm zwar der zu einem günstigen Erfolge nothwendige Aufschluß über das Innere von Suleimann Aga's Hause; doch es fiel ihm bei, daß Stasso, oder der

Digitized by Google

Boschnak, welchen Namen er im Schlosse führte, eine eben so gute Auskunft geben konnte, wie sein Herr. Er ließ ihn daher holen, und die Unterredung fiel befriedigend aus; denn durch die Beantwortung seiner Fragen erfuhr er Alles, was er zu wissen wünschte.

Der Zug erhielt endlich einen zur Ausführung bestimmten Tag. Kara Bey, begleitet von Hassan, Stasso und zwanzig auserlesenen Männern, wollten nach Kars ziehen, und sich während des Tages in die Stadt schleichen. Der Häuptling übernahm das Ausspähen der Lage der Dinge, und mit einbrechender Nacht sollten sie zur Ausführung schreiten, und die Beute, so wie sie einmal in ihren Klauen war, mit der möglichsten Eile nach dem Schlosse bringen; zur Feier des Ereignisses würde dann sämmtlichen Schloßbewohnern, am Tage nach der Rückkehr vom Zuge, ein allgemeines Fest gegeben werden.

Osmond kehrte in seinen Kerker in einem wahrhaft beklagenswerthen Zustande zurück. Alle seine Befürchtungen gingen jetzt, wie er voraussah, in Erfüllung. Als er nun von der Anordnung des Zuges und von seiner Ausschließung davon hörte, brach ihm fast das Herz vor Wehmuth; denn welche Qual ließe sich wohl auch nur denken, die größer seyn könnte, als jene, welche Osmond nun erdulden sollte? Hier,

Digitized by Google

unter seinen Augen, wurde mit der ganzen Kälte der berechnenden Kunst und Niederträchtigkeit ein betrübender, in der Geschichte menschlicher Bosheit beispielloser Anschlag ausgesponnen.

Eine Stadt sollte überfallen, Blut vergossen, zweifellos Menschenleben geopfert, ein unschuldiges Mädchen ihren Eltern entrissen werden, dieß Alles zur Befriedigung der Lüste eines selbstsüchtigen, gewissenlosen Ungeheuers, indessen er, ihr feuriger Anbeter, verurtheilt war, zurückzubleiben, wissend, daß man auf so frevelhafte Schmach sinne, und eben so unfähig, sie zu verhüten, oder Hülfe zu bringen, hätte auch seine Kraft dazu hingereicht. Die Erwägung all jener Schrecken, womit die Entführung unvermeidlich mußte verbunden seyn, drängte seinen Geist in einen an Verzweiflung grenzenden Zustand. Alle ihm eigenthümlichen religiösen Gefühle, alle seine bewährte Ergebung in die Beschlüsse der Vorsehung zeigten sich unzureichend zur Beschwichtigung seines überwältigenden Zornes.

Wenn seine Einbildungskraft ihm Aejischa's holdselige Gestalt vorzauberte, ringend mit ihrem schändlichen Räuber, wenn er ihr vergebliches Hülferufen hörte, und es ihm war, als könne er die höhnischen und teuflischen Töne seiner Stimme unterscheiden,

Digitized by Google

so fuhr seine Hand nach dem Dolche, als ob er einen trüge, und ihn ohne weiters in das Herz des elenden Müders stieße.

Und doch, wenn er auf den Punkt kam, was er nun machen, welche Weisungen er seinem Diener geben sollte, der dem Zuge sich anschließen mußte, war er in größerer Verlegenheit, als jemals. Gerne hätte er gesagt: tödte das Ungeheuer, gebrauche Deinen Dolch, stoß ihn rasch in sein Herz, — oder, wenn Du Deine Pistole ziehst, halte sie an seine Schläfe, bevor Du den Drücker berührest; — aber diese blutigen Aufträge blieben in seinem Halse stecken, ohne daß er davon Gebrauch machte. Der wahre Mann, der Christ, siegte zuletzt, und er fiel in sein hoffnungsloses Elend zurück.

Ein einziges Mittel blieb ihm jedoch übrig nach seiner innersten Ueberzeugung: er konnte das schwache Mädchen selbst bewaffnen; sie, deren einzige Waffe die schüchterne Bescheidenheit ihrer Natur war, sie konnte der Rohheit des Mannes keinen andern Widerstand entgegensetzen, als die Würde ihrer Unschuld; sie würde, das wußte er, ein Vorbild furchtloser Entschlossenheit seyn, wenn sie in den Fall der Nothwehre ihrer Ehre käme. Osmond zog aus seinem Gürtel einen kleinen Dolch, welchen die Asiaten häufig zu

Digitized by Google

tragen pflegen, und reichte ihn Stasso mit den Worten: „Ergreife die günstige Gelegenheit, wenn es unbemerkt geschehen kann, dieß Aejtscha heimlich in die Hand zu drücken, und ihr zu sagen, Osmond sende es ihr; sie wird Dich verstehen.“

Vorläufig mußte er sich mit diesem traurigen Troste begnügen. Er sehnte sich wieder nach einer Unterredung mit Hassan, in der Absicht, die in dessen Brust gährende Rache zu beflügeln; doch er beherrschte sich selbst. Noch immer konnte er nicht vergessen, daß die Beschlüsse der Vorsehung unerforschlich sind, und ungeachtet des Menschen kurzsichtiger Bestrebungen, die Ereignisse nach seinen eigenen Wünschen und zu seinen eigenen Zwecken zu lenken, etwas Höheres über seinem Verstande walte, das die Wage der Gerechtigkeit hält, und für seine Wohlfahrt ungeachtet seiner kleinlichen Mühen sorgt.

Im ganzen Schlosse schien bald Alles mit der Zurüstung beschäftiget; die Leute brachten ihre Waffen in Ordnung, und wählten sich die besten Pferde; die Anführer hielten Berathungen. Es ward befohlen, jede Spur der Jesidentracht wegzulassen, und nur im Anzuge eines Kurden oder Osmeli zu erscheinen; Stasso erhielt ein treffliches Pferd; Hassan hinkte umher, so gut er es vermochte, und zeigte jenen Eifer,

Digitized by Google

oder schien wenigstens, ihn zu zeigen, wie er es immer zu thun pflegte, so oft eine Unternehmung zum Vollzuge kam.

Nur wer nöthig war, durfte sich anschließen; zwei oder drei Handpferde waren die einzigen Ueberzähligen bei dem Zuge, und das Ganze wurde nach der Bestimmung eines geheimen Räuberüberfalles angeordnet. Endlich, da Alles in Bereitschaft und der glückliche Augenblick erschienen war, in welchem die Anführer den Fuß in die Steigbügel setzen konnten, trat Kara Bey, mit ungewöhnlichem Ernste und entschlossenem Tone und Benehmen, zu Stasso, und sprach: „Nun öffne Deine Augen, Mann! Nimm Dich zusammen, und bedenke, daß, wenn Du die mindeste Blöße einer Verrätherei gibst, Dein Herr sterben muß; mehr sag' ich nicht."

Hierauf zog die Bande von dannen.

21.

Aejischa weihte ihr einsames Leben in des Vaters Harem, indessen sich jene Vorfälle ereigneten, die wir in den jüngsten fünf Kapiteln erzählt haben, den Erinnerungen an Osmond. Ob sie ihn jemals wieder sehen würde, war eine Frage, welche sie fortwährend

Digitized by Google

in Erwägung zog. So unauslöschlich waren die Abschiedsworte, die er zu ihr gesprochen, ihrem Gedächtnisse eingeprägt, wie der Schnitt des Diamants in den Crystall; noch immer erblickte sie so lebhaft seinen letzten Blick, wie den letzten Strahl der Sonne, der Bewohner der Pole, welcher ihre entzückende Pracht erst im kommenden Sommer wieder schauen kann. An jedem Abende, genau zur selben Stunde, in der Osmond von ihr geschieden, besuchte sie die Terrasse, stand auf demselben Platze, wo sie beisammen gestanden, wiederholte Wort für Wort die frühere Unterredungen zwischen ihnen, neigte sich über die Brüstung auf die Straße, und starrte sinnend nach der Stelle, wo er, sein Roß zum Fluge spornend, und sich umwendend, den letzten, langen, schmachtenden Blick ihr zuwarf, aus welchem sein ganzer Schmerz des Scheidens sprach.

Dann betrachtete sie wieder stundenlang den Ring, den er ihr gegeben, das Kleinod, welches sein Erstaunen so sehr erregt hatte, und blickte mit tiefer Rührung auf das Taschentuch, den Gegenstand seiner Begeisterung. Beständig erwog sie jede Frage, die er über alle diese Dinge an sie gestellt hatte. Er war die Veranlassung ihrer Zweifel, ob sie die Tochter derjenigen sey, die sie immer ihre Eltern zu nennen

Digitized by Google

pflegte. Ein so weiser und ausgezeichneter Mann, urtheilte sie, hätte nicht so viel gesprochen, und wäre nicht so überrascht worden durch das, was er sah, ohne seine guten Gründe dazu gehabt zu haben. Doch, wenn sie nicht Suleiman's und Zabetta's Tochter war, wessen Kind konnte sie sonst seyn? Obgleich sie bisweilen einige Erinnerungen an ein anderes Volk hatte, als jenes war, in dessen Umgebung sie lebte, so zeigten sie sich doch so haltlos, daß sie fast in Nichts zerrannen. Die Zweifel über ihre Geburt, womit nun ihr Gemüth erfüllt war, erzeugten in ihr eine Unruhe, eine Sehnsucht nach genügenderem Aufschlusse, wodurch ihr Geist gehindert wurde, sich mit Erfolg einer gründlichen Beschäftigung zu weihen. Oft wollte sie es versuchen, ihren Vater dahin zu bringen, daß er über ihr früheres Leben spreche, und richtete Fragen an ihn, deren Beantwortung, wie sie hoffte, durch irgend eine Bemerkung oder erläuternde Schilderung ihre Zweifel lösen möchte; doch er wußte diesen Punkt immer zu umgehen, und sich hinter seiner Pfeife und sein gewöhnliches Schweigen zu verschanzen.

Vor ihrer Mutter scheute sie sich mehr, und da zwischen Beiden nur ein geringes, wechselseitiges Vertrauen bestand, wagte sie es selten, über Gegenstände zu sprechen, wozu nicht Zabetta den Ton angab; aber

Digitized by Google

oft fühlte sie sich von Gesinnungen ergriffen, welche andeuteten, wie wenig wirkliche Achtung gegen ihre vermeintlichen Eltern sie hege. Man muß gestehen, daß Suleiman Aga liebreich gegen sie war; aber diese Güte entsprang nur aus seinem trägen Wesen, das lieber mit der ganzen Welt auf gutem Fuße stehen, als auf andere Weise sich Unruhe bereiten wollte. Er liebte sie vielleicht mehr, als irgend etwas, allein sein theures Wohlbehagen lag ihm noch näher am Herzen. Sie war so reizend anzuschauen, daß kein Auge eines menschlich fühlenden Wesens, ohne auf irgend eine Weise entzückt zu werden, sey's nun durch Bewunderung eines solchen Meisterstückes des göttlichen Schöpfers, oder durch wirkliche Liebe.

Ihr Benehmen war so bescheiden und anspruchlos, daß nur ein Teufel fähig gewesen wäre, sie zu kränken, und so fern von aller Ziererei, so einfach und herzlich, daß man nur einmal mit ihr sprechen durfte, um für immer ihr Sklave zu werden; Suleiman durfte sich daher wenig darauf einbilden, liebreich gegen sie zu seyn, selbst im Falle er nicht ihr Vater war; es blieb ihm keine Wahl; entweder war er ein Mensch und liebte sie, oder ein Teufel, was er nicht gewesen, um Vergnügen daran zu finden, sie zu betrüben.

Zabetta, welche sie Mutter nannte, besaß einen

Digitized by Google

Charakter, welcher jenem des Vaters gerade entgegengesetzt war. Sie liebte Aejischa, aber sie liebte sie nur wie ein ihr gehörendes Gut, wie einen Edelstein von hohem Werthe, durch dessen beste Verwendung sie ihr Glück zu erhöhen, und erfreuliche Aussichten zu fördern hoffte. Obgleich ihr Alter sie über die Eitelkeit der Welt noch nicht erhob, und sie noch immer stolz auf ihre Schönheit war, so kam es ihr doch nie in den Sinn, auf Aejischa's Reize eifersüchtig zu seyn; dem Werthe derselben entblühte zu viel Vortheil für sie, als daß sie an Eifersucht bei einer Sache denken konnte, die sie auf dem Markte menschlicher Leidenschaften und Begierden ausbeuten wollte. Der Umstand, daß Osmond ihr Nachbar war, hatte sie schon zu großen Erwartungen verleitet, und sie hielt es für zweifellos, daß ohne die Einmischung des Priesters auf dem Minaret, ihre Erlösung aus den gegenwärtigen Verhältnissen, die Rückkehr zu den Genüssen des gebildeten Lebens, und vielleicht die Erhebung zu Würden, unter denen ihre Einbildungskraft den Rang einer Sultanin-Mutter ihr vorspiegelte, schon erfolgt wäre.

Aber dieß Alles war mit Osmond dahin, und als ihr berechnender Mäcklergeist seine Pläne vereitelt sah, mußte sie wieder, mit einer verhältnißmäßigen Vermehrung von Eigensinn und bösem Humor, zu

Digitized by Google

ihrer alten Drohne, von einem Ehemann und zu dem einförmigen Daseyn eines türkischen Weibes zurückkehren. Gelegentlich wollten sie in ihren Unterredungen mit Aejischa frühere Zeiten wieder berühren; denn sie überließ sich noch immer einer gewissen sehnsüchtigen Hoffnung auf die Bemühungen von Osmond's glühender Liebe für ihre Tochter. Da sie einst bemerkte, daß Aejischa einen früher nie gesehenen Ring trug, fragte sie hastig, wer ihr ihn gegeben habe, und Aejischa gestand sogleich, ihn von Osmond erhalten zu haben.

„Sprich," sagte Zabetta, „meinst Du, daß wir den Franken jemals wieder sehen werden? Er bleibt doch immer ein Mann, der sich durch dieses Thier von einem Mufti nicht wird abschrecken lassen."

„Was kann ich sagen?" antwortete Aejischa, „je nachdem es eben unser Schicksal lenken mag; ja wohl ist er ein Mann, und nicht leicht im Rechtthun einzuschüchtern; allein wer weiß, wo er sich jetzt aufhält?"

„Wenn er ein Liebhaber ist, der schon bei dem ersten Schrecken Reißaus nimmt, so gebührt ihm dieß!" erwiederte Zabetta, indem sie ihre fünf Finger in die Luft streckte, zum Zeichen der höchsten Verachtung.

„Sagt nicht so, meine Mutter; wäre er geblieben,

Digitized by Google

so würde sein Tod unausweichlich gewesen seyn. Ihr hättet doch seinen Tod nicht gewollt?"

„Was weiß ich!" sagte ihre Mutter; „ein treuloser Liebhaber hat den Tod verschuldet, und wohl noch Schlimmeres. Wenn er zu seinen rothwangigen Landsmänninen heimkehrt, die sich vom nächsten Besten in ihre Gesichter gaffen lassen, wird er dann mehr an uns denken? Es ist ein wahres Eselsgeschwätz, dieß zu vermuthen."

„Aber er gab mir die Versicherung," bemerkte Aejischa, „daß ich einer von den Mädchen in seinem Vaterlande ähnlich sehe; der Anblick dieses Schlosses überraschte ihn." Bei diesen Worten wies sie das Schloß mit dem eingeschnittenen Wappen vor, welches sie nun stets an ihrem Herzen verbarg.

„Was sagst Du?" sprach Zabetta hastig und mit auffallender Bewegung. „Wann sah er dieß? Warum hast Du es ihm jemals gewiesen?"

„Ich wußte nicht, daß er es nicht hätte sehen sollen," erwiederte die Tochter.

„Er gewahrte es selbst, als ich es um den Hals trug."

„Gib es mir, es gehört mein," sagte Zabetta; „Du mußt es nicht mehr tragen; wie konntest Du nur so unbesonnen seyn, es ihm sehen zu lassen?"

Digitized by Google